

Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup>

Der Wohltäter der Menschheit,  
das vollkommene Vorbild und eine  
Barmherzigkeit für die Welten

Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>ra</sup>

## Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup>–

Der Wohltäter der Menschheit, das vollkommene Vorbild  
und eine Barmherzigkeit für die Welten

von Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>ra</sup>

Ein Sammelband mit drei Aufsätzen des Verheißenen Reformers<sup>ra</sup> des  
Verheißenen Messias<sup>as</sup> über den Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>:

دنیا کا محسن

(*Dunya ka Mohsin*; 1928 – „Der Wohltäter der Menschheit“)

رَحْمَةٌ لِّلْعَالَمِينَ

(*Rahmatulil Alamin*; 1933 - „Eine Barmherzigkeit für die Welten“)

اسوة کامل

(*Uswae Kamil*; 1933 – „Das vollkommene Vorbild“)

© Islam International Publications Ltd.

Verantwortlich für die Veröffentlichung dieses Buches:

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter [www.verlagderislam.de](http://www.verlagderislam.de)

ISBN 978-3944277-40-0

PRINTED IN GERMANY



<b>Vorwort</b>	<b>16</b>
----------------	-----------

**Erster Aufsatz:**

<b>Der Wohltäter der Menschheit</b>	<b>23</b>
-------------------------------------	-----------

Der Sinn dieser Versammlung	25
Eine Veranstaltung der Brahm Samaj in Shimla (Indien)	26
Die Milad-Versammlung	28
Ein Vorschlag für die Zusammenarbeit von Hindus und Muslimen	29
Der Erfolg dieser Kampagne	29
Die Grundlage der Vorträge vom 17. Juni	30
Eine besondere Belehrung	32
Der Schlagstock des Lehrers	33
Das Skalpell des Arztes	34
Ein Vorwurf an Gott	35
Die Teilnahme religiöser Führer an Kämpfen	36
Wann Barmherzigkeit gut ist	37
Das Ausruhen	38
Das Leben des Heiligen Propheten <sup>saw</sup>	38
Schlechtes Opfer	39

<b>Die Heiligkeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup></b>	<b>41</b>
Der Anspruch auf Heiligkeit	41
Ein weiterer Beweis für den Anspruch auf Heiligkeit	42
Sein Zeugnis über sich selbst	43
Das Zeugnis der Ehefrau	44
Das Zeugnis der Freunde	46
Das Zeugnis eines Unparteiischen	48
Das Zeugnis eines sehr großen Feindes	49
Das Zeugnis des Dieners	50
Das Zeugnis eines Geschäftspartners	51
Zeugnisse nach dem Tod des Propheten <sup>saw</sup>	52
Das Zeugnis seiner zweiten Frau	52
Das Zeugnis der Kalifen	53
Das Zeugnis von Hadhrat Abu Bakr <sup>ra</sup>	54
Das Zeugnis von Hadhrat Umar <sup>ra</sup>	55
Das Zeugnis von Hadhrat Uthman <sup>ra</sup>	55
Das Zeugnis von Hadhrat Ali <sup>ra</sup>	56
Das Resultat eines Zeugnisses	56
Ehrgefühl für Gott	57
Die Früchte des Heiligen Propheten <sup>saw</sup>	58
Antworten auf bekannte Kritik	60
Die Frage nach der Scheidung	61
Notwendige Dinge, um von Ausschweifung zu sprechen	62
Merkmale für Menschen, die ausschweifend leben	62
Alkohol	63

## Inhaltsverzeichnis

---

Vorzügliche Gerichte	66
Luxuriöse Güter	66
Jungfrauen	67
Die Suche nach einer hübschen Frau	67
Musikinstrumente	68
Die Erfüllung der Wünsche von Frauen	69
Ungerechtigkeit unter den Frauen	70
Die meiste Zeit unter Frauen verbringen	71
Die Gründe für die Eheschließungen des Propheten <sup>saw</sup>	71
Sklaverei	72
Die Auffassung der Sklaven	73
Das Leid der Sklaven	74
Khubab <sup>ra</sup>	74
Zaid <sup>ra</sup>	75
Bilal <sup>ra</sup>	76
Samiyah <sup>ra</sup>	77
Ammar <sup>ra</sup>	78
Suhaib <sup>ra</sup>	78
Abu Fakiha <sup>ra</sup>	78
Labienah <sup>ra</sup>	78
Zaniezah <sup>ra</sup>	79
Nahdiyah <sup>ra</sup> und Umme Abiees <sup>ra</sup>	79
Aamir <sup>ra</sup>	79
Hamaamah <sup>ra</sup>	79
Mitgefühl der nicht-muslimischen Sklaven	80

<b>Die Wohltaten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup></b>	85
Arten der Wohltaten	86
Die Beseitigung des Götzendiensts	88
Versöhnung zwischen Religion und Wissenschaft	89
Wissen versiegt nie	92
Heilung jeder Krankheit	93
Das Mittel für den moralischen Fortschritt	94
Jener, der mit aufrichtigem Herzen sucht, wird Erfolg haben	95
Gleichheit	96
Gleichheit in den Grundsätzen der Gerechtigkeit	98
Eine unvergleichliche Lektion über die Gleichheit	99
Die Einhaltung von Versprechen	100
Mittel zur Etablierung von Frieden	102
1. Respekt gegenüber den Propheten aller Völker	102
2. Verschmäht nicht die sakralen Gegenstände anderer	104
3. Gutes in jeder Religion	105
Menschen, die aufrichtig glauben	106
Die Grenzen des Krieges	107
Gewissensfreiheit	108
Die Rechte der Frauen	109
Die Eindämmung des Aberglaubens	110
Vereinbarkeit zwischen Vermögen und Arbeit	112
Verbot von Alkohol	113

<b>Die Opfer des Hl. Propheten Muhammad<sup>saw</sup></b>	114
Fortwährende Tat	114
Weitere Arten von Opfer	115
Formen der Opfer	118
1. Das Opfern von Gelüsten	119
Das Opfer der Gefühle	120
Das Opfern der Gefühle von Verwandten	123
Das Opfern der Gefühle von Freunden	124
Das Opfern von Vermögen	125
Das Opfern der Ehre	127
Das Opfern des Heimatlandes	130
Das Opfern der Ruhe	131
Das Opfern von Verwandten	131
Das Opfern von Leben	132
Das Opfern der Nachkommen	136
Ermahnung	138

**Zweiter Aufsatz:**

**Eine Barmherzigkeit für die Welten 141**

Barmherzigkeit für den Himmel	143
Barmherzigkeit für die Engel	147
Barmherzigkeit für die Zeit	149
Barmherzigkeit für die Erde	151
Barmherzigkeit für die Menschlichkeit	154
Barmherzigkeit für das Menschengeschlecht	161
Barmherzigkeit für vergangene Propheten	164
Barmherzigkeit für die vergangenen Schriften	171
Barmherzigkeit für das menschliche Gewissen	176
Barmherzigkeit für Menschen mit Behinderung	180
Barmherzigkeit für die kommenden Generationen	184

**Dritter Aufsatz:**

**Das vollkommene Vorbild 191**

Eine Klage	193
Gefahren künstlich aufgebauter Schranken	194
Die tatsächlichen Hintergründe für den Konflikt in Indien	195
Offenherzigkeit der Ahmadis	195
Eine Anweisung für die Gemeinde	196
Die Fülle der Thematik und der Zeitmangel	197
Der wahre Sinn von Religionen	198

## Inhaltsverzeichnis

---

Die vollkommene Manifestation der Attribute Gottes	199
Das Attribut Rabubiyyat	199
Attribut der Rahmaniyyat	200
Eine vorzügliche Erläuterung der Rahmaniyyat	200
Ein interessanter Vergleich	201
Das Attribut Rabbul Alamien und der Heilige Prophet <sup>saw</sup>	202
Die Rabubiyyat für die Jugendlichen	203
Rabubiyyat in Bezug auf die Eheschließung	205
Rabubiyyat zur Ankunft der Braut in ihr neues Zuhause	206
Rabubiyyat bei der Geburt des Kindes	206
Die Aufforderung zur Erziehung des Kindes	207
Rabubiyyat der Waisen	208
Wegweisung für die Jugendlichen	209
Rabubiyyat in weltlichen Angelegenheiten	209
Rabubiyyat für die Sterbenden	210
Rabubiyyat nach dem Tod	211
Die seelische Rabubiyyat	212
Allgemeine Rabubiyyat	213
Verbot der unterschiedlichen Behandlung auf Grundlage von Hautfarbe und Herkunft	214
Die göttliche Offenbarung	215
Vollkommene Vorkehrungen für die Versorgung der Armen	216
Die vollkommene Manifestation des Attributs der Rahimiyyat	217
Vergeltung nach einem Verlust	218

Erkenntlichkeit für die Armen	219
Das Attribut Maliki Yaumiddin	220
Das vollkommene Abbild der Attribute Allahs	222
Gebet an Allah	222
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>224</b>
<b>Anmerkungen des Herausgebers</b>	<b>238</b>
<b>Zum Autor</b>	<b>240</b>

# Vorwort

Seit dem Ableben des Heiligen Begründers des Islam, des Propheten Muhammad<sup>saw</sup>, sind beinahe 1400 Jahre vergangen und noch immer kursieren eigentümliche Vorstellungen über Leben und Werk der einflussreichsten Person der Weltgeschichte. Dies erscheint insofern umso erstaunlicher, als das Leben des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> anhand der zahllosen Überlieferungen, die uns über seine Person erhalten sind, bis ins kleinste Detail rekonstruiert werden kann.

Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> gilt für Muslime als vollkommenes Vorbild, dessen Charakter und Taten derart erhaben sind, dass sie für alle Zeiten als Richtschnur für das Leben der Muslime Gültigkeit besitzen. Vor diesem Hintergrund ist für Muslime oftmals schwer zu ertragen, wenn fundamentalistische Anhänger des Islam ihre abscheulichen Taten mit der Praxis des Propheten<sup>saw</sup> zu legitimieren versuchen. Genauso unerträglich ist es aber auch, wenn in den hiesigen Breitengraden das barbarische Verhalten vonseiten sogenannter „Muslime“ als mit der Frühzeit des Islam kompatibel dargestellt wird, ganz so, als sei der Islam zur Zeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> unzivilisiert und brutal gewesen. Die Vorstellung indes, der Islam müsse sich der Moderne anpassen und alle Ausprägungen des Islam, die sich an die Frühzeit des Islam richten, seien mittelalterlich und unzivilisiert, ist oftmals deswegen schlichtweg falsch, als keine Klarheit und Kenntnis über die Frühzeit des Islam und das Leben des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> vorhanden sind. Dass diese fehlende Kenntnis über den Begründer des Islam zu Konflikten innerhalb des Islam selbst führt, ist an den innerislamischen Unruhen abzulesen. Doch auch die Streitereien zwischen den unterschiedlichen religiösen Konfessionen oder der Zwietracht zwischen Muslimen und nichtreligiösen Menschen rühren häufig

aus dem fehlenden Wissen über den Propheten Muhammad<sup>saw</sup>.

Der erste von drei in diesem Sammelband zusammengetragenen Aufsätzen des großen islamischen Reformers Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>ra</sup>, die allesamt Leben, Charakter und Wirkungsgeschichte des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> zum Thema haben, versucht sodann auch, diesen Zerwürfnissen zwischen den unterschiedlichen Konfessionen dadurch ein Ende zu bereiten, indem Charakter und Werk des Heiligen Begründers des Islam<sup>saw</sup> dargestellt werden. Dabei unterscheidet der Autor drei Aspekte, unter denen das Leben des Propheten<sup>saw</sup> beleuchtet wird. Thematisiert wird, inwiefern der Heilige Prophet<sup>saw</sup> heilig und lauter war. Die im Fokus stehende Frage lautet in diesem Bereich, anhand welcher Taten und Eigenschaften des Propheten<sup>saw</sup> wir schlussfolgern können, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> in seinem Anspruch, ein Prophet Gottes zu sein, richtig lag. Daneben beleuchtet der Autor, welche Wohltaten der Prophet Gottes<sup>saw</sup> für die Menschheit gebracht hat, so dass aufgezeigt werden kann, inwiefern der Heilige Prophet<sup>saw</sup> für den Fortschritt der Menschheit wegweisende Schneisen geschlagen hat. Und nicht zuletzt bringt der Autor zur Sprache, welche Opfer der Heilige Prophet<sup>saw</sup> erbringen musste, um sein göttlich bestimmtes Amt auszuführen, so dass einmal mehr ersichtlich wird, dass keine egoistischen Motive als Quelle der Handlungen identifiziert werden können.

Mit dieser Rede werden kurz und prägnant die wesentlichen Errungenschaften, Charaktermerkmale und Handlungen des Heiligen Propheten des Islam<sup>saw</sup> dargestellt. Klar wird dabei, dass all jene Darstellungen des Propheten<sup>saw</sup>, die ihn in ein schlechtes Licht rücken, nur aufgrund mangelnder Recherche oder bösem

Willen entstehen konnten, denn auf der Wirklichkeit fußen sie nicht.

Im zweiten Aufsatz wird in einer Art Transzendenz der Gedanken eine der berühmtesten Beschreibungen über den Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>, die Aussage Gottes, er sei eine Barmherzigkeit für die Welten, untersucht. In einer die Grenzen von Raum und Zeit sprengenden Vision imaginiert der Autor diskursive Auseinandersetzungen mit Entitäten, die Bestandteile der kosmologischen Ordnung des Islam sind. Sukzessive kommt in diesen Gesprächen zum Vorschein, inwiefern der Heilige Prophet des Islam<sup>saw</sup> als eine Barmherzigkeit für ebenjene Entitäten, wie Propheten, Engel oder das Menschengeschlecht beispielsweise, anzusehen ist.

Im dritten Aufsatz werden, Bezug nehmend auf die Philosophie aller Religionen, und somit auch des Islam, die wichtigsten Eigenschaften des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> beleuchtet. Ziel des Islam ist, dass der gläubige Muslim seinen Schöpfer, Gott, Allah, erreicht. Dies kann indes nur gelingen, wenn der Muslim die Eigenschaften Gottes in sich aufnimmt. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ist in dieser Hinsicht das große, das vollkommene Vorbild aller religiösen Menschen, denn er war es, der auf vollkommene Weise die Attribute Gottes in sich widerspiegelte.

In dieser Rede erläutert der Autor sodann, inwiefern der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die vier wichtigsten Attribute Allahs, jene vier Eigenschaften, die in der *Mutter des Qur'ans*, dem eröffnenden, ersten Kapitel, der Sura *Al Fateha*, gleich zu Beginn Erwähnung finden, in sich reflektiert hat. Die hier diskutierten Attribute lauten demnach: „Der Herr der Welten (*Rabubiyyat*)“, „Der Gnädige (*Rahma-*

*niyyat*“, „Der Barmherzige (*Rahiemiyyat*)“ und „Der Meister des Gerichtstages (*Maliki Yaumidien*)“.

Den ersten Aufsatz hat Shafe Ahmad Pal aus dem Urdu ins Deutsche übertragen, den zweiten Amir Mahmood und der dritte Aufsatz wurde von Amra Arif übersetzt. Hasanat Ahmad und Nabeel Ahmad Shad haben diese überprüft und redigiert. Das zweite Lektorat, Satz und Layout hat Tariq Hübsch bewerkstelligt. Die arabischen Grafiken hat Kashif Mahmood erstellt. Möge Allah sie alle für ihre Arbeit segnen.

*Mubarak Ahmad Tanveer*  
*Publikationsabteilung Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland*  
*Frankfurt am Main , 2015*





Erster Aufsatz:  
Der Wohltäter der  
Menschheit



<sup>1</sup> أَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ

<sup>2</sup> بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

<sup>3</sup> نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ

<sup>4</sup> خدا کے فضل اور رحمت کیساتھ۔ ہواالناصر

قُلْ إِنْ صَلَاتِي وَنُسُكِي وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِي لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿١٦٦﴾

لَا شَرِيكَ لَهُ ۚ وَبِذَلِكَ أُمِرْتُ وَأَنَا أَوَّلُ الْمُسْلِمِينَ ﴿١٦٧﴾ <sup>5</sup>

### Der Sinn dieser Versammlung

Die heutige Versammlung hat den Sinn, dass in unserem Land jene Toleranz und jener Respekt für die gegenseitigen Gefühle entstehen, ohne die es weder möglich ist, Gott zu finden, noch, Frieden in der Welt zu schaffen.

Die Lehre, die uns zuteil wurde, besagt, dass wir die Heiligen und Stifter aller Religionen ehren sollen. Wir sind verpflichtet,

---

<sup>1</sup> „Ich nehme Zuflucht bei Allah vor Satan, dem Verfluchten.“ (Anm. d. H.)

<sup>2</sup> „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“ (Anm. d. H.)

<sup>3</sup> „Wir preisen Allah und erflehen Seine Segnungen auf Seinen noblen Propheten<sup>saw</sup>.“

<sup>4</sup> „Mit dem Segen und der Gnade Allahs, er ist der Helfer.“ (Anm. d. H.)

<sup>5</sup> „Sprich: ‚Mein Gebet und mein Opfer und mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welten. Er hat niemanden neben Sich. Also ist mir geboten, und ich bin der erste der Gottergebenen.‘“ (Sura Al-Anam: Verse 163-164)

jenen Respekt zu zollen, die von ihren Völkern als von Gott gesandt erachtet werden und die eine Gemeinschaft von Anhängern haben, welche sie als Propheten, Beauftragte, Avatare und Gesandte Gottes erachten; ja, wir sind dazu verpflichtet, nicht respektlos ihnen gegenüber zu sein.

Dieser Lehre folgend, haben wir immer die Persönlichkeiten und Religionsstifter verschiedener Völker geehrt: Wir respektieren die Persönlichkeiten der Juden und die der Christen; wir respektieren die Persönlichkeiten der Chinesen, Japaner, als auch die unseres Landes, also die der Hindus. Wir respektieren sie, weil es das Gebot Gottes ist – nicht aufgrund unseres Egos oder eines persönlichen Vorteils. Wir respektieren sie, weil wir sie als von Gott Gesandte und für die Welt Beauftragte erachten.

Wir nehmen an, dass dann, wenn die Menschen aller Religionen über dieses Thema aufrichtig nachdenken, sie akzeptieren müssen, dass die Welt – geistig wie materiell – nur dann fortbestehen kann, wenn man die eigenen Vorstellungen und Worte im Zaum hält. Man sollte so miteinander sprechen, dass weder Zwietracht noch Feindschaft entstehen.

### **Eine Veranstaltung der Brahmū Samaj in Shimla (Indien)**

Im vergangenen Jahr reiste ich nach Shimla. In diesen Tagen wurde der Todestag von Herrn Ram Mohan Roy, einer großen Persönlichkeit von Kalkutta, gefeiert. In Shimla war deshalb eine Veranstaltung der Brahmū Samaj geplant. Frau Naidu<sup>6</sup>, eine Füh-

---

<sup>6</sup> Naidu Sarujni (1879-1949) war eine Poetin und Politikerin. Sie kämpfte für die Unabhängigkeit Indiens und war eine Unterstützerin Gandhis. 1925 wurde sie zur Präsidentin des Nationalen Kongresses gewählt. Nach der Unabhängigkeit Indiens wurde sie zur Gouverneurin von Atarparadesh ernannt. (Aus der Urdu-

rerin der Hindus und eine berühmte Dichterin, besuchte mich. Sie ist wie der geehrte Gandhi sowohl bei den Hindus als auch bei den Muslimen eine sehr respektierte Person und besitzt viel Einfluss. Sie sprach mich an und sagte, dass heute der Todestag von Herrn Ram Mohan Roy sei und die Brahmū Samaj deshalb eine Veranstaltung abhalten. Sie fragte, ob es denn nicht für mich möglich sei, diese Veranstaltung zu besuchen und eine Rede zu halten. Ich hatte zwar einiges über Brahmū Samaj gelesen, jedoch war ich mit Herrn Ram Mohan Roy nicht allzu sehr vertraut und deshalb auch über die Anfrage sehr erstaunt. Im selben Moment dachte ich aber, dass ich zwar wenig über seine persönlichen Umstände kannte, jedoch hatte er sich zweifelsohne bis zu einem gewissen Grad darum bemüht, den Götzendienst abzuschaffen. Das gab mir die Entschlusskraft. Ich sagte meine Teilnahme an der Veranstaltung zu und ging schließlich dort hin. Herr S. R. Daas, der ein offizielles Mitglied im Rat des Vizekönigs ist, war der Präsident der Versammlung. Auch andere ehrenwerte Persönlichkeiten waren anwesend. Unter ihnen befanden sich auch Frau Naidu und Sir Habibullah. Es geschah – was in Anbetracht der dortigen Gesellschaft nicht verwunderlich ist –, dass die meisten Zuhörer der Urdu-Sprache nicht mächtig waren. Frau Naidu fragte, ob ich die Rede in Englisch halten könnte. Ich antwortete, dass ich es nicht gewohnt sei, Reden auf Englisch zu halten. Im Ausland habe ich Reden gehalten, indem ich von einer Niederschrift las. Ich hatte bisher jedoch nicht die Gelegenheit gehabt, eine solche Rede – abgesehen von einigen wenigen gesprochenen Wörtern – zu halten. Frau Naidu sagte daraufhin, dass ich meine Rede auf Urdu halten solle. Ich entschied mich

aber, die Rede nicht zu halten, da weder der Präsident noch die Bengalen, die 90 Prozent der Anwesenden ausmachten, Urdu verstanden. Aus diesem Grund hielt ich die Rede nicht, war aber vorbereitet.

Sehvermögen zu besitzen bedeutet in Wahrheit, die Qualität einer Person zu erkennen. Und die Kennzeichen von Blindheit sind, dass man diese Qualität nicht erkennt. Der Islam gebietet uns, die einem Menschen innewohnenden Qualitäten nicht zu verleugnen und die Persönlichkeiten anderer Religionen zu ehren.

### **Die Milad-Versammlung**

Ich dachte darüber nach, dass Muslime zwar über den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> Versammlungen veranstalten, diese jedoch rein religiöser Natur sind, wie die Versammlungen, die zum Geburtstag des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> abgehalten werden. Es wäre eine große Sache, zu hoffen, dass Nicht-Muslime solche Programme besuchen. Man kann zwar erwarten, dass sie kommen, um zuzuhören, wenn über die Qualitäten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> gesprochen wird. Man darf aber nicht erwarten, dass sie auch bereit sind, an den religiösen Praktiken teilzunehmen. Sie würden zwar an Programmen, die über den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> gehalten werden, aus der Perspektive der Menschlichkeit, Bildung und der Moral teilnehmen. Aber aus religiöser Sicht würden sie nicht daran teilnehmen.

## Ein Vorschlag für die Zusammenarbeit von Hindus und Muslimen

Muslime und Hindus entfernen sich immer mehr voneinander. Ich dachte, dass der Weg dem entgegenzuwirken darin besteht, dass man Programme über den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> veranstaltet, die nicht religiöser Natur sind, sondern Wissen vermitteln. Die Menschen hören zu, wenn über die Qualitäten anderer religiöser Führer gesprochen wird. Warum sollten sie dann nicht über die besonderen Eigenschaften des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erfahren wollen? In solchen Programmen könnten auch Nicht-Muslime teilnehmen, um die alltäglich zunehmende Zwietracht zwischen Muslimen und Hindus zu beseitigen und Versöhnung zu schaffen. Außerdem können selbst Muslime ihren Glauben stärken und Reinheit schöpfen, indem sie über die Lebensumstände des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> mehr erfahren. Und die Anhänger anderer Religionen könnten die Wahrheit über den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erfahren, um dann jene aufzuhalten, die ihn beschimpfen.

### Der Erfolg dieser Kampagne

Diese Kampagne wurde durch die Gnade Gottes so erfolgreich, dass sie selbst unsere Vorstellungen übertraf. In Kalkutta haben große Führer zugesagt und sich bereit erklärt, auf der Veranstaltung eine Rede zu halten. Darunter sind beispielsweise Bapan Chandar Pal, der vor dem ehrenwerten Ghandi als großer Führer angesehen war, oder C. P. Roy, der Vize-Kanzler der Universität Kalkutta. Genauso haben auch andere Führer zugesagt oder sich bereit erklärt, einen Vortrag zu halten. Ein Hindu aus Madras

hat die Verantwortung übernommen, in vielen Bezirken solche Veranstaltungen zu organisieren. Er schrieb, dass wir eine sehr wertvolle Vorgehensweise gefunden haben, um in Indien Frieden zu schaffen und bat darum, dass Veranstaltungen dieser Art jedes Jahr stattfinden sollten. Die „Theosophische Gesellschaft“ hat die Verantwortung übernommen, solche Programme in Madras zu organisieren. Dann haben in Lahore viele große Persönlichkeiten zugesagt, dass sie an einem solchen Programm teilnehmen werden, wie Lala Dani Chand, der ein großer Führer der Kongress-Partei ist. Auch ein großer Führer der Sikhs, Sardar Karak Singh, sagte, dass er die Veranstaltung in Amritsar besuchen wird, vorausgesetzt, er ist vor Ort. Andernfalls wird er, falls er sich in Sialkot befinden sollte, dort die Veranstaltung besuchen. Nicht nur Muslime haben also ihren Respekt diesen Veranstaltungen gegenüber gezollt, sondern auch Andere. Hinzu kommt der Wunsch, dass solche Programme immer wieder stattfinden sollten, damit Streitigkeiten beseitigt werden können. Wenn diese Kampagne in diesem Jahr erfolgreich sein wird, dann werden die Menschen wissen, dass sie für die Schaffung von Frieden sehr nützlich ist. In der Zukunft wird dann jede Volksgruppe ihr bestes geben, diese Kampagne noch erfolgreicher zu machen. Diese Programme sollten erfolgreicher werden, um das Ziel zu erreichen, das Hindus wie Muslime gleichermaßen anstreben: Die Schaffung von Frieden in Indien und der Fortschritt des Landes.

### **Die Grundlage der Vorträge vom 17. Juni**

Nach dieser Einleitung komme ich nun zum eigentlichen Thema. Ich habe zu Beginn folgenden Vers rezitiert:

قُلْ إِنَّ صَلَاتِي وَنُسُكِي وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِي لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿١٦٣﴾  
لَا شَرِيكَ لَهُ ۚ وَبِذَلِكَ أُمِرْتُ وَأَنَا أَوَّلُ الْمُسْلِمِينَ ﴿١٦٤﴾<sup>7</sup>

In diesem Vers wird jener Anspruch des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ersichtlich, über den ich im heutigen Vortrag sprechen werde. Drei Themen habe ich in dem heutigen Vortrag vorgesehen:

1. Die Wohltaten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>
2. Die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>
3. Die Erhabenheit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>

Der rezitierte Vers behandelt diese drei Aspekte. Und es scheint, als ob nicht ich diese Überschriften festgelegt habe, sondern der Heilige Qur'an selbst. Gott ließ also den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> sagen: *Durch dich wurden der Welt Wohltaten zuteil; dich habe ich Opfer für die Welt erbringen lassen und du wurdest gereinigt.*

Das Wort **صَلَاةٌ** – „Salaat“ bedeutet „Bittgebet“ und „Gnade“. In anderen Worten heißt es: guter Umgang und Wohltat. Das Wort **نُسُكٌ** – „Nusuk“ bedeutet „schlachten“ und steht somit für das „Strafen“. Das Wort **مَحْيَايَ** – „Mahyaaya“ bedeutet „Leben“, persönliche Ruhe und Friede. Und **مَمَاتٍ** – „Mamaat“ bedeutet „Tod“ und wurde im Sinne von persönlicher Aufopferung verwendet. Folglich wurde in diesem Vers Folgendes gesagt: *Sprich, mein Gottesdienst oder mein guter Umgang mit Menschen (das ist auch eine*

---

<sup>7</sup> „Sprich: ‚Mein Gebet und mein Opfer und mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welten. Er hat niemanden neben Sich. Also ist mir geboten, und ich bin der erste der Gottergebenen.‘“ (Sura Al-Anam: Verse 163-164)

Bedeutung von **صَلَاةٌ** – „Salaat“) und mein Opfern und mein Leben und mein Tod sind ausschließlich für Gott.

Das erste ist **صَلَاتِي** – „Salaati“, in welchem der Anspruch erhoben wurde, wohlütig der Menschheit gegenüber zu sein. Daher könnte man es auch mit: „Durch mich wurden den Menschen Wohltaten zuteil“ übersetzen. Im zweiten Teil, nämlich **نُسُكِي وَمَجِيأِي وَمَمَاتِي** – „Nusuki wa mahjaja wa mamahti“, wurde Folgendes gesagt: „Mein Töten und Getötetwerden, d. h. mein Opfern, ist ausschließlich für Gott“. In diesem letzten Teil des Verses finden wir den Hinweis auf die Heiligkeit. Heiligkeit bedeutet, „Reinheit erlangt haben“. Man muss anerkennen, dass eine Sache, die für Gott getan wird, rein ist. Denn wenn nicht jene Sache als rein gelten kann, die für Gott getan wird, dann kann auch nichts anderes als rein bezeichnet werden.

In diesem Vers wurden also alle drei Aspekte erwähnt. Zum einen wurde in diesem Vers der Anspruch dargelegt und zum anderen weist er darauf hin, wie Wohltaten, Opfer und die Heiligkeit zu erkennen sind.

### **Eine besondere Belehrung**

In diesem Vers wird erklärt, dass man nicht nur einen Bruchteil der Handlungen einer Person beurteilen sollte. Vielmehr ist von seinen Wohltaten, seinen Opfern und seiner Reinheit die Rede. Das ganze Leben sollte betrachtet werden und die Absicht seiner Handlung sollte stets berücksichtigt werden. Es ist falsch, wenn man aufgrund einer Bestrafung schlussfolgert, dass die bestrafende Person unbarmherzig sei. Genauso ist es falsch, jemanden als unbarmherzig zu bezeichnen, nur weil eine Erschwernis ver-

ursacht wurde. Manchmal urteilt man über den Vollstrecker einer Strafe falsch, indem man ihn als unbarmherzig bezeichnet.

### **Der Schlagstock des Lehrers**

Nehmen wir beispielsweise das Schulgebäude. Angenommen, jemand läuft an diesem Schulgebäude vorbei und sieht, wie der Schuldirektor einen Jungen mit einem Stock schlägt. Es wäre ein falsches Urteil der vorbeigehenden Person, wenn sie glaubt, dass der Schuldirektor unbarmherzig sei. Denn wenn der Lehrer eine Missetat des Jungen unbestraft lassen würde, dann hätten die Eltern des Jungen das Recht zu sagen, der Lehrer habe ihren Jungen verwaarlosten lassen und ihn nicht zur Besserung bewegt. Es wäre auch möglich, dass die Verwaarlosung des Jungen noch weiter zunimmt. Nehmen wir beispielsweise an, der Junge hat etwas gestohlen, in einer Prüfung geschummelt oder eine andere schlimme Tat begangen. Durch freundliche Worte bessert er sich nicht und seine schlimmen Taten nehmen zu. Wenn der Lehrer ihn nun bestraft, dann handelt er nicht unrechtmäßig. Im Gegenteil: Er handelt aufgrund von Liebe und Mitgefühl. Die Frage, die man sich hier stellen sollte, ist, aus welchem Grund der Lehrer den Jungen schlug? Es würde nicht ausreichen, nur das Schlagen zu betrachten und daraus zu schlussfolgern, der Lehrer sei unbarmherzig.<sup>8</sup>

Alle Eltern haben irgendwann schon einmal ihre Kinder getadelt, zurechtgewiesen oder geschlagen. Aber niemand würde schlussfolgern, dass alle Eltern Tyrannen sind. Die Eltern sind

---

<sup>8</sup> Es war damals üblich, die Kinder mit Schlagstöcken zu züchtigen.“ (Anm. d. H.)

nicht unbarmherzig gegenüber ihren Kindern, sondern lieben sie und wenden, dort wo es nötig ist, Strafen an.

### **Das Skalpell des Arztes**

Nehmen wie ein anderes Beispiel: Jemand geht an einem Krankenhaus vorbei und sieht, wie ein Arzt mit einem Skalpell den Körper einer Person aufschneidet. Kein vernünftiger Mensch würde solch ein Handeln als unrechtmäßig bezeichnen. Man muss sich die Frage stellen, warum der Körper aufgeschnitten wird. Wenn der Arzt den Eiter nicht rausgeholt oder den verdorbenen Teil nicht entfernt hätte, würde die Person vielleicht sterben. Der Arzt handelt nicht unbarmherzig, sondern barmherzig, wenn er aus einer Wunde den Eiter herausholt oder den Bauch einer Person aufschneidet, um die Steine zu entfernen, oder einen seiner Zähne entfernt oder gar manchmal selbst Hände, Füße, Nasen und Ohren abschneidet. Der Mensch, der einen Arzt so handeln sieht, wird sagen, der Arzt hat eine Wohltat erwiesen.

Und der Beweis für die Wohltat des Arztes ist, dass Menschen selbst zu Ärzten gehen und große Summen zahlen, damit ihre Hand, ihr Fuß oder ein anderes Körperteil entfernt wird. Wenn das weder Barmherzigkeit noch Wohltat ist, warum zahlen dann Menschen Geld, um so etwas über sich ergehen zu lassen, und kann es denn überhaupt sein, dass jemand Geld zahlt, um eine Strafe auf sich zu nehmen?

## Ein Vorwurf an Gott

Man sollte den Grund einer Handlung berücksichtigen und sich fragen, ob diese Nutzen bringt oder Erschwernisse verursacht. Es ist falsch, nur die Strafe vor Augen zu halten und zu sagen, es wurde unbarmherzig gehandelt. Ansonsten müsste man alle Magistrate, Lehrer, Eltern und Ärzte als Personen bezeichnen, die Unrecht tun. نعوذ بالله – Gott bewahre, man müsste selbst Gott als Jemanden abstempeln, der Unrecht tut, da wir tagtäglich sehen, wie Er tausenden und abertausenden Menschen das Leben nimmt. Es kommen Epidemien und Stürme. Wenn jede Handlung, die Schmerzen verursacht, eine Unbarmherzigkeit bedeutete, dann müssen wir annehmen نعوذ بالله – Gott bewahre –, dass auch Gott Unrecht tut. Wenn wir aber davon ausgehen, dass sich hinter jeder Handlung Gottes eine Weisheit verbirgt, dann müssen wir akzeptieren, dass nicht jede Strafe eine Unbarmherzigkeit bedeutet. Beispielsweise glaubt ein Volk daran, dass die Unbarmherzigkeit ein Resultat der Handlungen eines vorherigen Lebens ist. Ein anderes Volk glaubt, dass sie den Menschen vor Sünden schützt oder für den Fortschritt im Jenseits gedacht ist.

Letztlich muss man zugeben, dass nicht jede Strafe gleichbedeutend mit Unbarmherzigkeit ist. Man muss akzeptieren, dass die Strafe, die von Gott kommt, nicht Unbarmherzigkeit, sondern Barmherzigkeit bedeutet und zum Nutzen der Menschen ist. Wer will, kann es als das Ergebnis der Inkarnation, als Vergeltung der Handlung im Leben, als Tadel oder als Mittel des Fortschritts betrachten.

Das bedeutet, dass eine Person nicht unbedingt unbarmherzig

ist, wenn man in ihren Handlungen Härte, Strafe, Tod oder Mord vorfindet. Unbarmherzig ist man, wenn man nicht aufgrund von Liebe, Mitgefühl und Wohlwollen, sondern aufgrund von Rache und Vergeltung bestraft. Wenn die Bestrafung aufgrund von Zorn, Gleichgültigkeit, Vergeltung und um Rachegeleüste zu stillen geschieht, dann ist sie sinnlos und eine Unbarmherzigkeit. Andererseits ist eine Strafe nicht zu tadeln, wenn sie für die Erlangung der Zufriedenheit Gottes, die Besserung des Bestraften und zum Schutz von universellen Wahrheiten geschieht.

### **Die Teilnahme religiöser Führer an Kämpfen**

Unserer Auffassung nach haben alle großen religiösen Führer auf irgendeine Art an Kämpfen teilgenommen, so auch Ram Chander Ji. Er griff Ravana an und tötete ihn. Das war richtig, denn er lehrte damit, dass man nicht tyrannisch sein sollte. Jeder vernünftige Mensch, der diesen Beweggrund vor Augen hält, wird Ram Chander loben und sagen, dass er richtig gehandelt hat. Ähnlich hat auch Krishna an Kämpfen teilgenommen und auch andere dazu aufgefordert. In der Gita hat er sehr stark zum Kämpfen motiviert und gesagt, dass Kämpfen nicht verboten, sondern notwendig sei, um gute Absichten umzusetzen. Außerdem steht geschrieben, dass Krishna zum Kampf um den Willen Gottes aufrief. Aus diesem Grund ist seine Tat gut und nicht schlecht gewesen.

Ähnliche Beispiele findet man auch in anderen Religionen: Obwohl Hadhrat Jesus<sup>as</sup> selbst nicht die Möglichkeit hatte zu kämpfen, so haben doch seine Nachfolger Kämpfe geführt und für das Recht gekämpft.

Folglich ist jene Arbeit nicht schlecht, sondern gut, die zur Bes-

serung und zum Nutzen der Welt und mit guter Absicht und bis zur erlaubten Grenze getan wird.

### **Wann Barmherzigkeit gut ist**

Genauso verhält es sich mit der Barmherzigkeit. Sie ist nur dann gut, wenn sie mit einer guten Absicht verbunden ist. Beispielsweise hat jemand einen fremden Jungen in seiner Obhut, der von Tag zu Tag unsittlicher wird. Keiner wird ihn als gut bezeichnen, wenn er den Jungen nicht von üblen Dingen abhält. Im Gegenteil: Jeder wird sagen, dass er übel gehandelt und den Jungen verwahrlost hat.

Ebenso ist es bedeutungslos, wenn man aufgrund seiner Natur scheinbar barmherzig handelt. Es ist weder eine Qualität noch ist es lobenswert, indes ein Makel, wenn jemand aufgrund seiner Feigheit einen anderen nicht bestrafen kann. Es ist auch tadelnswert, wenn jemand Barmherzigkeit vortäuscht, obwohl sein Inneres voller Hass ist. Ein solcher Akt der Barmherzigkeit wäre der Hochschätzung nicht wert. Auch jene Barmherzigkeit ist nicht preiswürdig, die geschieht, um etwas als Gegenleistung zu erhalten. Als Beispiel können Poeten angebracht werden: Sie loben andere, um von ihnen Gegenleistungen zu erhalten.

Der gute Umgang ist dann lobenswert, wenn er aufgrund der Argumente und Beweise, als Ergebnis des Denkprozesses und zum Nutzen des Anderen geschieht und wenn dadurch Besserung bewirkt und Frieden geschaffen wird.

## **Das Ausruhen**

Mit dem Ausruhen verhält es sich nicht anders: Seine Stellung bestimmt sich aus seinem Zweck. Wenn das Ausruhen aufgrund von Gelüsten, Trägheit, Hochmut oder dem Wunsch nach Behaglichkeit geschieht, dann ist es schlecht. Wenn es aber der Weisheit gemäß und als Dank geschieht, dann ist es gut. Das Ausruhen ist beispielsweise dann lobenswert, wenn jemand schläft, um sich zu erholen, damit er anschließend gestärkt Gott oder den Menschen dienen kann; oder wenn jemand Nahrung zu sich nimmt, um Kraft zu schöpfen und um dem Glauben und der Welt dienen zu können; oder wenn man schöne Kleider trägt, damit man die Wohltaten Gottes zur Darstellung bringen kann. Auf Sauberkeit zu achten, ist eine gute Sache.

Ähnlich verhält es sich, wenn jemand rechtschaffen lebt, d. h. sich von den weltlichen Dingen lossagt. Wenn er rechtschaffen ist, damit die Menschen ihn loben, dann ist dies eine schlechte Tat. Wenn er aber rechtschaffen lebt, um den Menschen nützlich sein zu können und für sie Opfer erbringen zu können, dann handelt er gut.

In diesem Vers wurde also gesagt, dass die Bestrafung von Menschen oder Barmherzigkeit ihnen gegenüber und das Töten, ja, selbst Sterben oder Leben, dann gut ist, wenn es für Gott geschieht. Andererseits, wenn es nicht für Gott geschieht, ist es schlecht.

## **Das Leben des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>**

Gemäß dieser Richtlinie sollte man auch auf die Handlungen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> schauen. Die Frage ist, ob sein Leben

ihm zum Vorteil zu gereichte oder seinen Mitmenschen? Ob sein Tod ihm zum Vorteil gereichte oder seinen Mitmenschen? Oder ob seine Wohltaten ihm zum Vorteil gereichten oder seinen Mitmenschen? Wenn bewiesen wird, dass er eigennützlich handelte, dann können selbst zehntausend seiner Wohltaten aufgezählt werden, sie werden aber nicht eine Qualität darstellen. Wenn zudem bewiesen wird, dass er jemanden aufgrund von Zorn und Rache bestrafte, dann sind seine Handlungen schlimm. Wenn aber bewiesen wird, dass er so gehandelt hat, um den Menschen Nutzen zu bringen und wenn sein Bestrafen jenem Bestrafen gleicht, welches durch Gott an die Menschen geschieht und wovon andere einen Nutzen haben, dann sind seine Handlungen lobenswert.

Auf die gleiche Weise wären seine Handlungen schlecht, falls bewiesen würde, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sein Leben um der eigenen Bequemlichkeit willen verbrachte. Wenn aber andererseits bewiesen wird, dass er sein Leben vollkommen Gott widmete, dann ist ein solches Leben heilig. In gleicherweise wäre sein Tod etwas schlechtes, wenn er aufgrund persönlicher Motive gestorben wäre. Wenn aber sein Tod Gott gilt, dann ist sein Sterben heilig.

### **Schlechtes Opfer**

Bisweilen wird das Opfern zu etwas Schlechtem: In unseren Büchern steht geschrieben, dass sich einmal ein Mann dem muslimischen Heer anschloss und voller Eifer kämpfte. Die Leute sagten, er kämpfe sehr mutig. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte aber, dass er ein Bewohner der Hölle sei. Als die Leute dies hörten,

wunderten sie sich sehr und einer entschied sich deshalb, dem Mann nachzugehen. Als der Mann in einer Schlacht verwundet wurde und man ihn fragte, mit welcher Absicht er gekämpft habe, antwortete er: *„Ich habe nicht aufgrund eines frommen Zieles gekämpft, sondern aufgrund eines Grolls, den ich gegen dieses Volk empfand.“*

Aufgrund seiner Absicht hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die Handlung des Mannes nicht gut geheißen, obwohl er an seiner Seite kämpfte. Der Prophet<sup>saw</sup> sagte, dass er nicht für die Wahrheit, sondern für seine niederen Wünsche gekämpft habe und sein Handeln deshalb nicht lobenswert sei.

Das heißt, dass Strafe und Wohltat gut sind, wenn die Absicht gut ist. Wenn aber die Absicht schlecht ist, dann ist auch die Strafe und die Wohltat schlecht.

## Die Heiligkeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>

Eigentlich schließen Güte und Opfer die Reinheit mit ein. Denn Reinheit ist nichts anderes, als dass man mit frommer Absicht und zum Nutzen der Menschen und mit dem Hintergedanken, Gottes Wohlgefallen zu erlangen, arbeitet. Dennoch werde ich im Folgenden einige grundsätzliche Dinge dazu erklären.

### Der Anspruch auf Heiligkeit

Die erste Sache ist der Anspruch. Wenn es um Reformer geht, sollte man als erstes schauen, ob jener, den man als Reformer bezeichnet, selbst einen solchen Anspruch erhoben hat oder nicht. Wir sehen, wie der Anspruch auf die Reinheit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> sich in diesen Worten eindeutig widerspiegelt: Ihm wurde von Gott befohlen zu sagen:

فَقَدْ لَبِثْتُ فِيكُمْ عُمَرًا مِّنْ قَبْلِهِ ۖ أَفَلَا تَعْقِلُونَ ۙ

Gott sagt: „*Lege ihnen Folgendes vor: „Ich verweile seit Kindheit unter Euch und war ein Kind, als ich unter Euch groß wurde. Ihr habt alles an mir gesehen. Könnt ihr mir vorwerfen, dass ich je mit Lug und Trug vorging? Wenn nicht, wie könnt ihr dann sagen, dass ich es heute tue.“*“

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> erhebt den Anspruch, dass die Menschen

---

<sup>9</sup> Sura Yunus: Vers 17.

ihm keinen Makel vorwerfen können. Wie könnten sie dann behaupten, er habe in Bezug auf Gott gelogen? Dieser Anspruch wurde von seinen Gegnern nicht widerlegt, was wiederum beweist, dass sie selbst von seiner Heiligkeit überzeugt waren.

### Ein weiterer Beweis für den Anspruch auf Heiligkeit

Es gibt auch ein zweites Zeugnis aus dem Heiligen Qur'an. Und obwohl es kein Argument für jene darstellt, die nicht an den Heiligen Qur'an glauben, so wird aus ihm der Anspruch auf Heiligkeit definitiv belegt. Gott sagt:

قَدْ نَعْلَمُ إِنَّهُ لَيَحْزُنُكَ الَّذِي يَقُولُونَ فَإِنَّهُمْ  
لَا يَكَذِّبُونَكَ وَلَكِنَّ الظَّالِمِينَ بآيَاتِ اللَّهِ يَجْحَدُونَ<sup>10</sup>

Gott spricht den Propheten<sup>saw</sup> an und sagt Folgendes: „Wir wissen, dass die Menschen dich einen Lügner und Betrüger nennen; dich als Schwindler und Ausbeuter bezeichnen; dich als jenen titulieren, der den Wunsch nach Regierungsgewalt und Ruhm hat. Und diese Worte gefallen dir nicht, doch nicht deswegen, weil sie dich beschimpfen, sondern weil sie meine Worte ablehnen.“

In der Regel ist zu beobachten, dass jemand wütender auf eine Beleidigung reagiert, wenn diese sich auf seine Person bezieht. Sie ist weniger wütend, wenn seine Religion beleidigt wird. Aber hier sagt Gott, dass Muhammad<sup>saw</sup> einen solchen Zustand besitzt, dass es ihm nichts ausmacht, beleidigt zu werden, gleich, wie

---

<sup>10</sup> Sura Al-Anam: Vers 43.

groß die Beleidigung auch immer sein mag. Er möchte nur nicht, dass man Gott verleugnet und gegen Seine Majestät spricht. Man könnte sagen, dass Muhammads<sup>saw</sup> Trauer und Kummer ausschließlich Gott gewidmet waren und nicht sich selbst.

### Sein Zeugnis über sich selbst

Nun möchte ich ein weiteres Zeugnis über die Reinheit des Propheten<sup>saw</sup> vorlegen. Es ist des Prophetens Zeugnis über sich selbst. In der Regel wird der Aussage nicht vertraut, die über sich selbst getroffen wird. Aber in diesem Fall ist das Zeugnis so unverfälscht, dass es keinen Raum für Einwände bietet:

Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die ersten Offenbarungen erhielt, ging er zu Waraqa Bin Naufal. Waraqa Bin Naufal war ein Christ, und da Christen ein offenbartes Buch besaßen und die Araber nichts dergleichen hatten, nahm seine Ehefrau, Hadhrat Khadija<sup>ra</sup>, ihn mit zu ihm, um seinen Rat hierüber einzuholen. Der Prophet<sup>saw</sup> erzählte, auf welche Weise er die Offenbarungen erhielt. Waraqa sagte ihm, dass sein Volk [gemeint ist das arabische Volk; Anm. d. H.] ihn aus seiner Heimat vertreiben würde und seufzte: „Ach, wenn ich zu dieser Zeit jung wäre, so hätte ich dir geholfen.“ Als der Prophet dies hörte, sagte er unwillkürlich folgende Worte:

أَوْمُخِرَ جِيَّ هُمْ<sup>11</sup>

*„Ich habe den Menschen stets Gutes gewünscht und habe immer versucht, ihnen Gutes zu tun. Wie kann es dann möglich sein, dass sie mich vertreiben werden?“*

---

<sup>11</sup> Bukhari Bab Kaifa kaana baad al wahy.

Dieses Zeugnis ist zwar sein eigenes, aber kein vernünftiger Mensch wird seine Wahrheit anzweifeln. Die Worte wurden nämlich zu einer Zeit ausgesprochen, in der nicht einmal der geringste Verdacht einer Täuschung vorhanden sein konnte.

Der Prophet<sup>saw</sup> fragte: Wie können sie jemanden wie mich, der den Menschen Wohlwollen wünscht und der Mitgefühl für sie empfindet, vertreiben? Diese Menschen lieben mich doch. Sie bezeichnen mich als *Saduuq* und *Amiin*<sup>12</sup> und wünschen mir Gutes. Wie ist es dann möglich, dass sie mich vertreiben werden? Ich habe doch niemals jemandem Leid zugefügt, jemanden betrogen oder ihn geschädigt!

Dieses Ereignis beweist noch einmal, dass sein Leben heilig und rein war, denn er konnte nicht einmal den Gedanken fassen, dass sein Volk ihn vertreiben würde; er fand keinen Grund dafür.

### Das Zeugnis der Ehefrau

Die Ehefrau kennt die Geheimnisse des Ehemannes am besten. Deshalb werde ich für das reine Leben des Propheten<sup>saw</sup> das Zeugnis seiner Ehefrau vorlegen. Dieses Zeugnis wurde nicht in der Öffentlichkeit, sondern im Privaten, in den eigenen vier Wänden, gegeben, weshalb es nicht bloß fabriziert sein kann.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat im Alter von 25 Jahren eine Frau geheiratet, die 40 Jahre alt war. Im Alter von 25 Jahren ist der Mann mitten in der Jugend und eine vierzig jährige Frau geht dem Altwerden entgegen. Ein Jugendlicher in diesem Alter wird in erster Linie einer solchen Heirat gar nicht zustimmen. Wenn er es aber doch tut und der Ehe zustimmt, entstehen unerwünschte

---

<sup>12</sup> „Der Wahrhaftige“ und „der Vertrauenswürdige“. (Anm. d. Ü.).

Probleme. Der Grund hierfür ist, dass der Mann in diesem Alter andere Wünsche hat als die Frau. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber hat 15 Jahre nach seinem Ehevertrag den Anspruch erhoben, ein Prophet zu sein. Zu dieser Zeit war Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> 55 Jahre alt und er selbst 40. In dieser 15-jährigen Zeitspanne zog Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> folgende Schlussfolgerung: Als der Prophet<sup>saw</sup> die erste Offenbarung empfing und beängstigt war, da er sich nicht dem Range würdig hielt, sprach er mit Hadhrat Khadija<sup>ra</sup>, die ihn mit den folgenden Worten beruhigte:

كَلَّا وَاللَّهِ مَا يُخْزِيكَ اللَّهُ أَبَدًا. إِنَّكَ لَتَتَّبِعُنَا الرَّحْمَ وَتَحْمِلُنَا الْكُلَّ وَتَكْسِبُنَا الْمَعْدُومَ  
وَتَقْرِي الضَّيْفَ وَتُعِينُنَا عَلَى نَوَائِبِ الْحَقِّ ٦ ۚ فَلَا يُسَلِّطُ اللَّهُ عَلَيْكَ الشَّيْطَانَ  
وَالْأَوْهَامَ وَالْأَمْرَاءَ إِنَّ اللَّهَ اخْتَارَكَ لِهِدَايَةِ قَوْمِكَ<sup>13</sup>

Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> sagte sofort, nachdem sie von der Offenbarung hörte: Nein nein, bei Gott! Gott wird Euch niemals verloren gehen lassen. Ihr pflegt einen gütigen Umgang mit euren Verwandten. Es kam nie vor, dass Ihr einen schwachen Menschen sahet und nicht seine Last getragen hättet. In ganz Arabien ist diese Tugend abhandengekommen, die Ihr wiedererweckt habt; es kam kein Reisender zu Ihnen, dem Ihr nicht gastfreundlich gegenüber wart; es gab keinen, der in Not war und für dessen Unterstützung Ihr nicht zur Stelle wart. Gott wird die Satane niemals Oberhand über Euch gewinnen lassen und wird Euch nicht dem Irrsinn hingeben. Es besteht also kein Zweifel darin, dass Gott Euch für die Rechtleitung Eures Volkes ausgesucht hat. Dies ist das Zeugnis einer Frau, die im Alter von vierzig Jah-

---

<sup>13</sup> Bukhari: Bab Kaifa kaana baad Al-Wahy.

ren einen 25 Jahre alten Mann heiratete, ja, einen Mann heiratete, der arm war, während sie selbst ein großes Vermögen besaß. Dieses ganze Vermögen legte sie in die Hände ihres Ehemannes, der wiederum den ganzen Reichtum an Arme spendete. Unter solchen Umständen hätten für Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> dutzende Gelegenheiten entstehen können, um sich zu beschweren. Als aber Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> sah, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verängstigt darüber ist, wie er die Last, die ihm auferlegt worden ist, tragen könne, sagte sie prompt: *„Wie kann es möglich sein, dass Gott zulässt, dass Satan Oberhand über Euch gewinnt?“* Niemand kennt die Geheimnisse des Mannes besser, als seine Ehefrau. Folglich ist dies ein Zeugnis über seine Reinheit von jener Frau, die seine Geheimnisse am besten kannte. Und das Gespräch fand nicht in der Öffentlichkeit statt, sodass man sagen könnte, sie habe solches gesagt, um ihren Mann öffentlich zu unterstützen. Es wurde im Privaten, in den eigenen vier Wänden, gesagt und diente der Beruhigung des Propheten<sup>saw</sup>. Dies ist ein großes Zeugnis und kann nicht verleugnet werden.

### **Das Zeugnis der Freunde**

Das war das Zeugnis der Ehefrau hinsichtlich seiner Heiligkeit. Es gibt aber einige Menschen, die zwar ihre Frauen gut behandeln, aber anderen Menschen gegenüber nicht gut sind. Deshalb könnte jemand sagen, dass er zwar akzeptiere, dass das Leben des Heiligen Begründers des Islam<sup>saw</sup> hinsichtlich seiner Ehefrauen rein gewesen war, aber daraus nicht bewiesen werde, dass das gleiche auch für seinen Freundeskreis gelte. Aus diesem Grund werde ich nun das Zeugnis seiner Freunde vorlegen. Von

seinen Freunden werde ich zum Einen das Zeugnis eines solchen Freundes darlegen, der an den Propheten glaubte und zum Anderen von einem, der nicht an ihn glaubte.

Der Freund, der an ihn glaubte, war Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup>. Sein Zeugnis ist wie folgt: Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> seinen Anspruch erhob, von Gott gesandt worden zu sein, fingen die Leute an zu sagen, dass er verrückt geworden sei oder dass er lüge. Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> befand sich zu dieser Zeit außerhalb Mekkas. Auf dem Rückweg nach Mekka machte er Halt bei einem Freund und während er noch bei ihm saß, kam eine Sklavin des Freundes und sagte: *„Habt Ihr gehört, welch eine Dunkelheit hineingebrochen ist? Der Mann Khadijas, Muhammad<sup>saw</sup>, behauptet, er empfangen Offenbarungen von Gott und sei ein Prophet.“* Als Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> dies hörte, stand er ohne etwas zu sagen auf und ging ohne Umwege zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und klopfte an seine Tür. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> kam heraus und wollte Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> über seinen Anspruch aufklären. Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> aber sagte zu ihm, dass er nur wissen wolle, ob die Nachricht richtig sei, dass er beansprucht habe, ein Prophet zu sein. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> bejahte dies. Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> sagte daraufhin, dass er nichts Weiteres wissen möchte und fuhr mit den Worten fort: Ich weiß, dass Ihr niemals gelogen habt und ich glaube an das, was Ihr sagt. Später berichtete der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, dass er in jedem, den er zum Islam einlud, einen gewissen Grad an Schwäche sah. Aber Abu Bakr<sup>ra</sup> habe seine Worte sofort angenommen. (Damit sind Menschen gemeint, die nicht zur Familie des Propheten zählten, denn Hadhrat Khadija<sup>ra</sup>, Hadhrat Ali<sup>ra</sup>, Hadhrat Zaid bin Haaritha<sup>ra</sup>, der wie ein Sohn im Hause aufwuchs, haben sofort an den Propheten<sup>saw</sup> geglaubt.).

Das ist das Zeugnis eines Freundes, der kein Argument, keinen Beweis und kein einziges Wunder verlangte. Er bat nur darum, dass der Prophet<sup>saw</sup> ihm sage, ob er nun diesen Anspruch erhoben hat oder nicht. Und als er erfährt, dass er diesen Anspruch erhoben hat, glaubt er ihm sofort.

Ein weiterer Freund des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> hieß Hakim ibn Hizaam<sup>ra</sup>. Er nahm den Islam kurze Zeit vor dem Tod des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> an. Rund 21 Jahre war er mit ihm verfeindet. Und obwohl er in dieser Zeit den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> verleugnete, war er dennoch ein aufrichtiger Mensch: Als einmal die Güter eines Königs in Mekka auf einer Auktion angeboten wurden, befand sich auch ein teurer Mantel darunter, der den Leuten sehr gefiel. Als Hakim ibn Hazm<sup>ra</sup> ihn sah, sagte er, dass dieser Mantel keinem so sehr stehen würde wie Muhammad<sup>saw</sup>. Er kaufte diesen und brachte ihn als Geschenk für den Propheten<sup>saw</sup> nach Medina. Aus dieser Aufrichtigkeit lässt sich schließen, dass er zwar glaubte, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sei einem Irrtum verfallen, jedoch nicht davon ausging, dass er betrüge. Aus diesem Grund kaufte er ihm, obwohl er nicht an ihn glaubte, ein wertvolles Geschenk und brachte es auf eine Reise von 300 Meilen von Mekka nach Medina.

### **Das Zeugnis eines Unparteiischen**

Manchmal aber geschieht es, dass selbst über das Zeugnis eines Freundes gesagt wird, es sei aufgrund der Freundschaft zu Gunsten des Freundes abgelegt worden. Deshalb werde ich jetzt das Zeugnis einer unparteiischen Person vorlegen. Es ist das Zeugnis einer Sklavin über die Kindheit des Propheten. Abu Talibs Sklavin berichtet: Als er in seiner Kindheit in das Haus

seines Onkels, Abu Talib, zog, stritten sich für gewöhnlich alle Kinder untereinander. Aber er nahm nie an solchen Streitereien teil. Sobald die Kinder etwas ess- und trinkbares vorfanden, fielen sie darüber her. Aber er hob nicht einmal seine Blicke, um es anzuschauen; er fragte nicht selbst nach essen, sondern aß das, was ihm geboten wurde. Das war das Zeugnis seiner Würde, seines Ehrgefühls und seiner Genügsamkeit.

### **Das Zeugnis eines sehr großen Feindes**

Aber auch ein solches Zeugnis kann kritisiert werden, denn man kann behaupten, dass ein derartiges Verhalten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> nur auf eine bestimmte Zeit und auf bestimmte Umstände beschränkt gewesen sei. Deshalb lege ich nun ein solches Zeugnis vor, das vom erbittertsten Feind des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> stammt. Es bezieht sich auf die Zeit von der Kindheit bis ins hohe Alter des Propheten<sup>saw</sup>. Diese Person nahm in jeder Hinsicht an der Gegnerschaft des Propheten teil. Er bewarf den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> mit Steinen und schmiedete Mordanschläge gegen ihn. Sein Name war Nazar bin Al-Haaris und er gehörte zu den neunzehn Personen, die in einem Mordkomplott gegen den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> verwickelt waren.

Nachdem der Prophet<sup>saw</sup> seinen Anspruch erhoben hatte, begannen Menschen nach Mekka zu kommen, und seine Botschaft fand Verbreitung. Den Bewohnern Mekkas bereitete dies Sorgen, da die Zeit der Pilgerfahrt näher rückte. Sie fragten sich, was man den vielen Menschen, die kommen und sich über ihn erkundigen werden, antworten solle. Aus diesem Grund wurde eine Versammlung einberufen, in der die großen Stammesführer der Quraish vertreten waren, um eine einheitliche Antwort zu

finden, damit nicht unterschiedliche Aussagen gemacht werden und die Menschen sie für Lügner halten. In dieser Versammlung wurden verschiedene Antworten vorgeschlagen. Einer unter ihnen sagte, dass man ihn als Lügner bezeichnen sollte, woraufhin Nazar bin Al Haaris sich erhob und sagte:

قَدْ كَانَ مُحَمَّدٌ فِيكُمْ غَلَامًا حَدَّثَنَا أَرْضًا كُمْ فِيكُمْ وَأَصْدَقَكُمْ  
حَدِيثًا وَأَعْظَمَكُمْ أَمَانَةً حَتَّى إِذَا رَأَيْتُمْ فِي صُدْعَيْهِ الشَّيْبَ  
وَجَاءَ كُمْ بِمَا جَاءَ كُمْ قُلْتُمْ سَاحِرٌ لَا وَاللَّهِ مَا هُوَ بِسَاحِرٍ<sup>14</sup>

Aufgebracht sagte er: Gebt eine Antwort, die vernünftig ist. Muhammad<sup>saw</sup> wurde unter euch geboren; er wuchs unter euch auf; ihr alle hattet ihn gern und lobtet seinen Charakter; habt ihn als den Ehrlichsten erachtet, bis er alt wurde und auf seinem Haupte die Haare grau wurden und er seinen Anspruch erhob. Wer wird euch glauben, wenn ihr ihn nun als Lügner bezeichnet? Die Menschen werden euch der Lüge bezichtigen, deshalb lasset ab von dieser Antwort und ersinnt eine andere.

Das ist das Zeugnis eines sehr großen Feindes. Es diente nicht irgendeiner Lobpreisung, sondern wurde in einer Versammlung vorgetragen, die gegen den Propheten<sup>saw</sup> abgehalten wurde, um die Menschen von ihm abzuwenden.

## Das Zeugnis des Dieners

---

<sup>14</sup> *Seerat Ibn-e-Hisham* (arabisch) Band 1, S. 102, gedruckt in Ägypten 1295 Hijri.

Dann gibt es auch einige Menschen, die mit ihren Freunden, Frauen und Brüdern gut umgehen, aber streng zu ihren Dienern sind. Deshalb kann hier die Frage aufkommen, welchen Umgang der Heilige Prophet<sup>saw</sup> mit seinen Dienern pflegte. Dafür wird das Zeugnis einer solchen Person vorgelegt, die seit der Kindheit im Dienste des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> stand und bis zum Tode des Propheten bei ihm blieb. Diese Person hieß Anas<sup>ra</sup>. Er berichtet, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> niemals wütend auf ihn war, ihn niemals böse anschaute, wie sehr auch die ihm aufgetragene Arbeit schiefging. Weiterhin trug der Prophet<sup>saw</sup> ihm niemals eine solche Aufgabe auf, die zu erledigen er nicht im Stande war. Außerdem half ihm der Prophet<sup>saw</sup> bei den Aufgaben, die er ihm auftrug; der Prophet<sup>saw</sup> sprach niemals in einem harschen Ton.

### **Das Zeugnis eines Geschäftspartners**

Dann gibt es Menschen, die mit ihren Freunden und Dienern gut verkehren. Ihr wahrer Umgang aber kommt zum Vorschein, sobald sie an finanziellen Geschäften beteiligt sind. Deshalb werden wir jetzt einen Blick auf das Zeugnis jener werfen, die mit dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> geschäftlich verkehrten.

Es gab einen Mann namens Qais bin Saab, der ein Geschäftspartner im Handel des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> war. Eine lange Zeit nahm er den Islam nicht an. Nach der Eroberung Mekkas kam er zum Propheten und wurde ihm vorgestellt. Der Prophet<sup>saw</sup> sagte jenem, der ihn vorstellte: Ich kenne ihn besser als du. Ich habe mit ihm gemeinsam Handel betrieben, worauf Qais bin Saab sagte:

نَعَمَ الشَّرِيكَ لَأَبْدَارِي وَلَا يُمَارِي وَلَا يُشَارِي<sup>15</sup>

„Ich habe keinen besseren Geschäftspartner gehabt als ihn. Er hat nie betrogen, noch Unheil verursacht, noch je gestritten.“

### Zeugnisse nach dem Tod des Propheten<sup>saw</sup>

Es kann auch sein, dass behauptet wird, dass der Prophet eine große Persönlichkeit war und die Leute sich vor ihm fürchteten und deshalb nichts gegen ihn sagten. Aus diesem Grund werde ich nun von den Ereignissen nach dem Ableben des Propheten<sup>saw</sup> berichten.

### Das Zeugnis seiner zweiten Frau

Aus dieser Zeit möchte ich als erstes das Zeugnis einer der Frauen des Propheten, und zwar das von Hadhrat Aisha<sup>ra</sup>, darlegen. Sie war eine von neun Ehefrauen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Wenn jemand zwei Frauen heiratet, entstehen dem Ehemann gegenüber Beschwerden. Der Prophet<sup>saw</sup> hatte neun Frauen, die im fortgeschrittenen Alter waren. Sie waren Frauen, die niemals so viel zu Essen hatten, dass sie satt wurden. Aber als jemand Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> bat, etwas über die Charakterzüge des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> zu sagen, antwortete sie:

كَانَ خَلْقُهُ الْقُرْآنُ<sup>16</sup>

---

<sup>15</sup> In *Musnad Ahmad bin Hanbal*, Band 3, S. 425, gedruckt in Beirut 1398 Hijri.

<sup>16</sup> *Musnad Ahmad bin Hanbal*, Band 6, S.91, gedruckt in Ägypten 1313.

*„Alle guten Eigenschaften, die im Qur'an zu finden sind, waren in ihm zu finden.“*

Wie war die Liebe von Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup>? Einmal weinte sie, während sie Brot aß. Jemand sah sie und fragte, warum sie weine. Sie antwortete, warum solle sie nicht weinen? Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sei verstorben und sie habe nicht die Möglichkeit gehabt, ihm ein Brot aus fein zermahlenem Mehl zu backen und es ihm zu servieren. Jetzt, wo sie selbst solches Brot esse, bleibe es in ihrem Halse stecken. Wenn heute der Heilige Prophet<sup>saw</sup> am Leben wäre, so hätte sie ihm das Brot serviert. Wenn jemand nur ein wenig Bequemlichkeit erhält, vergisst er selbst seine allerwertesten Bekannten. Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> wurde in ihrer Jugend zur Witwe und erhielt zur Lebenszeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> keinen weltlichen Komfort. Sie folgte dem Propheten<sup>saw</sup> so sehr, dass sie, wenn sie etwas Gutes erhielt, sich wünschte, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> wäre bei ihr, damit sie es ihm hätte geben können.

### **Das Zeugnis der Kalifen**

Nun nehmen wir uns das Zeugnis der Kalifen des Propheten<sup>saw</sup> vor. Normalerweise stellt ein Nachfolger seinen Vorgänger schlecht dar, damit sein eigenes Ansehen steigt. Jene aber, die eine besondere geistige und moralische Verbindung zueinander haben, sind frei von solchen Gefühlen.

## Das Zeugnis von Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup>

Wir sehen, dass zur Zeit von Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup>, dem ersten Nachfolger des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, in ganz Arabien eine Rebellion stattfand und die Menschen sich weigerten, Steuern zu zahlen. Da man mit diesen Leuten zu kämpfen hatte, schlug jemand Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> vor, das Heer, welches der Heilige Prophet<sup>saw</sup> vor seinem Tode entsandt hatte, zurückzurufen. Erst sollte die Rebellion unter Kontrolle gebracht werden und dann sollte das Heer losgeschickt werden. Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> aber hatte in seinem Herzen so viel Hochachtung für den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, dass er den Namen seines Vaters nannte und antwortete:

*„Hat der Sohn von Abi Qahfa etwa so viel Kraft, dass er jenes Heer stoppe, welches vom Heiligen Propheten<sup>saw</sup> entsandt wurde? Bei Gott, selbst wenn der Feind unsere Frauen durch die Straßen Medinas schleift, selbst dann werde ich das Heer, das vom Heiligen Propheten<sup>saw</sup> losgeschickt wurde, nicht aufhalten.“<sup>17</sup>*

Wenn jemand dieses Ereignis hört, so kann er einwenden, dass es nicht beweist, dass der Gründer des Islam in seinem Anspruch wahrhaft war. Das ist richtig. Dies wird sicherlich nicht dadurch bewiesen. Aber auf jeden Fall wird dadurch bewiesen, dass er ein äußerst rechtschaffener und gottesfürchtiger Mensch war, da seine Schüler auf außergewöhnliche Art und Weise seinen Worten Folge leisteten.

---

<sup>17</sup> Tarikh Al-Khulafa-Lis-suyuti, S. 51, gedruckt in Lahore und Tarikh al-Kamal laa bin al-asir, Band 2, S. 138-139.

### **Das Zeugnis von Hadhrat Umar<sup>ra</sup>**

Das zweite Zeugnis, das ich vorlege, ist das seines zweiten Kalifens zum Zeitpunkt seines Todes: Als Hadhrat Umar<sup>ra</sup> dem Tode nahe war, hatte er den starken Wunsch, neben dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> begraben zu werden. Deshalb überbrachte er Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> die Botschaft, dass er mit ihrer Erlaubnis neben dem Propheten<sup>saw</sup> begraben werden möchte.

Hadhrat Umar<sup>ra</sup> war derjenige, von dem selbst christliche Historiker schreiben, dass er so herrschte wie kein anderer auf dieser Welt. Sie beleidigen den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, loben aber Hadhrat Umar<sup>ra</sup>, der selbst seine gesamte Zeit in der Gesellschaft des Propheten verbrachte und beim Sterben den Wunsch hatte, neben dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> Platz zu finden. Wenn aber irgendeine Handlung des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> darauf hindeuten würde, dass er sie nicht für die Zufriedenheit Gottes getan habe, hätte dann ein solcher Mensch wie Hadhrat Umar<sup>ra</sup> den Wunsch gehabt, neben dem Propheten begraben zu werden? Und das, nachdem er selbst einen hohen Rang erreicht hatte?

### **Das Zeugnis von Hadhrat Uthman<sup>ra</sup>**

Das dritte Zeugnis ist das seines dritten Kalifens. Aus diesem Zeugnis wird ersichtlich, wieviel Hochachtung und Ehrerbietung er für den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> empfand:

Zur Zeit von Hadhrat Uthman<sup>ra</sup> brach eine Rebellion aus, in der die Rebellen seine Ermordung planten. Zu dieser Zeit kam Hadhrat Muawiyah<sup>ra</sup> zu Hadhrat Uthman<sup>ra</sup> und schlug ihm vor, dass er die älteren Gefährten des Propheten hinaussenden möge, da die Rebellen ihn zu töten planten und an seiner statt einen

anderen Gefährten des Propheten zum Kalifen ernennen möchten. Und obwohl die Rebellion sich verbreitete und das Leben von Hadhrat Uthman<sup>ra</sup> in Gefahr war, sagte er: *„Oh Muawiyah! Wie kann man von mir erwarten, dass ich jene Menschen aus Medina hinaussende, die Muhammad<sup>saw</sup> versammelt hat?“*

Und so hat er sein eigenes Leben geopfert, war aber nicht bereit, die Gefährten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> hinauszusenden, weil der Heilige Prophet<sup>saw</sup> es war, der sie versammelt hatte. Kann eine solche Hochachtung im Herzen eines Menschen entstehen, der sein ganzes Leben mit dem Propheten verbrachte, während er ihn betrügen sah?

### **Das Zeugnis von Hadhrat Ali<sup>ra</sup>**

Da Hadhrat Ali<sup>ra</sup> zu den engsten Verwandten des Propheten gehörte, könnte man sein ganzes Leben als Zeugnis für die Wahrfähigkeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> vorlegen. Aus diesem Grund ist es nicht notwendig, ein spezifisches Ereignis zu erwähnen.

### **Das Resultat eines Zeugnisses**

Denkt daran: Das authentische Zeugnis ist jenes, das von den Zeitgenossen stammt. Das Zeugnis der Frau des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> wurde vorgelegt, das über seine hohen Charaktereigenschaften aussagt. Dann wurde das Zeugnis seiner Freunde und Feinde; dann die Zeugnisse aus der Zeit nach seinem Leben vorgelegt. Kann es dennoch sein, dass man die Zeugnisse der Zeitgenossen als inauthentisch, aber die Aussagen späterer Menschen als authentisch betrachtet? Das wahre Zeugnis ist das Zeugnis der Zeit. Und alle zeitgenössischen Freunde und Feinde

des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> sagen, dass er eine heilige Person war. Daher haben Menschen späterer Generationen keinen Grund, ihm die Erhabenheit abzusprechen.

### Ehrgefühl für Gott

Der zweite Beweis für die Heiligkeit und Erhabenheit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ist sein Ehrgefühl für Gott. Es gibt ein berühmtes Ereignis, wodurch ersichtlich wird, wie groß das Ehrgefühl des Propheten<sup>saw</sup> für Gott war:

In der Schlacht von Uhud wurden sehr viele Muslime verletzt. Selbst der Heilige Prophet<sup>saw</sup> wurde verletzt und die Feinde dachten, sie hätten ihn getötet und ein mekkanischer Führer fragte laut auf dem Schlachtfeld, wo Muhammad<sup>saw</sup> sei. Der Prophet<sup>saw</sup> befahl, dass keiner antworten solle. Als er keine Antwort erhielt, rief er aus, wir haben Muhammad getötet. Dann fragte er, wo ist Abu Bakr. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> befahl abermals, dass keiner antworten solle und der Feind rief aus, wir haben auch Abu Bakr getötet. Dann fragte er nach Umar. Hadhrat Umar<sup>ra</sup>, von Emotionen übermannt, sagte, dass er hier sei und bereit sei, sich seiner anzunehmen, doch der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hielt ihn zurück und sagte, dass er nicht antworten solle. Der Feind erklärte auch Umar<sup>ra</sup> als tot und rief aus:

أَعْلُ هُبَلُ. أَعْلُ هُبَلُ

*„Gepriesen sei Hubal [Hubal war ein Götze Mekkas], wir haben die Feinde der Götzen getötet.“*

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, der vorher geboten hatte, still zu sein und

dass keiner antworten solle, – da dies weise war, weil viele Muslime verletzt waren und die Gefahr bestand, dass die Ungläubigen zurückkehren und nochmals angreifen würden – fragte nun: Warum antwortet ihr nicht? Sagt:

18 **اللَّهُ أَغْلَى وَأَجَلُّ. اللَّهُ أَغْلَى وَأَجَلُّ**

*„Allah ist es, dem Ehre und Majestät gebührt! Allah ist es, dem Ehre und Majestät gebührt!“*

In solch einer gefährlichen Situation, in der viele Muslime verletzt waren und die Muslime scheinbar eine Niederlage erdulden mussten, konnte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nicht schweigen, als man die Einheit Gottes angriff. Die Nachricht über seinen eigenen Tod ließ er unbeantwortet. Denn hätte man an dieser Stelle geantwortet, bestünde die Gefahr, dass die Gegner angriffen und die Muslime töteten. Aber als der Prophet<sup>saw</sup> entwürdigende Worte über Gott vernahm, befahl er sofort, eine Antwort zu geben.

### **Die Früchte des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>**

Der dritte Beweis seiner Erhabenheit sind die Früchte, die der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hervorbrachte. Hierfür präsentiere ich Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup>, Hadhrat Umar<sup>ra</sup>, Hadhrat Uthman<sup>ra</sup> und Hadhrat Ali<sup>ra</sup>. Selbst jene Christen, die die meisten Vorurteile ha-

---

<sup>18</sup> Bukhari Kitab al-maghazi bab Ghazwat Uhud und Seerat Ibn-e-Hisham (arabisch), Band 2, S. 140, gedruckt in Multan 1977.

ben und die abscheulichsten Angriffe auf den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> vornehmen, sagen, dass Abu Bakr<sup>ra</sup> und Umar<sup>ra</sup> gute Menschen gewesen sind. Der Grund hierfür ist, dass beide so viele Opfer für die Welt erbracht hatten, dass selbst Feinde dies zur Kenntnis nehmen. Die Feinde akzeptieren, dass Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> und Hadhrat Umar<sup>ra</sup> große Menschen waren, die der Welt viel Nutzen brachten. Es stellt sich jedoch die Frage, ob solch gute Menschen **نَعُوذُ بِاللَّهِ** – Gott bewahre – durch einen Betrüger und Frevler entstanden sind, der seine Blicke auf das Hab und Gut anderer warf? Ein Mensch dieser Art kann nicht solche Menschen hervorbringen, die ihr eigenes Hab und Gut auf dem Wege Allahs hingeben. Aus Betrügern entstehen Betrüger und aus Frevlern werden Frevler geboren. Es kann nicht sein, dass durch Betrüger fromme Menschen und durch Frevler gottesfürchtige Menschen entstehen.

Die Welt ist überzeugt von der Gottesfurcht, Aufrichtigkeit, Opferbereitschaft, Schlichtheit und dem nationalen Mitgefühl dieser Personen. Sie verbrachten ihr ganzes Leben beim Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Wenn der Prophet<sup>saw</sup> nun **نَعُوذُ بِاللَّهِ** – Gott bewahre – selbst nicht diese hohen Eigenschaften tausendfach mehr besaß als sie selbst, wie hätten sie dann solche Eigenschaften hervorbringen können? Außerdem sagen sie auch selbst, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ein Ozean hoher Eigenschaften besaß und sie nur einen Tropfen dessen erhalten haben.

Auch das Leben von Hadhrat Uthman<sup>ra</sup> war ohne Makel, obwohl die Menschen aufgrund einiger Fehler in der Geschichtsschreibung dieses nicht richtig nachempfinden konnten. Hadhrat Ali<sup>ra</sup> war der vierte Kalif. Er war nicht nur Kalif, sondern wuchs beim Heiligen Propheten<sup>saw</sup> auf, lebte in seinem Hause und war sein

Schwiegersohn. Über Hadhrat Ali<sup>ra</sup> geben selbst die Feinde des Islam zu, dass er ein frommer, enthaltsamer, selbstloser und reiner Mensch war. Man kritisiert den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, aber ich frage mich, wie es dann Ali<sup>ra</sup> möglich gewesen ist, hohe moralische Eigenschaften zu erlangen? Und wenn diese hohen Eigenschaften Ali<sup>ra</sup> angeboren waren, dann frage ich mich, – wenn die Kritik stimmt – wieso er dennoch dem Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> aufrichtig ergeben blieb.

Dann beschränkt sich das Zeugnis nicht nur auf die vier Kalifen: Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat ein ganzes Volk zum Entstehen gebracht, das Recht und Gerechtigkeit verkörperte. Das ging so weit, dass von den Juden bis zu den Christen Delegationen entsandt wurden, als sie erfuhren, dass Muslime Syrien verlassen werden. Sie sagten, dass sie nicht bereit seien, die Regierung ihrer gleichgesinnten Christen zu akzeptieren. Die muslimische Regierung möge bleiben und sie würden sie in jeder Hinsicht unterstützen; in den Händen der Muslime seien ihr Leben, Ehre und ihr Hab und Gut sicher.

Nun denkt darüber nach: Wenn sich in Muhammad<sup>saw</sup>, dem Heiligen Propheten, nicht eine außerordentliche Reinheit, ja, sogar das Vermögen andere zu reinigen vorhanden wäre, wie könnten dann diese sittlosen Menschen, die in der Verstrickung in Raub, Glücksspiel und Wein Stolz empfanden, eine solche Veränderung hervorrufen, und wie könnte auf diese Weise der arabische Boden zum Stolz des Himmels werden?

### **Antworten auf bekannte Kritik**

Es werden auch einige Einwände gegen die Reinheit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erhoben. Ich finde es angebracht, an dieser Stel-

le drei bekannte Einwände zu widerlegen.

William Muir<sup>19</sup> schreibt, dass Muhammad (Frieden und Segen Allahs seien auf ihm) ohne Zweifel einige Reformen vollzogen habe, jedoch drei gefährliche Dinge eingeführt habe, die seine Dienste in den Schatten stellten und die Waagschale seiner guten Taten fast gewichtlos machten. Diese seien die Lehren über die Scheidung, über die Anzahl von Ehefrauen und über die Sklaverei.

### **Die Frage nach der Scheidung**

Über die Angelegenheit der Scheidung muss ich nichts sagen. Es gab eine Zeit, als vehement Einwände dagegen erhoben wurden. Und heute sehen wir, dass in allen Ländern und Völkern der Welt das Recht auf Scheidung eingeführt wird. Die Welt hat entschieden, dass das Scheidungsverbot ein Unrecht ist. Amerika ist in der Scheidungserlaubnis sogar weiter gegangen als die Gebote des Islam.

### **Polygamie**

Dann sind da noch die Einwände gegen die Zahl der Ehefrauen. Das Heiraten von mehreren Frauen ist an sich keine Handlung, die kritisiert werden kann. Die Handlung, die kritisiert werden kann, ist die Ausschweifung, also die unerlaubte und über die Grenzen hinausgehende Zuneigung zu Frauen.

---

<sup>19</sup> Einer der bedeutendsten britischen Orientalisten und Islamwissenschaftler. Außerdem britischer Kolonialpolitiker (1819-1905). (Anm. d. H.)

### **Notwendige Dinge, um von Ausschweifung zu sprechen**

Für Ausschweifungen sind folgende Dinge notwendig. Ein Mensch mit großer Ausschweifung liebt:

1. Alkohol. 2. Er liebt schmackhaftes Essen. 3. Er liebt luxuriöse Güter. 4. Er liebt Musik und Feier. 5. Er liebt Jungfrauen. 6. Er ist auf der Suche nach Frauen, die jung sind und die hübscher sind, als jene, die er zuvor hatte. 7. Er ist den Wünschen der Frauen ergeben. 8. Er behandelt die Frauen nicht gleichermaßen gerecht. 9. Er verbringt viel Zeit mit Frauen.

### **Merkmale für Menschen, die ausschweifend leben**

Das sind die Merkmale eines Menschen, der ausschweifend wird. Es wird keinen ausschweifenden Menschen geben, der keinen Alkohol trinkt, da man nur dann ausschweifen kann, wenn man sich von Gedanken der Trauer und Sorge trennt. Weil aber jeder in irgendeiner Form von Trauer betroffen ist, wird durch den Alkoholrausch Gleichgültigkeit erzeugt. Zudem möchte ein ausschweifender Mensch schmackhaftes Essen haben, damit seine Gelüste zunehmen. Als nächstes benötigt er Luxusgüter, damit er die Gedanken seiner Gelüste befriedigen kann. Dafür sind auch Musik und Feiern notwendig, um diese triebhaften Gedanken zu verstärken. Dann hält jemand, der ausschweifend ist, Ausschau nach Jungfrauen. Es wird kaum vorkommen, dass er anderen Frauen Vorzug vor Jungfrauen gibt. Und selbst unter den Jungfrauen sucht er nach Frauen im geringen Alter, weil er nur Spiel und Spaß haben möchte, das im jüngeren Alter eher möglich ist. Genauso ist es natürlich, dass das Maß an Zunei-

gung, das zu einer Frau im geringen Alter vorhanden ist, nicht im selben Maße zu einer Frau im höheren Alter entstehen kann. Dann besteht noch die Gefahr seitens jener Frauen, die geschieden oder verwitwet sind, dass sie bereits einen Ehemann gesehen haben und es möglich ist, dass die ausschweifende Person schwächer ist als sein Vorgänger und sich dadurch beschämt fühlt. Also möchte er nicht in diese Prüfung fallen. Dann hat ein ausschweifender Mensch den Wunsch, dass die schönsten Frauen in seinen Besitz kommen und er findet es wichtig, die Frauen zufrieden zu stellen und ihre Wünsche zu erfüllen, damit sie soviel wie möglich Zuneigung zu ihm empfinden.

Er behandelt die Frauen nicht gleichermaßen gerecht; richtet sein Augenmerk von der ersten Frau zur zweiten, dann zur dritten. Wenn er sein Augenmerk gleichermaßen auf alle richten würde, würde sein Genuss abnehmen. Und das wichtigste ist, dass ein ausschweifender Mensch seine meiste Zeit unter Frauen verbringt, da sonst die Wünsche, die den Grund seiner Ausschweifung darstellen, gar nicht erfüllt werden können. Ohne diese neun Aspekte oder zumindest ohne einige von ihnen kann ein Mensch nicht als eine ausschweifende Person bezeichnet werden.

Nun werfen wir einen Blick darauf, ob diese Dinge beim Heiligen Propheten<sup>saw</sup> vorzufinden sind.

## Alkohol

Der erste Punkt ist der Konsum von Alkohol: Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war der einzige, der den Konsum von Alkohol gänzlich verbat. Völker früherer Zeiten haben zwar versucht, den Alko-

halkonsum einzuschränken, aber er wurde von keinem, außer dem Islam, vollkommen verboten.

Nun denkt nach: Wenn der Prophet<sup>saw</sup> auch nur kleine Anzeichen der Ausschweifung besäße, dann hätte er befohlen – wenn sein Volk vorher fünf Mal am Tag Alkohol getrunken hat –, dass sie nun achtmal am Tag Alkohol trinken sollten. Und wenn sie gewöhnlich achtmal am Tag Alkohol tranken, dann hätte er befohlen, dass sie dies nun zwölf Mal machen sollten. Der Prophet<sup>saw</sup> aber hat den Alkoholkonsum gänzlich verboten.

Keiner kann sagen, er habe dies getan, nur damit die Menschen keine Einwände gegen seine Heiligkeit erheben, weil nicht nur sein eigenes Volk, sondern auch die anderen Völker seiner Zeit keinen Widerspruch zwischen dem Konsum von Alkohol und der Heiligkeit sehen. Die Seher der Araber, die Priester der Iraner, die römischen Pfarrer und die Pandit der Hindus, sie alle versuchten sich gegenseitig im Alkoholverzehr zu übertrumpfen. Der Konsum von Alkohol wurde nicht als im Widerspruch zur Reinheit stehend, sondern als Bestandteil der Gottesdienste und als Hilfsmittel betrachtet.

Folglich konnte zu jener Zeit aufgrund der allgemein vorherrschenden Auffassung in der Bevölkerung nicht einmal der Gedanke an ein Verbot des Alkoholkonsums entstehen. Wenn also auch nur die geringste Zuneigung zur Ausschweifung im Heiligen Propheten<sup>saw</sup> gesehen werden könnte – wie seine Feinde behaupten –, dann hätte er niemals den Konsum von Alkohol verboten. Er hätte die Tradition seines Landes, die zur zweiten Natur der Jungen und der Alten geworden war, fortgeführt.

Ja, es kann sein, dass jemand behauptet, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> benötigte keinen Alkohol, um auszuschweifen, da der Alkohol die Trauer vertreibe und der Prophet<sup>saw</sup> frei jeglicher Trauer ge-

wesen sei. Aber dieses Argument würde schwächer und haltloser sein, als jenes, das zuvor vorgebracht wurde, weil das Leben des Propheten<sup>saw</sup> beispielhaft ist für ein Leben voller Leid, ja, eine undurchtrennbare Kette der Mühsal darstellt. Nachdem der Heilige Prophet<sup>saw</sup> seinen Anspruch erhob, ein Gesandter Gottes zu sein, wurde er für die Menschen zu einem Dorn im Auge und zu einer Zielscheibe von Angriffen seitens alter Freunde und Feinde. Die Menschen genossen es nicht nur, ihm Leid zuzufügen, sondern sahen es auch als Lohn für beide Welten an. Nicht nur die Bewohner Mekkas oder die Polytheisten Arabiens, sondern auch Juden und Christen sahen im Heiligen Propheten<sup>saw</sup> eine Gefahr für ihre Religion und ihr Volk. Das heißt, dass alle Schwerter gegen ihn gerichtet waren; alle Zungen immer schärfer wurden, um die Ehre des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> anzugreifen, und alle Blicke voller Zorn sich auf ihn richteten.

Selbst als Arabien durch ihn erobert wurde, erhielt der Heilige Prophet<sup>saw</sup> keinen Frieden: Die Herrscher Roms begannen, Pläne gegen ihn zu schmieden; der König Persiens erließ gegen ihn Todesauftrufe; die Feinde im eigenen Umfeld, die Heuchler, begannen im Inneren Unruhe zu stiften.

Sie alle waren also wie ein feuerspeiender Umhang, der für den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> bereitgestellt wurde. Nicht einmal ein Augenblick der Ruhe und der Bequemlichkeit war für den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> vorhanden. Selbst als er im Sterbebett lag, war er dabei, ein großes Heer gegen einen mächtigen Gegner loszuschicken. Trotz dieser Härten und Schmerzen hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> mit sehr viel Mut gegen Schwierigkeiten angekämpft. Wenn ein anderer an seiner Stelle wäre, so wäre er gewiss verrückt geworden.

Letztlich könnte also der Prophet<sup>saw</sup> den Konsum von Alkohol, wenn nicht für die Ausschweifung, dann aber für die Milderung der Trauer erlauben. Aber er verbat den Alkoholkonsum gänzlich. Wie kann man behaupten, dass der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> keine Sorgen hatte und deshalb den Konsum von Alkohol verbieten konnte?

### **Vorzügliche Gerichte**

Ausschweifende Menschen lieben hochwertige Gerichte. Sie essen die schmackhaftesten und die am meisten Kraft schenkenden Gerichte, damit ihre Gelüste geweckt werden.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hatte selbst an dem Abend seines Todestages fast nichts zu essen. Zu einigen Zeiten musste er sogar, aufgrund von Hunger, einen Stein an seinen Bauch binden. All das, was zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup> kam, gab er für den Islam aus. Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> berichtet, dass es etliche Zeiten gab, in denen sie nichts zu essen hatten. Dann gab es auch etliche Zeiten, in denen sie mit Datteln oder Wasser auskamen.

Wie kann man eine Person, die eine solche Ernährung hatte, als ausschweifend bezeichnen?

### **Luxuriöse Güter**

Hochwertige Güter und Luxus werden gesammelt, um der Ausschweifung Geschmack zu verleihen.

Die Zimmer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> waren so leer, dass in einigen seiner Zimmer nur das Fell von Vieh vorhanden war, worauf der Ehemann und die Ehefrau schliefen. Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> sagt, dass in ihrem Hause nur eine Unterlage vorhanden war,

worauf beide schliefen. Wenn der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nachts zum Gebet aufwachte, betete er auf der gleichen Unterlage, während sie ihre Beine zusammenzog.

## Jungfrauen

Ein ausschweifender Mensch liebt Jungfrauen. Aber der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat selbst, als er zum einflussreichen König wurde, keine Jungfrau geheiratet; ausgenommen Hadhrat Aisha<sup>ra</sup>, die er aber in Mekka ehelichte. Als der Prophet<sup>saw</sup> aber Macht besaß, heiratete er keine einzige Jungfrau. Wenn er nun ein ausschweifendes Leben genießen wollte, hätte er dann nicht, als er Macht besaß, Jungfrauen heiraten können? Viele Jungfrauen haben ihn gebeten, dass er sie ehelichen möge, aber der Heilige Prophet<sup>saw</sup> lehnte alle ab und vermählte sie mit anderen.

## Die Suche nach einer hübschen Frau

Ein ausschweifender Mensch sucht eine Frau, die hübscher ist als jene, die er zuvor hatte, damit sie seine Gelüste besser als ihre Vorgängerinnen befriedigt. Alle stimmen überein, dass keine der Ehefrauen des Propheten den Rang besaß, den Hadhrat Aisha<sup>ra</sup> innehatte. Wenn nun der Prophet<sup>saw</sup> – نَعُوذُ بِاللَّهِ ; Gott bewahre – ein ausschweifender Mensch gewesen wäre, dann hätte er doch die Ehen, die er später einging, mit hübscheren Frauen abgeschlossen. Selbst ein Gegner wie Arving schreibt über den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>:

*„Upon this wife thus chosen in the very Blossom of years, the Prophet dotted more than any of those whom he subsequently married.“* [Dt.

Übers.: *Diese Frau [Hadhrat Aisha<sup>ra</sup>; d. Hg.], die der Prophet in der Blüte ihrer Jugend heiratete, hielt er über alle Frauen, die er danach ehelichte.]*

Das ist das Zeugnis eines erbitterten Feindes. Wenn – نَعُوذُ بِاللَّهِ – Gott bewahre – der Prophet<sup>saw</sup> ein ausschweifender Mensch wäre, dann hätte er nach Aisha<sup>ra</sup> nach hübscheren Frauen, die in der Blüte ihrer Jugend stünden, Ausschau gehalten. Aber der Prophet<sup>saw</sup> tat es nicht und heiratete solche Frauen, die im Vergleich zu Aisha<sup>ra</sup> älter und weniger hübsch waren. Und dabei heiratete er sie, obwohl er Hadhrat Ayesha<sup>ra</sup> wegen der Aufrichtigkeit ihres Vaters und ihrer eigenen Enthaltbarkeit und Gottesfurcht aufrichtig liebte.

Kann das als Ausschweifung bezeichnet werden?

### Musikinstrumente

Jemand, der ausschweifend ist, benötigt Musikinstrumente.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat darüber gesagt, dass das die Instrumente des Teufels sind. Bedenkt, es kann Menschen geben, die zwar Trompeten hören, aber nicht ausschweifend sind. Es kann aber nicht sein, dass ein ausschweifender Mensch dem Klang von Blasinstrumenten nicht lauscht. Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> war jener, der die Blasinstrumente auslöschte. Wenn er nun – نَعُوذُ بِاللَّهِ ; Gott bewahre – ein ausschweifender Mensch war, hätte er dann so vorgehen können?

## Die Erfüllung der Wünsche von Frauen

Weiter ist eine ausschweifende Person darum bemüht, die Wünsche von Frauen zu erfüllen.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber hat folgendes Verhalten an den Tag gelegt: Als die Gegend von Khaibar erobert wurde und man eine beträchtliche Summe aus den dortigen Steuern einzunehmen begann, füllten sich die muslimischen Häuser mit Reichtum und Überschuss. Zu dieser Zeit äußerten auch die Frauen des Propheten<sup>saw</sup>, von denen die meisten aus einer wohlhabenden Familie stammten, dass sie in großer Bedrängnis leben. Zwar hätten sie davor nicht diesen Wunsch geäußert, weil kein Geld vorhanden war. Aber jetzt, wo Geld vorhanden sei und jeder einen Teil davon erhalten habe, solle man auch sie zufrieden stellen und sie aus ihrer armen Lebensweise herausholen. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, über den – نَعُوذُ بِاللَّهِ ; Gott bewahre – gesagt wird, er sei ausschweifend und habe sein Leben unter Frauen verbracht, dies hörte, gab er eine Antwort, die der Heilige Qur'an wie folgt festhält:

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ قُلْ لَأَزُوجِكُمْ إِن كُنْتُنَّ تُرِدْنَ الْحَيَاةَ الدُّنْيَا وَزَيَّنَّتْهَا فَتَعَالَيْنَ  
أَمْتِعَنَّكُمْ وَأَسْرِحْكُمْ سَرَاحًا جَمِيلًا ۖ وَإِن كُنْتُنَّ تُرِدْنَ اللَّهَ وَرَسُولَهُ وَالذَّارَ  
الْآخِرَةَ فَإِنَّ اللَّهَ أَعَدَّ لِلْمُحْسِنَاتِ مِنْكُنَّ أَجْرًا عَظِيمًا ۖ 20

Gott sagt: *Oh Prophet, sage zu diesen Ehefrauen: Wenn ihr den Reichtum und die Schönheit der Welt haben möchtet, dann kommt her, ich*

---

<sup>20</sup> Sura Al-Ahzab: Verse 29f.

*gebe euch den Reichtum. Aber so könnt ihr nicht weiter meine Ehefrauen bleiben. Nehmt den Reichtum und trennt euch von mir. Aber wenn ihr in euch die Liebe zu Allah und seinem Gesandten tragt und Gutes am Jüngsten Tag erhofft, dann fragt nicht nach solchem Reichtum. Und denkt daran! Gott hat für jene unter euch, die vollkommen den Geboten Allahs Folge leisten, einen großen Lohn bestimmt.*

In anderen Worten bedeutet das, dass die Ehefrauen des Propheten während der Ehe oder in seiner Gegenwart keinen Reichtum erhalten können. Wenn sie zu seiner Lebenszeit Reichtum wünschen, dann sollen sie sich von ihm scheiden lassen, da er aufgrund seiner religiösen Verantwortungen ein Leben wie das der wohlhabenden Menschen nicht führen kann. Wenn sie aber in dieser Zeit geduldig sind und mit ihm gemeinsam dem Dienst am Glauben einen höheren Wert schenken, dann werden sie nach seinem Ableben Reichtum erhalten – nicht aber, solange er lebt. Das heißt, dass seine Frauen sehr viel Reichtum erhalten sollten, aber erst dann, wenn der Prophet<sup>saw</sup> verstorben ist. Nun schaut, kann jemand, der die Wünsche seiner Frauen auf solche Weise ablehnt, ausschweifend sein? Und kann ein ausschweifender Mensch, wenn er den Wunsch seiner Frau nach Wohlstand und Reichtum hört, ihr sagen, dass sie sich scheiden lassen solle, wenn sie nach Reichtum trachte?

### **Ungerechtigkeit unter den Frauen**

Weiter ist ein ausschweifender Mann seinen Frauen gegenüber nicht gleichermaßen gerecht. Er zeigt mehr Zuneigung zu jener Frau, die er am schönsten findet und vernachlässigt die anderen.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verhielt sich folgendermaßen: Als er krank wurde, stütze er sich mit den Händen an die Schultern anderer und ging zu jener Frau, die an der Reihe war, besucht zu werden. Bis zu drei Tage vor seinem Ableben fuhr er damit fort, bis letztlich Hadhrat Fatima<sup>ra</sup>, seinen Zustand wahrnehmend, zu weinen begann und seine Frauen ihm sagten, er solle an einem bestimmten Orte verweilen. Sie sagten, dass sie ihm mit voller Freude diese Erlaubnis geben, worauf der Prophet<sup>saw</sup> dann an einem Ort blieb.

Wer kann bloß jenen Menschen als ausschweifend bezeichnen, der selbst während seiner Todeskrankheit sich an der Schulter anderer abstützend seine Ehefrauen der Reihe nach besuchte?

### **Die meiste Zeit unter Frauen verbringen**

Dann verbringt ein ausschweifender Mann seine meiste Zeit unter Frauen. Der Prophet<sup>saw</sup> aber blieb von morgens bis abends außer Haus und wenn er dann nachts heimkam, nahm er das Abendessen zu sich und legte sich anschließend hin. Nachts wachte er dann auf und verrichtete das Gebet.

Wann hätte er denn unter einem solch engen Zeitplan überhaupt seinen Ausschweifungen nachgehen können?

### **Die Gründe für die Eheschließungen des Propheten<sup>saw</sup>**

Man kann also nicht aufgrund der Zahl der Ehefrauen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> schlussfolgern, dass er – Gott bewahre – ausschweifend war. Wichtig ist, dass man den Grund der Eheschließungen betrachtet und sich fragt, ob der Prophet<sup>saw</sup> die Ehe für

seine eigenen Wünsche oder doch für Gott einging. Wenn er diese Ehen für Gott einging, dann kann man nicht behaupten, er habe mehrere Frauen geheiratet, damit er ein ausschweifendes Leben führen könne. Ich habe bereits bewiesen, dass er nicht mehrere Frauen geheiratet hat, um den Wünschen des Egos nachzugehen, da er diese ohnehin nicht erfüllt hat. Der Grund hierfür war ein anderer: Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> wurde zu einem solchen Volk gesandt, dessen Männer und Frauen kein Wissen über das göttliche Gesetz verfügten. Die Aufgabe des Propheten war aber gerade, das göttliche Gesetz in dieses Volk einzuführen. Um es zu bewerkstelligen, heiratete der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Frauen verschiedener Familien, damit sie jenes Wissen, das sich auf Frauen bezieht, lernen und anderen Frauen weitergeben konnten.

Der Grund seiner Mehrehen war Gott, und das Wahre der Gleichberechtigung unter seinen Frauen war keine Ausschweifung, sondern ein sehr großes Opfer.

Hieraus lässt sich auch verstehen, dass der Prophet<sup>saw</sup> keine Grundlage für Ungerechtigkeit gelegt hat, als er den Männern die Erlaubnis zur Mehrehe gab. Diese Erlaubnis wurde deshalb gegeben, damit die Männer mit ihren Frauen genauso umgehen, wie der Prophet<sup>saw</sup> es vorlebte. Dies war ein großes Opfer für den weltlichen Fortschritt, wodurch jenes Tor geöffnet wurde, das die moralischen Werte des Landes berichtigt und Wege zur Besserung ebnet.

### **Sklaverei**

Nun bleibt noch der Vorwurf der Sklaverei übrig.

Zu diesem Thema muss ich nicht viel sagen, da es ein wissenschaftliches Thema ist und viele seiner Aspekte diskussionsbe-

dürftig sind. Ich werde deshalb einen klaren und direkten Weg einnehmen, um dieses Problem zu lösen:

Es wird gesagt, dass der Prophet<sup>saw</sup>, indem er die Sklaverei einführte, der Welt großes Unheil brachte. Da jedes Volk seinen eigenen Nutzen besser kennt als Fremde, sollten wir schauen, ob der Prophet<sup>saw</sup> ein Befürworter der Sklaverei war und ob Sklaven seine Feinde oder Freunde waren.

Um die Antwort auf die erste Frage zu geben, erwähne ich ein Ereignis aus der Jugendzeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Als der Prophet 25 Jahre alt war, heiratete er Hadhrat Khadija<sup>ra</sup>. In diesem Alter ist man mit dem Gedanken des Herrschens beschäftigt. Nach der Hochzeit übergab Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> dem Propheten ihr gesamtes Vermögen, auch die Sklaven. Das erste, was der Prophet<sup>saw</sup> anschließend tat, war die Befreiung aller Sklaven.

Nun sagt, wie kann ein solcher Mensch als Befürworter der Sklaverei bezeichnet werden, der in seiner Jugend, sobald er Vermögen in den Händen hatte, es sofort uneigennützig ausgab.

## Die Auffassung der Sklaven

Es gibt ein bekanntes Sprichwort: „Eine Frau, die einen mehr zu lieben scheint als die eigene Mutter, ist eine Betrügerin.“

Es ist offensichtlich, dass niemand so sehr über die Freiheit eines Sklaven bekümmert ist wie der Sklave selbst. Man sollte sich also fragen, was Sklaven über den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> dachten. Wenn Sklaven den Propheten als ihren Wohltäter ansahen, dann müssen auch wir annehmen, dass er ihnen gegenüber wohlwollend war und die Sklaverei ablehnte. Ich werde nun aufzeigen wie sehr Sklaven den Propheten<sup>saw</sup> liebten:

In den ersten sieben Jahren nach dem Bekanntgeben des An-

spruchs auf das Prophetentum hatte der Prophet<sup>saw</sup> insgesamt vierzig Anhänger, worunter mindestens fünfzehn Sklaven bzw. ihre Kinder waren. Man kann also sagen, dass 33% der Gläubigen Sklaven waren. Und wenn die Einwohnerzahl Mekkas in Betracht gezogen wird, kann man sogar sagen, dass Sklaven 90 % der ersten Gläubigen ausmachten. In Mekka lebten rund zehntausend bis zwölftausend Menschen, von denen anfangs vierzig bis fünfzig Personen an den Propheten<sup>saw</sup> glaubten. Die Zahl der Sklaven in Mekka betrug höchstens fünfhundert bis sechshundert. Ist es daher nicht seltsam, dass dreißig bis fünfunddreißig Menschen von den zehn- bis zwölftausend Einwohnern und von den fünfhundert bis sechshundert Sklaven fünfzehn bis sechzehn Menschen an den Propheten<sup>saw</sup> glaubten? Ist die große Zahl der Sklaven, die an ihn glaubten, kein Argument dafür, dass sie den Propheten<sup>saw</sup> als ihren Befreier ansahen?

### **Das Leid der Sklaven**

Man sollte sich daran erinnern, dass Sklaven die meisten Beschwerden unter den Anhängern des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> zu tragen hatten.

### **Khubbab<sup>ra</sup>**

Es gab einen Sklaven namens Khubbab bin Alarat<sup>ra</sup>, der ein Metallschmied war. Er nahm den Islam in seinen frühen Anfängen an. Die Menschen fügten ihm große Schmerzen zu. Sie gingen so weit, dass sie ihn auf glühende Kohle, die aus seinem Schachtofen stammte, legten und seine Brust mit Steinen erschwerten, damit

er sich nicht rühren konnte. Jene, die seine Arbeit zu entlohnen hatten, verweigerten ihm das Geld. Trotz all dieser finanziellen und körperlichen Leiden, blieb er standhaft und schwankte nicht für einen Moment. Die Narben auf seinem Rücken blieben sein Leben lang. So geschah es zur Kalifatszeit von Hadhrat Umar<sup>ra</sup>, als ihm Khubab<sup>ra</sup> von diesem Leid erzählte. Hadhrat Umar<sup>ra</sup> forderte ihn auf, ihm seinen Rücken zu zeigen. Als er daraufhin sein Hemd hob, sah man auf seinem Rücken weiße Spuren, als kämen sie von der Lepra.

Nun denkt darüber nach! Wenn Muhammad<sup>saw</sup> gekommen wäre, um die Sklaverei einzuführen, dann hätte Khubab<sup>ra</sup> eigentlich den Propheten zu töten versuchen müssen, anstatt für ihn auf heiße Kohlen gelegen zu haben.

### Zaid<sup>ra</sup>

Dann gab es einen Sklaven namens Zaid ibn Haritha<sup>ra</sup>, der einem christlichen Stamm angehörte und in einem Krieg gefangen genommen und zum Sklaven gemacht wurde. Er wurde von einer Person zur nächsten verkauft, bis er schließlich in den Besitz von Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> kam. Nachdem Hadhrat Khadija<sup>ra</sup> den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> heiratete, übergab sie ihm ihr gesamtes Vermögen; einschließlich Hadhrat Zaid<sup>ra</sup>. Der Prophet<sup>saw</sup> schenkte ihm daraufhin die Freiheit. Als Zaid<sup>ra</sup> Verwandte erfuhren, dass er in Mekka ist, kamen sie zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und baten ihn, Zaid<sup>ra</sup> die Freiheit zu schenken. Der Prophet<sup>saw</sup> antwortete, dass er ihm bereits die Freiheit geschenkt habe und er hingehen könne, wo immer er wolle. Sein Vater forderte Zaid<sup>ra</sup> auf, mit ihm zu gehen. Er aber antwortete, dass sein Vater ihm gegenüber

zwar sehr wohl­tätig gewesen war, aber es niemanden gibt, den er mehr lie­be als Muhammad<sup>saw</sup>, weswegen er ihn nicht verlas­sen könne.

Nun denkt nach: Ein Jugendlicher wird gefangen genommen. Die Erinnerung an seine Eltern durchzieht sein Herz. Aber als der Vater ihn auffordert, mitzukommen, sagt er, dass ihm nichts lieber sei als die Gegenwart von Muhammad<sup>saw</sup>. Er glaubt an den Anspruch des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und beweist eines Tages seine Treue mit seinem Leben. Nun sagt, kann ein Sklave eine solche Hingabe und Liebe zu einem Menschen haben, der die Sklaverei befürwortet?

### **Bilal<sup>ra</sup>**

Dann gab es einen Sklaven mit dem Namen Bilal<sup>ra</sup>. Er war der Sklave von Umayyah bin Khalf, einem großen Feind des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Bilal glaubte bereits in den frühen Anfängen des Islams an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Umayyah ließ Hadhrat Bilal<sup>ra</sup> auf brennenden Sand legen und forderte ihn auf zu bereuen. Bilal<sup>ra</sup> aber blieb standhaft.

Nun möge doch jemand nachdenken: Wenn der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Sklaven schlecht behandeln würde, dann hätte Bilal<sup>ra</sup> doch im Hause eines Feindes wie Umayyah verschiedene Pläne gegen den Propheten<sup>saw</sup> geschmiedet. Bilal<sup>ra</sup>, der im Hause eines solchen Feindes lebte, hörte jede Rede, die in Feindschaft gegen den Propheten gehalten wurde. Trotzdem nahm er den Islam an und musste deshalb viel Leid ertragen. Umayyah ließ ihn auf heißen Sand legen. Bilal<sup>ra</sup> sagte nicht viel, weil er nicht viel Arabisch sprach, sagte aber immer wieder „*Ahad, Ahad*“ – „*Gott ist*

*Einer, Gott ist Einer*“. Wann immer Umayyah dies hörte, wurde er zornig und fügte ihm noch mehr Leid zu. Er band seine Füße mit einem Seil fest und übergab es Jungen, die ihn durch Straßen schlifften, bis die Haut von Bilals Rücken abrieb. Trotzdem schwindete der Rausch seiner Liebe zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup> nicht. Sein Glauben war am Ende der Schläge stets größer als zu Beginn.

Nun denkt nach: Wie könnte die Liebe in seinem Herzen entstehen, wenn er Muhammad<sup>saw</sup> nicht als seinen Befürworter und seinen Befreier erachtet hätte? Und was war es sonst, das ihn zum Propheten<sup>saw</sup> bewog, wo er doch im Hause eines Feindes lebte?

### **Samiyah<sup>ra</sup>**

Die vierte Person ist eine Sklavin namens Samiyah<sup>ra</sup>. Abu Jahl fügte ihr sehr viele Schmerzen zu, damit sie vom Glauben ablässt. Als sie aber standhaft blieb, tötete er sie, indem er mit einem Speer in ihre Schamstelle hineinstach. Sie gab ihr Leben hin, aber widerrief nicht ihren Glauben an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Nun überlegt doch: Männer sind Männer, aber selbst Sklavinnen, die in den Häusern der erbittertsten Feinde lebten, haben mit außergewöhnlichen Opfern dem Propheten<sup>saw</sup> beigestanden. Wenn sie aber den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> als jemanden erachtet hätten, der der Sklaverei nicht feindlich sondern freundlich gesinnt wäre, hätten sie dann als das schwächere Geschlecht ihr Leben auf diese Weise für ihn geopfert?

### **Ammar<sup>ra</sup>**

Das fünfte Beispiel ist das von Ammar<sup>ra</sup>, dem Sohn Samiyyas<sup>ra</sup>. Er wurde oftmals auf brennend heißen Sand gelegt.

### **Suhaib<sup>ra</sup>**

Ein anderer Sklave hieß Suhaib<sup>ra</sup>, der als Gefangener von Rom nach Mekka kam. Er war der Sklave von Abdullah bin Jadan, bis er ihm die Freiheit schenkte. Suhaib glaubte auch an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und musste dafür sehr viel Leid ertragen.

### **Abu Fakiha<sup>ra</sup>**

Abu Fakiha war auch ein Sklave, der bereits in den Anfängen des Islam an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> glaubte. Er wurde auch auf heißen Sand gelegt. Einmal, als er an Seilen gebunden hinterhergezogen wurde, lief ein Tier an ihm vorbei. Sein Herr zeigte auf das Tier und sagte zu ihm, dass das sein Gott sei. Abu Fakiha antwortete, dass sein Gott und der Gott seines Herrn ein und der gleiche sei. Daraufhin erwürgte sein tyrannischer Herr Abu Fakiha und legte einen schweren Stein auf ihn, bis seine Zunge herausging und die Menschen glaubten, er sei tot. Lange wurde er massiert, bis er wieder zu sich kam.

### **Labienah<sup>ra</sup>**

Labienah<sup>ra</sup> war eine Sklavin, die ebenfalls in den Anfängen des Islam an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> glaubte. Hadhrat Umar<sup>ra</sup>, be-

vor er selbst den Islam annahm, fügte ihr deshalb Leid zu – sie aber blieb standhaft.

### **Zaniezah<sup>ra</sup>**

Zaniezah<sup>ra</sup> war auch eine Sklavin, die in den Anfängen des Islams ihren Glauben bekundete. Hadhrat Umar<sup>ra</sup>, bevor er den Islam annahm, fügte ihr Leid zu; Abu Jahl schlug so sehr auf sie ein, dass ihre Augen bluteten. Trotzdem verleugnete sie nicht das Prophetentum des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Wenn Abu Jahl sie sah, pflegte er zu sagen: Sind wir etwa so minderwertig geworden, dass Zaniezah<sup>ra</sup> den wahren Glauben angenommen hat, wir aber nicht?

### **Nahdiyah<sup>ra</sup> und Umme Abiees<sup>ra</sup>**

Auf diese Weise waren auch Nahdiyah<sup>ra</sup> und Umme Abiees<sup>ra</sup> Sklavinnen, die in der mekkanischen Periode den Islam annahmen und deshalb viele Schwierigkeiten erdulden mussten.

### **Aamir<sup>ra</sup>**

Aamir bin Fahirah<sup>ra</sup> war ein Sklave, dem Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> die Freiheit schenkte. Er musste auch großes Leid erdulden, weil er den Islam annahm.

### **Hamaamah<sup>ra</sup>**

Hamaamah<sup>ra</sup> war die Mutter von Bilal<sup>ra</sup>. Sie nahm den Islam an und musste deshalb Leid ertragen.

Außer diesen Personen gab es auch weitere Sklaven und Sklavinnen, die an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> glaubten und deshalb Schmerzen ertragen mussten.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass in den ersten sieben Jahren insgesamt vierzig Personen an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> glaubten, wovon vierzehn bis fünfzehn Personen Sklaven waren. Sie ertrugen größere Schmerzen als freie Menschen. Wenn der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die Sklaverei einführen wollte, dann wären diese Menschen zu seinen Feinden geworden und hätten nicht an ihn glaubt.

### **Mitgefühl der nicht-muslimischen Sklaven**

Neben den Sklaven und Sklavinnen, die an den Propheten<sup>saw</sup> glaubten, hatten auch die meisten nicht-muslimischen Sklaven und Sklavinnen großes Mitgefühl für den Propheten<sup>saw</sup>. So war eine nicht-muslimische Sklavin für Hadhrat Hamzas<sup>ra</sup> der Grund, den Islam anzunehmen.

Der Hintergrund ist wie folgt:

Einmal beschimpfte Abu Jahl den Propheten<sup>saw</sup> und erhob sich, um ihn zu schlagen und fügte ihm viel Leid zu. Eine Sklavin von Hadhrat Hamzah<sup>ra</sup> – er war ein Onkel des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und war zu dem Zeitpunkt noch kein Muslim – sah dem Ereignis zu und war schockiert. Sie litt sehr stark und war den ganzen Tag innerlich aufgewühlt. Als Hadhrat Hamzah<sup>ra</sup> nach Hause kam, machte sie ihn bei Gelegenheit den Vorwurf, dass er sich sehr mutig fühle, aber nicht gesehen habe, wie sein Neffe durch Abu Jahl Leid widerfahren ist. Hadhrat Hamzah<sup>ra</sup> ging sehr gerne Jagen und verbrachte deshalb seine Zeit an verschiedenen Orten. Er wusste nicht viel über die Situation Bescheid, aber diese

Worte verletzten ihn sehr, weshalb er sich die Einzelheiten des Ereignisses anhörte und aufgrund des Ehrgefühls außer sich geriet. Er ging hinaus in die Versammlung der Kuffar – seinen Pfeil und Bogen in der Hand haltend. Die Sklavin hatte auf eine solche Art das Ereignis erzählt, dass Schmerz und Zorn äußerst ausgeprägt waren; es fehlte ihm die Kraft zu sprechen. In der Versammlung stand er angelehnt an einer Wand und stütze sich dabei auf seinen Bogen. Er versuchte immer wieder zu sprechen, aber es kam aufgrund der starken Gefühle kein Wort aus ihm heraus. Während er noch so da stand, fiel der Blick Abu Jahls auf ihn. Er sprach ihn mit Namen an und fragte ihn, ob alles in Ordnung sei, da er da stünde, als ob er zu kämpfen bereit sei. Diese Worte genügten, dass Hadhrat Hamzah sich auf ihn stürzte und ihm eine Ohrfeige verpasste und rief: Oh Tyrann, hat deine Tyrannei überhaupt ein Ende? Du hast Muhammad<sup>saw</sup> so viele Schmerzen zugefügt. Ich bekehre mich auch zum Islam, komm und kämpf mit mir, wenn du die Kraft besitzt. Abu Jahl war auch ein Häuptling Mekkas. Er stand auf und warf sich auf Hamzah<sup>ra</sup>. Als aber die herumstehenden Menschen sahen, dass dieser Streit Mekka zerstören würde, versöhnten sie beide. Von diesem Tage an wurde Hadhrat Hamzah auf den Islam aufmerksam. Nach ein bis zwei Tagen des Nachdenkens entschied er, dass der Islam die Wahrheit ist und gab seinen Glauben bekannt.

Ähnliches geschah, als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nach Taif ging und von dort verletzt zurückkehrte. Auch zu dieser Zeit war es ein Sklave, der Mitgefühl für den Propheten<sup>saw</sup> zeigte und seinen Zustand beweinte.

Zusammenfassend bedeutet das, dass alle Sklaven begriffen, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> gekommen war, um sie zu befreien und nicht um die Ketten der Sklaverei zu verstärken. Aus diesem

Grund empfanden sie alle Liebe und Mitgefühl für den Propheten<sup>saw</sup>. Sie nahmen den Islam bereits in seinen Anfängen an, ertrugen großes Leid und standen bis zum Schluss dem Propheten bei. All dies beweist, dass alle Sklaven und Sklavinnen Mekkas die Lehren des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> als ein Mittel ihrer Befreiung erachteten und weshalb alle vernünftigen unter ihnen den Islam annahmen. Und wenn einige nicht den Mut aufbringen konnten, den Islam anzunehmen, so halfen sie dem Propheten<sup>saw</sup> und zeigten ihr Mitgefühl ihm gegenüber.

Ist es nicht seltsam, dass jene, die betroffen sind, den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> als den Befreier der Sklaven erachten, wogegen jene, die weder Zeitgenossen noch betroffen sind und zu keiner Zeit an der Befreiung von Sklaven beteiligt waren, den Propheten<sup>saw</sup> in dieser Hinsicht kritisieren?

Man sollte auch neben diesen praktischen Dingen bedenken, dass es vor der Zeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> üblich war, Sklaven zu halten. Es gab kein Land, das frei von Sklaverei war. In Indien weiß ich nicht, ob eine andere Form der Sklaverei vorhanden war oder nicht. Aber die als minderwertig geltenden Kasten (Unberührbaren) sind alle gewissermaßen Sklaven. Sie dürfen nicht hohe Ämter bekleiden und man erklärt es zu ihrer Pflicht, den Brahmanen zu dienen. Der Unterschied besteht nur darin, dass andere Völker Sklaven ernährten und ihnen Kleidung gaben, wohingegen in Indien jene, die die Sklaverei einführten, sich sogar von solchen Dingen lossagten. Hinzu kommt, dass sie ihnen die Pflicht auferlegten, für das eigene Wohlergehen und für das der Brahmanen zu sorgen.

Was Persien und Rom anbelangt, so gab es in beiden Dynastien viel Sklaverei. Die Reichen haben nichts unternommen, um die Sklaverei abzuschaffen. Es war einzig und allein die Religi-

on Muhammads<sup>saw</sup>, die das Gesetz brachte, dass jeden, der einen Freien zur Sklaverei zwingt, die gleiche Strafe erwartet, wie jenen, der einen Mord begeht.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat weiter die Bedingung festgelegt, dass Sklaven nur in Situationen eines solchen Krieges gemacht werden dürfen, in denen Muslime unter dem Druck des Schwertes gezwungen werden, ihren Glauben abzulegen. Vor dieser Lehre war es in allen Ländern üblich, dass selbst Gefangene politischer Kriege zu Sklaven gemacht wurden.

Dann wurde durch den Propheten<sup>saw</sup> die Bedingung festgelegt, dass Gefangene religiöser Kriege so behandelt werden sollen, wie die eigenen Hausbewohner. Man solle ihnen die gleiche Nahrung geben, die man auch selbst zu sich nimmt, und die gleiche Kleidung geben, die man auch selbst trägt. Und trotz dieser Behandlung hatte jeder Sklave das Recht, die Freiheit zu erhalten, sobald er es wünschte. Da er aber in einem ungerechten Krieg teilgenommen hatte, war es seine Pflicht, gemäß seinem Vermögen die Kriegskosten zu entschädigen oder von seinen Verwandten entschädigen zu lassen. Wenn aber die Verwandten oder das eigene Volk ihn nicht befreien konnten und der Gefangene selbst auch kein Vermögen hatte, durfte er für sich die Freiheit beanspruchen. Sein Meister war in diesem Falle gezwungen, ihn seine rechtmäßige Freiheit mit der Bedingung zu schenken, dass er in Raten die Entschädigung gemäß seinem Vermögen abbezahlt. Der Beginn der Raten ist auch die offizielle Freilassung des Sklaven.

Dann gab der Prophet den Befehl, dass jener Meister, der seinen Sklaven schlägt, ihn als Strafe freilassen muss. Hinzu kommt, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Ausgleich vieler Sünden mit der Freilassung von Sklaven festlegte, damit jene, die noch in Sklave-

rei lebten, dadurch ihre Freiheit erlangten.

Doch das war nicht alles: Letztlich befahl er, dass Sklaven auch ein Recht auf das Vermögen des Landes haben. Die Regierung sollte eine Summe für die fortdauernde Freilassung von Sklaven bestimmen.

Nun denkt nach: Sklaverei gab es bereits in jedem Land vor dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Also hat er diese nicht eingeführt, vielmehr hat er sie eingeschränkt. Dann hat er solche Vorkehrungen getroffen, dass Sklaven wirklich zu freien Menschen werden konnten.

Wenn es trotzdem in den Anfängen des Islam noch Sklaven gab, dann nur unter der Bedingung, dass der Meister mit seinem Sklaven genauso umzugehen hat, wie er mit sich oder mit seinen Verwandten umgeht. Arme Sklaven wussten, dass als Sklaven eines Muslims für sie einhundert, zweihundert, eintausend oder zweitausend Rupien ausgegeben wird. Wenn sie aber in die Freiheit entlassen werden, dann würden sie vielleicht nicht mehr als sieben oder acht Rupien verdienen, womit sie auch ihre Familie zu versorgen hätten. Folglich gab es viele, die in der Sklaverei eine größere Erleichterung empfanden als in der Freiheit. Sie nutzten die Gebote des Islam und wollten nicht ihre Verhältnisse ändern.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> führte die Sklaverei nicht ein, sondern merzte sie aus und es gibt keinen, der einen größeren Anteil an der Abschaffung der Sklaverei hat als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> – nicht einmal ein tausendstel der Arbeit des Propheten<sup>saw</sup> hat jemals ein Anderer getan.

## Die Wohltaten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>

Bevor ich zu den Wohltaten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> komme, erzähle ich ein Ereignis, das hinsichtlich der Wohltaten und der Opfer zur Erhellung beitragen wird. Dieses Ereignis geschah in Mekka. Utbah, der ein großer Stammesführer war, kam zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und fragte, ob es dem Propheten<sup>saw</sup> gefalle, dass untereinander Blut vergossen und ein Bruder vom anderen getrennt werde. Wenn dem Propheten<sup>saw</sup> solches nicht gefalle, so möge er seinen Vorschlag anhören. Er fuhr fort und sagte, dass der Prophet<sup>saw</sup> ein bestimmtes Ziel verfolge. Wenn dieses Ziel die Erlangung von Reichtum sei, so werden alle von ihrem Hab und Gut einen Teil an ihm abgeben, so dass er ein reicher Mann werde. Wenn er aber den Wunsch habe, zu herrschen, dann seien alle bereit, ihn als ihren Häuptling anzuerkennen. Und wenn er nach einer hübschen Frau trachte, dann seien alle bereit, ihm jene Frau zu geben, die er begehre. Wenn er krank sei, so möge er dies offenlegen und sie seien bereit, für seine Heilung zu sorgen.

Das heißt in anderen Worten: Wenn er Ehre verlange, so wird ihm Ehre gegeben; wenn er Herrschaft verlange, wird ihm Herrschaft gegeben; wenn er eine Frau begehre, so wird ihm diese gegeben; wenn er krank sei, so würde man für seine Heilung sorgen. Der Prophet<sup>saw</sup> solle aber als Gegenleistung aufhören zu sagen, dass es nur einen einzigen Gott gibt.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> antwortete, dass ihn diese Dinge nicht im Geringsten interessierten und rezitierte einige Verse aus dem Qur'an, die die Lehren der Einheit Gottes darlegten.

Utbah war, nachdem er die Verse hörte, so sehr beeindruckt, dass

er zurück ging und sagte, dass Muhammad<sup>saw</sup> weder ein Lügner, noch ein Zauberer sei und dass man seine Gegnerschaft aufgeben solle.

### Arten der Wohltaten

Nun spreche ich über die Wohltaten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Wohltaten sind verschiedener Natur:

1. Die von kurzer Dauer und
2. die langfristig sind.

Dann gibt es darunter weitere zwei Arten:

1. Angeborene, d. h. gemäß dem Drang der natürlichen Veranlagung, wie die Mutter den Drang empfindet, ihr Kind zu versorgen.
2. Auf Vernunft beruhend, d. h. eine Wohltat, die aufgrund der Vernunft dargebracht wird. Zum Beispiel, wenn man einen Unterdrückten sieht und für ihn Barmherzigkeit empfindet und deshalb ihm gegenüber wohlthätig ist. Oder, wenn man einen Ungebildeten sieht und ihm aus Barmherzigkeit Wissen vermittelt.

Dann gibt es innerhalb einer Wohltat, die auf der Vernunft beruht, zwei Unterarten:

1. Eine Wohltat, von der man einen Ausgleich erwartet. Beispielsweise vermittelt jemand einem anderen Menschen Bil-

dung in der Hoffnung, dass dadurch seine eigene Weltsicht Verbreitung findet.

2. Natürliche Vernunft, also der Wunsch, Wohltaten zu erbringen. Diese Wohltat wird zwar mit der Vernunft erbracht, aber sie nimmt in solchem Maße zu, dass sie wie zur angeborenen Art der Wohltat wird. Der Mensch wird rastlos im Bestreben Wohltaten zu erbringen.

Die zweite Art hat wiederum zwei weitere Arten:

1. Die Wohltat, die erbracht wird, ohne dass man sich in Gefahr begibt. So verhält es sich, wenn beispielsweise jemand Geld hat und es wohlthätig ausgibt.
2. Die zweite Form der Wohltat ist, wenn jemand sich selbst in Gefahr begibt, um anderen gegenüber wohlthätig zu sein. Zum Beispiel, wenn das Haus einer Person in Flammen steht und jemand sich in das Haus stürzt, um den Besitz oder die Hausbewohner zu retten.

Das sind die Arten der Wohltaten. Wenn ihr diese in eurer Betrachtung berücksichtigt, dann werdet ihr erkennen, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nicht nur gewöhnliche Wohltaten, sondern die allerhöchsten Wohltaten darbrachte. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat viele Wohltaten erbracht, die nicht von kurzer Dauer, sondern immerwährend waren. Außerdem waren sie nicht auf Verwandte beschränkt, sondern haben sich von seinen Freunden auf seine Bekannten und von seinen Bekannten auf Unbekannte ausgewirkt. Man erkennt in der Vergegenwärtigung der Wohltaten des Propheten<sup>saw</sup>, dass er sich durch ihren Erweis keinen Nutzen

erhoffte. Sie waren genauso angeboren, wie die einer Mutter, die ihrem Kind gegenüber wohl­tätig ist.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> erwies Wohltaten nicht nur aufgrund eines zeitlich begrenzten Eifers, noch waren sie schlichte Wohltaten. Vielmehr wurden Sie dargebracht, indem der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sein eigenes Leben aufs Spiel setzte und sich dafür in größte Gefahren begab. Demzufolge traten von allen Arten der Wohltaten die besten durch den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> auf eine unvergleichliche Weise in Erscheinung.

Nun werde ich einige Beispiele der Wohltaten des Propheten<sup>saw</sup> vorlegen, damit man erfährt, von welchem hohem Range diese waren.

### **Die Beseitigung des Götzendienstes**

Die erste Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ist die Beseitigung des Götzendienstes und die Etablierung der Anbetung des einzigen Gottes in der Welt. In der heutigen Zeit stimmt die Welt immer mehr zu, dass der Götzendienst schlecht ist. Zu jener Zeit aber, als der Prophet<sup>saw</sup> gesandt wurde, war die Welt nicht davon überzeugt. Er hat sich das ganze Land zum Feind gemacht und unter der Erduldung der härtesten Schmerzen diese Wahrheit eingeführt. Dadurch machte er nicht nur seine Zeitgenossen, sondern auch Menschen nachfolgender Zeiten zu Empfängern seiner Wohltat. Diese Wohltat ist nicht nur aufgrund ihres religiösen Aspekts eine, sie beinhaltet auch einen weltlichen Aspekt, nämlich, dass diese Wohltat dem Fortschritt der Welt behilflich ist:

Beispielsweise sehen wir, wenn Menschen Dinge, die Gott für ihren Nutzen erschaffen hat, zu Gott machen, dann achten sie nicht

mehr auf die natürlichen Vorteile der Dinge und versuchen nicht mehr, Nutzen aus ihnen zu ziehen. Wenn aber die Menschen von einem einzigen Gott überzeugt sind und verstehen, dass alle erschaffenen Dinge zum Nutzen der Menschheit bestimmt sind, dann werden sie auch versuchen, aus ihnen Nutzen zu ziehen und sie für sich dienstbar zu machen.

Hinzu kommt, dass auf diese Weise Wissen und Wissenschaft Fortschritte machen. Das heißt, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> dadurch, indem er den Götzendienst beseitigte und die Einheit Gottes lehrte, nicht nur eine großartige religiöse Wohltat erbrachte, sondern auch die Wege zum wissenschaftlichen Fortschritt ebnete.

### **Versöhnung zwischen Religion und Wissenschaft**

Die zweite Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ist, dass er den Streit zwischen Wissenschaft und Religion beendete. Vor ihm glaubten die Menschen, dass die Aneignung von Wissen im Verlust der Religion endet. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war der erste, der den Gedanken einführte, dass die Religion das Wort Gottes und die Welt die Handlung Gottes ist. Das Feuer, das Dinge verbrennt, ist von Gott auf die gleiche Weise geschaffen, wie die Worte, die er hinabsendet. Wenn man die Besonderheiten der Wärme studiert, dann studiert man die Handlungen Gottes und steht nicht im Widerspruch zur Religion.

Insofern hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Religion und Wissenschaft versöhnt und gesagt:

طَلَبُ الْعِلْمِ فَرِيضَةٌ عَلَى كُلِّ مُسْلِمٍ وَمُسْلِمَةٍ<sup>21</sup>

*„Wissen steht nicht im Widerspruch zur Religion. Jedem, der an mich glaubt, ob Mann oder Frau, ist es zur Pflicht gemacht worden, sich Wissen anzueignen.“*

In der heutigen Zeit sagen jene, die nicht dem Islam angehören, dass Muslime ungebildet seien. Dies ist jedoch unsere eigene Schuld und nicht die des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Durch diesen Vorwurf sind wir zwar beschämt, aber unserem Propheten<sup>saw</sup> wird dadurch nichts angelastet.

Zu jener Zeit in Mekka, als gerade einmal sieben Menschen des Lesens und Schreibens mächtig waren – wobei ihnen diese Erlaubnis nur aufgrund politischer Notwendigkeiten gegeben wurde – und die Mekkaner das Streben nach Wissen als etwas Schlechtes ansahen, befahl der Prophet<sup>saw</sup>:

طَلَبُ الْعِلْمِ فَرِيضَةٌ عَلَى كُلِّ مُسْلِمٍ وَمُسْلِمَةٍ

*„Lesen und Schreiben ist für jeden muslimischen Mann und jede muslimische Frau eine Pflicht.“*

Wenn Muslime heute ungebildet sind, dann ist das unser eigenes Verschulden und nicht das Verschulden unseres Meisters. Er lehrte nämlich, dass jeder Muslim dazu verpflichtet ist, sich Wissen anzueignen. Es war das Resultat seiner Bemühungen, dass Muslime bestehende Wissenschaften beibehielten und neue

---

<sup>21</sup> In Ibn Majah Bab Fazl al-ulama wal alhasn ala taalib il-ilm.

Wissenschaften etablierten, etwas, wovon die Welt heute noch profitiert.

Wenn Muslime die antiken Wissenschaften nicht bewahrt hätten, dann würde heute niemand die Philosophie von Aristoteles und die Weisheit von Hippokrates kennen. Muslime ließen ihre Werke übersetzen und als die Völker dieser Gelehrten sie vergessen hatten, führten sie ihre Werke in ihre eigenen Universitäten ein. Sie führten Vorlesungen über diese ein und sicherten ihre Werke. Durch Muslime gelangten diese und die neuen Wissenschaften der Muslime nach Spanien, während christliche Gelehrte zu jener Zeit das Erlernen von Wissenschaften als Unglaube bezeichneten – genauso wie einige Leute in der heutigen Zeit das Erlernen der neuen Wissenschaften als Unglaube bezeichnen. Durch Muslime haben sich junge Europäer Wissenschaften angeeignet, die sie dann weiter entwickelten, um dadurch den Grundstein für die heutigen Wissenschaften zu legen.

In diesem Zusammenhang stellt ein europäischer Autor die Frage, wie lange die Bewohner Europas der Welt vortäuschen und ihr sagen werden, dass Muslime der Wissenschaft keinen Dienst erwiesen hätten. Denn die Wahrheit ist, dass sich Europa im äußersten Stadium der Unwissenheit befinden würde, wenn nicht durch Muslime die Wissenschaften nach Spanien gelangt wären. Zusammenfassend heißt das, dass aus den Lehren des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> der ständige Fortschritt der Wissenschaften erhalten blieb – ohne sie wäre der wissenschaftliche Fortschritt unmöglich gewesen.

### Wissen versiegt nie

Die dritte Wohltat des Propheten<sup>saw</sup> ist seine Lehre, dass Wissen niemals endet. Wenn Menschen sich ein gewisses Wissen angeeignet haben und dem Glauben verfallen, dass nun kein Fortschritt mehr möglich sei, beginnt das Wissen zu verschwinden. Der Niedergang aller Wissenschaften und aller Völker ist gerade darin begründet, dass man einen bestimmten Grad an Wissen erlangte und dann glaubte, dass man darüber hinaus keinen Fortschritt mehr erzielen könne.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war der erste, der diese gefährliche Krankheit erkannte. Und indem er der Welt von ihr berichtete, bewahrte er sie vor ihr. Er betonte mit viel Nachdruck, dass Wissen – gleich welcher Art – nie endet und man stets forschen und an keiner Stelle stehen bleiben sollte.

Das ist ein bemerkenswerter Punkt: Gemäß unserem Glauben sind wir der Überzeugung, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> das meiste Wissen besaß. Es gab niemanden, noch wird es je jemanden geben, der mehr Wissen besitzt als der Prophet<sup>saw</sup>. Aber auch der Heilige Prophet<sup>saw</sup> betete:

رَبِّ زِدْنِي عِلْمًا<sup>22</sup>

*„Oh mein Herr mehre mich an Wissen.“*

Das bedeutet, dass auch der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> nicht am Ende des Wissens angelangt war und auf den unbegrenzten Wegen, die Gott erschuf, stets voranschritt und immer im Her-

---

<sup>22</sup> Sura Taha: Vers 115.

zen den Wunsch hatte, weiteres Wissen zu erlangen. Wenn also der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, der im spirituellen Wissen Vollkommenheit erlangte, ständig betete, dass sein Wissen weiter zunehmen möge, welches Wissen kann es dann geben, das endet, und welche Person kann es geben, die irgendeiner Form des Wissens ein Ende setzt?

Wenn dem Wissen keine Grenzen gesetzt sind, dann ist es die Pflicht jener, die Wissen besitzen, zu versuchen, in ihren Bereichen immer weiter voranzuschreiten. Sie sollten nicht an irgendeinem Punkt angelangt denken, dass kein Fortschritt mehr möglich sei. Es wird immer Fortschritte geben; neue Wissenschaften werden sich immer weiter entwickeln und immer und immer wieder werden neue Entdeckungen kommen.

### Heilung jeder Krankheit

Genauso wie der Heilige Prophet<sup>saw</sup> eine Wohltat erbrachte, indem er lehrte, dass Wissen niemals endet, so lehrte er auch, dass Gott für jedes menschliche Bedürfnis eine Vorkehrung getroffen hat, und dass es kein rechtmäßiges Bedürfnis gibt, für dessen Erfüllung nicht Mittel vorhanden wären. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte:

لِكُلِّ دَاءٍ دَوَاءٌ<sup>23</sup>

Für jede Krankheit hat Gott eine Heilung bestimmt. Diese Lehre hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> zu einer Zeit gegeben, als in der Medizin über tausende von Krankheiten gesagt wurde, dass sie

---

<sup>23</sup> *Al-Jami as-Saghiir lis-suyuti*, Band 2, S.104, gedruckt in Ägypten 1321.

unheilbar seien. Und selbst heute, wo die Medizin derart fortgeschritten ist, sagen Mediziner, dass viele Krankheiten unheilbar seien. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, der in einem Land geboren wurde, das keinen Mediziner hatte, sagte, dass es keine Krankheit gibt, für die es kein Heilmittel gibt. Man müsse aber forschen, um es zu finden. Diesem Gebot folgend, haben Muslime sich der medizinischen Wissenschaft gewidmet und Heilmittel dutzender Krankheiten gefunden. Heute bestätigen die europäischen Mediziner die Wahrhaftigkeit dieser Lehre und suchen nach Heilmitteln für Krankheiten, die als unheilbar gelten und haben bereits für viele Krankheiten Heilmittel gefunden. Diese Lehre beschränkt sich nicht nur auf Krankheiten, sondern auch auf andere Bedürfnisse.

Jene, die sich diese Grundlage zu Eigen machen, werden fortwährend Erfolge erzielen.

### **Das Mittel für den moralischen Fortschritt**

Die fünfte Wohltat des Propheten<sup>saw</sup> ist jene Lehre, die er für den moralischen Fortschritt gab; etwas, wodurch Übel beseitigt werden. Sie besagt, dass der Mensch, egal in welchem üblem Zustand er auch ist, nicht glauben sollte, er könne nicht mehr rechtschaffen werden.

Durch diese Lehre hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die Wurzel der Enttäuschung und der Hoffnungslosigkeit entfernt. Der Prophet<sup>saw</sup> sagte, nachdem er Wissen von Gott erhielt, Folgendes:

إِنَّهُ لَا يَأْتِيَنَّسُ مِنْ رَّوْحِ اللَّهِ إِلَّا الْقَوْمُ الْكٰفِرُونَ<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Sura Yusuf: Vers 88.

*„Außer den Verleugnern, gibt es keinen, der von der Gnade Gottes enttäuscht ist.“*

Nun schaut, wie weit das Tor der Hoffnung durch diese Grundlage geöffnet wird. Im Regelfall verbreitet sich das Übel, indem eine Person, die einem Übel verfallen ist, glaubt, dass sie zu viel Übles getan hat, um noch rechtschaffen werden zu können. Wenn man diese Haltung einnimmt, dann nimmt das Übel zu. Wenn aber jemand glaubt, dass er rechtschaffen werden kann, gleich wie groß die Zahl seiner Sünden auch sein mag und überzeugt ist, dass der Weg der Rückkehr nicht verschlossen ist, dann besteht jederzeit die Möglichkeit, dass er rechtschaffen wird.

### **Jener, der mit aufrichtigem Herzen sucht, wird Erfolg haben**

Gemäß der oben erwähnten Grundlage hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> der Welt auch durch seine Lehre die Wohltat erwiesen, dass wahre Suche niemals umsonst ist. Deshalb lehrte der Prophet<sup>saw</sup> gemäß der Anweisung Gottes:

وَالَّذِينَ جَاهَدُوا فِينَا لَنَهْدِيَهُمْ سُبُلَنَا<sup>ط</sup>

*„Die Menschen, die sich bemühen, damit sie uns treffen mögen, werden wir gewiss rechtleiten.“*

Jeder, der mit aufrichtigem Herzen sucht, wird Gott finden. Es ist ein anderes Thema, auf welche Weise Gott rechtleitet, aber dass er rechtleitet, ist gewiss.

---

<sup>25</sup> Sura Al-Ankabut, Vers 70.

Zu sagen, dass das Gebet der Sikhs, Hindus oder Christen nicht erhört wird, ist vollkommen falsch. Die Gebete aller, die um Rechtleitung bitten, werden erhört und wenn jemand mit aufrichtigem Herzen sucht, dann wird ihm ganz gewiss der gerade Weg gezeigt werden. Wenn das Gebet eines Bittenden an seine Grenzen gelangt, dann wird Gott solche Mittel bereitstellen, mit deren Hilfe der Bittende zu jenem Weg hingezogen wird, durch dessen Beschreitung man Gott sehen kann.

### Gleichheit

Die sechste Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ist, dass er die Ungleichheit der Völker aufhob und alle Völker als gleichwertig bezeichnete. Vor dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> beanspruchte jedes Volk, das höchste zu sein. Die Araber sagten auf andere herablickend, dass alle Nicht-Araber unzivilisiert und bedeutungslos im Vergleich zu ihnen seien. Die Nicht-Araber sagten über die Araber, dass sie Wilde seien. Die Römer sagten über sich, dass sie die Größten seien.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber stellt Folgendes klar:

لَيْسَ لِلْعَرَبِيِّ فَضْلٌ عَلَىٰ عَجَمِيٍّ إِلَّا بِاتِّقَايِ

*„Oh ihr Araber! Bedenkt, dass ihr keinen Vorzug über andere habt. Ihr seid genauso wie alle anderen, außer im Falle, dass ihr Gott mehr fürchtet als andere. Wiewohl diese Vorzüglichkeit Euch nicht aufgrund der Volkszugehörigkeit, sondern aufgrund der Gottesfurcht gegeben werden würde.“*

Wenn der Heilige Prophet<sup>saw</sup> diese Lehre nicht seinem eigenen Volk, sondern einem anderen gegeben hätte, könnte man einwenden, er habe so gehandelt, um das eigene Volk höher zu stellen als andere. Zum Beispiel, wenn jemand von den niederen Kasten sich erhebt und über die Hindu-Priester und die Brahmanen sagt, sie besäßen keinen Vorzug über andere, dann könnte jemand einwenden, dass man so etwas nicht mit der Absicht sagt, um Gleichheit zu schaffen, sondern um das eigene Ansehen zu steigern.

Wenn aber zum Beispiel ein Sayyad<sup>26</sup> sich erhebt und anderen Sayyads sagt, dass sie in ihrem Menschsein keinen Vorzug über andere haben, dann kann man über einen solchen Menschen sagen, dass er seinem Volk eine richtige Lehre gibt und ihnen gegenüber wohlwütig ist.

Vergegenwärtigt Euch die Anweisung des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, denn er hat in ähnlichen Worten ermahnt. Er senkte den Rang seines eigenen Volkes und nicht den anderer Völker. Die Lehre des Propheten<sup>saw</sup> ist also die Lehre der wahrhaftigen Gleichheit. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat nicht gesagt: „*Oh ihr Nicht-Araber, ihr seid nicht größer als die Römer und die Araber*“, sondern er sagte zu seinem eigenen Volk, dass sie nicht den Vorzug vor andere beanspruchen sollen.

Also ist die Lehre des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ein großes Beispiel für die Lehre der Gleichheit und eine großartige Wohltat für das menschliche Geschlecht. In diesem Sinne hat der Prophet<sup>saw</sup>, nachdem er den Befehl Gottes erhielt, Folgendes gesagt:

---

<sup>26</sup> Nachkomme aus der Familie des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. (Anm. d. H.)

يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنَّا خَلَقْنَاكُمْ مِنْ ذَكَرٍ وَأُنْثَىٰ وَجَعَلْنَاكُمْ  
شُعُوبًا وَقَبَائِلَ لِتَعَارَفُوا ۗ إِنَّ أَكْرَمَكُمْ عِنْدَ اللَّهِ أَتَقْوَمُ ۗ<sup>27</sup>

*Sprich, Völker wurden nur deshalb erschaffen, damit sie in guten Dingen wetteifern, genauso wie zwei Mannschaften in einem Wettbewerb gegenüberstehen.*

Neben der Etablierung der Gleichheit unter den Völkern hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auch alle zivilen Umgangsformen gleichgestellt. Er sagte, dass man mit anderen Völkern, außer jenen, die von Geboten und Verboten kein Wissen besitzen, essen und trinken darf. Das heißt, dass man mit jenen essen und trinken darf, die rein sind oder ein Maß für Gebotenes und Verbotenes bestimmt haben.

### **Gleichheit in den Grundsätzen der Gerechtigkeit**

Genauso hat der Prophet<sup>saw</sup> auch in den Grundsätzen der Gerechtigkeit durch Gleichbehandlung die Gleichheit etabliert. Auch wenn man in Streit mit jemandem ist, sollte man gerecht handeln. Wenn beispielsweise ein Jude mit einem Muslim zerstritten ist, dann wird dem Muslim kein Vorrang gewährt. Im Handelsverkehr wird dem eigenen Volk auch kein Vorrang gewährt. Nicht so, wie es bei den Juden Gesetz ist, dass ein Jude von einem anderen Juden keinen Zins nehmen darf. Er darf aber von Nicht-Juden Zins nehmen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber befahl, dass alle Menschen gleich sind. Man sollte weder von Muslimen noch von anderen Zins nehmen. Wenn der Zins unrecht-

---

<sup>27</sup>Sura Al-Hujrat, Vers 14.

mäßig ist, dann bleibt er gleichermaßen schlecht, gleichgültig, ob er von einem Juden oder von einem Muslim genommen wird.

### Eine unvergleichliche Lektion über die Gleichheit

Ebenso hat der Prophet<sup>saw</sup> gesagt:

أَنْصُرْ أَخَاكَ ظَالِمًا أَوْ مَظْلُومًا<sup>28</sup>

*„O Muslim, hilf deinem Bruder, gleich, ob er der Unterdrücker ist oder der Unterdrückte.“*

Die Gefährten des Propheten<sup>saw</sup> waren verwundert, dass dem Unterdrückten zwar geholfen werden kann, aber fragten sich, wie man jenem, der Unrecht begeht, helfen könne: *„Wir haben verstanden wie man dem Unterdrückten helfen kann, aber wie soll man dem Unterdrücker helfen?“* Der Prophet<sup>saw</sup> antwortete: *„Helft dem Unterdrücker, indem ihr ihn vor dem Begehen des Unrechts abhaltet.“* Dieses Ereignis ist ein Beweis dafür, dass der Prophet<sup>saw</sup> Gerechtigkeit und Gleichheit etablierte und in den zwischenmenschlichen Beziehungen alle Menschen gleich stellte. Er lehrte nicht, dass man in jeder Situation seinen Bruder unterstützen sollte. Wenn der Bruder unterdrückt, dann sollte man ihn nicht mit dem Gedanken unterstützen, dass sein Gegner ein Fremder ist. In Wahrheit unterstützt man seinen Bruder, indem man ihn von der Unterdrückung abhält. Denn in den Augen Gottes sind alle Menschen gleich.

Dieses Ereignis beweist auch, dass das Leben des Propheten<sup>saw</sup>

---

<sup>28</sup> Bukhari Kitab al-Ikrah bab yamien ar-rajul lasa habhu.

äußerst heilig und rein war. Wenn – نَعُوذُ بِاللَّهِ ; Gott bewahre – der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ein Unterdrücker gewesen wäre und das Verletzen anderer als richtig erachtet hätte, so wären die Muslime dennoch erstaunt gewesen, als der Prophet sagte:

أَنْصُرَ أَخَاكَ ظَالِمًا أَوْ مَظْلُومًا

*„Hilf deinem Bruder, gleich, ob er nun ein Unterdrücker oder ein Unterdrückter ist.“*

Wenn den Muslimen die Lehre der Unterdrückung gegeben worden wäre, hätten sie keinen Grund gehabt, erstaunt zu sein, da sie solche Lehren gewohnt wären. Sie aber waren erstaunt darüber. Das ist der Beweis, dass sie jedes Mal die Lehre erhielten, man solle nicht unterdrücken. Und das war auch der Grund, dass sie verunsichert waren und eine Erklärung erbat, als ihnen gesagt wurde, dass sie ihrem unterdrückenden Bruder helfen sollen. Dabei war die Erklärung derart unvergleichlich, dass sie die Tore für nie dagewesene moralische Werte öffnete.

### **Die Einhaltung von Versprechen**

Ein weiteres Beispiel der Gerechtigkeit ist im Einhalten der Abkommen des Propheten<sup>saw</sup> ersichtlich:

Einmal zog der Prophet<sup>saw</sup> los, um in eine Schlacht zu gehen. In einer Schlacht ist jeder Mann sehr wertvoll. Als der Prophet<sup>saw</sup> auf dem Weg war, begegnete er zwei Männern. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> fragte, warum sie gekommen seien. Sie antworteten, dass sie gekommen seien, um den Islam anzunehmen. Sie kämen aus

Mekka und hätten den Mekkanern gesagt, sie würden nicht fortgehen, um den Muslimen zu helfen. Der Prophet<sup>saw</sup> sagte ihnen, dass sie in der Schlacht an der Seite der Muslime nicht teilnehmen sollten, da sie den Mekkanern zusicherten, sie gingen nicht fort, um den Muslimen zu helfen. Wenn sie sich nun mit ihnen verbünden, brächen sie ihren Eid, wovor sie sich aber hüten sollten. Das ist eine wahrhaft große Lektion der Gleichheit.

ہرچہ بر خود پسندی بردیگر ال پسند

Dies ist nur ein leeres Sprichwort, da die Menschen nicht handeln, aber ihm dennoch viel Wert beimessen. Aber der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat auf eine solch unvergleichliche Weise danach gehandelt, dass man keinen Vergleich dafür in der Geschichte findet.

Nun denkt nach! Der Prophet<sup>saw</sup> zieht los, um sich gegen einen Eintausend-Mann Heer zu stellen und nur 300 Männer begleiten ihn. Unterwegs trifft er zwei Männer, die erfahrene Soldaten sind und deshalb für den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> äußerst nützlich sein könnten. Aber der Prophet<sup>saw</sup> hält sie von der Teilnahme an der Schlacht zurück, damit sie ihren Schwur nicht brechen. Daraus erfährt man, auf welche Weise der Prophet<sup>saw</sup>, ob er nun selbst einen Eid leistete oder ein anderer, die Einhaltung dessen gewährleistete und wie er selbst den Eid, den man gegenüber einem Gegner leistete, mit dem man im Krieg stand, einhielt.

Neben der gesellschaftlichen Gleichheit und der Gleichheit in den Geboten des Islam, hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auch eine spi-

---

<sup>29</sup> „Wenn du etwas nicht für dich wünschst, dann wünsche es auch nicht jemand anderen.“ (Anm. d. H.)

rituelle Gleichheit etabliert. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ist der erste, der für jedes Volk das Tor zur Erlangung des spirituellen Königreichs offen ließ und verkündete, dass Gott ihn für die gesamte Welt sandte, ob klein oder groß. Für Gott sind alle Menschen gleich. Jeder kann in seine Religion eintreten und hohe spirituelle Belohnungen erhalten.

### Mittel zur Etablierung von Frieden

Die siebte Wohltat des Heilige Prophet<sup>saw</sup> ist, dass er Mittel zur Etablierung von Frieden bereitstellte. Der Beweis hierfür wird im Folgenden in Form von einigen Beispielen dargelegt:

#### 1. Respekt gegenüber den Propheten aller Völker

Viele Streitigkeiten entstehen, weil die Menschen die Religion eines Anderen als falsch erachten und glauben, dass Gott nur sie und sonst keinen liebe. Alle anderen Menschen seien von Anfang an vom Hofe Gottes verstoßen worden. Dieser Gedanke ist der menschlichen Natur zuwider. Jeder glaubt, unabhängig davon, welchem Volk oder welchem Land er auch angehört, ein Recht auf Gott zu besitzen wie jeder andere auch.

Wenn man solche Gedanken eines Andersgläubigen hört, entstehen Gefühle der Demütigung. Als Folge entstehen Streit und Unruhe. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat diese Streitigkeiten beendet, indem er verkündete:

إِنْ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا خَلَا فِيهَا نَذِيرٌ<sup>30</sup>

---

<sup>30</sup> Sura Al-Fatir: Vers 25.

*„Es gibt kein Volk, zu dem nicht ein Prophet Gottes entsandt worden ist.“*

Durch diese Verkündung wurde die Heiligkeit der Propheten aller Völker akzeptiert. Außerdem wird der Hass, der entsteht, wenn man die Rechtleitung auf bestimmte Kreise beschränkt, aus den Herzen jener Menschen beseitigt, die diese Verkündung berücksichtigen. Sie begreifen, dass jede Religion einen wahren Ursprung hat. Folglich hat man mit den Religionsanhängern anderer Religionen trotz Differenzen auch Gemeinsamkeiten. Alle Religionen sind von Gott geschaffen worden. Groll ihnen gegenüber und ihre totale Ablehnung würde selbst die Ablehnung der Gnaden Gottes bedeuten.

Schaut, welch schönen Weg der Heilige Prophet<sup>saw</sup> lehrte, um Frieden zu schaffen.

Wenn ein Hindu uns fragt, was wir von Raam Chandar Ji halten, sagen wir, dass wir ihn als einen Heiligen Gottes erachten. Wenn ein Hindu dies hört, kann er dann noch verärgert über uns sein? Deshalb sind wir auch nicht besorgt, irgendwo hinzugehen und gezwungen zu sein, die heiligen Persönlichkeiten anderer zu kritisieren. Wenn uns jemand sagt, dass in Amerika oder Afrika in diesen und jenen Gegenden ein Auserwählter Gottes gelebt hat, dann akzeptieren wir dies. Der Qur'an lehrt ja, dass in jedem Volk Rechtleitende erschienen sind.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat durch diese Lehre ein Tor zur Schaffung von Frieden geöffnet.

## 2. Versmäht nicht die sakralen Gegenstände anderer

Die zweite Ursache für Streitereien ist, dass man zwar nicht über die Persönlichkeiten eines Volkes schlecht redet, aber seine Grundsätze als schlecht bezeichnet. Durch den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> hat Gott auch von einer solchen Vorgehensweise abgehalten. Allah hat durch den Heilige Propheten<sup>saw</sup> verkündet:

وَلَا تَسُبُّوا الَّذِينَ يَدْعُونَ مِنْ دُونِ اللَّهِ فَيَسُبُّوا اللَّهَ  
عَدْوًا بِغَيْرِ عِلْمٍ ۗ كَذَلِكَ زَيَّنَّا لِكُلِّ أُمَّةٍ عَمَلَهُمْ  
ثُمَّ إِلَىٰ رَبِّهِمْ مَرْجِعُهُمْ فَيُنَبِّئُهُمْ بِمَا كَانُوا يَعْمَلُونَ<sup>31</sup>

*D. h. beschimpft nicht jene Dinge, welche die Anhänger anderer Religionen ehren, wie Götzen etc.* Obwohl diese Dinge in Euren Augen nicht richtig erscheinen, ist es nicht euer Recht, sie zu beschimpfen. Dadurch werden ihre Anhänger sich verletzt fühlen und es würden Streit und Unruhen entstehen. Als Reaktion würden sie eure Grundsätze ohne nachzudenken als schlecht verunglimpfen und Gott beschimpfen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verkündete eine sehr erhabene Lehre.

Über die Persönlichkeiten anderer Religionen, die wahrhaftig waren, hat er gelehrt, man solle sie annehmen. Und über die Dinge, die unwahr waren, sagte er, dass man sie nicht beleidigen solle.

---

<sup>31</sup> Sura Al-Anam: Vers 109.

### 3. Gutes in jeder Religion

Der dritte Grund für Streitereien ist, dass der Anhänger einer bestimmten Religion über eine andere Religion sagt, sie sei gänzlich eine Lüge und besäße nichts Gutes. Gott ließ durch den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> Folgendes verlauten:

وَقَالَتِ الْيَهُودُ لَيْسَتِ النَّصْرَى عَلَى شَيْءٍ<sup>ص</sup> وَقَالَتِ النَّصْرَى  
لَيْسَتِ الْيَهُودُ عَلَى شَيْءٍ<sup>ل</sup> وَهُمْ يَتْلُونَ الْكِتَابَ<sup>ط</sup> كَذَلِكَ  
قَالَ الَّذِينَ لَا يَعْلَمُونَ مِثْلَ قَوْلِهِمْ<sup>ج</sup> قَالَ اللَّهُ يَحْكُمُ بَيْنَهُمْ  
يَوْمَ الْقِيَامَةِ فِيمَا كَانُوا فِيهِ يَخْتَلِفُونَ<sup>٣٢</sup>

*D. h. „welch Verdummung ist im Gange: Die Juden sagen, die Christen besäßen nichts Gutes, und die Christen sagen, die Juden besäßen nichts Gutes, obwohl beide das Buch Gottes lesen. D. h. wenn sie das Buch Gottes lesen, sollten sie eigentlich wissen, dass in jedem Ding, ganz gleich wie schlecht es auch sein mag, auch etwas Gutes enthalten ist. Wenn etwas gar keinen Nutzen hat, dann wird es sich schnell wieder auflösen. Wie also kann man behaupten, ein anderer besäße nichts Gutes.“*

Jener Muslim, der sagt, dass im Hinduismus nur Schlechtes zu finden sei, oder jener Hindu, der sagt, dass im Islam nur Schlechtes zu finden sei, oder ein Christ, der sagt, dass in der Religion der Hindus nur Schlechtes vorzufinden ist und sie nichts Gu-

---

<sup>32</sup>Sura Al-Baqarah: Vers 114.

tes enthalte; sie alle sollten darüber nachdenken: Wie ist es denn möglich, dass das Christentum in der Welt vorhanden ist, aber nichts Gutes besitzt? Oder dass das Judentum vorhanden ist, aber nichts Gutes besitzt; der Hinduismus vorhanden ist, aber nichts Gutes besitzt oder der Islam vorhanden ist, aber nichts Gutes besitzt? Keine Religion kann bestehen bleiben, wenn sie nicht irgendetwas Gutes enthält.

Nur der Islam besitzt die Lehre, dass man das Gute anderer zur Kenntnis nehmen sollte. Es ist feige, wenn man das Gute eines Anderen nicht akzeptiert.

### **Menschen, die aufrichtig glauben**

Dann hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auch folgendes Mittel gebraucht, um Frieden zu schaffen:

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> legte der Welt die Wahrheit dar, dass nicht nur zu jedem Volk Propheten kamen und jede Religion Gutes enthält, sondern auch, dass die Mehrheit der Anhänger einer Religion deshalb an ihr festhält, weil sie diese als wahr erachten, und nicht, weil sie stur sind und Unheil stiften wollen. Man sollte daher den Drang nach Frömmigkeit, den die jeweiligen Anhänger haben, nicht ignorieren. Und auch wenn sie falsch liegen, so ist dennoch ihr Bemühen beachtenswert.

Ein praktisches Beispiel finden wir im Leben des Heiligen Prophet<sup>saw</sup>. Wir alle wissen, dass der Islam ein strenger Gegner des Götzendienstes ist. Es geschah jedoch, dass einmal einige Christen zum Heilige Propheten<sup>saw</sup> kamen und in der Moschee saßen und diskutierten, bis es Zeit für ihren Gottesdienst wurde. Als sie, um ihren Gottesdienst zu verrichten, die Moschee verlassen wollten, sagte der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, dass sie doch in der Mo-

schee beten könnten. Also stellten sie ihre Götzen vor sich hin und hielten ihren Gottesdienst in der Moschee ab. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> saß vorne und schaute zu.

Nun schaut, sie haben das Kreuz oder die Götzen ihrer Heiligen angebetet. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> erlaubte ihnen, dies in der Moschee zu tun, weil er wusste, dass diese Menschen mit reinem Herzen versuchten, die Nähe Gottes zu erlangen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> würdigte ihre Sehnsucht und ihre Absicht und erlaubte Ihnen, in der Moschee, die zum Gedenken Gottes existiert, ihren Gottesdienst abzuhalten.

### Die Grenzen des Krieges

Ein Grund für Unruhen in der Welt ist, dass Menschen versuchen, Unruhen beizubehalten, wenn diese erst einmal entstanden sind. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat auch diese Ursache für Unruhen beseitigt und selbst dem Krieg Grenzen gesetzt. Nachdem der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Befehl Gottes erhielt, verkündete er:

فَإِنِ اتَّهَوَا فَإِنَّ اللَّهَ غَفُورٌ رَّحِيمٌ<sup>33</sup>

*„Wenn während eines Gefechts der Feind aufhört zu kämpfen, dann ist es nicht erlaubt, gegen ihn weiter zu kämpfen. Dies ist eine Art von Reue und Gott lässt die Reue des Reuigen nicht verlorengehen, sondern handelt mit Vergebung und ist gnädig.“*

An einer anderen Stelle sagt Gott:

---

<sup>33</sup> Sura Al-Baqarah: Vers 193.

فَلَا عُدْوَانَ إِلَّا عَلَى الظَّالِمِينَ<sup>34</sup>

*„Nur jene werden bestraft, die grausam sind, aber jene, die von Unfrieden ablassen, sollte man nicht immer tiefer ins Verderben stürzen.“*

### Gewissensfreiheit

Die achte Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ist, dass er die Grundlage der Gewissensfreiheit etablierte. Der Fortschritt in der Wissenschaft ist in der Gewissensfreiheit verwurzelt. Wenn ein Verdacht entsteht und gemäß dem Verdacht nachgeforscht wird und die Überlegungen und Handlungen nach dem richtigen Ergebnis geändert werden, dann ist das der Schlüssel zum Fortschritt. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> kam, kannten die Araber im Besonderen und die anderen Länder im Allgemeinen nicht den Wert der Gewissensfreiheit. Zu jener Zeit verkündete der Heilige Qur'an:

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ<sup>35</sup>

*„Es sollte in Glaubensdingen keinen Zwang geben, da Gott den Unterschied zwischen Rechtleitung und Verirrung deutlich gezeigt hat. Also kann der, der verstehen möchte, durch Argumente verstehen – es sollte kein Zwang für ihn sein.“*

---

<sup>34</sup> Sura Al-Baqarah: Vers 194.

<sup>35</sup> Sura Al-Baqarah: Vers 257.

Einmal äußerten die Araber den Wunsch, mit dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> eine Vereinbarung zu treffen: Sie sagten, dass sie bereit seien, Allah anzubeten. Der Prophet<sup>saw</sup> solle als Gegenleistung beginnen, ihre Götzen anzubeten. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> antwortete gemäß dem Befehl Gottes:

لَكُمْ دِينُكُمْ وَلِيَ دِينِ<sup>36</sup>

*„Wenn ich doch Götzen als Lüge betrachte, wie kann es dann sein, dass ich sie anbeete, indem ich mein Gewissen opfere. Und ihr glaubt nicht an Gott. Wie könnt ihr Ihn dann anbeten? Für Euch ist euer Glaube und für uns ist unser Glaube.“*

### Die Rechte der Frauen

Die neunte Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> hat mit den Rechten der Frau zu tun. Vor der Ankunft des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> wurden den Frauen keine Rechte zugesprochen. Die Araber betrachteten die Frauen als einen vererbaren Besitz und verteilten sie untereinander. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> etablierte gemäß dem Geheiß Gottes die Rechte der Frauen und verkündete:

وَلَهُنَّ مِثْلُ الَّذِي عَلَيْهِنَّ<sup>37</sup>

*„Die Frauen haben genauso Rechte wie Männer.“*

Dann hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verkündet, dass nach dem dies-

---

<sup>36</sup> Sura Al-Kafirun: Vers 7.

<sup>37</sup> Sura Al-Baqarah: Vers 229.

seitigen Leben auf die Frauen eine Belohnung wartet, wie auf die Männer auch. Er sprach den Frauen Anteile am Vermögen zu, folglich erhielt sie ein Anrecht auf ein eigenes Vermögen. In England wurde vor 20 Jahren<sup>38</sup> den Frauen noch kein Eigentum zugesprochen. Auch das, was eine Frau von ihrem Vater erhielt, wurde ihr abgesprochen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat vor dreizehn hundert Jahren das Gebot erteilt, dass Frauen die Eigentümerinnen ihres Vermögens sind. Selbst der Ehemann darf von ihrem Vermögen nichts gegen ihren Willen nehmen. Die Erziehung der Kinder, das Einverständnis bei der Eheschließung und viele weitere solcher Rechte hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Frauen eingeräumt.

### **Die Eindämmung des Aberglaubens**

Die zehnte Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> besteht darin, dass er dem Aberglauben, der in der Welt vorzufinden war, ein Ende setzte. Vor der Ankunft des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> gab es eine große Tradition von Zauberei und Magie; die Menschen entnahmen den Lauten der Tiere ihre Schicksale und gaben sich verschiedenen Arten des Aberglaubens hin. Und während die Menschen der heute entwickelten Länder sich falschen Vorstellungen hingaben, hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, geboren in einem Land ohne Bildung, alle Arten des Aberglaubens beseitigt und verkündet, dass solche Dinge nutzlos und eitel sind.

Gott hat in jedes Ding Erkenntnisse gelegt. Man sollte von diesen Erkenntnissen Nutzen ziehen. Dadurch können Krankheiten be-

---

<sup>38</sup> Die Rede wurde 1928 verfasst, somit bezieht sich der Autor auf die Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts. (Anm. d. Ü.)

seitigt und Fortschritte erzielt werden. Die Leute sagten, dass es aufgrund der Sterne regne. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte, dass es zwar keinen Zweifel gäbe, dass Sterne auch einen Einfluss ausüben. Die Vorstellungen aber, dass die Sterne in ihrem Wesen eine ständige Kraft ausüben würden, sei falsch. Sie seien nämlich ein Mittel unter den Mitteln, die Gott erschaffen hat. Die eigenen Werke mit den Zyklen der Sterne zu verbinden, sei absurd. Auf diese Weise hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> es nicht gebilligt, das eigene Schicksal von Katzen, Raben und Eulen abhängig zu machen. Er akzeptierte die Naturgesetze und sagte:

لَنْ تَجِدَ لِسُنَّةِ اللَّهِ تَبْدِيلًا<sup>39</sup>

*„Gott hat ein Gesetz eingeführt. Folgt diesem Gesetz und macht Fortschritte. Wendet ihr euch gegen das Gesetz, so werdet ihr keine Fortschritte erzielen.“*

Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> einst unterwegs war und sah, wie Menschen Dattelbäume kreuzen, sagte er: Was macht ihr da? Ist das notwendig? Die Leute glaubten, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> habe es ihnen verboten, weshalb sie damit hörten. In diesem Jahr trugen die Dattelbäume keine Früchte. Die Leute kamen zum Heiligen Prophet<sup>saw</sup> und sagten, dass der Prophet<sup>saw</sup> ihnen verbat, Dattelbäume zu kreuzen und nun seien keine Früchte gewachsen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> antwortete, ich habe nur gefragt und nicht verboten. Er fragte weiter, warum sie aufgehört hätten zu kreuzen, wo sie sich doch in diesen Dingen besser auskennen als er.

---

<sup>39</sup> Sura Al-Fath: Vers 24.

Ein anderes Beispiel: Als zum Todeszeitpunkt von Ibrahim, dem Sohn des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, eine Sonnenfinsternis eintrat, da sagten die Leute, dass sie aufgrund des Todes von Ibrahim eingetreten sei. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> davon hörte, verbat er den Menschen solches zu sagen. Die Sonnenfinsternis sei mit einem Gesetz Gottes verbunden und habe nichts mit dem Sterben oder Leben eines Menschen zu tun.

### **Vereinbarkeit zwischen Vermögen und Arbeit**

Die elfte des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> für die Welt erbrachte Wohltat besteht darin, dass er die Beziehung zwischen den Vermögenden und den Arbeitnehmern auf solche Grundlagen festigte, die für die Welt neue Wege des Fortschritts öffneten, während durch deren Befolgung außerdem die Streitigkeiten zwischen Vermögenden und Arbeitnehmern ausgemerzt werden. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> lehrte, dass jeder Reiche, da er durch die Arbeit der Armen Einnahmen erziele, 1/40 seiner Einnahmen für arme Menschen bereitstellen solle. Dieses soll ausschließlich vom Staat für die Bedürfnisse der Armen ausgegeben werden. Es steht weder dem Arbeitgeber noch dem Arbeitnehmer zu, dieses Geld zu verwalten. Der Arbeitgeber verdient nicht nur durch seine eigenen Angestellten. Auch alle anderen Arbeitnehmer des Landes haben einen Einfluss darauf. Folglich soll der Staat von jedem Vermögenden 1/40 seiner Einnahmen verlangen, damit dadurch den Armen, den Behinderten und jenen, deren Einkommen nicht für die Deckung ihres Lebensunterhaltes ausreicht und jenen, die das Potential zur Besserung ihrer Lage besitzen, geholfen wird. Auf diese Weise hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Armen ei-

nen Weg geebnet, ihre Situation zu verbessern, und es unterbunden, dass Reiche unentwegt ihren Reichtum vermehren.

### **Verbot von Alkohol**

Die zwölfte Wohltat des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> für die Welt ist das absolute Verbot des Konsums von Alkohol. Über die Übel des Alkoholkonsums muss ich nichts sagen, da jetzt die gesamte Welt seine schadenbringende Wirkung akzeptiert und in verschiedenen Ländern auf seine Eindämmung oder sein Verbot hingearbeitet wird. Amerika hat ihn gesetzlich verboten. Auch die Bevölkerung unseres Landes bemüht sich um ein Verbot. Und obwohl die Regierung dies noch nicht akzeptiert hat, so kann man dennoch hoffen, dass auch die Regierung zustimmen wird, wenn die Bemühungen der Muslime, Hindus und Christen weiterhin bestehen bleiben.

## **Die Opfer des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>**

Bevor ich einige Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erwähne, ist es notwendig, das wahre Wesen des Opfern zu erklären, damit Sie verstehen, von welchem hohem Rang die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> waren.

Man sollte wissen, dass es kein wahres Opfer ist, wenn jemand etwas unter Zwang entbehren muss. Das Opfer muss für den Nutzen der Menschen in einer solchen Situation dargebracht werden, dass der Opfernde entscheiden kann, ob er es erbringen möchte oder nicht. In der Welt sterben jeden Tag tausende Menschen, keiner behauptet, sie würden Opfer erbringen; tausende verlassen das Land, aber keiner sagt, sie würden opfern. Der Grund hierfür ist, dass der Tod nicht in der Gewalt der Menschen liegt. Und jene, die das Land verlassen, tun dies nicht für den Nutzen der Menschen, sondern für ihren eigenen. Sie werden sehen, dass die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> derart waren, dass er sie freiwillig darbrachte und sie den Menschen zugute kamen, anstatt seinem eigenen Wesen zu nützen.

### **Fortwährende Tat**

Es gibt viele Arten des wahren Opfers:

1. Das Opfer, das zeitlich begrenzt ist.
2. Das Opfer, das immerwährend ist.

Das fortwährende Opfer ist höher einzuordnen als das zeitlich

begrenzte. Die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> gehörten zu den immerwährenden Opfern und vom Propheten findet man auch die Überlieferung, dass er immer darauf hinwies, dass nur jene rechtschaffenen Taten gut sind, die fortwährend erbracht werden. Wenn man also etwas Gutes beginnt, dann sollte man versuchen, es aufrechtzuerhalten.

### **Weitere Arten von Opfer**

Diese zwei Arten von Opfer können wiederum in zwei weitere Arten unterteilt werden:

1. Das Opfer, das andere empfangen.
2. Das Opfer, das der Mensch selbst zur Verfügung stellt.

Das Opfer der ersten Art ist, wenn beispielsweise jemand geschlagen wird, damit er von der Wahrheit ablässt, er aber dennoch an ihr festhält. Diesem Opfer geben wir den Namen „zwanghaftes Opfer“.

Das Opfer der zweiten Art ist, wenn jemand Vermögen besitzt und es willentlich für den Nutzen der Menschen ausgibt. Diesem Opfer geben wir den Namen „gewolltes Opfer“. Die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> waren beider Art: Die Menschen waren ihm gegenüber gewalttätig, damit er von der Wahrheit ablässt. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber hielt an ihr fest. Genauso hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auch viele solcher Opfer erbracht, die nicht erzwungen waren.

Dann besitzen diese zwei Arten zwei Unterarten:

1. **اِسْتِكْرَاهِي** – „*Istikrahi*“: Also ein Opfer, das man aufgrund der Umstände zwar zwanghaft erbringt, während das Herz es jedoch nicht gut findet.
2. **رِضَائِي** – „*Razai*“: Also ein Opfer, das man aufgrund der Umstände zwanghaft erbringt, wobei das Herz es für gut befindet.

Ein Beispiel für das erste ist ein Krieg: Rechtschaffene Menschen verabscheuen ihn grundsätzlich, nehmen ihn aber in Kauf, wenn es um den Nutzen der Menschen geht. Das Beispiel für das letztere ist das Ausgeben von Vermögen und Zeit für die Bildung der Menschen, das man mit Freude erbringt. Oder wenn man sein Leben für das Volk aufgibt. Man opfert sich aufgrund der Handlungen der Menschen, aber hat im Herzen die Absicht, sich für Gott zu opfern. Folglich ist dieses Opfer, obwohl gezwungen, doch mit Freude dargebracht worden.

Die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> beinhalteten beide Arten: Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat Opfer erbracht, die **اِسْتِكْرَاهِي** – „*Istikrahi*“ – waren, also jene, die zum Nutzen der Menschen waren, obwohl sie ihm selbst nicht gefielen. Für den Nutzen der Menschen hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> seine Wünsche geopfert, wie z. B. seine Teilnahme an Kriegen. Er hat aber auch solche Opfer erbracht, die er aufgrund seiner Natur guthieß, wie z. B. das Opfern von Vermögen und Bequemlichkeit.

Dann gibt es auch die folgenden Arten von Opfer:

1. Ein Opfer, das für einen vorübergehenden Zweck ist.
2. Ein Opfer, das für eine immerwährende Wahrheit dargebracht wird.

Die Opfer der letzteren Art sind höher anzusiedeln, weil sie frei von eigennützigem Gedanken sind. Wir werden sehen, dass die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> von dieser Art waren. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> erbrachte nie ein Opfer, um einen vorübergehenden Zweck zu erfüllen, sondern darum, immerwährende Wahrheiten zu festigen und den ewigen Fortschritt der Menschen zu gewährleisten.

Folglich sind die Opfer des Propheten<sup>saw</sup> hinsichtlich der Absicht, des Zweckes, ihrer Quantität und Qualität äußerst großartig, ja, sogar erstaunlich und beispielhaft für Vor- und Nachfahren. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat nicht nur selbst für den ewigen Nutzen der Welt und der Schaffung von ewigen Wahrheiten mit Freude geopfert, sondern auch seine Gefolgschaft dazu aufgefordert. Sie sollten auch mit Freude opfern, damit die Welt Fortschritte erziele. So befahl der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, nachdem er den Befehl Gottes empfangen hatte, Folgendes:

وَلَنْبَلُوَكُمْ بِشَيْءٍ مِّنَ الْخَوْفِ وَالْجُوعِ وَنَقْصِ مِنَ الْأَمْوَالِ  
وَالْأَنْفُسِ وَالشَّمَرَاتِ ۗ وَبَشِيرِ الصَّابِرِينَ ۖ الَّذِينَ إِذَا أَصَابَتْهُمُ  
مُصِيبَةٌ قَالُوا إِنَّا لِلَّهِ وَإِنَّا إِلَيْهِ رَاجِعُونَ ۝ ٤٠

D. h. Wir werden sicherlich die Vollkommenheit deines Glaubens offenlegen, indem wir dich solche Zeiten erleben lassen, in denen du für die Erhaltung der Wahrheit Furcht und Hunger ertragen musst. Und du musst Vermögen und Leben und den Schaden an Früchten ertragen. Jene unter den Leuten, die diese

<sup>40</sup>Sura Al-Baqarah: Verse 156f.

Schwierigkeiten mit Freude ertragen und sagen, dass die Sache auf dem Wege Gottes geopfert wurde, denen gebe die frohe Kunde, dass ihre Opfer nicht umsonst sein werden.

### **Formen der Opfer**

Opfer haben nicht nur Arten, sondern auch verschiedene Formen. Beispielsweise:

1. Das Opfern von Gelüsten, d. h. die Unterdrückung von Gelüsten.
2. Das Opfern von Gefühlen, d. h. die Unterdrückung von Gefühlen.
3. Das Opfern von Vermögen.
4. Das Opfern des Heimatlandes, d. h. das Verlassen des Heimatlandes.
5. Das Opfern von Freunden.
6. Das Opfern von Verwandten, d. h. das Verlassen der Verwandten um Gottes Willen.
7. Das Opfern der Ehre, d. h. dass man für Gott und für immerwährende Wahrheiten Demütigung erträgt oder Gelegenheiten auslässt, in denen man Ehre erhalten würde.
8. Das Opfern von Komfort.
9. Das Opfern von Bequemlichkeit.
10. Das Opfern der Nachkommen.
11. Das Opfern der Gefühle der Verwandten.
12. Das Opfern des eigenen Lebens.
13. Das Opfern der Gefühle der Freunde.

Im Folgenden werde ich darlegen, wie der Heilige Prophet<sup>saw</sup> all diese Formen von Opfer erbrachte:

## 1. Das Opfern von Gelüsten

Der Beweis für das Opfern von sexuellen Gelüsten ist, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> in seiner Jugend eine Frau heiratete, die sich bereits im mittleren Alter befand. Er wollte nicht, wie uns sein Leben zeigt, seine ganze Aufmerksamkeit einer Frau schenken, sondern versuchte stattdessen, der Welt zum Fortschritt zu verhelfen. Zu der Zeit, als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> diese Ehe einging, hatte er noch nicht den Anspruch erhoben, ein Prophet zu sein, weshalb er sich nicht für seine bestimmte Religion opferte. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verstand, dass eine junge Frau den Wunsch haben wird, dass man ihr Aufmerksamkeit schenkt. Deshalb heiratete er eine Frau im mittleren Alter. Das war ein sehr großes Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Denn er war zu dem Zeitpunkt 25 Jahre alt und sein körperlicher Zustand war so gut, dass er selbst als er 63 Jahre alt war, nur einige graue Haare hatte. Er war so robust, dass er selbst die Gebete leitete und selbst das Heer anführte; er war jener Mensch, der trotz hohem Alter äußerst stark war. Er schaute von jungen Frauen weg und heiratete eine Frau im mittleren Alter, um soviel Zeit wie möglich dem Dienst an die Geschöpfe zu widmen. Kann es ein größeres Opfer der Gelüste geben als dieses?

In der Jugendzeit hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> eine Frau im mittleren Alter geheiratet, damit sie nicht seine ganze Zeit in Anspruch nimmt. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> selbst das mittlere Alter erreichte, sah er, dass eine Gemeinde von Frauen entstanden war,

die in religiöser Hinsicht ihm ergeben ist und mit ihm zusammen alle Opfer zu leisten bereit ist. Zu dieser Zeit heiratete der Heilige Prophet<sup>saw</sup> einige junge Frauen, mit der Absicht, verschiedene Angelegenheiten des göttlichen Gesetzes unter dem Volk zu festigen. Er trug damit jene Last, die selbst das Rückgrat junger Menschen brechen würde.

Das bedeutet, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sowohl in seiner Jugend als auch im mittleren Alter seine sexuellen Bedürfnisse opferte, weil nach der Ehe mit Aisha<sup>ra</sup> die Heirat mit anderen Frauen ein großes Opfer darstellte.

### Das Opfer der Gefühle

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat zu verschiedenen Zeiten seine Gefühle geopfert. Es gibt ein Beispiel von einem Opfer, das der Prophet<sup>saw</sup> erbrachte, um Gerechtigkeit zu etablieren:

In der Geschichte steht geschrieben, dass Abbas<sup>ra</sup>, ein Onkel des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, nach der Schlacht von Badr gefangen genommen wurde. Hadhrat Abbas<sup>ra</sup> war vom Herzen eigentlich Muslim und unterstützte den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, ja, überbrachte ihm sogar Informationen über seine Feinde. Die Ungläubigen aber übten Druck auf ihn aus, weshalb er an ihrer Seite in der Schlacht von Badr teilnahm und von Muslimen gefangen genommen wurde. Er wurde am gleichen Ort und genauso wie alle anderen Gefangenen festgebunden. Die Muslime waren gering an Zahl und den Umständen entsprechend gab es auch keine Mittel, um die Flucht der Gefangenen zu verhindern. Deshalb band man die Seile sehr straff. Abbas<sup>ra</sup>, der äußerst sensibel und fürsorglich aufgezogen wurde und ein reicher Mann war, konn-

te diese Schmerzen nicht ertragen und fing an zu stöhnen. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> seine Stimme vernahm, empfand er große Schmerzen. Die Gefährten sahen, wie der Heilige Prophet<sup>saw</sup> liegend ständig seine Seiten wechselte und sie verstanden, dass der Grund hierfür das Stöhnen von Hadhrat Abbas<sup>ra</sup> war. So gingen sie versteckt zu Abbas und lockerten seine Seile. Nach kurzer Zeit, als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nicht mehr das Stöhnen von Hadhrat Abbas<sup>ra</sup> vernahm, fragte er, was mit Abbas sei, da er nicht mehr stöhne. Die Gefährten antworteten, dass sie den Schmerz des Propheten<sup>saw</sup> sahen und die Seile Abbas gelockert hätten. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte daraufhin, entweder lockert ihr die Seile aller Gefangenen oder ihr zieht das Seil von Abbas wieder straff. Das ist in der Tat ein glanzvolles Opfer.

Hadhrat Abbas<sup>ra</sup> war der Onkel des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, der ihn liebte. Aber dem Propheten<sup>saw</sup> gefiel nicht, dass seine Seile gelockert werden und die der anderen Gefangenen nicht. Er wusste, dass genauso wie Abbas sein Verwandter ist, auch seine Gefährten unter den Gefangenen Verwandte haben, für die sie den gleichen Schmerz empfinden, wie er für Abbas empfindet.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ließ Schmerzen über sich ergehen, damit nicht die Grundsätze der Gerechtigkeit gebrochen werden, weshalb er befahl, dass Abbas<sup>ra</sup> solange keine Bequemlichkeit zukommen darf, solange den anderen Gefangenen auch kein Komfort zukommt.

Ein weiteres Beispiel der Opferung seiner Gefühle geht wie folgt: Einmal kamen seine Widersacher zu seinem Onkel Abu Talib und sagten, dass die Sachlage nun über das Erträgliche hinausgegangen sei. Abu Talib solle seinem Neffen sagen, dass er zwar weiterhin sagen könne, dass es nur einen Gott gäbe, er soll aber aufhören zu sagen, dass die Götzen keine Kräfte hätten. Wenn

Abu Talib ihn nicht aufhalten werde, dann würden sie selbst gegen Abu Talib antreten und ihm Schaden zufügen. Das war eine sehr harte Zeit für Abu Talib. Er rief den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> zu sich und dachte, dass er ihm viele Wohltaten erwiesen habe und er deshalb sicherlich auf ihn hören werde. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> bei ihm war, sagte Abu Talib zu ihm, dass die Menschen nun emotional geworden seien und drohten, dass sie Abu Talib und seinen Verwandten große Schmerzen zufügen würden, und ob es daher nicht möglich sei, dass Muhammad<sup>saw</sup> aufhöre, gegen die Götzen zu sprechen, damit sie von der Gegnerschaft seiner Widersacher geschützt bleiben können.

Nun denkt nach: Eine Person, die jemanden von der Kindheit an erzieht und ein Onkel ist, eine wohltätige Person, wie sehr muss man seine eigenen Gefühle negieren, um die Bitte einer derartigen Person in einer sehr schmerzhaften Zeit abzuschlagen?

Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> diese Worte vernahm, war es auf natürliche Weise auch schmerzvoll für ihn: Auf der einen Seite die Zustimmung zu einer überwältigenden Wahrheit und auf der anderen Seite das Opfer des Lebens seines eigenen Wohltäters. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> diese beiden sich entgegenstehenden Erwartungen sah, füllten sich seine Augen mit Tränen. Er sagte zu seinem Onkel: *„Oh mein Onkel, ich kann für Sie alle Schmerzen ertragen, aber es kann nicht sein, dass ich aufhöre, zur Einheit Gottes aufzurufen und das Übel des Götzendienstes zu brandmarken. Sie können sich ruhig von mir trennen und mich meinem Schicksal überlassen.“*

Jemand anderes hätte sicherlich darüber räsoniert, wie wohltätig er ihm gegenüber doch gewesen ist, und dass er dennoch nicht seinen Worten nachgekommen sei. Abu Talib jedoch kannte das Herz des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und wusste, dass der Prophet<sup>saw</sup>

Wohltaten dermaßen würdigt, dass in dem Moment, als er ihm widersprach, er ein großes Opfer seiner Gefühle erbrachte. Die Dinge, die er sagt, sagt er nicht seinetwegen, sondern für die Besserung seines Volkes und um es von dem Irrweg herauszuholen. Deshalb war auch Abu Talib beeindruckt von diesem Opfer, weshalb er postwendend sagte: *„Mein Neffe, all das, was du sagst, ist wahr. Geh und mach deine Arbeit. Ich und meine Verwandten sind mit dir und wir sind bereit, mit dir gemeinsam jeden Schmerz zu erdulden.“*

### **Das Opfern der Gefühle von Verwandten**

Dieses Opfer zu erbringen ist schwieriger als seine eigenen Gefühle zu opfern. Die Menschen sind zwar in der Lage, ihre eigenen Gefühle zu unterdrücken, versuchen aber den Gefühlen ihrer Verwandten nachzukommen. Viele Eltern tragen selbst einfache Kleider, geben ihren Kindern aber gute Kleider zum Anziehen; sie nehmen selbst einfaches Essen zu sich, doch versuchen ihren Kindern gutes Essen zu geben. Wenn man einen Blick auf die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> wirft, erfährt man, dass er nicht nur seine eigenen Gefühle für die Schaffung der immerwährenden Wahrheit und der Besserung der Menschen opferte, sondern auch die seiner Verwandten. Ein Beispiel geht wie folgt: Einmal erlangten die Muslime einen großen Sieg, welcher ihnen Wege zum Wohlstand öffnete. Die geliebte Tochter des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, Fatima<sup>ra</sup>, sagte zum Propheten<sup>saw</sup>, sie habe aufgrund des ständigen Arbeitens Blasen an den Händen bekommen und habe kleine Kinder. Andere erhalten viel Vermögen und Diener. Der Prophet<sup>saw</sup> möge ihr doch bitte auch eine Dienerin zur Verfügung stellen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber antwortete, dass die

Blasen besser seien als die Gabe aus dem Vermögen. Sie solle mit ihrem Zustand zufrieden sein, da Gott dieser Zustand lieber sei. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hatte auch ein Recht auf diese Vermögen. Er sah aber, dass die Bedürfnisse der Muslime immens waren, weshalb er nichts davon nahm und das Leid seiner zutiefst geliebten Tochter ertrug.

Wie sehr der Prophet die Gefühle seiner Frauen opferte, habe ich zuvor schon erwähnt.

### **Das Opfern der Gefühle von Freunden**

Diesbezüglich werde ich ein Ereignis von Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> darlegen:

Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> führte einmal ein Gespräch mit einem Juden. Der Jude schrieb dem Propheten Hadhrat Moses<sup>as</sup> einen höheren Rang zu als dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, worauf Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> wütend wurde und Härte zeigte. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> davon erfuhr, war er gekränkt und sagte zu Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup>, dass er nicht das Recht hatte, auf diese Weise mit dem Juden zu streiten.

Obwohl dieses Opfer oberflächlich betrachtet einfach aussieht, wissen weise Menschen, wie wichtig es für einen stets von Feinden umzingelten Herrscher ist, die Gefühle seiner Freunde zu respektieren. Nichtsdestotrotz hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sich nicht um die Gefühle seiner Freunde gekümmert, damit anderen kein Leid widerfährt.

Ein zweites Beispiel eines Opfers dieser Art handelt von einem berühmten Ereignis zum Zeitpunkt des Friedensvertrags von Hudaibiyyah:

Eine Bedingung des Vertrages war, dass ein Mekkaner, wenn er

aus Mekka flüchtet, Muslim wird und zu den Muslimen geht, wieder zurückgeschickt werden müsse. Wenn aber ein Muslim von seinem Glauben abfällt und zu den Mekkanern geht, wird er nicht wieder ausgehändigt. Als diese Vereinbarung im Begriff war niedergeschrieben zu werden, kam eine Person namens Abu Basir von Mekka zum Propheten<sup>saw</sup> gelaufen. Sein Körper war von Wunden übersät, die er von seinen Verwandten erdulden musste, weil er zum Islam übertrat. Das muslimische Heer wurde aufgrund der Ankunft von Abu Basir und seines schlechten Zustandes äußerst aufgebracht. Auf der anderen Seite empfanden die Mekkaner sein Kommen als eine Niederlage und stellten deshalb die Forderung, man solle ihn gemäß der Vereinbarung zurückgeben. Die Muslime boten ihnen die Stirn und sagten, egal was geschehen möge, sie würden ihn nicht mehr zurückgeben. Noch sei keine Vereinbarung getroffen worden. Die Mekkaner hätten daher kein Recht, ihn zurückzufordern. Da aber der Heilige Prophet<sup>saw</sup> bereits entschieden hatte, dass alle Männer, die von Mekka kommen, zurückgegeben werden, befahl er, dass auch Abu Basir zurückgegeben werden soll. Der Prophet opferte somit die Gefühle der Muslime, um sein Versprechen einzuhalten.

### **Das Opfern von Vermögen**

Es besteht keine Notwendigkeit, ein spezielles Beispiel über die Opfer des Propheten hinsichtlich seines Vermögens vorzulegen. Jedem ist bewusst, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Vermögen sofort spendete, wenn er etwas erhielt.

Das erste Mal erhielt der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Vermögen von Hadhrat Khadija<sup>ra</sup>, das er sofort für die Unterstützung der Ar-

men ausgab. Später wurde der Heilige Prophet<sup>saw</sup> zum Herrscher Medinas, nahm jedoch nicht die Rechte eines Herrschers in Anspruch. Er verbrachte sein Leben in einfachen Verhältnissen und sorgte sich, soweit es ihm möglich war, um die Armen. Dies ging soweit, dass er selbst nicht einmal so viel Essen zu sich nahm, das seinen Magen hätte füllen können. Als seine Gefährten davon erfuhren, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> grundsätzlich sein Vermögen auf dem Wege Gottes ausgibt, sorgten unter ihnen die Ansar, die einheimisch waren und sich somit als Gastgeber verstanden, dafür, dass Nahrungsmittel in Form von Geschenken zum Propheten<sup>saw</sup> gelangte. Aber selbst diese Nahrungsmittel legte er oft Gästen vor oder jenen Armen, die für die Erlangung von religiöser Bildung in der Moschee verweilten. Das alles ging soweit, dass selbst zum Todeszeitpunkt des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> in seinem Hause nichts zu essen war. Die Aussage:

مَا تَرَكَنَاهُ صَدَقَةٌ<sup>41</sup>

die wir in den Überlieferungen finden, bedeutet nicht, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> irgendein Vermögen hinterlassen hat, das er als Almosengabe bestimmte. Es bedeutet, dass in seinem Hause sich nichts befand, das ihm gehörte, sondern alles, was vorhanden war, Almosengaben waren. Folglich sei der Eigentümer dieses Vermögens die Finanzverwaltung [*Bait-ul-Maal*] und nicht die Familienangehörigen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Die andere Schlussfolgerung ist gegen die Lehren des Islam, da es den Lehren des Heiligen Qur'ans widerspricht, sein ganzes Vermögen auf diese Weise zu vermachen. Es ist also falsch, diesem Hadith

---

<sup>41</sup> Bukhari Kitab al-faraaiz bab qowl al-nabi.

die Bedeutung zuzuschreiben, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ein bestimmtes Vermögen hinterließ, das er vollständig für Almosen-gaben übergab.

### **Das Opfern der Ehre**

Das Opfer der Ehre ist ein sehr großes Opfer und nur sehr wenige haben den Mut, ein solches zu erbringen. Im Leben des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> finden wir aber zahlreiche Beispiele eines solchen Opfers. Eines davon ist ein Ereignis während des Friedensvertrages von Hdaybiyya:

Als man begann, den Vertrag zu schreiben, ließ der Heilige Prophet<sup>saw</sup> diktieren, dass der Vertrag zwischen Muhammad, dem Gesandten Allahs, und den Mekkanern getroffen wird. Hadhrat Ali<sup>ra</sup> war dabei, den Vertrag zu schreiben, als die Ungläubigen den Einwand erhoben, man solle die Worte „der Gesandte Allahs“ entfernen, da sie Muhammad<sup>saw</sup> nicht als Gesandten akzeptierten. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> befahl, den Zusatz zu entfernen. Hadhrat Ali<sup>ra</sup>, der den Propheten sehr liebte, sagte, dass er nicht in der Lage sei, nachdem er die Worte „der Gesandte Allahs“ geschrieben habe, diese nun durchzustreichen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ließ sich den Vertrag geben und entfernte die Worte „der Gesandte Allahs“ mit eigenen Händen.

Nur wenige geben ein solches Opfer, um Versöhnung und Frieden herbeizuführen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war zu dem Zeitpunkt in der Position eines Siegers. Das Heer des Propheten<sup>saw</sup> war aufgrund der Tyrannei der Mekkaner aufgebracht und sehnte sich ungeduldig nach einem Krieg. Die Bewohner Mekkas waren zu dem Zeitpunkt völlig hilflos. Ihr eigenes Heer war klein und ihre Unterstützer waren fern. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hätte

auf ihren Spott sofort mit entsprechenden Maßnahmen reagieren können. Er wusste aber, dass Gott diesen Ort für das friedliche Zusammentreffen der Menschen bestimmt hatte, damit man sich auf die eigene Reform, als auch die der Welt konzentrieren könne. Deshalb sollte es an diesem Ort keinen Krieg geben und der Ehre dieser Stätte sollte kein Schaden zukommen. Deswegen nahm der Heilige Prophet<sup>saw</sup> jeden Spott auf sich und blieb ruhig. Ein zweites Beispiel eines solchen Opfers ist Folgendes:

Zu der Zeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erachtete man die Sklaven als äußerst unwürdig. Der Stamm des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> war ein sehr ehrenhafter Stamm. Viele große Stämme empfanden Stolz darin, ihre Mädchen in den Stamm, dem der Prophet<sup>saw</sup> angehörte, zu vermählen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber vermählte die Tochter seiner Tante väterlicherseits mit einem befreiten Sklaven.

Wie groß doch hier das Opfer der Ehre ist! Durch dieses praktische Opfer hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Menschen gelehrt, dass in den Augen Gottes alle Menschen gleich sind – der Unterschied entsteht nur durch Rechtschaffenheit, Gottesfurcht, Reinheit und gutes Verhalten.

Das dritte Beispiel eines solchen Opfers ist das Ereignis des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, als er einst einem Juden etwas schuldetete. Der Jude kam zum Propheten und redete sehr harsch auf ihn ein. Obwohl zu dem Zeitpunkt die Frist der Schuldentilgung noch nicht abgelaufen war, entschuldigte sich der Heilige Prophet<sup>saw</sup> bei ihm und schickte einen Gefährten los, der von einer bestimmten Person etwas Schulden aufnahm, womit der Prophet<sup>saw</sup> die Schuld beim Juden tilgte. Als der Jude auf diese Weise mit dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> sprach, wurden die Gefährten des Propheten sehr wütend und einige unter ihnen waren schon bereit, den

Juden zu bestrafen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hielt sie aber zurück. Er sagte, dass er bei ihm Schulden hatte und es sein Recht war, danach zu fragen. Dieses Ereignis ist von der Zeit, als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> bereits in Medina und in vielen der umliegenden Gegenden als Herrscher bekannt war. Jeder kann verstehen, welch großartiges Opfer der Ehre der Heilige Prophet<sup>saw</sup> darbrachte, als er die harschen Worte des Juden ertrug. Das Verhalten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> hatte zur Folge, dass der Jude Muslim wurde. Das vierte Beispiel eines solchen Opfers ist, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> viele Male seine Verwandten solchen Menschen unterstellte, die allgemeinhin als weniger edel galten. So ernannte er Zaid bin Haritha<sup>ra</sup>, der ein freigelassener Sklave des Propheten<sup>saw</sup> war, zum Befehlshaber eines Heeres, indem der Bruder von Hadhrat Ali<sup>ra</sup>, Jafar Tayyar<sup>ra</sup>, beteiligt war.

Dann waren zwei Töchter des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> mit zwei Söhnen von Abu Lahab verheiratet. Abu Lahab drohte dem Propheten, dass er seinen Söhnen sagen werde, sie sollen sich von den Töchtern des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> scheiden lassen, wenn er nicht von der Lehre der Einheit Gottes abließe. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sorgte sich nicht um diese Drohung und der verfluchte Abu Lahab ließ seine Drohung wahr werden.

Außer den oben erwähnten Beispielen wurde der Prophet<sup>saw</sup> in Mekka mit Müll überworfen, ins Gesicht gespuckt, geohrfeigt, um seinen Hals wurde eine Schlinge gezogen und gezerrt und man versuchte auf jede Weise, ihn zu demütigen.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ertrug all dieses Leid, damit der Name Gottes geehrt werde. In Mekka nannte man ihn den Ehrlichen [*Saadiq*] und den Vertrauenswürdigen [*Amin*]. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber die Verantwortung übernahm, sein Volk zum Fortschritt zu verhelfen, bezeichnete man ihn als Lügner und als

jenen, der nach Macht und Glorie trachtet. Die Ehre, die ihm zuvor zuteil wurde, wurde vernichtet; der Respekt, der ihm zuvor entgegengebracht wurde, verwandelte sich in Hass und Entehrung. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ertrug all dies, damit Rechtschaffenheit und Gottesfurcht in der Welt entstehen und sie frei von Unwissenheit und Aberglauben wird.

### **Das Opfern des Heimatlandes**

Das Heimatland ist jedem sehr teuer. Die Menschen setzten sogar ihr Leben dafür aufs Spiel. Dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> war seine Heimatstadt auch sehr teuer und er wollte sie nicht verlassen. Für Gott aber erbrachte er auch dieses Opfer. Die Liebe des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> zu seiner Heimatstadt wird zu dem Zeitpunkt deutlich, als er dabei war, seine Heimatstadt zu verlassen. Er war sehr traurig und sagte in sehr schmerzhaften Worten zu Mekka blickend und es ansprechend: Oh Mekka, du bist mir sehr teuer. Schade, dass deine Bewohner mich nicht hier leben lassen.

Das ist das Opfer des Heimatlandes, das der Heilige Prophet<sup>saw</sup> zwanghaft erbrachte. Aber zu einem anderen Zeitpunkt hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ein solches Opfer seiner Heimat erbracht, für das man kein gleichwertiges Beispiel findet:

Acht Jahren nachdem der Heilige Prophet<sup>saw</sup> von Mekka vertrieben worden war, kehrte er dorthin zurück. Und dieses Mal befand sich mit ihm ein Heer von zehntausend Mann. Die Mekkaner waren nicht im Stande, ihm zu trotzen und so fiel Mekka in die Hände des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. In dieses Mekka, aus dem der Prophet<sup>saw</sup> mit einem einzigen Begleiter in Trauer fortgehen musste, trat er nun als siegreicher General ein. Die Menschen, die den Propheten<sup>saw</sup> zur Auswanderung zwangen, waren entweder

bereits getötet oder nahmen den Islam an. Mekka sehnte sich wie eine unruhige Mutter danach, den Propheten<sup>saw</sup> in seinem Schoß aufzunehmen. Der Heilige Prophet<sup>t<sup>saw</sup></sup> empfand sehr viel Liebe zu dieser Stadt, in der sich auch die Kaaba befand. Trotzdem dachte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nicht daran, in Mekka zu bleiben, weil er die Gefühle des Volkes respektieren wollte, das für den Islam und den Propheten in Zeiten des Schmerzes Platz bot. Und so ging der Heilige Prophet<sup>saw</sup> wieder zurück nach Medina. Das war das zweite Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> hinsichtlich seines Heimatlandes.

### **Das Opfern der Ruhe**

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ertrug sein ganzes Leben sehr große Schmerzen. In Mekka fügten die Ungläubigen dem Propheten<sup>saw</sup> Leid zu, aber auch in Medina ließen die Heuchler dem Propheten keine Ruhe. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verbrachte den ganzen Tag und die Hälfte der Nacht in Arbeit. In der Nacht stand er auf und betete. Er opferte seine Ruhe und seinen Frieden und trug weder hochwertige Kleider, noch aß er gutes Essen. Als seine Frauen nach Vermögen fragten, antwortete der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, dass sie in seinem Leben kein Vermögen erhalten können. Alle diese Aussagen sind solche, die sich auf das Opfern von Ruhe und Behaglichkeit beziehen.

### **Das Opfern von Verwandten**

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war stets bereit, seine Verwandten zu opfern. Ein Beispiel hierfür geht wie folgt:  
Einmal begang die Frau einer angesehenen Familie einen Dieb-

stahl, weshalb verschiedene Menschen zum Propheten<sup>saw</sup> gingen, um Fürsprache für sie einzulegen. Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> dieses Verhalten sah, war er sehr verärgert und sagte, dass Gerechtigkeit unter allen Umständen durchgesetzt werden müsse. Und wenn selbst Fatima<sup>ra</sup>, seine eigene Tochter, gestohlen hätte, so würde er sie ebenfalls bestrafen.

Dieses Ereignis deutet daraufhin, was der Heilige Prophet<sup>saw</sup> im Innern fühlte.

Es gibt aber auch sehr viele praktischen Beispiele: Die Gefährten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> waren bereit, ihr Leben für den Propheten zu opfern. Trotzdem sandte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> seine Verwandten in die gefährlichsten Orte; er hielt in jeder Schlacht Hadhrat Ali<sup>ra</sup> und Hadhrat Hamzah<sup>ra</sup> an der vorderen Front.

Das Ergebnis war, dass in den Schlachten die nahen Verwandten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> getötet wurden. Hadhrat Hamzah<sup>ra</sup> wurde in der Schlacht von Uhud und Hadhrat Jaafar<sup>ra</sup> in der Schlacht von Syrien getötet. Der erstere war der Onkel des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und der zweite sein Cousin ersten Grades.

### **Das Opfern von Leben**

Das Opfern von Leben ist auch ein sehr großes Opfer. Es ist so groß, dass einige Leute dem Glauben verfallen sind, dieses Opfer sei das einzig wahre Opfer. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war bereit, auch dieses Opfer für Gott und den Menschen zu erbringen und nahm alle Gefahren auf sich, die mit der Verkündung der Wahrheit zusammenhingen.

In Mekka fügten die Mekkaner dem Propheten<sup>saw</sup> aufgrund der Verkündung der Einheit Gottes sehr großes und unrechtmäßiges Leid zu und setzten Belohnungen für seine Tötung aus. Und

doch war der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nicht einmal im Geringsten bekümmert. Im Gegenteil: Er war stets unbekümmert darüber und ging ohne Furcht zu seinen größten Feinden, um seine Botschaft zu verkünden.

Einst ging er alleine nach Taif, um seine Botschaft zu verkünden, obwohl Taif unter dem Einfluss jener war, die dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> äußerst feindlich gesonnen waren. Das Ergebnis der Verkündigung war, dass die Oberhäupter Taifs den Propheten<sup>saw</sup> von Kindern und Hunden verfolgen ließen, die ihn mit Steinen bewarfen und bissen. Sie verfolgten den Propheten<sup>saw</sup> viele Meilen und bewarfen ihn so sehr mit Steinen, dass sein gesamter Körper Blut überströmte und seine Schuhe sich mit Blut füllten. Wenn der Heilige Prophet<sup>saw</sup> manchmal aufgrund der Schmerzen der Wunden und dem Blutfluss niederfiel, hoben diese Verfluchten den Propheten<sup>saw</sup> an den Armen auf und begannen ihn wieder zu schlagen.

Ein anderes Mal wurde es in der Nacht laut und man glaubte, die Feinde hätten angegriffen. Als die Gefährten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> es hörten, kamen sie aus ihren Häusern und begannen sich an einem Platz zu versammeln, um nachzuschauen, was geschehen war. Während sie noch in dieser Haltung waren, sahen sie, wie der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auf einem Pferd reitend aus der Wildnis zurückkehrte. Man erfuhr, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aufgrund der Geräusche alleine hinausging, um zu schauen, welche Geräusche es waren, damit die Feinde nicht plötzlich Medina angriffen.

Ein weiteres Beispiel der Opferung des Lebens ist ein Ereignis während der Schlacht von Hunayn: In der Schlacht von Hunayn waren sehr viele Nicht-Muslime beteiligt. Nach der Eroberung von Mekka nahmen sie aufgrund ihres nationalen Ehrgefühls

an der Schlacht teil. Es geschah jedoch, dass sie dem Druck der Schlacht nicht standhielten und zurückkehrten. Durch ihr Fliehen begannen auch die Reittiere der Gefährten des Propheten<sup>saw</sup> zu fliehen, weshalb einem viertausend Mann starken Feind nur noch der Heilige Prophet<sup>saw</sup> und zwölf seiner Gefährten entgegenstanden. Zu dieser Zeit gab es einen Pfeilregen von allen vier Seiten. Man glaubte an einen sicheren Tod jener, die währenddessen dort standen. Die Gefährten wollten den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> aus dem Schlachtfeld zurückziehen. Hadhrat Abu Bakr<sup>ra</sup> und Hadhrat Abbas<sup>ra</sup> nahmen die Zügel des Propheten, um sein Reittier nach hinten zu ziehen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber befahl, dass man die Zügel loslassen solle. Anstatt sich zurückzuziehen, schreitete der Heilige Prophet<sup>saw</sup> voran und sagte:

أَنَا النَّبِيُّ لَا كَذِبٌ<sup>42</sup>

*„Ich bin der Prophet Gottes und kein Lügner.“*

In anderen Worten: Wie kann ich in solch einer Situation um mein Leben bangen?

Während der Schlacht von Uhud kam ein großer Feind auf den Propheten<sup>saw</sup> zu, um ihn anzugreifen. Da er ein erfahrener General war, versuchten die Gefährten ihn aufzuhalten. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber befahl, dass man ihn kommen lassen solle. Da er den Propheten angegriffen habe, werde ihm der Heilige Prophet<sup>saw</sup> selbst eine Antwort geben.

Als der Heilige Prophet<sup>saw</sup> nach Medina zog, griff man ihn, neben den Schlachten, auch immer wieder durch geheime, lebensbe-

---

<sup>42</sup> Bukhari Kitab al-maghazi baab Qowl Allah wa yaum hunayn... alach.

drohliche Angriffe an. Einmal kam ein Mann aus Mekka, den man bezahlt hatte, damit er den Propheten heimlich tötete. Er wurde gefasst, weshalb seine Absichten erfolglos blieben.

Auch die Juden waren stets bereit, den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> zu töten. Einmal luden sie den Propheten zu sich in ihr Dorf ein und versuchten ihn dann, indem sie einen Stein auf ihn herabfallen lassen wollten, zu töten. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber erfuhr davon und ging rechtzeitig wieder zurück.

Einmal lud eine jüdische Frau den Propheten zum Essen ein und mischte Gift ins Essen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hatte gerade einen Bissen genommen, als Gott ihn davon in Kenntnis setzte.

Auf dem Rückweg von der Schlacht von Tabuk gingen einige Heuchler vor. Sie versteckten sich und versuchten, den Propheten<sup>saw</sup> im Dunkeln zu töten. Gott aber benachrichtigte den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Der Prophet ließ alle diese Heuchler ohne zu strafen gehen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> immer wieder angegriffen wurde. Während der 30 Jahre war es so, als ob jeden Tag ein Mordkomplott gegen ihn geschmiedet wurde, nur weil er zur Einheit Gottes aufrief und zur Rechtchaffenheit und Gottesfurcht einlud. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> setzte sein Leben jeden Tag aufs Spiel und verkündete und etablierte die Wahrheit.

Es ist verwundernd, dass die Menschen jene als die Opfernden betrachten, die eine einzige Gelegenheit hatten, ihr Leben zu geben und es dann taten. Sie akzeptieren aber nicht die Opfer des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, der jeden Tag für die Wahrheit sein Leben zur Verfügung stellte, auch wenn Gott sein Leben beschützte, weil es Seiner Weisheit entsprach. Opfern bedeutet, dass man sein Leben der Zerstörung hingibt. Wenn dennoch die Zerstö-

rung nicht kommt, welche Schuld trifft dann die Person, die zu jeder Zeit bereit war, ihr Leben als Opfer zur Verfügung zu stellen?

### **Das Opfern der Nachkommen**

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat für den Fortschritt der Welt nicht nur sein eigenes Opfer erbracht, sondern auch das seiner nachkommenden Generationen. Dies ist ein großartiges Opfer. Oft kann man sehen, dass Menschen sehr große Opfer erbringen, mit der Absicht, ihre Kinder davon profitieren zu lassen. Daraus folgt, dass das Opfer der Kinder oft ein größeres Opfer darstellt, als das eigene Opfer.

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> zeigte auch bei diesem Opfer ein ausgezeichnetes Beispiel: Er befahl, dass es seinen Kindern verboten ist, Almosen zu nehmen. Ein weiser Mensch, wie es der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war, konnte sehr gut nachvollziehen, dass die Zeiten nicht immer gleich bleiben. Er wusste, dass auch solche Zeiten auf seine Kinder kommen können und kommen werden, in denen seine Kinder der Unterstützung anderer angewiesen sein werden. Trotzdem befahl der Heilige Prophet<sup>saw</sup>, dass es seinen Kindern verboten ist, Almosen zu nehmen. Somit versiegelte er den Weg, der für den Fortschritt der Armen geöffnet wurde, für seine eigenen Kinder. Welchen Grund kann es dafür gegeben haben, außer dass der Prophet<sup>saw</sup> dachte, wenn seine Kinder Almosen nehmen dürften, würden die Menschen – wie sie auch mit den Kindern der Israelitischen Propheten verfahren – seinen Kindern aufgrund ihrer Bindung zum Propheten<sup>saw</sup> die meisten Almosen geben. Andere arme Muslime müssten dadurch Leid ertragen. Deshalb entrechtete der Prophet<sup>saw</sup> seine eigenen Kin-

der von der Almosenannahme, um andere armen Muslime vor Leid zu schützen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat seine Kinder für andere Muslime geopfert. Es ist ein großes und ausgezeichnetes Opfer!

Wenn Muslime die Wahrheit dieses Opfers verstehen, dann würden sie die Nachkommen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> nicht in Armut leben lassen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> opferte seine Kinder auf diese Weise für andere Muslime. Die Muslime sind nun verpflichtet, als Gegenleistung ebenfalls ein großartiges Opfer zu erbringen und jenes Tor, das wegen der Ablehnung der Almosen geschlossen wurde, in der Form von Geschenken zu öffnen.

Zusammenfassend heißt das, dass der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> in jeder Art und Weise solche Opfer für die Welt erbrachte, die ihresgleichen suchen. Er kam mit leeren Händen auf die Welt, blieb, obwohl er der Herrscher war, mit leeren Händen und ging mit leeren Händen. Nicht nur in seinem Leben, sondern auch nach seinem Tod vermachte er alles den anderen Menschen. Das heißt, nach ihm nahmen andere Menschen Platz auf dem Thron des *Khilafat* [Kalifentum, Anm. d. Ü.].

اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِ مُحَمَّدٍ وَعَلَى خُلَفَائِهِ مُحَمَّدٍ وَبَارِكْ وَسَلِّمْ  
إِنَّكَ حَمِيدٌ مُجِيدٌ<sup>43</sup>

---

<sup>43</sup> „Oh Allah, schütte Deine Gnade aus über Muhammad<sup>saw</sup>, den Anhängern Muhammads und über die Kalifen Muhammads, und gewähre ihnen Segen und Frieden, wahrlich, Du bist preiswürdig, erhaben.“ (Anm. d. H.)

## Ermahnung

Das ist jene Person gewesen, die heutzutage von Menschen verspottet wird. Man versucht sein strahlendes Wesen zu verstecken. Ich denke, dass rechtschaffene und ehrenhafte Menschen aller Religionen den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> respektieren werden, nachdem sie von seinen Wohltaten, seinem Opfer und seiner Reinheit erfahren haben. Und wenn sie ihn als den Wohltäter der Menschen betrachten, dann werden sie ihn auch als einen von ihnen ansehen – auf die gleiche Weise, wie sie die Propheten ihres eigenen Volkes betrachten.

Muslimen werden versuchen, nachdem sie mehr über das Leben des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erfahren haben, in seine Fußstapfen zu treten. Sie werden Gott gegenüber aufgrund dieser Gnade nicht mehr undankbar sein und werden versuchen, anstatt sich von der Religion abzuwenden, sich den Geboten der Religion hingeben. Sie werden auch versuchen, sich keinen Ausschweifungen hinzugeben, sondern Opfer zu erbringen und für die Welt nützlich zu sein. Möge Allah Ihnen dazu die Kraft geben.

وَأٰخِرُ دَعْوَانَا اِنِ الْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰلَمِيْنَ<sup>44</sup>

---

<sup>44</sup> „Und unser letzter Ruf wird sein: Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten.“ (Anm. d. H.)





Zweiter Aufsatz:  
Eine Barmherzigkeit  
für die Welten



45 بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

46 نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ

Allah hat den allerlei Zustände durchlebenden menschlichen Geist doch sonderbar geschaffen. Mal verwickelt er sich in philosophischen Gedanken, mal schießt er von Ekstase beflügelt in die Höhe, mal ziehen ihn die unergründlichen Tiefen des Wissens nach unten und mal ziehen ihn die Höhen der Liebe nach oben. Auch ich befand mich in einem dieser Zustände. Ich war in den Gedanken über das Leben des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> versunken; mein Verstand versuchte es einzugrenzen, als urplötzlich mein Herz mir aus meinen Händen entglitt. Die Vorstellung von dem grenzenlosen Meer ließ meine Gedanken von allen Grenzen und Fesseln loslösen. Sie befreiten sich von den Grenzen des Raums und der Zeit und begannen sich in solchen Höhen zu bewegen, die außerhalb ihres Ermessens und ihrer Kraft lagen.

### **Barmherzigkeit für den Himmel**

Ich blickte gen Himmel und sah die strahlende Sonne und die leuchtenden Sterne – wie anmutig und herzerweichend sie doch sind. Ein Schimmer der Liebe überstrahlte ihren Lichtschein. Es dünkte mir, als blickte ein Geliebter hinter diesem Vorhang hervor. Von dieser Szene affiziert versetzte sich mein Herz in Auf-

---

<sup>45</sup> „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“ (Anm. d. H.)

<sup>46</sup> „Wir preisen Allah und erleben Seine Segnungen auf Seinen noblen Propheten<sup>saw</sup>.“

ruhr. Ich erkannte in diesem Strahlen ein Gesicht, das Gesicht eines ewigen und für immer seienden Geliebten, der aller Schönheiten Quell ist. Ich wurde übermannt von demselben Zustand wie der jenes Menschen, der geschrieben hat:

چند کوکل دیکھ کر میں سخت بیگیل ہو گیا

<sup>47</sup>

کیونکہ کچھ کچھ تانپوں اُس میں بحال ہو گیا

Wer weiß, wie lange ich in diesen Gedanken noch versunken wäre. Ich sah in der Welt der Gedanken, wie das Licht der Sonne verblasste und der Mond und die Sterne zu verschwinden begannen. Es war, als ob jenes Wesen, aufgrund dessen diese hell leuchteten, verdrossen entschwand, weswegen auch der Vorhang keinen Anteil mehr an dem Lichte jenes Geliebten hatte, der zuvor hindurchgeschaut hatte.

Die lebendig erscheinenden Himmelskörper erschienen plötzlich als lebloser Haufen Sand. Ich schaute besorgt um mich herum; was geschah bloß? Mein Blick traf in den tiefsten Tiefen auf meine Mitmenschen. Ich sah, dass tausende, hunderttausende augenscheinlich intelligent erscheinende Menschen ihre Köpfe niedergeworfen oder kniend schluchzend und weinend beteten. Der eine sagte: „O Sonnengott! Blicke auf mich, erhelle mein verdunkeltes Haus mit deinen Strahlen, bereichere den Schoß meiner kindlosen Frau mit Nachkommen und vernichte meine Gegner.“ Ein anderer sagte: „O Mondgott! Erhelle meine düstere Zeit mit deinem Licht und lass keinen Kummer und Leid in unsere vier Wände.“ Wiederum ein anderer sagte: „O Sterne! Ihr

---

<sup>47</sup> „Letzte Nacht wurde ich so aufgewühlt, während ich den Mond betrachtete. In der Schönheit des Mondes fand ich Spuren der Schönheit meines Meisters.“ (Anm. d. Ü.)

seid der Quell meines Glücks und meiner Zufriedenheit.“ Andere wiederum: „O Venus! Fülle unsere Häuser mit Liebe und lass in die Herzen unserer Geliebten Platz finden für unsere Liebe.“ Und andere: „O Mars! Sei nicht erbost über uns und lass keine Drangsal über uns kommen und lenke den auf uns gerichteten Zorn auf unsere Feinde ab.“

Ich war bestürzt über diesen abscheulichen Anblick und sagte, wie sehr der Mensch doch solch schöne Dinge so abscheulich entstellt hat. Wenn der Liebende statt dem Gesicht des Geliebten nur seinen Schleier zu lieben beginnt, wenn er seine wahre Schönheit vergisst und sich nur dessen Gewand hingibt, dann trennt sich der Geliebte von diesem Gewand und wirft das Gewand zum Verliebten und sagt: „Nimm das und bestaune es!“ Doch jenes Gewand, das eben noch am Körper des Geliebten als Quell aller Schönheiten zu erblicken war, erweist sich dann als äußerst abstoßend und abscheulich. So sagte ich mir: Ebenso verhält es sich mit den Himmelskörpern: wie schön, prächtig und herrlich sie doch wirken, wird in ihnen das Antlitz des Ewigen gesehen. Doch wie sehr büßen sie ihre Herrlichkeit ein, betrachtet man nur ihr Dasein allein. Astronomen entblößen diese gnadenlos als ein Gemisch aus Gas und Metallen. Als mir dieser Gedanke aufkam, blickte ich zunächst sehnsüchtig gen Himmel ob seiner entschwundenen Schönheit und blicke dann zum Menschen samt seinem entschwundenen Verstand.

Ich befand mich gerade in diesem Zustand, als mein Ohr eine sehr schöne, wohlklingende, die Herzen in ihren Bann ziehende und alle Sorgen hinwegnehmende Stimme vernahm. Sie sprach erhaben und prachtvoll: „Werfet euch nicht der Sonne anbetend nieder und auch nicht dem Mond, sondern werfet euch anbetend nieder vor Allah, dem Einzigen, der sie, die Himmelskörper, und

alle andere Dinge beherrscht.<sup>48</sup> Und wisset, dass Er sowohl die Sonne als auch den Mond und die Sterne erschaffen hat, die auf Sein noch so kleines Zeichen hin ergeben und untergeben sind. Wisset, dass Er es ist, Der schöpft und Dessen Befehl göltig ist.“ Wie herzergreifend und anziehend die Stimme doch war! Die Erde schien so, als würde sie beben. Die Menschen schienen wie vom Schlaf zu erwachen. In Reue, Verlegenheit und Scham und mit strahlenden Gesichtern standen die Menschen auf und warfen sich vor ihrem Schöpfer nieder. Der Himmel erstrahlte wieder im Glanz und der ewige und für immer seiende Geliebte schaute erneut durch den Vorhang der Sonne, des Mondes und der Sterne auf die Welt herab. Und wieder war jedes auf der Welt ein Abbild der Herrlichkeit Gottes. Jede Theorie und jedes Argument der Astronomen erschien auf einmal belanglos. Menschen mit wahren Herzen sprachen auf: Behaltet eure Theorien über das Gemisch aus Gas und Metallen für euch. Ihr blickt nur auf die Schale, doch den Kern wollt ihr nicht sehen. Seht ihr denn nicht, wer es ist, dessen Schönheit sich hinter dieser Ansammlung von Gasen und Metallen verbirgt? Wessen Hände am Werk sind? Ich sah, dass selbst der lichtlose Boden des Mondes, den die Astronomen seit tausenden von Jahren für tot erklären, voller Freude zu strahlen begann. Es war ihm gleichgültig, ob er kalt oder warm, dem Tod nahe oder lebendig ist. Jedes seiner Teilchen strahlte voller Freude daran, dass er nun als *ayatu min ayatillah*<sup>49</sup> gelten würde. Eine Sehnsucht ergriff mein Herz und

---

<sup>48</sup> Ḥa-Mim-Sağdah, Vers 38 (41:38): „Unter Seinen Zeichen sind die Nacht und der Tag und die Sonne und der Mond. Werfet euch nicht vor der Sonne anbetend nieder und auch nicht vor dem Mond, sondern werfet euch anbetend nieder vor Allah, Der sie erschuf, wenn Er es ist, Den ihr verehren möchtet. (Anm. d. Ü)

<sup>49</sup> Ein Zeichen von den Zeichen Allahs. (Anm. d. Ü.)

ich seufzte. Dann sagte ich: Diese Stimme erwies sich als eine Barmherzigkeit für die Himmelskörper.

### **Barmherzigkeit für die Engel**

Mein Blick ging weiter hochhinauf und in meiner Gedankenwelt sah ich in den Himmeln Geschöpfe, die überaus schön und rein waren. Ihre Gesichter waren mir bereits aus Träumen und Visionen bekannt. In der Gedankenwelt sah ich sie mit den gleichen Gesichtern. Sie erschienen mir als äußerst unschuldige Wesen mit subtilen Körpern, die allein durch das spirituelle Auge erblickt werden können. Sie besaßen ein reines Aussehen und ein reines Dasein, fleißig und arbeitsam, als ob für sie die Zeit wie im Fluge verginge, als ob sie jeden Augenblick dem Dienste ihres Herrn verpfändet hätten. Sie waren wie Maschinen, die auf den Befehl ihres Schöpfers laufen.

Doch ich warf meinen besorgten Blick auf sie. Anzeichen des Kammers waren von ihren schönen Gesichtern zu lesen. Ein Hauch von Trübsal schien auf ihre lebhaften Gesichter zu sein. Ich suchte nach der Ursache, doch fand in den Himmeln nichts, was diesen hätte verursachen können. Ihr Herr war zufrieden mit ihnen und sie waren zufrieden mit ihrem Herrn. Was war dann der Grund ihres Kammers? Ich blickte zur Erde und sah einen entsetzlichen Anblick: Ich sah hohe Bauwerke, die im Namen dieser ergebenen Seelen errichtet worden waren. Darin sah ich Statuen von ihnen, welche die Menschen anbeteten. Ich sah korpulente Menschen, die in überlangen Roben und mit ernster Miene den Eindruck vermitteln wollten, als hätte sich alles Wissen der Welt in ihren Köpfen zusammengeballt. Sie sprachen zu den ringsum sitzenden Menschen so, als ob sie ihnen große Ge-

heimnisse erzählen würden, als ob dies Dinge wären, die selbst nach lebenslangen Ersuchen und jahrelanger Abstinenz nicht erlangt werden könnten. Sie sagten, die Engel seien in Wirklichkeit die Töchter Gottes.<sup>50</sup> Der beste Weg, um von Gott etwas zu wünschen, sei, die Töchter Gottes für sich zu gewinnen. Sie brachten den Menschen sogar solche Anbetungsrituale bei, mit denen sie vermeintlich die Engel für sich gewinnen konnten. Die Gesichter der Menschen strahlten vor Freude und sie gaben sich leidenschaftlich diesen Menschen hin, die sie vermeintlich mit spirituellen Schätzen überschütteten.

Mein Blick wanderte weiter und ich sah, dass sich an einem Brunnen weitere solcher Robenträger inmitten einer Ansammlung ihrer leidenschaftlichen Anhänger befanden und in liebevollen Gesprächen versunken waren. Sie sprachen so, als würde man große Geheimnisse preisgeben. Sie erzählten, dass in diesem Brunnen die beiden Engel *Harut* und *Marut*<sup>51</sup> eingesperrt wurden, weil sie mit einer Dirne Liebe machten. Manch ein Robenträger bestand sogar beharrlich darauf, dass sie nach wie vor hier gefangen seien und manche behaupteten gar, dass einer seiner Lehrer sie kopfüber gesichtet habe. Viele Anhänger schauerten, als sie dies vernahmen.

Dann wurde mir klar, dass die menschliche Versündigung auch vor den Engeln keinen Halt gemacht hat. Ich staunte noch darüber, als ich erneut diese Stimme vernahm, diese bezaubernde, ergreifende und süße Stimme, die sich mit einem eigenartigen

---

<sup>50</sup> Banī-Isrāʾīl, Vers 41 (17:41): „Hat euer Herr euch denn mit Söhnen bevorzugt und für Sich Selbst Töchter von den Engeln genommen? Wahrlich, ihr sprecht da ein großes Wort.“ (Anm. d. Ü.)

<sup>51</sup> Name zweier Engel, die auch im Qurʾan erwähnt werden (Vgl. 2:103). (Anm. d. Ü.)

Gemisch aus Liebe und Herrlichkeit erhob. Sie sprach: Die Engel sind Diener Gottes und nicht seine Töchter!<sup>52</sup> Und sie sind Ihm vollkommen ergeben. Niemals sind sie Seinen Befehlen ungehorsam!<sup>53</sup>

Die Menschen wurden wieder wachgerüttelt. Viele wachten aus ihren Träumen auf und schämten sich für ihre bisherigen Ansichten und ihren vergangenen Glauben. Etliche hochragende Bauwerke, die im Namen der „Töchter Gottes“ errichtet wurden, wurden abgerissen und an ihrer Stelle Gebetshäuser des Einen und Bezwingenden Gottes errichtet. Die Brunnen, welche als Denkmäler für die vermeintlichen Sünden der Engel dienten, wurden verlassen. Wallfahrer mieden die Wallfahrt dorthin. Und ich sah, dass die Engel glücklich waren, als ob sie zuvor Dreck abbekommen hatten, der nun von dem Reinigenden entfernt wurde. Da seufzte ich abermals und sagte: „Auch für die Engel erwies sich diese Stimme als eine Barmherzigkeit.“

### **Barmherzigkeit für die Zeit**

Von hier aus wanderte mein Blick weiter zu der Zeit. Ich fragte mich, wie alt die Zeit doch ist! Seit wann wohl sind die Engel in ihrer Arbeit beschäftigt? Seit wann gehen die Sonne und ihre Planeten ihren Aufgaben nach? Wer kann schon sagen, was das

---

<sup>52</sup> Az-Zuhurif, Vers 20 (43:20): „Und sie machen die Engel, die des Gnadenreichen Diener sind, zu weiblichen Wesen. Waren sie etwa Zeugen ihrer Erschaffung? Ihr Zeugnis wird aufgezeichnet, und sie werden befragt werden.“ (Anm. d. Ü.)

<sup>53</sup> At-Taḥrīm, Vers 7 (66:7): „O die ihr glaubt, rettet euch und die Euren vor einem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind, darüber Engel gesetzt sind, streng, gewaltig, die Allah nicht ungehorsam sind in dem, was Er ihnen befiehlt, sondern alles vollbringen, was ihnen geheißsen wird.“ (Anm. d. Ü)

Zeitalter ist und welche Wandlungen es durchlebt hat? Wie und seit wann die Zeit wohl ein Maßstab für Glück und Kummer setzt? Wenn die Zeit ein lebendiges Wesen wäre, wäre sie etwa stolz darauf gewesen, eine unschätzbare lange Zeit lang den Geschöpfen Gottes gedient zu haben?

Ich war in diesen Gedanken versunken, als ich auch auf dem Gesicht der Zeit zwei Flecken sah. Ich hörte einige Menschen sagen: Die Zeit ist unendlich, die Zeit ist wie Gott ewig und für immer da. Ich hörte andere sagen: Die Zeit ist grausam, sie hat diesen meinen Verwandten getötet. Oder: Die Zeit ist böse, sie hat jenes Unheil über mich gebracht.

Ich sagte mir, wenn die Zeit ein lebendiges Wesen wäre, wäre sie sicherlich betrübt gewesen. Doch sofort sprach eben jene Stimme erneut auf und sagte: „Menschen, die sagen, die Zeit habe unsere Leute getötet,<sup>54</sup> oder sie sei Gott gleich, sind falsch. Sie haben kein Wissen über die Wahrheit. Sterben lassen und Leben geben obliegt Gott allein. Jedes Ding bleibt solange bestehen, bis es das von Ihm vorgegebene Alter erreicht hat. Die Zeit begleitet ihn nur als ein Gefühl.“ Dann sagte sie: „Was ist die Zeit? Sie ist ein Ausdruck der Attribute des erhabenen Gottes. Wenn ihr also sie verschmäht, dann verschmäht ihr in Wirklichkeit Gott.“ Mein Herz war dem Urheber der Stimme noch näher gerückt und ich sagte voller Liebe: „Selbst für die Zeit hat sich diese Stimme als Barmherzigkeit erwiesen.“

---

<sup>54</sup> Al-Ġāṭiyah, Vers 25 (45:25): „Und sie sprechen: ‚Es gibt nichts als dies unser Leben hienieden; wir sterben und wir leben, und nichts als die Zeit vernichtet uns.‘ Jedoch sie haben kein Wissen davon; sie vermuten bloß.“ (Anm. d. Ü.)

## **Barmherzigkeit für die Erde**

Von der Zeit wandte sich mein Blick dem Erdball zu. Ich sagte: Unser Planet ist im Vergleich zu anderen Himmelskörpern nicht minder schön. Vielmehr ist ihre äußere Schönheit größer. Denn aus den anderen Körpern kommt nur Licht, während es hier – neben Licht – auch allerlei Flora, bunte und sehenswerte Landschaften, mit Blument Teppich geschmückte Berge, rauschende Flüsse, sprudelnde Quellen, schattige Täler, Bäume voller Früchte, mit Blumensträngen versehene Sträucher, prächtig gediehene Weiden, mit Getreide gefüllte Scheunen, singende Vögel, voller Stolz und Eitelkeit rennendes Getier und vieles mehr gibt. Die Erde erschien mir so schön, dass ich selbst im wilden Getier, in Schlangen, Skorpionen und anderen giftigen Kriechtieren, in Moskitos, ja, selbst in seucheübertragenden Ratten nichts als Schönheit zu sehen begann.

Ich stellte die Überlegung an, dass ein Löwe zwar ein wildes Raubtier ist, das bisweilen selbst Menschen zerfleischt und verpeist, doch gäbe es keine Löwen, dann gäbe es auch keinen Menschen, der Löwen bezwingen könnte. Gäbe es keine tapferen Löwen, die den Mut der Menschen auf die Probe stellen würden, gäbe es nur die Möglichkeit, dass Leute andere Menschen überfielen, um ihren Mut unter Beweis zu stellen. Dabei sind diese Tiere nicht nur lebend nützlich, sondern auch ihr Fett, ihre Nägel und ihr Fell erweisen sich als Heilmittel und als nützlich.

Ich sah im Körper der Schlange mehr Nutzen als die Gefahr durch ihr Gift. Ich sagte: Wenn es keine Schlangen gäbe, wie hätten dann unsere Heilkundigen Medikamente aus dem Schlangengift gewinnen können? Und wenn es keine Skorpione gäbe, wie könnten dann Nierensteinpatienten ohne Operationen ge-

heilt werden? Moskitos betrachtete ich lediglich als ein Warnsignal für hohe Feuchtigkeit. Dieses arme kleine Wesen, das uns nachts und tagsüber wachsam hält und darauf hinweist, wenn die Menschen einen solchen Segen wie das Wasser verschwenden, der Kanal sich verunreinigt oder sich in den Kloaken Dreck ansammelt. Also: Es macht uns Tag und Nacht auf unsere Pflichten aufmerksam. Wenn wir aber nicht aufmerken und unserer Müßigkeit kein jähes Ende bereiten, stechen sie einen aus Zorn darüber. Krankheiten entstehen weniger durch Moskitos als durch extreme Feuchtigkeit, den Gestank von verunreinigten Kanälen, starkem Dreck in der Kloake und durch Leichtsinns verschüttetes Wasser.

Kurzum, in allem sah ich die Schönheit seines Schöpfers. In jedem Teilchen sah ich das Antlitz des Ewigen und für immer Seienden Geliebten. Doch plötzlich ging mein Blick zur Zivilisation über und ich sah, wie die Menschen sich vor Gebirgen, Bäumen, Steinen, Meeren und Tieren niederwarfen. Sie vergaßen den Kern und gaben sich der Schale hin. Ich verfiel in einen betäubten Zustand und in meinem Herzen machte sich eine Abneigung breit. Löwen, Schlangen und Skorpione, selbst in reinstem Wasser sah ich nur die unzähligen Mikroben. Idyllische Landschaften stanken penetrant nach faulen Pflanzen und ich sah, dass man es auf dieser Erde keinen Tag aushalten konnte. Mir kam es so vor, als wäre hier alles verrotten. Der Anblick war vergleichbar mit einer verruchten alten Frau, die trotz tausendfachen Aufhübschungen und Kosmetika ihre Abscheulichkeit und ihren Charakter nicht verdecken kann.

Ich war gerade in diesem Zustand, als sich erneut dieselbe Stimme erhob, dieselbe süße und herzerzreifende Stimme sprach auf und sagte: Diese Erde und alles was darin ist, sind zum Wohle

des Menschen erschaffen worden.<sup>55</sup> Ihre Berge und ihre Meere, ihre Wasser- und Landlebewesen wie auch ihre Flugtiere, ihre Früchte und ihr Getreide – alle dienen allein dem Zweck, dass in den menschlichen Handlungen eine Vielfalt entstehen möge und er mit den ihm in Treuhanderschaft anvertrauten Erzeugnissen in bestmöglichem Gebrauch die Nähe zu seinem Schöpfer erlangt. Alle berückenden Schönheiten dieser Erde und alle auf den ersten Blick abscheulich wirkenden Gegenstände sind für den Menschen eine Prüfung. Drum, glücklich ist jener, der aus diesen Nutzen zieht und die Nähe zu seinem Schöpfer erlangt. Das Rufen der Stimme war so, als ob plötzlich jegliche Last von jedem einzelnen Teilchen auf dieser Erde abgefallen wäre. Das Diesseits erschien plötzlich wie ein Paradies, und es kam so vor, als ob das Paradies des Jenseits lediglich eine Fortführung dieses Paradieses sei und sonst nichts. Viele der Menschen, welche die Stimme vernommen hatten, kehrten schämend von ihrem Irrtum ab, bereuten ihren begangenen Götzendienst<sup>56</sup> und ihre Neuerungen<sup>57</sup> und eilten zu ihrem Schöpfer. Sodann wurde die Welt zu einem Ort des Ausdrucks der Herrlichkeit Gottes. Ich sah wieder jemandes Strahlen darin und nach einem Seufzer sagte ich: „Diese Stimme erwies sich nun auch noch als eine Barmherzigkeit für unsere Erde.“

---

<sup>55</sup> Al-Baqarah, Vers 30 (2:30): „Er ist es, Der alles für euch erschuf, was auf Erden ist; dann wandte Er Sich nach dem Himmel; Er vollendete deren sieben Himmel, und Er weiß alle Dinge wohl.“ (Anm. d. Ü.)

<sup>56</sup> *širk*: Götzendienst, Vielgötterei, Gott etwas beigesellen. (Anm. d. Ü.)

<sup>57</sup> *bid'a*: Eine Neuerung in der göttlichen Lehre (Anm. d. Ü.)

### **Barmherzigkeit für die Menschlichkeit**

Als ich von all den Geschöpfen auf den Gottesdienst der Menschen blickte und sah, wie er als Reaktion auf seine Missetaten Reue zeigte und nach seinen Fehlversuchen immer wieder sich mühte, da hüpfte mein Herz vor Freude, und ich sagte, wie beeindruckend sich doch diese wohlgeordnete Schöpfung in dieser schönen Welt erwiesen hat; wie sie doch die Herzen anzieht! Doch als ich gerade begann voller Wonne in einen wohltuenden Zustand zu geraten, fiel mein Blick auf einige Menschen, die schwarze Roben trugen. Ihre langen Bärte, ihre großen und gewichtigen Gebetsketten und ihre ernsten Mienen wiesen sie als religiöse Gelehrte aus. Um sie herum war eine riesige Menschenmenge versammelt, die ihren Worten lauschten und sich mitreißen ließen. Und es kam mir so vor, als hätten sie einen Großteil der auf diesem Planeten lebenden Menschen in ihren Bann gezogen und würden weitere anziehen. Ihr Wissen zeichnete sich in ihren Gesichtern ab und in ihrer Rede war ein Hauch von Kummer und Liebe spürbar. Sie sprachen die Menschen an und sagten: Elendiges Gesindel! Weshalb seid ihr so glücklich? Ihr seid doch sicherlich auf einen gewissen Ausblick der Hoffnung hin glücklich? Habt ihr denn keine Kunde von dem Abgrund der von euren Vorväter euch bereiteten Hölle, dessen unauslöschbares Feuer mit Schwefel entfacht wird, und von dem niemand verschont bleibt; und von jener Finsternis, in dessen Vergleich die Dunkelheit dieser Welt als Helle vorkommen wird? Weshalb seid ihr dann glücklich? Auf welcher Grundlage hofft ihr auf Erlösung? Wie wagt euer Herz danach zu verlangen? Begreift ihr nicht, dass Reines und Unreines nicht zusammenkommen können? Und dass niemand die Macht besitzt, Vergangenes zu

verändern? Wer kann von euch behaupten, dass er lauter ist und damit berechtigt ist, Gott zu treffen? Und wer kann von euch behaupten, dass er noch lauter werden kann? Denn das göttliche Gesetz macht niemanden lauter, sondern verhängt einen Fluch auf ihn.<sup>58</sup> Die Gebote machen euch nicht gehorsam, sondern zu ungehorsamen Menschen. Wer ist es, der sich an alle Gebote hält? Wer auch nur ein einziges kleines Gebot missachtet, wird zum Ungehorsamen. Macht denn nicht auch der kleinste Tropfen Unreinheit die reinste Sache der Welt unrein? Wie könnt ihr dann überhaupt daran denken, dass ihr vor Gott lauter und rein seid oder so werden könnt? Hab ihr denn vergessen, dass euer Vater Adam gesündigt hat und Gottes Gnaden vergaß und Satan ihn und seine Frau Eva – eure Mutter – verführte und sie zu Sündern machte?<sup>59</sup> Wie könnt ihr, die ihr ihre Nachkommen seid, glauben, dass ihr nichts von ihrer Sünde geerbt habt? Glaubt ihr etwa, ihr könnt ihr Vermögen erben aber werdet von ihrer Schuld befreit; dass ihr ihrer Tugenden zwar teilhaftig werdet, ihrer Sünden aber nicht? Und wenn ihr die Sünde geerbt habt, wie könnt ihr vom Fluch, der auf ihr lastet, verschont bleiben? Glaubt ihr etwa, dass Gott euch vergeben wird? Ihr Törichten! Wisst ihr denn nicht, dass Er zwar der Barmherzige ist, aber auch der Gerechte? Seine Barmherzigkeit kann nicht gegen Seine Gerechtigkeit arbeiten! Wie könnte er dann euretwegen über Seine Gerechtigkeit hinwegblicken!“

Ich sah in ihren Reden riesige Wellen der Hoffnungslosigkeit, welche die Berge der Hoffnung wegriss. Strahlten ihre Gesichter eben noch vor Freude, manifestierten sich in ihnen nun der

---

<sup>58</sup> Galater: Kapitel 3, Vers 11–14.

<sup>59</sup> 1. Buch Mose: Kapitel 3, Vers 13.

Trübsinn und die Verzweiflung. Die Welt und ihre Bewohner erschienen wie Spielzeug das obendrein zerbrochen war. Doch nach einer Atempause schrien sie erneut vor der Menschenmenge auf und sagten: Doch verfällt nicht der Hoffnungslosigkeit, denn wo die Hoffnung zerschlagen wurde, ist auch für die Aufkeimung jener gesorgt worden. Wo Angst verbreitet wurde, ist auch die frohe Kunde mitgeteilt worden. Gottes Gerechtigkeit hat nach einer Strafe für euch verlangt, doch Seine Barmherzigkeit hat euch gerettet, indem Er Seinen einzigen Sohn in diese Welt sandte, auf dass er, frei von Sünde, an das Kreuz gehängt und als Wahrhaftiger der Lüge bezichtigt werde. So erschien er in Gestalt des Messias und die Juden hingen ihn frei von Sünde an das Kreuz. Er nahm so von allen Gläubigen die Sünden auf sich und brachte ihnen Erlösung.<sup>60</sup> So glaubet an ihn und er wird eure Sünden hinwegnehmen. So wird die Gerechtigkeit Gottes und auch Seine Barmherzigkeit erfüllt und die Welt wird zur Erlösung gelangen.“

Ich sah, wie die Hoffnungslosigkeit wieder entschwand und die Menschen vor Freude sprangen und die gesamte Welt taumelte dermaßen vor Glück, wie man es noch nie zuvor gesehen hat. Die Menschen kamen und umklammerten weinend das Kreuz, das sich als ihre Erlösung erwies. Sie küssten und umarmten es und empfingen es wie vom Wahnsinn getrieben. Doch als sich ihre Freude abkühlte, ging ein Geflüster unter einigen Menschen los, die zueinander sagten: „Sicherlich bleibt der Mensch von der Sünde nicht fern, doch die Botschaft der Hoffnung haben wir nicht ganz verstanden. Wenn Gott gerecht ist, muss Sein Sohn wohl auch gerecht sein. Und wenn es gegen die Gerechtigkeit

---

<sup>60</sup> Römer: Kapitel 14, Vers 9.

ist, einem Sünder seine Sünden zu vergeben, ist es doch auch gegen die Gerechtigkeit, dass jemand, der frei von Sünde ist, bestraft wird. Wie kann es dann sein, dass der Sohn Gottes die Sünden aller auf sich genommen hat und Gott sich diesen Unschuldigen geschnappt und bestraft hat?“ Andere fragten sich: „Uns ist unklar, wenn doch wegen der Sünde die Strafe des Todes folgte, wie kommt es, dass die Sünde nun aufgehoben ist, der Tod aber bleibt? Nachdem die Sünde vergeben wurde, hätte doch auch der Tod aufgehoben werden müssen?“ Weitere Menschen sagten: „Uns unterlaufen doch nach wie vor Sünden. Wenn wir von der Erbsünde befreit wurden, warum begehen wir Sünden, obwohl wir bemüht sind, uns von diesen fernzuhalten.“ Als andere sie hörten, wie sie dies offen aussprachen, sagten sie: „Uns ergeht es genauso.“

Dann sah ich in meiner Gedankenwelt, wie sich diese Menschen fragten: Warum hat Gott uns erschaffen? Wie unrein ist doch die Menschheit, die als vorzügliche Schöpfung galt? Aus dem Akt der Sünde wurde er erzeugt, in Sünde wuchs er heran, Sünde war sein Speis und Trank und in Sünde hat er sich gewickelt und gewälzt. Was war der Sinn, ein solch unreines Wesen zu schöpfen? Und was ist das Paradies überhaupt? Für wen ist es bestimmt? Denn wir sehen nichts als Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, ja, sehen nur die Hölle.

Sie waren in dieser Furcht und Sorge, als erneut diese süße und berauschende Stimme, die bereits einige Male die großen Rätsel der Welt gelöst hat, sich erhob. Ein entzückender Sang und Klang übertönte die ganze Welt durch sie. Dann horchte jeder auf und jedermanns Herz pochte lautstark aufgrund der Hoffnung und Zuversicht. Die Stimme sprach auf und gab der Welt eine ausführliche Botschaft, dessen Sinn und Inhalt ich mit ei-

genen Worten und eigenen Gleichnissen wiedergeben möchte. Sie sagte: Wer auch immer jemandem Hoffnungslosigkeit einredet, ist verantwortlich für dessen Untergang.<sup>61</sup> Der Zustand des Glaubens kann nur innerhalb der vier Wände von Furcht und Hoffnung entstehen, und auch nur dann, wenn die Hoffnung größer ist als die Furcht. Also, wer auch immer die Hoffnung auslöscht, löscht nicht die Sünde aus, sondern mehrt diese nur. Er mindert nicht die Gefahr, sondern erhöht sie. Sicherlich beging Adam einen Fehler, doch es geschah aus Versehen.<sup>62</sup> Es war keine bewusst begangene Sünde. Es ist aber auch nicht notwendig, dass die Werke des Vaters seinem Sohn weitervererbt werden müssen. Wenn dem so wäre, müssten die Nachkommen von ungebildeten Eltern immer ungebildet bleiben und die Kinder von Gebildeten wären zwangsläufig gebildet. An Tuberkulose leidende Eltern haben nicht auch zwangsläufig an Tuberkulose leidende Kinder, noch haben Aussätzige zwangsläufig auch aussätzige Kinder. In manchen Dingen findet eine Vererbung statt und in manchen nicht. Und dort, wo eine Vererbung stattfindet, hat Gott auch Mittel geschaffen, um sich davor zu schützen. Gäbe es diese Mittel nicht, welchen Zweck hätten dann Mission und Erziehung? Die Tatsache, dass Kinder von Ungläubigen den Glauben annehmen, zeigt doch, dass Gott in Glaubensdingen die Vererbung nicht eingerichtet hat. Wenn auch hierin das Gesetz der Vererbung greifen würde, wäre das Erscheinen des Messias unsinnig gewesen.

Weiter sprach sie: Gott hat den Menschen mit den Kräften der

---

<sup>61</sup> Muslim kitāb al-birr wa aṣ-ṣillah bāb al-naḥyi ‘an qawl ḥalak an-nās.

<sup>62</sup> Ṭā-Hā, Vers 116 (20:116): „Wahrlich, Wir schlossen einen Bund mit Adam zuvor, aber er vergaß; Wir fanden jedoch in ihm keine Absicht (zum Bösen).“ (Anm. d. Ü.)

Rechtschaffenheit ausgestattet. Manche Menschen entwickeln diesen Zustand weiter und werden darin erfolgreich und manche treten ihn mit Füßen und werden zu Verlierern. Wenngleich es notwendig ist, dass nach dem gesamten göttlichen Gesetz gehandelt wird, beruht die Erlösung nicht auf Handlungen, sondern auf den Glauben, welcher die göttlichen Segnungen in sich aufzunehmen vermag. Handlungen sind ein Mittel zur Vervollkommnung und haben eine große Bedeutung, aber dennoch sind sie nur ein Mittel. Der Entfall eines Mittels geht nicht zwangsläufig einher mit dem Verlust der eigentlichen Sache. Von einem Samen wächst ein Baum heran, doch sorgt Wasser für sein Wachstum. Der Glaube ist der Samen und Handlungen das Wasser, das ihn wachsen lässt. Wasser allein wird keinen Baum heranwachsen lassen. Jedoch, ist der Samen auch mit Mängel behaftet und mag er auch etwas weniger Wasser bekommen, wird davon dennoch ein Baum emporwachsen. Den Bauern unterlaufen bei der Bewässerung stets Fehler, doch dürrt davon ihr Acker nicht aus. Solange nicht zu viele Fehler gemacht werden, erneuern die menschlichen Handlungen den Glauben. Ihr Mangel lässt darin Makel entstehen. Doch ein Mangel, der nicht auf frevelhaftem oder rebellischem Charakter beruht und das Maß nicht überschreitet, kann niemals den Acker des Glaubens zerstören. Und selbst wenn ein frevelhafter oder rebellischer Charakter im Spiel ist, steht die Gerechtigkeit Gottes einer Reue nicht im Weg. *Adl* (Gerechtigkeit) heißt nicht, dass unweigerlich bestraft werden muss, sondern bedeutet, dass ein Unschuldiger keine Strafe erleiden muss. Also, es steht der Gerechtigkeit Gottes überhaupt nicht entgegen, einen Sünder aus Barmherzigkeit zu vergeben, sondern stimmt mit dieser gänzlich überein. Wenn *adl* bedeuten würde, dass jede Tat exakt entsprechend der Tat belohnt wird,

welchen Sinn hätten dann Vergebung und Erlösung da noch? Demnach stünde nicht nur die Vergebung von Sündern, sondern auch eine stärkere Belohnung einer rechtschaffenen Tat der Gerechtigkeit zuwider. Denn *adl* bedeutet Gleichheit. Angenommen, es sei so, dann dürfte jeder nur entsprechend der Tage seines Lebensalters Erlösung erlangen, und zwar nur entsprechend dem Gewicht seiner Werke.

Doch dies kann niemand akzeptieren. Weshalb wird dann aber aufgrund dieses Problems die Barmherzigkeit Gottes eingeschränkt? Die Stimme sagte: Gott ist der Herr und für den Herrn gibt es keine Beschränkungen bezüglich Belohnung oder Vergebung. Sicherlich richtet Er, doch nur, damit niemand weniger erhält, als das, was ihm zusteht; und nicht deswegen, dass jemand nicht mehr bekommt, als das er verdient. Sicherlich war Christus ein sündenfreier Mensch und ein Gesandter Gottes, doch es ist falsch anzunehmen, dass er die Bürden anderer auf sich laden würde. Am Tage des Jüngsten Gerichts wird jeder sein eigenes Kreuz selbst tragen müssen und wer sein eigenes Kreuz nicht tragen kann, wird auch keine Erlösung finden, es sei denn, ihm werde durch die Gnade Gottes vergeben und Gott Selbst befreie ihn von seiner Last.

Sagt nicht, der Mensch sei von Natur aus unrein. Ja, derjenige, der das von Gott verliehene reine Gewand verunstaltet, wird unrein. Ansonsten haben die Diener Gottes ein Anrecht auf Seine Nähe, die sie letztlich erlangen werden.

Kaum hatte die Stimme sich erhoben, sah ich, dass sich die Fenster der Herzen öffneten. Die Beziehung zwischen Schöpfer und Schöpfung wurde erleuchtet. Verzweiflung wandelte sich in Hoffnung. Doch gleichzeitig gesellte sich die Gottesfurcht zur Hoffnung und das Tor für jedes falsche Vertrauen und jede

unangebrachte Unabhängigkeit wurde geschlossen. Jene, die die Hoffnung verloren hatten, waren erneut bemüht, sich von Satan zu befreien und jene, die zu sehr auf die Hoffnung vertrauten und ihre Lasten auf andere zu übertragen gedachten, eilten herbei, um die Lasten auf ihre eigenen Schultern zu nehmen. Die Unruhe auf der Welt verschwand und es kehrte Ruhe in die Herzen ein. Ich sah mit meinem geistigen Auge, dass das Menschengeschlecht vor Freude sprang. Aus meinem Herzen entsprang erneut ein Seufzer wie aus der Brust eines Liebenden, der von seinem Geliebten weit entfernt ist. Weit im Horizont sah ich die unüberwindbaren Hindernisse der Zeit und ich senkte sehnsüchtig meinen Kopf. Dann sprach ich mit aufgewühltem Herzen: „Diese Stimme erwies sich auch als eine Barmherzigkeit für die Menschlichkeit.“

### **Barmherzigkeit für das Menschengeschlecht**

Ich dachte darüber nach, ob sich diese Stimme, die sich als Barmherzigkeit für die Menschlichkeit erwies, auch eine Barmherzigkeit für die Menschen an sich sein kann? Kann sie dem Menschen etwa auch auf körperlicher Ebene zum Vorteil gereichen und ist der Mensch ihrer bedürftig?

Ich war in diesen Gedanken, als ich einige Menschen sah, die mit der Liebe Gottes überfüllt waren und kopfüber hingen und Tag und Nacht in diesem gottesdienstlichen Zustand vertieft waren. Ich sah andere, die in klirrender Kälte in eisigem Wasser stehend sich dem Gedenken Gottes hingaben. Ich sah eine andere Gruppe, die sich in der Hitze um große Lagerfeuer versammelt hatte und von allen Sinnen beraubt im Gedenken an den Geliebten versunken war. Dann sah ich andere, die sich geschworen

hatten, im Zölibat zu leben, und dass weder der Mann jemals das Gesicht der Ehefrau sehen würde, noch die Frau das Gesicht ihres Ehemannes. Manche sagten, dass sie keine guten Speisen mehr zu sich nehmen würden, und vielmehr noch, Jahr für Jahr einigen ihrer begehrenswerten Dingen entsagen würden. Ich sah die Menschen in diesem Zustand und mein Herz verzweifelte. Einerseits machten sie sich ob ihrer großen Aufopferung der Wertschätzung würdig, andererseits fragte ich mich, ob Gott denn all das Schöne und Gute nur erschaffen habe, damit man davon keinen Nutzen zieht und diesen entsagt. Und muss man Gott nicht deswegen den Vorwurf machen, dass er all dies sinnlos erschaffen habe und diese Dinge keinen wirklichen Nutzen haben?

Ich war in diesen Gedanken versunken, als ich erneut jene Stimme sich erheben vernahm. Es dünkte mir, als bohre sich der Blick des Urhebers der Stimme in die Tiefe der Herzen; als würden die Tiefen der menschlichen Natur dadurch erleuchtet, gleich einem Wesen, das mit den Herzen und menschlichen Bedürfnissen vertraut ist, alles sieht und ihm alles erzählen kann. Und ich hörte jene Stimme sagen, deren Süße keine Süße der Welt das Wasser reichen könnte und im Vergleich zu deren Entzückung alle Melodien der Welt öde erscheinen: Ihr Unkundigen! Eure augenscheinliche Heiligkeit wird euch nichts nützen. Heiligkeit bedeutet nicht, dass ihr eurem Körper Schaden zufügt; Heiligkeit ist, dass euer Herz rein ist. Und mutig ist nicht jener, der sich vor Widerstand fürchtet und flieht. Mutig ist jener, der sich dem Widerstand stellt und die Rede des Gegners nicht annimmt. Es kann keine Sünde aus dem entstehen, was Gott als rein erschaffen hat. Sünde entsteht, wenn die von Gott gegebenen Grenzen gebrochen werden. Und O ihr Unkundigen! Denkt ihr denn nicht

darüber nach, dass Gott euch nicht nur Pflichten Ihm gegenüber auferlegt hat? Als Er euch als soziales Wesen erschaffen hat, hat Er euch auch Pflichten gegenüber euren Freunden, euren Nachbarn, eurem Volk und auch euch selbst gegenüber auferlegt. Wenn ihr all diese Pflichten fallen lasst und euch das Zölibat auferlegt, macht ihr euch einer guten Tat willen zehn weiteren Übeltaten schuldig. Und anstatt aus dem Sumpf der Sünde herauszukommen, versinkt ihr darin bloß tiefer. Euer Verzicht auf Ehe wird keine Keuschheit in euch hervorrufen. Wenn es wirklich ein gutes Werk wäre, das Menschengeschlecht zu vernichten, warum hätte Gott den Menschen überhaupt erschaffen? Wollt ihr etwa einen Makel darin suchen, was Gott erschaffen tat? Wollt ihr in Seiner Schöpfung eine Abänderung schaffen? Wisset, eine rechtschaffene Tat bedeutet nicht, sich selbst ohne Grund Leid zuzufügen oder bei vorhandenen Türen die Wand einzurennen. Ein rechtschaffenes Werk ist vielmehr, die von Gott gegebenen Gaben in den von Ihm festgelegten Grenzen zu nutzen, damit in euch das Blut der Rechtschaffenheit rinnt und ihr die Kraft erlangt, gute Werke zu tun.

Diese Rede war so schön und dessen Weisung so rein, dass ich sah, wie die betäubten Gesichter wieder strahlten und die Zurückgezogenen, die selbst vor ihrem eigenen Schatten zu fliehen pflegten, sich wieder das Gewand der Menschheit überzogen und begannen, die von Gott geschaffenen Schönheiten in einem neuen Licht zu sehen. In den Gesichtern jener, die in allem einen Feind und in allem Schönen die Hand Satans sahen und die Welt von Feinden umzingelt dachten und einsam und verlassen verstört umhergingen, zeichnete sich nun Trost ab. Anstatt alles und jeden als Gift zu betrachten, sahen sie die Vorzüge des Gegengiftes. Anstatt sich von Feinden umzingelt zu empfinden, nahmen

sie wahr, dass Allah ihnen bei jedem Schritt Helfer beiseite gestellt hat und an jeder Station Seine Weisungen angebracht hat. Dann bedauerten sie ihr übereiltes Vorgehen und betrauernten ihre Torheit. Sie begannen, Gott dafür zu danken, dass Er die Welt nicht mit Feinden, sondern mit Freunden gefüllt hat. Und im Einfluss des Eifers der Dankbarkeit und des Trostes warfen sie sich vor ihrem Erzieher und Führer nieder. Ich seufzte erneut und ich sagte: „Diese Stimme erwies sich auch als eine Barmherzigkeit für das Menschengeschlecht.“

### **Barmherzigkeit für vergangene Propheten**

Als mir gewahr wurde, dass der Mensch von Natur aus gut ist und in ihm die Fähigkeiten zu außergewöhnlicher Entwicklung verborgen sind und die Wege zur Erlangung der Nähe Gottes unbegrenzt sind, sagte ich: Lasst uns sehen, was die Menschheit an außergewöhnlichen Wesen hervorgebracht hat. Lasst uns die Vorbilder des Menschengeschlechts ergründen, welche Vollkommenheit und Höhen sie erreicht und erklimmt haben. Ich wandte mich in meiner Gedankenwelt den Hindus zu und fragte sie: Ihr erhebt den Anspruch, das älteste Volk zu sein und dass Ihre Religion die älteste sei. Hat Ihre Religion denn auch vollkommene Menschen hervorgebracht? Es freute mich zu hören, dass im Volk der Hindus große außergewöhnliche Menschen hervorgegangen sind. Sie zollten den Rishis der Veden Lob, berichteten mir von Manu, unterrichteten über Vyasa, sprachen von den Lebensgeschichten von Krischna und erzählten Geschichten von Ramachandra. Mein Herz erfreute sich über ihre Worte und freute sich umso mehr, als ich von ihrer Bemühung, die Welt zum Guten zu führen, hörte. Dann fragte ich sie: In eurem Umkreis leben auch

Buddhisten, berichten Sie mir etwas von ihrem Gründer. Sie sagten, dass er ein irregegangener Mensch gewesen sei. Er sei kein wirklich gottergebener Mensch gewesen. Ich fragte nach den Heiligen von anderen Völkern, doch sie sagten lediglich: Unsere Religion ist die älteste und Gott hat der Welt jegliche Rechtleitung nur durch unsere Heiligen gegeben. Welche Notwendigkeit bestünde denn nun dafür, dass Er weitere Offenbarungen sandte oder weitere Wege der Erkenntnis mitteilte?

Dann wandte ich mich den Buddhisten zu und fragte sie nach dem Leben ihres Gründers. Das Leben von Buddha, über das sie berichteten, war so bezaubernd und herzergreifend, dass sich mein Herz erwärmte und sich die Liebe zu ihm in meinem Herzen festsetzte. Ich sagte: Der Gründer Ihrer Religion war wahrlich ein großer Mann. Er nahm selbst Leid auf sich und teilte Freude, ertrug selbst Schmerzen und verbreitete Behaglichkeit für die anderen. Er verbrachte sein ganzes Leben zum Wohle der Menschen.

Seine Lebensgeschichte war vergleichbar mit derjenigen Krishnas und Ramachandras. Sie alle sind wie auch er funkelnde Sterne am Himmel der Seele. Also blieb mir unklar, warum die Hindus ihn nicht für gut hießen und seine Schönheiten nicht wertschätzten. Sie antworteten: Sie liegen falsch. Unser Siddhartha Gautama ist nicht vergleichbar mit Krishna und Ramachandra. Das was Sie über Krishna und Ramachandra hören, sind nichts als Sagen und Märchen. Wie könnten die Heiligen der Hindus überhaupt die Wahrheit des Begründers unserer Religion ergründen? Ich beharrte darauf, dass das Leben der Heiligen beider Völker vergleichbar war, wie auch das ihrer Gegner, doch die Anhänger des Buddhismus wollten keineswegs daran glauben.

Dann wandte ich mich den Zoroastriern zu und fragte sie eben-

falls, ob es denn auch unter ihnen einen Heiligen gegeben habe. Die Zoroastrier berichteten mir über das Leben ihres Heiligen Zarathustra. Mein Herz blühte von ihrer Rede auf und meine Brust füllte sich vor Freude, denn das Leben dieses frommen Mannes war von hervorragendem Vorbild. Seine Bemühung gegen das Schlechte, sein Eifer für die Rechtschaffenheit, sein unermüdlicher Einsatz dafür, die Menschen zu Gott zu führen, waren von solcher Größe, dass selbst gefrorenes Blut sich erwärmte und stillstehende Herzen zu schlagen begannen. Ich erkundigte mich nach seinem Leben und profitierte davon sehr.

Ich sagte, dass er doch genauso war wie Krishna, Ramachandra und Buddha, und dass es wert war, seinem Vorbild zu folgen und zu versuchen, in seine Fußstapfen zu treten. Doch ich kam aus dem Staunen nicht raus, als ihre Anhänger ihr Missfallen darüber äußerten und darin eine Schmähung ihres heiligen Anführers empfanden und sagten: „Haben Sie denn nicht gehört, dass die Hindus es mit bösen Geistern zu tun haben? Haben Sie denn nicht gehört, dass sie mit *dewta* und *indra* zu tun haben? Wenn Sie unsere Werke lesen, werden Sie herausfinden, dass dies Namen von bösen Geistern sind. Wie können Sie dann die Heiligen dieser Leute mit unserem Meister vergleichen?“ Vom Verhalten der anderen Völker staunte ich ja bereits, mein Staunen wurde noch größer.

In diesem Zustand des Staunens und der Verwunderung blickte ich weiter zu den anderen Völkern. Ich sprach die Juden an und erfragte sie nach dem Leben ihrer Heiligen. Sie legten eine lange Kette von Heiligen vor. Sie erzählten von Adam<sup>as</sup>, mit dem die Welt begann, der Sintflut von Noah<sup>as</sup> und seinen Siegen, dann von Abraham<sup>as</sup> und seinen Erfolgen, von Isaak<sup>as</sup>, Jakob<sup>as</sup>, Joseph<sup>as</sup>, Moses<sup>as</sup>, Aaron<sup>as</sup>, David<sup>as</sup>, Jesaja<sup>as</sup>, Uzra<sup>as</sup> und erwähnten

noch von den Erfolgen dutzender weiterer Namen. Sie sprachen insbesondere von Moses<sup>as</sup>, davon, dass er ein sehr großer Prophet gewesen sei und durch ihn das Gesetz Gottes zur Vollendung gelangte. Sie sagten, dass die Gebote dieses Gesetzes so vollkommen seien, dass niemand seit Erschaffung von Himmel und Erde in der Lage gewesen sei auch nur ein Jota davon auszulöschen. Ich sah in dieser Kette, dass unter ihnen Abraham<sup>as</sup>, Moses<sup>as</sup> und David<sup>as</sup> Menschen von besonderer Herrlichkeit waren. Das Leben von Abraham<sup>as</sup> war derart, dass sich das Herz in Liebe und Zuneigung labte. Das Bemühen Mose<sup>as</sup>, ein Volk zu erziehen und seine kindliche Unschuld Gott gegenüber waren ein solch anziehender und bezaubernder Anblick, dass man davon nicht weichen wollte. Doch auch die Liebe Davids<sup>as</sup> war nicht von geringerer Inbrunst. Es schein, als ob in jeder Zelle Davids<sup>as</sup> ein Strom der Liebe floss und auf jeder Welle seiner Stimme ein melodischer Klang tanzte. Nicht nur ließen seine schmerz erfüllten Gesänge auf die Tiefe Liebe zu Gott schließen; seine Liebesgesänge bekundeten eine Liebe zu einem Geliebten, der noch nicht das Licht der Welt erblickt hatte, den die mit Sehkraft Begabten aber erwarteten. Allein mit dem Blick ihrer geistigen Augen wurden sie zu seinen Geliebten. Die Worte Mose<sup>as</sup> vermittelten mir den gleichen Eindruck, doch hier sah ich einen Philosophen sprechen, während sich die Lieder Davids<sup>as</sup> mit Melodien der Liebe und Rhythmen der Zuneigung auszeichneten. Es kam einem so vor, als würde David<sup>as</sup> die Sonne und den Mond zur gleichen Zeit betrachten. Mal blickte er auf die eine Pracht, mal auf die andere, mal frohlockte er über die Kraft des Strahlenden, mal über die des Reflektierenden.

Meine Seele war höchst entzückt von dem Leben der Heiligen der Juden und ich dachte mir, dass ich hier Hilfe ob meines Un-

behagens erlangen könnte. Ich fragte sie weiter: Was halten Sie von den Heiligen der Hindus, Buddhisten und Zoroastrier? Meine Verwunderung kannte keine Grenzen, als sie mir die Antwort gaben: „Lassen Sie sich von jenen nicht betrügen; das waren alles irregeleitete Menschen. Offenbarungen kann es nur auf Hebräisch geben, Gottes Sprache ist auch nur Hebräisch, die Sprache des Himmels wird ebenfalls Hebräisch sein und auch die Engel sprechen Hebräisch. Die Ansprüche und Offenbarungen jener Personen sind aber auf Sanskrit, Prakrit und Pahlavi. Ihre Ansprüche sind offensichtlich falsch.“ Einige wandten ein und sagten: „Die Sprache Satans war doch Ihrer Ansicht nach auch Hebräisch. Wenn also Satan in die Herzen der Sprecher des Sanskrit, Prakrit und Pahlavi jene Einflüsterungen sprechen konnte, was hinderte die Engel daran, rechte Dinge in ihren Herzen zu sprechen? Sie gehören doch auch zur Schöpfung Gottes, was hat Gott denn für sie getan?“ Doch sie schenkten diesen Worten keine Beachtung und sagten: „Die Schöpfung ist nicht gleich. Wir sind das auserwählte Volk Gottes. Andere können uns nicht gleich sein.“ Mein Herz begann sich innerlich zu betrüben. Ich sah erneut das Licht schwinden und Dunkelheit sich ausbreiten. Betrübten Herzens wandte ich mich den Christen zu. Auch sie fragte ich in meiner Gedankenwelt nach Christus. Das Leben, das sie mir schilderten, war so schmerzhaft, dass sich meine Augen immer wieder mit Tränen füllten. Ich sagte: „Gewiss war dieser Heilige auch gleich den Heiligen der anderen Völker von großer Erhabenheit.“ Doch anstatt sich über die von mir gemachte Aussage zu freuen, waren sie erbost und sagten: „Bringen Sie nicht andere Heilige in Erwähnung. Außerhalb des Judentums gab es keine Heilige und auch die Heiligen der Juden waren zwar von Gott gesandt, jedoch waren sie allesamt von Sünde be-

fallen. Von Adam<sup>as</sup> bis Maleachi<sup>as</sup>, ja sogar bis zu Johannes<sup>as</sup> dem Täufer gab es nicht eine einzige reine Seele.<sup>63</sup> Reinheit wurde nur Gottes Sohn zuteil, der in Gestalt des Messias erschien.“ Ich sagte: „Und was ist mit den anderen Völkern?“ Sie sagten: „Sie können durch den Glauben an den Messias errettet werden.“ Ich erwiderte: „So könnten zwar die Menschen, die nach Christus kamen, gerettet werden, doch was ist mit den vorangegangenen Menschen, wie Krishna<sup>as</sup>, Ramachandra<sup>as</sup>, Buddha<sup>as</sup> und Zarathustra<sup>as</sup>? Sie waren Verkörperungen der Rechtschaffenheit und ein lebendes Beispiel für Gottesfurcht. Was ist mit ihnen?“ Sie schüttelten mit Bedauern den Kopf und antworteten: „Wer auch immer sie sein mögen, Erlösung wird nur jener erlangen, der an den unschuldigen Tod Jesu glaubt.“ Da das Volk von Jesus<sup>as</sup> das letzte Volk war, füllte sich mein Herz mit Verzweiflung und ich sagte: „O Gott! Wie kommt es, dass Du zwar überall das Schöne erschaffen hast, doch allerorts die Völker nicht die Schönheit bei den anderen zu entdecken vermögen? Ist es etwa gar nicht das Schöne, was ich als das Schöne wahrnehme? Oder liegt es an den Augen der Menschen?“

Ich war gerade in diesen Gedanken versunken, als ich erneut jene liebliche, alle Probleme lösende und auf den rechten Weg weisende Stimme sich erheben vernahm, die da sagte: „Hört o ihr vergessenen Menschen der Welt! Es gibt kein Volk auf der Welt, zu dem Gott keine Propheten geschickt hätte.“<sup>64</sup> Gott ist der

---

<sup>63</sup> Johannes: Kapitel 10, Vers 8.

<sup>64</sup> Al-Fāṭir, Vers 25 (35:25): „Wahrlich, Wir haben dich mit der Wahrheit entsandt, als Bringer froher Botschaft und als Warner; und es gibt kein Volk, bei dem nicht früher schon ein Warner erschienen wäre.“ (Anm. d. Ü.)

Ar-Ra’d, Vers 8 (13:8): „Die nicht glauben, sprechen: ‚Warum ward nicht ein Zeichen herabgesandt zu ihm von seinem Herrn?‘ Du bist nur ein Warner. Und ein Führer ward jedem Volk.“ (Anm. d. Ü.)

Herr der Welten und nicht der Herr eines bestimmten Volkes. Er ist kein Ungerechter und straft nicht, ehe Er nicht ermahnt hat. Wie könnte es dann sein, dass zwar jedem Land Seine Strafe trifft, doch nicht zu jedem Land Propheten gekommen sind? Gott hat keine einzelne Sprache. Er ist der Erschaffer aller Sprachen. Seine Offenbarung kommt in der Sprache der Menschen herab. Er spricht in der Sprache jenes Volkes, das Er anspricht, auf dass die Menschen Seine herabgesandten Rechtleitungen verstehen mögen. Alle Gesandten Gottes waren heilig und rein. In ihnen ist ein Vorbild für euch. Wer auch nur einen von ihnen ablehnt, verlässt den Hof Gottes als Verfluchter, und wer in ihre Fußstapfen tritt, erhält Segnungen und Rechtleitung.“

Als ich diese Stimme vernahm, warf sich meiner Seele Geist vor Gott nieder und ich sagte: „O mein geliebter Herr! Wenn Du diese Stimme nicht geschickt hättest, wäre ich untergegangen! Du gabst mir das Mittel, das Schöne zu erkennen. Es hätte sein können, dass ein Blinder diese Schönheiten der Welt nicht erkennt, die ich sah. Doch wenn ich, dem Du Augenlicht schenktest, nicht die Stimme gehört hätte, wäre ich gewiss dem Wahnsinn verfallen und hätte wie ein Verrückter meine Kleider vom Leib gerissen und wäre in die Wälder gerannt. Ich erkannte keinen Unterschied in Krishna<sup>as</sup>, Ramachandra<sup>as</sup>, Buddha<sup>as</sup>, Zarathustra<sup>as</sup>, Moses<sup>as</sup> und Jesus<sup>as</sup>. Für mich war es unlösbares Rätsel, dass auf der einen Seite zwar Schönheit vorhanden ist, die Menschen diese aber nicht sehen. Doch es ist Deiner Dankbarkeit und Güte geschuldet, dass Du diese Stimme sich erheben ließest.“

Mein Herz labte sich so sehr in Liebe für den Urheber der Stimme, dass ich fürchtete, mein Geduldsfaden würde reißen. Aus meiner Brust entströmte ein Seufzer und ich sagte: „Diese Stimme erwies sich als Barmherzigkeit für alle Heiligen der Welt“.

Voller Unruhe wollte ich an dem Gewand des Urhebers dieser Stimme festhalten. Doch zwischen mir und ihm lag eine Trennung von dreizehn Jahrhunderten. Eine nicht einholbare Vergangenheit, ein unüberwindbares vergangenes Zeitalter. Ach! O Freunde! Was soll ich euch erzählen, wie ich mich in jenem Moment fühlte! Als würde einem vor Durst umkommenden Mann ein Glas Wasser vorgehalten und wieder zurückgenommen werden, so dass er die Kühle zwar spürt, die Flüssigkeit indes seine Kehle nicht erreicht; genau so fühlte ich mich. Es dünkte mir, als sei der Urheber dieser Stimme direkt an meiner Seite und doch trennte uns eine Entfernung von dreizehn Jahrhunderten. Ich konnte seinen Umhang zwar spüren, doch konnte ich ihn nicht fassen. Mein Herz trachtete zu dem Zeitpunkt danach, den Propheten David<sup>as</sup> zu finden und ihn zu umarmen und mich dann auszuweinen, damit er die nicht einholbare Zukunft beklage und ich die unerreichbare Vergangenheit. Denn er klagte darüber, weshalb er dreizehnhundert Jahre vor jenem Geliebten geboren wurde, und ich bedauerte zutiefst, dreizehnhundert Jahre danach geboren worden zu sein.

### **Barmherzigkeit für die vergangenen Schriften**

Nach den Heiligen der Religionen wandte ich mich den vergangenen Schriften zu und dachte mir, dass die Heiligen ja bereits verstorben sind und die Menschen ihre Werke nicht vor Augen haben, und dass die Menschen auch Argwohn untereinander hegen. Möglicherweise haben die Menschen aus Missgunst und Argwohn diese Heiligen nicht wertgeschätzt und vielleicht hat das einfache Volk sich auf das Gerede einflussreicher Leute eingelassen. Drum lasst uns einen Blick auf jene Bücher werfen, die

als Heilige Schriften gelten, um ihre Hochachtung und ihren Wert zu schätzen.

Ich blickte auf die Veden und fand darin großartige Gedankengänge und funkelnde Juwelen, so dass mein Herz erkannte, dass die Rishis ohne Zweifel von Gott diese Worte lernten und vortrugen. Einige Teile davon verstand ich nicht, doch dachte ich mir, dass in solch einem langen Zeitraum das ursprüngliche Werk durch menschliche Hand nicht mehr in der ursprünglichen Form erhalten geblieben ist. In ihren Gedankengängen war jedenfalls eine allgemeine sehr reine Spiritualität vorhanden.

Dann blickte ich zu der von Siddhartha Gautama vorgebrachte Lehre und fand sie grundsätzlich voller Schönheit vor. Während man in den Veden noch die Manifestation der Liebe Gottes vorfand, sah man in der Lehre von Buddha das Vertrauen auf Gott und die schönen Grundsätze der Tugend. Zwar war auch in ihrer Lehre einiges meinem Verstand zuwider, doch konnte ich grundsätzlich nachvollziehen, dass diese Lehre einer himmlischen Quelle entsprungen ist und nicht etwa dem menschlichen Verstand. Doch der Mensch hat fürwahr nachträglich durch das Verändern des Wortes seine Schönheiten zu mindern versucht.

Hiernach wurde ich auf die Lehre Zarathustras aufmerksam, und fand darin nicht nur hohe Lehren der Moral, sondern sah auch den Aspekt des *tadbīr*<sup>65</sup> klar und deutlich. Während im Buddhismus noch der mystische Geist wirkte, zeigte sich im Zoroastrismus der Geist eines Lehrers, der die Schwächen eines Kindes wahrnehmend ihm ausführliche Anweisungen gibt, womit ihm die bestmögliche Bewerkstelligung seiner Aufgabe erleichtert wird. Ich fand, dass im Vergleich zu den anderen Lehren darin

---

<sup>65</sup> Menschliche Bemühung. (Anm. d. Ü.)

mehr Wert auf das Jenseits gelegt wurde. Ich sah in ihr den Geist wirken, sich nicht allzu sehr darüber Gedanken zu machen, wie man erschaffen wurde, sondern sich mehr darüber Gedanken zu machen, auf was man sich zubewegt und was einen in der Zukunft erwartet. Ich sah, dass die Lehre überquoll von philosophischen Gedanken über Paradies, Hölle und der Zwischenwelt sowie Abrechnung, Reue und Sünde. Und auch wenn hier Spuren von menschlichen Eingriffen sichtbar waren, war doch auch die Tatsache ersichtlich, dass sie von Allah herabgesandt war. Die Zoroastrier waren also nicht bloß hervorragende Musikanten, die über die Geheimnisse der Natur sangen, sondern waren selbst eine *Nay*<sup>66</sup>, in der jemand anderes den Ton angab und sie gemäß seinem Ton arbeiten ließ.

Dann blickte ich auf die Thora und den anderen Büchern und in ihnen fand ich den Ausdruck göttlicher Herrlichkeit. Ich fand sie angefüllt mit der Ablehnung der Beigesellung von etwas anderen mit Gottes (*širk*) und dem Bekenntnis zur Einheit Gottes (*tauḥīd*). Ich sah, dass die Bücher besonders geprägt waren von der Herrschaft Gottes über die Menschen und deren Rechtleitung in schweren Zeiten. Ihr Studium machte ersichtlich, dass Gott nicht bloß ein außenstehendes Wesen ist, sondern ein solcher Herrscher, der täglich auf Seine Menschen schaut, die Frevler bestraft und die Gerechten belohnt und ihnen auf ihre Fehler hin immer wieder neue Gebote als eine Warnung zukommen lässt. In dieser Sammlung sah ich einen neuen Aspekt: Obschon die vergangenen Offenbarungsbücher besonderen Wert auf die Lehre an sich legten, den Lehrer jedoch ignorierten, war hier die Person des Lehrers deutlich sichtbar. Auf den Lehrer wur-

---

<sup>66</sup> Eine orientalische Längsflöte. (Anm. d. Ü.)

de nicht weniger Wert gelegt, als auf das Gelehrte selbst. Und diesem Prinzip folgend wurden in diesem Buch nicht bloß ein oder zwei Lehrer erwähnt, sondern es waren eine Reihe von Lehrern, die, um den wahren Gehalt der Lehre weiterzugeben, allzeit als Lehrmeister fungierten. Wie schon im Offenbarungsbuch der Zoroastrier, wurde auch in diesem Gesetz besonders Wert auf die Erklärung der Lehre gelegt, und auch wenn hierin der Einfluss menschlichen Eingreifens deutlich sichtbar war, sah ich doch, dass die Lehre so sehr vom himmlischen Licht durchleuchtet war, dass sie nur einem Blinden unsichtbar bleiben könnte.

Dann wandte ich meinen Blick zu den Evangelien, und obwohl ich diese nicht als ein Buch bezeichnen kann, da die Worte Jesu<sup>as</sup> und seine Lehre nur unzureichend überliefert waren, ja, vielmehr seine Werke überliefert waren, so befanden sich dennoch Anzeichen von Spiritualität darin. Und das Wenige, das auf die Lehre Jesu<sup>as</sup> zurückgeführt werden konnte und niedergeschrieben wurde, war äußerst erhaben und schön. In diesem Buch wurde statt auf Strafe und Belohnung, mehr Wert auf Liebe und Barmherzigkeit gelegt, und anstatt auf die persönliche Vervollkommnung des Menschen, wurde mehr auf die himmlische Unterstützung vertraut. Es war zwar nicht wie das Vertrauen von Buddha, doch es wurde in Zeiten der Not Wert auf göttlichen Beistand gelegt. Aus dem Buch selbst wurde deutlich, dass Jesus<sup>as</sup> zwar göttliche Offenbarungen erhielt, jedoch kein Träger eines neuen Gesetzes war, und obgleich sie seine Offenbarungen nicht enthielt, so war doch das, was an Offenbarung vorhanden war, äußerst vorzüglich, brachte die Herrlichkeit Gottes zum Ausdruck und machte auf den ersten Blick ihren Offenbarungscharakter deutlich.

Ich atmete voll Wonne auf und sagte: Sowie das metaphorische Licht Gottes auf die physische Welt aus jedem Ding ausstrahlt,

so strahlt in der spirituellen Welt Sein wahres Licht aus jedem Ding aus. Ich sagte mir: Wenngleich doch die Propheten verstorben waren, so würden diese Schriften doch sicherlich aufgrund ihrer wunderschönen Wirkung die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehen. Die unterschiedlichen Pflanzen des spirituellen Gartens würden sicherlich allesamt das seelische Leiden der Welt beseitigen und aus der moralischen Senke herausholen. Doch mein Staunen kannte keine Grenzen, als ich sah, dass trotz dessen, dass die spirituellen Juwelen vor ihren Augen lagen, jeder von ihnen nur darüber grollte, dass er die kostbareren Juwelen besitze und die anderen Leute bloß wertlose Steine. Ich sagte: O Gott, was ist in diese verstandlosen Menschen geraten, dass sie blind sind, obwohl sie Augen haben, und taub, trotz Ohren? Ist von der Welt jegliche Gerechtigkeit entschwunden? Hat der Mensch etwa alles an Spiritualität verloren und ist nun dessen völlig bar? Ist diese Welt, die einst als Thron Gottes galt, nun nur noch ein Spielball des Teufels?

Ich war in diesen Gedanken versunken, als sich erneut jene, die Herzen reinigende und den Verstand erleuchtende Stimme erhob und sprach: Es ist nicht unsere Art, dass wir auf die Gräber der anderen unseren Palast errichten. Wer Schönheit nicht erkennt, ist blind. Obgleich die vergangenen Schriften durch menschliche Eingriffe Veränderungen erfahren haben, schöpfen sie aus der Quelle des göttlichen Wissens. Und diese Stimme ist für sie wie ein Zeuge. Sie bezeugt, dass diese Schriften von Gott gekommen sind. Gott hat mich, neben anderen Gründen, auch zu dem Zweck gesandt, dass ich alle Schriften Gottes bestätige und ihre Wahrhaftigkeit beweise, damit Allah nicht der Vorwurf gemacht werden kann, Unrecht zu tun, und damit jene, die die Schönheit leugnen, obwohl sie diese gesehen haben, nicht mehr

im Leid der spirituellen Erblindung verweilen müssen. Wie könnte der ignorante Mensch die Wahrhaftigkeit dieser Bücher ablehnen, die Kunde über das Ungesehene<sup>67</sup> geben und deren Wahrhaftigkeit Gott durch Prophezeiungen für die Zukunft und insbesondere durch Vorhersagen über unsere Zeit verbrieft hat. Kein Mensch hat Kenntnis über das Ungesehene; doch diese Bücher sind voller Schätze über dasselbige. Schaut doch, dass trotz der menschlichen Verunreinigungen sie im Besonderen die Lehre der Einheit Gottes<sup>68</sup> vorweisen, während doch das satanische Wort niemals die Herrschaft Gottes errichten möchte.

Nach dem Hören dieser Stimme öffneten sich die Knoten in meinem Herzen, meine Sorgen verschwanden und aus meinem Herzen entsprang ein Seufzer und ich sagte: Diese Stimme erwies sich auch als eine Barmherzigkeit für die vergangenen Schriften.

### **Barmherzigkeit für das menschliche Gewissen**

Als ich sah, dass in allen Völkern Propheten kamen und all diese mit dem Licht der Rechtleitung ausgestattet waren, wodurch die Menschen, wenn sie denn wollten, das vollkommene Licht Gottes empfangen könnten, dachte ich mir: Trotz allem Neid und Argwohn, den die verschiedenen Völker gegen die Heiligen und Schriften anderer Religionen hegen, gibt es doch eine Grundlage für Frieden und Harmonie auf der Welt, da dennoch Gemeinsamkeiten und Parallelen in ihren Religionen wiederzufinden sind und ihre Bücher angefüllt sind von einer großartigen Lehre. Zwar mögen sie aufgrund von Befremdung und Ehrgefühlen die

---

<sup>67</sup> gaib: Das Ungesehene. (Anm.d. Ü.)

<sup>68</sup> tauhid: Glaube an die Einheit und Einzigkeit Gottes. (Anm. d. Ü.)

Heiligen der jeweils anderen nicht anerkennen, dennoch müsste doch aufgrund dieser Einheit die Welt von Konflikten und Zwiebracht verschont bleiben.

Doch mein Staunen kannte keine Grenzen, als ich sah, dass manche Personen einige andere Personen schlugen und ihnen allerart Leid zufügten, weil jene nicht von ihrem Glauben abschworen und den Glauben dieser Leute annahmen. Ich sah, dass manche beleidigt wurden, andere wurden geschlagen, manche wurde ausgeschlossen, auf manchen wurde sozialer, auf andere ökonomischer Druck ausgeübt. Vielen wurde keine Arbeit gewährt, obwohl sie geeignet waren. Es gab Leute, die gute Waren zum Verkauf anzubieten hatten, jedoch durfte mit ihnen kein Handel getrieben werden. Sie wurden unschuldig und ohne Grund vor Gericht gebracht, manche wurden aus dem Land getrieben, andere wurden mit Gewalt bedroht, vom eigenen Glauben abzuschwören. Ich sah, dass bisweilen die Lehre dessen, auf den Zwang ausgeübt wurde, um ein hundertfaches besser war, als die desjenigen, von dem der Zwang ausging. Oft waren die Taten desjenigen, der Zwang ausübte, äußerst übel, während die, die zur Zielscheibe von Zwang wurden, äußerst reine Taten vorzuweisen hatten. Ich schaute verwundert: Was geschieht hier?

Als einige Menschen die Tyrannen fragten, warum diese Grausamkeit ausgeübt wurde und warum den Menschen so viel Leid zugefügt werde, antworteten sie: Kümmert euch um eure eigenen Belange! Wir üben Gerechtigkeit aus und nicht etwa Unrecht! Wir tun diesen Leuten doch nur einen Gefallen. Was ist schon dabei, wenn wir körperlich betrachtet etwas hart vorgehen, wenn wir dabei doch ihre Seelen erlösen!

Ich sah, dass diese Grausamkeit dermaßen anwuchs, dass einigen Leuten nur deswegen Leid zugefügt wurde, weil sie der

Stimme ihres Schöpfers lauschten, und anderen nur deswegen, weil sie an die Einheit Gottes festhielten. Anderen wiederum wurde Leid zugefügt, weil sie Gott keine Grausamkeiten und Schwächen zuschrieben. Einige andere Leute sah ich aus dem Grund Zwang auf andere ausüben, weil sie nicht glauben wollten, dass Gott lügen könne.

Ach! Welch furchterregender Anblick dies war, der meine Seele erzittern ließ. Ich fragte mich, was es denn letztlich gebracht habe, dass die Propheten erschienen waren. Welchen Sinn haben diese Schriften, dass trotz alledem dieses Unrecht geschieht. Ich war gerade noch im Staunen über dieses Verhalten, als ich sah, dass einige Menschen sich für das Gebet auf dem Weg zu den Gebetshäusern begeben wollten, als sie von einigen anderen Personen angehalten wurden, die sagten: Wer hat euch gestattet, diese heiligen Stätten zu verunreinigen? Schämt ihr euch denn nicht, am heiligen Abendmahl statt ungesäuertes Brot, gesäuertes zu verzehren oder Heiligtümer mit euren Handschuhen zu berühren? Wollt ihr denn unsere Gebetsstätten beschmutzen, indem ihr sie betretet? Kurzum, mit solchem Gerede hielten die einen die anderen vom Betreten der Gebetsstätten ab, mit dem Ergebnis, dass die Menschen sich vom Gottesdienst abwandten. Dann sah ich einige Menschen, die noch weiter gingen. Sie erachteten es als die größte Tugend, bei jeder Gelegenheit die Gebetsstätten anderer zu zerstören. Juden zerstörten die Gebetshäuser der Christen, Christen die der Juden, Buddhisten die der Hindus und Hindus die der Buddhisten; und sie waren alle Stolz auf ihre Taten. Jeder von ihnen dachte, dass das Ausmaß der Vergebung Gottes umso größer sein wird, je mehr man die Gebetshäuser anderer zerstörte.

Ach! Das war ein schamloser Anblick der Entweihung heiliger

Gefühle! Ein herzerreißender Anblick! Ich sagte mir: Ist das der Fortschritt, den die Welt in den Tausenden von Jahren erlangt hat, wobei in fast jedem Jahrhundert ein Prophet erschien? Ist das die Krone der Evolution, die die Gelehrten der Wissenschaft uns präsentieren?

Wahrscheinlich wäre ich nicht mehr von der nachhaltigen Wirkung der Propheten überzeugt gewesen, wenn nicht erneut diese reine und heilige Stimme ertönt wäre, die bereits zuvor all meine Zweifel ausgeräumt hatte. Ich hätte sie nicht als die Stimme wahrgenommen, die alle anderen Stimmen der Welt erdrückt; dann hätte ich sie nicht mit prachtvoller Stimme sagen hören: Gekommen ist die Wahrheit, und dahingeschwunden ist das Falsche, siehe das Falsche muss immer verschwinden! Es ist unter keinen Umständen gestattet, in Glaubensangelegenheiten Zwang auszuüben, denn Gott hat Wahrheit von Falschheit vollkommen unterscheidbar gemacht. Gott hat jede bedeutsame Angelegenheit offengelegt und je nach Bedarf lässt Er – wie materielles Wasser – in verschiedenen Ländern auch spirituelles Wasser herabregnen. Der Unterschied zwischen ihnen ist kein Beweis dafür, dass das Wasser nicht rein ist, sondern zeugt lediglich von den unterschiedlichen natürlichen Veranlagungen und Bedürfnissen der Menschen, die aus dem Unterschied ihrer Länder und der Zeit herrühren. Wann und wessen auch immer man bedürftig war, Gott hat gemäß ihrem Bedarf Mittel der Rechtleitung erschaffen. Drum tut einander nicht Unrecht aufgrund dieser Unterschiede. Selbst wenn jemand auf dem falschen Weg ist, bringt ihn nicht mit Zwang zum Glauben, denn Gott schaut auf den Zustand der Herzen und nicht etwa auf Lippenbekenntnisse. Gott erreichen weder eure Worte, noch eure augenscheinlichen Taten, sondern euer Zustand im Herzen, der niemals erzwungen

werden kann. Haltet niemanden vom Gebet in den Gebetsstätten ab, denn das ist großes Unrecht! Wer Gottes Gedenken möchte, auf welche Art und Weise er es auch tun möchte, gestattet ihm dies, damit die Aufmerksamkeit des Menschen weiterhin dem Gebet zugeneigt bleibt und Gottlosigkeit sich nicht verbreitet. Zerstört nicht die Gebetshäuser der Menschen, möget ihr noch so sehr unterschiedlicher Auffassung sein, denn dadurch wird die Grundlage für Unrecht und Unheil gelegt. Die Etablierung von Frieden wird so für eine lange Zeit unmöglich gemacht. Wer dies dennoch tut, dessen Herrschaft wird Allah vernichten und Er wird neue Völker auferstehen lassen, die gemäß Seinem Befehl Gebetshäuser beschützen werden.

Diese Stimme beseitigte meine Sorgen und sammelte meine Gedanken. Ich atmete wieder die Luft der Freiheit ein, worin sich Zufriedenheit und Schmerz vereinigten. Zufriedenheit, da ich sah, dass die Zeit der Besserung der Welt angebrochen war. Unrecht würde nun beseitigt werden. Und Schmerz, da mein Herz immer mehr von dem Herrn dieser Stimme angezogen wurde. Doch dreizehn Jahrhunderte, ganze dreizehn unpassierbare Jahrhunderte lagen zwischen ihm und mir.

Wieder kam ein Seufzer aus meinem Herzen und mit Gefühlen der Dankbarkeit und Zufriedenheit sagte ich: „Diese Stimme erwies sich auch als Barmherzigkeit für das menschliche Gewissen“.

### **Barmherzigkeit für Menschen mit Behinderung**

Hiernach wandte sich mein Blick zu den Behinderten unter den Menschen. Ich sah, dass eine beträchtliche Anzahl von Menschen aus irgendeinem Grund beeinträchtigt oder verloren

aussah, darunter waren Blinde, Taube, Stumme, Verkrüppelte, Menschen ohne Hände und Füße, Gelähmte, körperlich schwache Menschen, kranke, sehr alte oder kleinwüchsige Menschen, Menschen ohne Arbeit und mittellos, und Menschen ohne Freund und Helfer. Ich sah, dass diese Geschöpfe von der gesamten Schöpfung Gottes am interessantesten war. Ich sah unter ihnen solche, deren Herzen trotz körperlicher Verkrüppelung voller Boshaftigkeit waren. Menschen, die keine Hände hatten, versuchten, mit ihren Füßen zu stehlen, solche, die keine Füße hatten, wollten sich kriechend zu Untaten begeben. Wer keine Augen hatte, versuchte durch seine Ohren Unzucht zu betreiben, oder durch das seinen Tastsinn seine üblen Gedanken in die Tat umzusetzen. Ich sah Menschen ohne Freund und Helfer, deren Gesichter aber mit noch mehr Hochmut gezeichnet waren als die von Königen, und ich sah Hilfsbedürftige, die trotz ihrer eigenen Hilflosigkeit immerzu bemüht waren, andere Menschen zu stürzen.

Doch ich sah unter ihnen auch solche Menschen, deren Herzen mit dem Licht Gottes gefüllt waren, die zwar blind waren, deren Blick aber stärker war als der von Menschen mit Sehkraft, die zwar keine körperlichen Ohren hatten, deren Gehör aber dennoch außerordentlich stark war, die zwar keine Hände hatten, aber von jenen rechtschaffenen Werken, die sie festhielten, niemals loslassen wollten; sie besaßen zwar keine Füße, doch sie rannten auf den Pfaden der Rechtschaffenheit wie ein schnelles Pferd.

Doch trotz ihrer guten Absichten und ihrer Bemühungen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, konnten sie nicht all jenen Handlungen nachgehen, zu dessen ein gesunder und kräftiger Mensch befähigt ist. Aus diesem Grund erschie-

nen sie in den Augen von oberflächlichen Menschen als unnütz und zu nichts fähig. Ich sah, dass sie weniger über den Verlust ihrer Hände betrübt waren, als über die Tatsache, dass sie nicht in der Lage waren, all jene rechtschaffenen Werke auszuführen, zu denen Hände benötigt werden; sie waren weniger über den Verlust ihres Augenlichts betrübt als darüber, dass sie nicht an jenen guten Werken teilhaben konnten, zu denen Augen benötigt werden. Kurzum, sie waren nicht über ihre Einschränkungen bekümmert, wohl aber über die Folgen dieser Einschränkung, nämlich der durch diese Einschränkung entstehende fehlenden Teilhabe an rechtschaffenen Werken. Trotz ihrer unzähligen Entstellungen empfand ich sie als schön. Trotz ihrer hundertfachen Makel waren sie für mich vollkommen. Voller Eifer sagte ich: Trotz aller Unterschiede zwischen den Religionen kann niemand die Tatsache leugnen, dass dies eine wunderschöne Schöpfung unter den Geschöpfen Gottes ist. Ihre Makel sind tausend gute Werke gewidmet und diese Personen beweisen, dass durch Gottes Segnungen selbst auf schmutziger Masse Reinheit entstehen kann.

Doch mein Staunen kannte keine Grenzen, als eine Gruppe von Menschen sich auch hierin mir widersetzte. Einige meinte: Sie bezeichnen diese unreinen Wesen als gut? Von diesen muss man sich doch fernhalten! Mit ihnen zu essen ist verboten! Sie zu berühren ist untersagt. Eine andere Gruppe rief auf: Sie büßen ihre vergangenen Sünden! Wie könnten sie Geliebte Gottes sein! Sie zählten sogar ihre Sünden auf und behaupteten, dass sie wegen jener Sünden im vergangenen Leben ihr Augenlicht verloren hätten oder wegen jener Sünde ihr Hörvermögen usw. Andere wiederum sprachen belustigt: Das sind doch alles Torheiten, in Wirklichkeit sind diese doch von Dämonen besessen. Unser

Herr war in der Lage Dämonen auszutreiben und hiernach seine Schüler auch. Doch nun weilt keiner solcher Leute unter uns.

Ich sagte: O Gott, was ist bloß mit der Welt geschehen, dass die im Herzen Blinden und Tauben sich über jene belustigen, die aufgrund ihrer Augen Blinden und ihrer Ohren Tauben. Was wissen diese grässlichen und abscheulichen Leute denn schon über die Schönheit von verkrüppelten Menschen, deren Herz mit Deinem Licht erleuchtet ist und deren Brust für alle wunderbaren Vögel beneidenswert ist ob des Gartens Deiner Liebe, der darin blüht.

O, wie sollte ich bloß an euch glauben, die ihr wie Händler nur in die Geldbeutel der anderen blickt und nicht seht, was in ihren Herzen ist. Doch erneut unterbrach diese den Knoten lösende Stimme meinen Gedankengang. Sie sprach zärtlich und voller Anmut, mit solcher Zärtlichkeit, die keinem Geliebten zuteil werden kann; mit solcher Herrlichkeit, von der ein König nicht einmal träumen kann:

Die Stimme sagte: „O ihr Arbeitenden, o ihr, die auf dem Wege Gottes euer Leben gebt! Denkt nicht, dass allein ihr vor Gott angenommen werden könnt und nur ihr teil an Seinen Gunsterweisungen haben könnt. Wisset, dass ihr auch Brüder habt, die augenscheinlich zwar nicht das Tal jener Taten durchlaufen können, das ihr durchläuft, die zwar nicht in der Lage sind, über die beschwerlichen Wege zu gehen, die ihr begeht, aber dennoch mit euch sind, sie sind ein Teil von euch und sie sind Teilhaber eurer Belohnung.“<sup>69</sup> Und Gott liebt sie genauso wie euch.“

Ich sah, wie sich in dem Tal der Rechtschaffenen eine außergewöhnliche Aufruhr ausbreitete und alle schrien jäh heraus: Warum nur! Weshalb ist dies so? Die heilige Stimme antwortete: Dies

---

<sup>69</sup> Buḥārī kitāb al-mağāzī bāb nuzūl an-nabī al-ḥiğr.

ist, weil sie zwar aufgrund des Fehlens von Händen und Füßen aufgrund der von Gott geschaffenen Einschränkungen nicht in der Lage sind mit euch mitzuhalten, doch ihre Herzen sind mit euch. Während ihr euch an den Freuden eurer Taten erfreut, nehmen sie den bitteren Trank ihres Leids und ihres Mangels zu sich. Der Kelch mag unterschiedlich sein, auch der Wein ist verschieden, doch der Rausch ist der gleiche. Die einzige Folge daraus ist: Den Rang, den ihr mit euren Füßen erreicht, erreichen sie fliegend mit den Flügeln ihres Herzens. Nennt sie nicht unrein, denn jene, die unter ihnen rechtschaffen sind, sind in ihrer Reinheit nicht minder als ihr.

Meine Seele verfiel in einen Tanz und mein Herz hüpfte vor Freude. Ich sagte: *ṣadaqta yā rasūl allāh* – (Du hast die Wahrheit gesagt, O Gesandter Allahs!) Das ist Recht und Gerechtigkeit!

Aus meinem Herzen kam erneut ein Seufzer und ich sagte: „Alle sind bereit, sich dem Starken anzuschließen. Doch diese Stimme erwies sich auch als Barmherzigkeit für Menschen mit Behinderungen.“

### **Barmherzigkeit für die kommenden Generationen**

Wo soll ich euch noch weiter mitnehmen? In meiner Gedankenwelt war ich noch auf dutzenden weiteren Stationen auf Reise, doch würde ich von all diesen Gefühlen erzählen, würde sich diese Abhandlung stark in die Länge ziehen. Drum beende ich mit der Beschreibung eines weiteren Anblicks diesen Artikel.

In meinem Herzen dachte ich darüber nach, dass sich diese verborgene Stimme sowohl als Barmherzigkeit für die Vergangenheit als auch für die Gegenwart erwies. Doch welche Rolle spielt sie für die Zukunft?

Ich sagte mir, dass der Mensch seine Nachkommen nicht weniger liebt als sein eigenes Leben. Vater und Mutter sind bereit ihr eigenes Leben aufzuopfern, wenn sie dadurch das Leben ihrer Kinder retten. Sie begeben sich für ihre Kinder sogar täglich in große Schwierigkeiten. Wie könnte sich also jemand mit der Vergangenheit oder der Gegenwart zufrieden geben, wenn die Zukunft dunkel erscheint und für die kommenden Generationen die Wege des Erfolgs geschlossen wären? Ich sagte mir, dass das unmöglich ist, denn dass sich jemand mit dem Niedergang seiner eigenen Nachkommen zufrieden gibt, entspricht keineswegs der Natur des Menschen. Darum werden sich wohl alle Religionen über die Zukunft einig sein und werden nicht anderer Meinung sein als dieses heilige Wesen, mit welchem sie in anderen Angelegenheiten uneins waren, obwohl er ihnen immer die richtige Lehre und die richtige Praxis aufzeigte.

In meiner Gedankenwelt fragte ich die Heiligen der Hindus, was den künftigen Generationen verheißen wurde. Sie antworteten: Die Veden sind die letzte und erste Schrift. Nach dieser wird kein Buch folgen. Ich erwiderte, dass ich nicht nach der Schrift gefragt habe. Ich möchte nur wissen, ob das, was vergangene Menschen zu sehen bekamen, auch für zukünftige Generation zu sehen noch möglich sein wird. Die Veden müssen ja nicht erneut offenbart werden, aber darin sind Wunder erwähnt, die den vergangenen Menschen gezeigt wurden. Werden die Menschen dieser Welt erneut in der Lage sein, diese Wunder zu sehen und ihren Glauben zu stärken? Sie antworteten: Leider geht das nicht. Schließlich könne die heutige Welt keineswegs eine solche Zeit erleben wie das Zeitalter der Veden.

Ich fragte die Buddhisten, doch auch sie ließen keine Hoffnung aufkeimen. Auch die Zoroastrier versprachen ihren Nachkom-

men nicht die gute alte Zeit. Die Juden sagten, dass Gott bis zur Zeit Zacharias<sup>as</sup> noch dem Volk Sein Wort offenbarte und Seine Wunder den Glauben der Menschen stärkten, doch nun sei dies nicht mehr möglich. Die Christen sagten, dass der Heilige Geist zur Zeit der Jünger noch herabstieg, doch nun habe er sich dieser Aufgabe losgesagt. Ich fragte, was mit den Nachkommen sei? Werden sie etwa hiervon ausgeschlossen bleiben? Gibt es nunmehr keine Möglichkeit, dass sie ihren Glauben erfrischen und stärken? Sie antworteten: Leider kann so etwas nun nicht mehr geschehen.

Ich war erstaunt darüber, wie bereitwillig sie den Ausschluss ihrer eigenen Nachkommen von alledem hinnahmen und warum sie nicht Gott anflehten, warum Er, wenn Er ihnen die Liebe zu ihren Nachkommen gegeben hat, nicht für ihren Fortschritt gesorgt habe. Doch ich sah, dass die Menschen kein derartiges Empfinden mehr hatten. Sie waren froh darüber, als ob das Wort Gottes – Gott bewahre – ein Fluch sei, wovon die Nachkommen zum Glück befreit sein würden. Trübselig und bedrückt entfernte ich mich von den Menschen und sagte mir: Was ist das für ein Licht, dessen Helligkeit erlischt, und welcher Gott, dessen Herrlichkeit nur der Vergangenheit angehört!

Doch dann nahm ich erneut diese schöne, liebliche und bezaubernde Stimme wahr; ein weiteres Mal hörte ich sie auf eine liebliche Art sprechen: Die Gaben, die wir erhalten haben, sind nicht auf uns beschränkt worden, sondern wurden für alle Zeiten der gesamten Menschheit zuteil. Gottes Gunsterweisungen gehören nicht der Vergangenheit an. Vielmehr ist Er der Herr der Zukunft, genauso wie Er der Herr der Vergangenheit ist. Wer auch immer eine wahre Bindung zu ihm aufrechterhält, wird Sein Wort offenbart bekommen und wird Seine Zeichen sehen. Seine

Liebe ist nicht beschränkt, als ob sie schon von den vergangenen Menschen verbraucht wäre, sondern sie ist ein nicht endender Schatz, aus dem Menschen aller Zeiten jeweils gemäß ihrem Rang schöpfen können. Jeder, der reinen Herzens spricht, dass Allah sein Herr ist und dann in dieser Bindung wie ein wahrer Liebender standhaft bleibt, auf dem steigen die Engel Gottes herab und bringen ihm die Botschaft seines Herrn. Sie flüstern ihm Seine Worte der Liebe ins Ohr. Sie stehen ihm zu Zeiten von Kummer und Sorgen zur Seite und geben ihm die frohe Kunde: Allah ist dein Freund und Helfer, drum fürchte dich nicht und sei nicht besorgt.<sup>70</sup> Das Tor der Offenbarung Gottes wird für alle Zeiten für sie geöffnet bleiben. Ihre Liebe wird nicht abgelehnt, sondern angenommen werden, und all jene Ränge, welche die vergangenen Menschen erlangt hatten, werden auch ihnen zuteil werden.

Als ich diese frohe Botschaft hörte, sprach ich augenblicklich: Allāhu akbar<sup>71</sup>. Die Stimme erwies sich auch als Barmherzigkeit für die kommenden Generationen. Wenn das Tor der himmlischen Gunsterweisungen für die kommenden Generationen geschlossen worden wäre, wären die Liebenden gewiss gestorben. Herzen, in denen der Funke der Liebe Gottes entzündet ist, kümmern sich um das Paradies nur deswegen, weil darin die Nähe zum ewig Geliebten enthalten ist. Es sind nicht Granatäpfel oder Trauben, die ihr Herz entzücken. Wenn es beabsichtigt gewesen wäre, sie von dieser Nähe auszuschließen, wie die anderen Men-

---

<sup>70</sup> Ḥa-Mim-Sağdah, Vers 31 (41:31): „Die aber sprechen: ‚Unser Herr ist Allah‘, und dann standhaft bleiben – zu ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): ‚Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward.‘“ (Anm. d. Ü.)

<sup>71</sup> Allah ist der Größte. (Anm. d. Ü.)

schen es sagen, dann wäre es ihnen gleich, ob sie geboren worden wären oder nicht.

Gesegnet sei also jener, der auch die künftigen Generationen nicht von dieser Hoffnung ausgeschlossen hat und den Liebenden die frohe Kunde über das Treffen mit ihrem Geliebten gab und sie so zu Menschen machte, die sich in Dankbarkeit dazu verpflichtet haben, für ihn zu beten.

Doch nun kam ein schmerzvoller Seufzer aus meinem Herzen ich sagte: Existiert nicht doch ein Weg, diese dreizehn Jahrhunderte, diese unpassierbaren dreizehn Jahrhunderte, die durch das Siegel der Vergangenheit für jegliche Überquerung unmöglich gemacht wurden, doch noch zu passieren? Besteht etwa zwischen mir und meinem Geliebten ein solcher Wall, der nicht durchbrochen werden kann? Reißt denn kein Hoffnungsschimmer diese dunkle Verzweiflung durch?

Ich war sehr schmerzerfüllt, als ich erneut eine Stimme hörte. Sie war so nahe, dass ihre Nähe nur schwer einschätzbar war, denn sie war mir näher als meine Halsschlagader. Und sie sprach: Sei nicht bekümmert, schau zu Mir! Was für dich in der Vergangenheit liegt, ist für Mich Gegenwart. Der schwache Mensch mag die Vergangenheit schon immer als unerreichbar ansehen. Doch für Mich sind Vergangenheit und Zukunft gleich. Die Vergangenheit jenes Wesens, das du zu erblicken wünschst, habe ich durch die Zukunft ausgetauscht. Komm geradewegs auf Mich zu! Du wirst ihn in Meiner Nähe in hohen Rängen Meines Paradieses am Rande Meines Kauṭar<sup>72</sup> genauso Meine Gaben verteilend sehen, wie vor dreizehn Jahrhunderten. Die Menschen dieser Welt haben ihn beim Verteilen jeder Art von Gaben gesehen. Gewiss

---

<sup>72</sup> Die Überfülle (Anm. d. Ü.)

ist er eine Barmherzigkeit für alle, denn Ich habe ihn doch allein für die Verteilung (dieser Gaben) erschaffen. Drum wurde er doch *Abu al-Qasim*<sup>73</sup> genannt, drum hat er doch niemandem sonst erlaubt, seine *Kunya*<sup>74</sup> für seinen Namen zu verwenden.<sup>75</sup>

Ich sagte: O Stimme in meinem Herzen! Ich bin deiner ewigen Schönheit ergeben. Mein Muhammad<sup>saw</sup> war rahmatulil ‘ālamīn<sup>76</sup>, doch Du bist rabbul ‘ālamīn<sup>77</sup>. Ich bin Deiner Barmherzigkeit ergeben. Niemand vermag auch nur einen Augenblick aus der Vergangenheit zurückzuholen, doch Du hast die Vergangenheit von dreizehn Jahrhunderten in Zukunft verwandelt. Du hast mir das Treffen in der Zukunft mit jenem verheißen, von dem ich dachte, dass die Vergangenheit uns trennt. O Geliebter meines Muhammad<sup>saw</sup>, komm und finde Dich auch in meinem Herzen ein, Deine Schönheit überragt alle, Deine Herrlichkeit ist ohne gleichen.

Indem ich dies sprach, floss mir eine Träne aus dem Auge, die gerade über die Wange lief, als eine meiner Ehefrauen in mein Zimmer eintrat. Aus der Furcht heraus, das Geheimnis meiner Liebe zu enthüllen, wusch ich prompt die Träne weg – wer weiß wie viele ihrergleichen noch gefolgt wären.

(Tägliche Al-Faḍl, 26. November 1933)

---

<sup>73</sup> *Abu al-Qasim*: 1. (Teknonymie) Name des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> /Bedeutung: Vater des Qasim. 2. Der Vater des Verteilenden. Rekuriert wird hier auf zweiten Aspekt, darauf, dass er jemand war, der sehr viel verteilte. (Anm. d. Ü.)

<sup>74</sup> Die *Kunya* ist ein Namensbestandteil bei arabischen Personenamen und richtete sich meist nach dem Namen des ältesten Sohnes. (Anm. d. Ü.)

<sup>75</sup> Buḥārī kitāb al-manāqib bāb kuniyyah an-nabī ṣallā ‘llāhu ‘alayhi wa-sallam.

<sup>76</sup> Barmherzigkeit für die Welten. (Anm. d. Ü.)

<sup>77</sup> Der Herr der Welten. (Anm. d. Ü.)



**Dritter Aufsatz:**

**Das vollkommene Vorbild**



أَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ<sup>78</sup>

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ<sup>79</sup> نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ

## Eine Klage

Bevor ich zum eigentlichen Thema komme, möchte ich zu einer Schrift Stellung nehmen, die mir soeben übergeben wurde. Dieses Schriftstück trägt die Unterschrift einiger Hindus, die sich darüber beschwert haben, dass heute eine Demonstration durch ihre Straßen gegangen sei, wie sie vorher nicht üblich war, und dass das Verhalten einiger teilnehmender Studenten abstoßend gewesen sei.

Bevor ich in Erfahrung bringe, um welches abstoßende Verhalten es sich handelt – und wenn sie mich später darüber informieren, werde ich jedes abstoßende Verhalten tadeln –, möchte ich bereits vor jeglicher Nachforschung eine allgemeine Anweisung geben, dass es höchst verwerflich ist, wenn sich jemand anstößig verhält.

Diesen Tag haben wir dafür bestimmt, Vorbereitungen zu treffen, um Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern herbeizuführen. Diesen Tag möchten wir als Fundament für die Verbrüderung nutzen und langsam dahingehend entwickeln, dass die Heiligen aller Religionen mit Respekt bedacht werden, damit die Spannungen zwischen ihren Anhängern beseitigt werden und stattdessen Liebe und Zuneigung ihren Platz einnehmen. An ei-

---

<sup>78</sup> „Ich nehme Zuflucht bei Allah, vor Satan, dem Verfluchten.“ (Anm. d. H.)

<sup>79</sup> „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir preisen Allah und erflehen Seine Segnungen auf Seinen noblen Propheten<sup>saw</sup>.“ (Anm. d. H.)

nem solchen Tag ist es gemäß der Lehre des Islam unverzeihlich, jemandes Herz zu verletzen. Einem Muslim ist es geboten, sich von solchen Dingen fernzuhalten, die andere kränken. Dies ist ganz besonders abstoßend. An diesem Tag sollte insbesondere darauf geachtet werden, nichts zu sagen, was jemand anderen verletzt.

### **Gefahren künstlich aufgebauter Schranken**

Nun möchte ich meine Gedanken äußern zu ihrer Beschwerde, dass eine Demonstration durch ihre Straßen zog, wie es zuvor nicht üblich war. Meiner Ansicht nach sollten wir alle Völker diese Engstirnigkeit beseitigen. Solange die Trennung zwischen hinduistischem Bazar und muslimischem Bazar und zwischen hinduistischer Siedlung und muslimischer Siedlung bestehen bleibt, werden wir niemals den Wunsch in uns verspüren, aufeinander zuzugehen.

Diese künstlichen Schranken lassen die Herzen verschließen und halten uns davon ab, uns einander anzunähern. Unabhängig davon, ob Handlungen, die die Herzen bluten lassen, nun in einer hinduistischen oder muslimischen Gegend ablaufen: sie bleiben in jedem Fall schlechte Taten. Auch wenn dadurch, dass die Hindus in *ihrer* Gegend die Muslime beschimpfen und die Muslime in *ihrer* Gegend die Hindus, die jeweils andere Partei diese Beschimpfungen nicht registriert und deswegen keine Emotionen hochkommen und kein Unfrieden entsteht, so liegt der eigentliche Unfriede doch im Herzen. Egal, ob es hinter verschlossenen Türen in den eigenen vier Wänden geschieht, oder im stillen Kämmerlein, oder wenn ein Freund es dem anderen ins Ohr flüstert, oder wenn die Beschimpfung eines anderen nur

im Herzen erfolgt, ja, auch dann ist die Tat verwerflich, da sie das Herz des Schimpfenden verderben lässt und in einem solchen Herzen keine Liebe gedeihen kann. Wenn also die Reinheit des Herzen in den Vordergrund gerückt wird, dann spielen die Grenzen einer Gegend keine Rolle; dann ist es egal, ob man die Beschimpfungen und Beleidigungen äußert oder im Verborgenen hält. Wenn aber keiner gekränkt wird und eine Demonstration der Hindus durch unsere Straßen zieht, dann ist daran nichts zu verübeln oder auszusetzen. Und es bleibt nichts daran auszusetzen, wenn eine unserer Gruppen ohne jemanden zu kränken demonstriert und die Gassen der Hindus passiert.

### **Die tatsächlichen Hintergründe für den Konflikt in Indien**

Dies bleibt indes meine persönliche Ansicht. Bis nicht jeder bereit ist, sein Herz zu öffnen, sollte man solche Straßen auslassen, in denen sich die Menschen beschweren. Ich rate jedoch weiterhin dazu, auf dem Wege der Versöhnung und Brüderlichkeit diese Engherzigkeit abzulegen. Und solche Gebiete, die von unseren Glaubenslehren nicht determiniert sind – hinduistische und muslimische Wohngebiete zum Beispiel sind nicht religiös beschränkt –, sollten auch wir nicht grundlos mit neuen Schranken belegen. In Indien liegt die Ursache für viele Konflikte in eben dieserart engstirniger Denkweise, die ich stets abgelehnt habe.

### **Offenherzigkeit der Ahmadis**

Unterhalb unserer kleinen Moschee ziehen Hochzeitszüge von Hindus, Muslimen und Sikhs musizierend entlang, – selbst zu den Gebetszeiten, ja, auch dann, wenn ich das Gebet leite. Davon

abgehalten habe ich sie jedoch nie. Als einige sie deswegen abmahnen wollten, habe ich sie davon abgehalten. Wenn es jemandem gelingt, mit Trompeten und anderen Musikinstrumenten unsere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wie stark ist dann unsere Aufmerksamkeit auf unseren Glauben? Wir sollten im Glauben derart vertieft sein, dass es keiner Sache gelingt, unsere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ich hatte nie ein solches Gefühl. Stattdessen habe ich auch jene, die so gedacht haben, zu rechtgewiesen und darauf hingewiesen, dass die Straßen dazu da sind, dass man sie passiert. Bis zum heutigen Tag sind hinduistische, muslimische, sikhistische und auch andere Hochzeitszüge durch diese Gassen gezogen. Sie stammten von hier und auch von außerhalb, und meiner Ansicht nach ist dies der Weg der Versöhnung. Ungefällige Sachen sind und bleiben unanständig, ob sie nun in hinduistische Wohnviertel geschehen oder in unserem. Wenn mit der Absicht, Unfrieden zu stiften, in das andere Wohnviertel gegangen wird und ein Streit angefacht wird, so ist dies viel schlimmer. Aber eine Sache, die verwerflich ist, sollte auch im eigenen Wohnviertel nicht gemacht werden.

### **Eine Anweisung für die Gemeinde**

Aus diesem Grund möchte ich ohne Nachforschung ausrufen: wenn sich jemand dieses zu Schulden hat kommen lassen, so sollte er Reue zeigen und falls es nicht dazu gekommen ist, dann sollen sie in Zukunft stärkere Vorsicht walten lassen. Wenn es einer Gemeinschaft missfällt, dass durch ihre Gassen gegangen wird, so ist dies zu unterlassen. Trotzdem möchte ich anmerken, dass dies nicht der Weg zur Versöhnung ist. Daraus resultieren an jedem Ort zwischen jedem Volk Streitereien und Konflikte.

Eben aus diesen Gründen bestehen zwischen den Hindus und Muslimen und im Gebiet von Madras zwischen Christen und Hindus immer wieder Konflikte. Die Auffassung, wonach es eine Beleidigung ist, dass jemand unsere Moschee oder unsere Gassen passiert, ist vollkommen falsch. Wenn es unser Bruder ist, wieso ist es dann eine Beleidigung? Was ist aber daran auszusetzen, dies zu unterlassen, solange keine Veränderung in den Herzen stattfindet und jemand dadurch gekränkt wird?

### Die Fülle der Thematik und der Zeitmangel

Nun möchte ich mich dem Thema zuwenden, welches der Anlass für diesen Tag darstellt. Es wird aus zeitlichen Gründen nicht möglich sein, ausführlich über die Ereignisse aus dem Leben des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> zu berichten. Es sind Wintertage. Zunächst beträgt der zeitliche Abstand zwischen dem *Assr-* und dem *Maghrib-Gebet*<sup>80</sup> nur eine bis eineinhalb Stunden. Ein wenig der Zeit geht darin verloren, hierher zu kommen, ein Teil durch die Rezitation von Qur'an und *Nazm*<sup>81</sup> und ein Teil damit ans Rednerpult zu treten und einführende Worte zu verlieren. Es verbleiben lediglich 15-20 Minuten. Und wer vermag in dieser äußerst begrenzten Zeit diesen grenzenlosen Ozean zu durchqueren. Das einzige, was bewerkstelligt werden kann, ist das Erwähnen einiger Handlungsweisen des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>, damit das Wissen und die Liebe der Gläubigen zunehmen und die Abneigung der anderen abnimmt.

---

<sup>80</sup> Das *Assr-Gebet* ist das Ritualgebet, welches nachmittags gebetet wird. Das *Maghrib-Gebet* ist das zum Sonnenuntergang. (Anm. d. H.)

<sup>81</sup> Rezitation eines Gedichts. (Anm. d. H.)

## Der wahre Sinn von Religionen

Heute werde ich mich zu dem Thema äußern, dass alle Religionen dieser Welt im Kern das Ziel verfolgen, Gott zu erlangen. Hindus, Muslime, Sikhs, Christen, Zoroastrier, Juden, Majoosi<sup>82</sup>, alle sehen die Essenz ihres Glaubens in der Erlangung von Gott. Aber sie alle sind sich einig darin, dass die Erkenntnis nach dem Tod erfolgt. Zum Beispiel ist die Ansicht derer, die an Sanatana glauben, dass die Menschen sich nach dem Tod vollkommen mit Gott vereinen. Die Arya vertreten den Standpunkt, dass sie für einen langen Zeitraum in die Nähe Gottes gelangen, ebenso glauben die Buddhisten. Einige der Juden lehnen die Vorstellung eines Tages des Jüngsten Gerichts kategorisch ab, andere glauben daran. Zoroastrier, Muslime, letztlich alle haben diese Vorstellung. Und alle sehen den Zeitpunkt der Gotteseerlangung im Leben nach dem Tod. Wie wir aber sehen, unternimmt der Mensch auch Vorkehrungen für die Versorgung während einer Reise. Insofern muss es für die Gotteseerlangung auch in der hiesigen Welt, die als Reise betrachtet werden kann, einige Anweisungen geben.

Alle Religionen sind sich darin einig, dass der Mensch durch die Annahme der Attribute Gottes Gott näher kommen kann. Dies stellt eine Art der Annäherung an Gott an. Was, zum Beispiel, stellt das Fasten dar? Nichts anderes, als dass der Mensch wie Allah für eine gewisse Zeit die Nahrungszufuhr aufgibt. Dann gibt es das Gebet, was dem Menschen gebietet, sich wie Allah, ohne Teilhaber, Partner und Verwandte, für eine gewisse Zeit von seinen Verwandten loszulösen. Genauso haben alle ande-

---

<sup>82</sup>Feueranbeter aus dem persischen Raum. (Anm. d. Ü.)

ren Religionen diverse Gebetsrituale. Alle Religionen sind sich in dem Aspekt einig, dass der eigentliche Sinn für das menschliche Leben in der Erlangung der Nähe Gottes liegt und in der Welt kann das durch das Verinnerlichen der Attribute Gottes erfüllt werden. Als vollkommen kann nur der Mensch angesehen werden, der immer mehr Attribute Gottes durch sein Wesen ausstrahlt.

### **Die vollkommene Manifestation der Attribute Gottes**

Ich möchte im heutigen Vortrag von den Taten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> eben jene aussuchen und erläutern, die zeigen, wie der Heilige Prophet<sup>saw</sup> in seinem Wesen die Attribute Gottes vereint hatte, und dass es hierfür kein zweites Beispiel gibt. Dies auch der Grund dafür, dass ich zu Beginn die Sura Al-Fateha<sup>83</sup> rezitiert habe.

### **Das Attribut *Rabubiyyat***

In dieser Sura werden vier Attribute Gottes erwähnt. Das erste ist **رَبُّ الْعَالَمِينَ** („Herr der Welten“; Anm. d. H.). In welche Richtung der Blick sich auch wendet, man sieht die *Rabubiyyat* (Herrschaft; Anm. d. H.) Allahs wirken. Die Erde, der Himmel, die Sonne, der Mond, die Sterne, der Osten, der Westen, Weiße, Schwarze, Asiaten, Europäer, alles ist unter seinem Attribut „Herr der Welten“ vereint. Alle Kleinen, Großen, Reichen und Armen versorgt Er aufgrund dieser Eigenschaft.

---

<sup>83</sup> Erste Sura des Heiligen Qur'an. (Anm. d. Ü.)

### **Attribut der *Rahmaniyyat***

Die zweite Eigenschaft ist *Rahman*, der Gnädige, was bedeutet, dass Er alle äußeren Faktoren für die Entfaltung aller Fähigkeiten, die im Menschen ruhen, zur Verfügung stellt. Die weltlichen Regierungen haben diese Eigenschaft nicht. Zum Beispiel dienen Universitäten der Vermittlung von Wissen, aber sichern nicht einen Arbeitsplatz nach dem Abschluss. Sie sind der Auffassung, ihre Arbeit erstreckt sich auf die Lehre und umfasst nicht die Arbeitsvermittlung. Sie vermitteln lediglich Wissen, aber stellen keinerlei Ressourcen zur Verfügung, dieses Wissen anzuwenden. Allah jedoch ist gnädig und gewährt den Fähigkeiten entsprechende Wege, diese einzusetzen.

### **Eine vorzügliche Erläuterung der *Rahmaniyyat***

Jeder Sache, die Er erschaffen hat, hat Er auch Wege für ihre Verwendung gewährt. Zum Beispiel benötigt das Auge Licht zum Sehen, daher erschuf Er die Sonne. Dann ist es wichtig, dass das Auge schöne Dinge betrachtet, damit es Erquickung findet, so hat Er schöne Landschaften geschaffen, Gemüse, schöne Menschen, Vieh, Vögel, Bäume, Pflanzen und Blumen und viele andere Dinge. Dann hat Er uns Ohren gegeben, hat uns aber nicht aufgebürdet, die Stimmen selbst zu erschaffen, sondern im gleichen Zuge auch Stimmen geschaffen. Hinzu kommt noch die Vielfalt im Klang der Stimmen, wenn alle Stimmen gleich wären, wäre es unmöglich sie zu unterscheiden. Es sind aber derart minimale Unterschiede, dass man in Erstaunen versetzt wird. Das Ohr vermag zu unterscheiden, ob sich ein Auto nähert oder ein Pferd. Dann unterscheiden sich auch die Stimmen der Menschen

voneinander. Es sind also mannigfache Unterschiede, so dass, wenn man nur diese betrachtet, schon darauf schließen kann, welche großen Aufgaben das Ohr wahrnimmt. Als nächstes sei erwähnt, dass uns der Tastsinn gegeben wurde, aber es wird uns nicht aufgegeben, dass wir selbst eine Arbeit für diese Fähigkeit suchen müssen, sondern gleichzeitig wurden Dinge zum Tasten geschaffen. Sachen, die weich sind, hart, manche glitschig, manche rau und schließlich haben diese auch noch weitere Unterscheidungsmerkmale. Weichheit lässt sich in tausende Arten unterteilen. Wenn wir zum Beispiel Seide berühren oder Gummi anfassen, so ist beides zwar weich, aber unser Tastempfinden differenziert zwischen beiden und so gibt es alleine in der Eigenschaft Weichheit tausende Unterscheidungsmerkmale. Kurzum, Allah in Seiner Eigenschaft der *Rahmaniyyat* hat für alle Fähigkeiten, die Er dem Menschen gegeben hat, auch Wege geschaffen, diese Fähigkeiten einzusetzen und zu gebrauchen. Indes leisten die weltlichen Regierungen dies nicht.

### Ein interessanter Vergleich

Für einen Vergleich lässt sich folgendes Gleichnis heranziehen: Ein Mann ging auf die Jagd und erlegte ein Kaninchen. Als er in die Nähe seines Hauses kam, schoss ihm der Gedanke in den Kopf, dass seine Familie groß ist, kleine Kinder, Geschwister, wenn er nun mit einem Kaninchen nachhause käme, würde es nicht reichen und sie würden sich streiten, so wäre es besser, er gäbe es draußen jemandem. Währenddessen ging ein *Sadhu*<sup>84</sup> an ihm vorbei. Er dachte daran, ihm das Kaninchen auszuhändi-

---

<sup>84</sup> Hinduistischer Asket. (Anm. d. Ü.)

gen und fragte ihn deshalb: Sadhu-ji, essen Sie Kaninchen? Aber während er die Frage stellte, fiel ihm ein, dass die Kinder sich zwar um das Fleisch streiten würden, aber wenn er das Kaninchen nicht mitbrächte, würden ihn alle fragen, was er für sie denn von der Jagd mitgebracht hätte und er wüsste darauf keine Antwort. Deshalb dachte er sich, es wäre doch besser, das Kaninchen mit Nachhause zu nehmen. Indes antwortete der Sadhu auf seine Frage: „Ja. Wenn es mir angeboten wird, esse ich es.“ Darauf sagte der Mann: „Dann erlege es, bevor du isst.“ Ebenso ist es mit den Regierungen dieser Welt. Nachdem sie alle Hoffnung geweckt haben, sagen sie: „Erlegt es und esst es dann.“ Aus diesem Grund hat jemand über die gebildeten Jugendlichen gesagt: „Warum hat man mich verdorben, indem man mir den M.A.-Abschluss gab?“ Sie sagen: Erst werden wir euch erlegen. Und eben diese gebildeten Leute, denen die Regierung zwar hohe Bildung gewährt hat, aber keinerlei Vorkehrungen für ihren Einsatz auf dem Arbeitsmarkt getroffen hat, beginnen dann damit, gegen ihre eigenen Regierungsvertreter vorzugehen.

### **Das Attribut *Rabbul Alamien* und der Heilige Prophet<sup>saw</sup>**

Kurzum, ich hatte erklärt, dass die erste Eigenschaft, die in dieser Sura Erwähnung findet, das Attribut رَبُّ الْعَالَمِينَ („Herr der Welten“; Anm. d. H.) ist. Jenen Mensch erachten wir als vollkommen, der diese Eigenschaft in sich erweckt hat. Bei der Vergewärtigung des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> sehen wir sodann, dass Er jedem Ding dieser Welt Beachtung geschenkt hat und zu deren Gunsten gehandelt hat. Wenn er allen Sachen Beachtung geschenkt hat, dann müssen wir zugeben, dass er ein vollkommener Mensch war. Wenn er jedoch eine Sache außer Acht gelas-

sen hätte und sich dafür nicht eingesetzt hätte, so könnte er nicht als - رَبُّ الْعَالَمِينَ - *Herr der Welten* bezeichnet werden. Wir führen ein Beispiel hierfür an und da es hier um die Menschen geht, nehmen wir einen Mann im jugendlichen Alter als Beispiel, den alle Völker anerkennen und den Allah zum Samen aller kommenden Generationen gemacht hat. Machen wir uns klar, was sein erstes Anliegen wäre. Auch die Bibel bezeugt und der Verstand gebietet, dass nur ein Partner seiner Rasse ihn zufrieden stellen kann. Auch die Schönheit der Welt oder andere Dinge können ihm die Zufriedenheit nicht geben, solange er nicht einen Partner seiner Gattung an seiner Seite hat.

### **Die *Rabubiyyat* für die Jugendlichen**

In der Glut der Jugend überkommt der Geschlechtstrieb den Verstand und befiehlt, sich ohne Rücksicht auf Verluste in die Flut der Begierde zu stürzen. Nun berachten wir wie der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> in diesem Alter den Menschen anhand der *Rabubiyyat* erzogen hat. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat dieses Feuer der Jugend gesehen und sich als *Rabbul Alamin* erwiesen. Er sagte: Es gibt Menschen, die heiraten wegen der Familie, andere des Geldes wegen, wiederum andere aufgrund der Schönheit. Ich aber ermahne euch: Heirate jene, die dir dabei behilflich sein wird, im Jenseits Fortschritte zu erzielen.<sup>85</sup>

Denn wenn du die Schönheit als Grundlage für die Heirat nimmst, dann werden sich all deine Handlungen im Leben um die Schönheit drehen. Und jener, der eine Frau heiratet, weil sie einer wohlhabenden Familie angehört, wird lebenslang das Ziel

---

<sup>85</sup> *Bukhari, Kitabal Nikah Baab Al Ikfau Fiddien.*

verfolgen, selbst Wohlstand zu erreichen. Jener, der eine Frau heiratet, deren Familie als ehrenvoll angesehen wird, wird alle seine Bemühungen, und nicht davor Halt machend, betrügerisch und täuschend zu agieren, darin investieren, es in die Wege zu leiten, dass seine Nachkommen mit der alten Familie in Verbindung gebracht werden. Bei den Muslimen werden die Sayyed als besonders ehrenvoll angesehen und bei den Hindus die Barhman. Ein solcher Mensch wird immer versuchen, sich mit einer solchen Familie in Verbindung zu bringen. Die Anziehungskraft der Schönheit ist auf das Gelüst zurückzuführen und die Motive hinter dem Streben nach der Zugehörigkeit zu einer angeseheneren Familie sind die Täuschung anderer und das Streben nach Macht.

Über derartige Menschen, die sich mit ehrenwerten Familien in Verbindung bringen, ist ein Witz bekannt. Ein Mann wurde als Zeuge vor Gericht geladen und gab bekannt, dass er zur Sayyed-Sippe gehöre. Die Gegenpartei leugnete dies. Das Gericht befragte hierzu einen weiteren Zeugen, welchem Stamm jener denn nun angehöre. Dieser antwortete: *„Er ist zweifelsohne ein Sayyed! Sein Vater war ein Schuster, aber wir sind selber Zeuge, wie dieser hier ein Sayyed wurde, weil er vor unseren Augen ein Sayyed wurde.“* Das ist also eine völlig absurde Denkweise. Lediglich durch den Namen Sayyed hat man gar nichts erreicht, dennoch sind hunderttausende Leute bemüht, ihre Stammeszugehörigkeit zu ändern. Folglich baut das Leben eines Mannes, der die Familienzugehörigkeit als Grundlage für eine Eheschließung nimmt, auf Lügen und Täuschung auf, und derjenige, der der Schönheit wegen eine Ehe schließt, baut sein Leben auf seine Triebe auf. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> lehrte jedoch, wenn heute eure Absichten nicht vernünftig sind, was soll dann aus eurer Zukunft werden.

Nehmt den Glauben als Grundlage für eine Eheschließung und ihr erfüllt beide Wünsche und eure Taten werden sich nur um den Glauben drehen.

### ***Rabubiyyat* in Bezug auf die Eheschließung**

Nach der Wahl des Ehepartners werden die Bedingungen für die Eheschließung festgelegt. Und an dieser Stelle fangen Streitereien an. Es wird darüber gestritten, wer den größeren Teil der Verantwortung zu tragen habe, der Mann oder die Frau. Die Angehörigen des Mannes wollen die Oberhand über den Angehörigen der Frau gewinnen und andersherum. Aber auch hier weist der Heilige Prophet<sup>saw</sup> darauf hin: *„Gott schuf Mann und Frau aus einem einzigen Ursprung.<sup>86</sup> Beide haben gleichwertige Gefühle ohne einen Unterschied. Ebenso wie die Frau ihre Eltern liebt, liebt der Mann seine Eltern.“* Er hat eine Lehre vermittelt, durch deren Befolgung beide auf gleiche Weise zufrieden gestellt werden können. Er gebietet Güte gegenüber den Verwandten.<sup>87</sup> Gemäß dem Gebot Gottes sollt ihr die Verwandten achten, die vollständige Wahrheit sprechen,<sup>88</sup> d. h. einander nicht täuschen. Kurzum, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat bezüglich der Eheschließung ausführliche Anweisungen erteilt. Wenn ich all diese erwähnen würde, würde diese Ansprache zu einer Eheschließungs-Ansprache werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass er auch zu diesem Anlass *Rabubiyyat* walten ließ.

---

<sup>86</sup> Sura Al Nisa; 4:2.

<sup>87</sup> Bukhari Kitabul Adab Baab Fazlu Selahterahimi; Sura Al Nisa; 4:2.

<sup>88</sup> Sura Al-Ahzab; 33:71.

### ***Rabubiyyat* zur Ankunft der Braut in ihr neues Zuhause**

Wenn die Ehefrau in das Haus des Ehemanns zieht, dann ist das der Zeitpunkt, zu dem triebgeleitete Emotionen Oberhand gewinnen können. Auch hierzu kommt der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> zur Sprache und weist an, zunächst ein wenig Zeit in Gottes Andacht zu verweilen und zu beten, da aus dieser Beziehung eure zukünftige Generation hervorgeht. Auch wenn ihr fromm seid, so kann es sein, dass eure Nachkommen nicht rechtschaffen sind, wodurch Unruhe in der Welt entstehen und eure angesammelte Gottesfurcht zu Staub zerfallen kann. Aus diesem Grund betet zu Gott, dass das Resultat eurer Vereinigung Rechtschaffenheit hervorbringt.<sup>89</sup> Es handelt sich bei diesem Zeitpunkt um eine Zeit, wo der Trieb den Menschen leitet. Die Spiritualität aber möchte, dass ihr Samen gepflanzt werde. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> vermittelt uns, dass der Samen des Triebes ruhig gepflanzt werden kann, er jedoch mit dem Wasser der Spiritualität bewässert werden sollte.

### ***Rabubiyyat* bei der Geburt des Kindes**

Als nächstes gehen Kinder aus dieser Beziehung hervor. Und sobald ein Kind geboren wird, behandelt der Heilige Prophet<sup>saw</sup> diese mit *Rabubiyyat* und erteilt derart detaillierte Anweisungen für die Erziehung des Kindes wie wir es in keinem anderen Volk finden. Es ist seine Aufforderung, unmittelbar nach der Geburt den Namen Allahs in sein Ohr zu rufen.<sup>90</sup> Auch wenn das Kind

---

<sup>89</sup> Bukhari Kitabul Dawaat Baab Ma Jakulu Iza Ata Ahlahu.

<sup>90</sup> Kanzul Ummal Band 16, S. 599, Maktabatu Aturasu Al Islami Halb, Auflage 1977.

in diesem Moment einem leblosen Wesen ähnelt, so hat er uns aufgefordert, in seinem Ohr die Herrlichkeit Allahs auszurufen. Hierin sind zwei Vorteile. Der erste liegt darin, dass das erste Wort, das ins Ohr gerufen wird, niemals verloren geht. Der zweite Vorteil ist, die Eltern gleich nach der Geburt auf die Wichtigkeit der Erziehung hinzuweisen und damit zum Ausdruck zu bringen, welche enorme Wichtigkeit die Erziehung dann in der folgenden Zeit erlangt.

### Die Aufforderung zur Erziehung des Kindes

Wenn das Kind in ein Alter kommt, in dem es ein Bewusstsein entwickelt, ist man aufgefordert, für seine Bildung zu sorgen. Diese Aufforderung gilt ebenso für Mädchen. Sie geht gar so weit, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte: „Wenn ein Mann zwei Mädchen hat, für ihre Bildung sorgt und ihnen eine gute Erziehung gibt, dann wird seine Wohnstatt das Paradies sein.“<sup>91</sup> Kurzum, es wird so viel Wert darauf gelegt, dass die Bildung der Kinder den Eltern zur Pflicht gemacht wurde. So sagt Allah:

92 **لَوْ أَنفُسَكُمْ وَأَهْلِيكُمْ نَارًا**

Hierunter fällt sowohl die spirituelle Bildung als auch die weltliche und die Eltern werden dazu verpflichtet, für den Erwerb der Bildung die Verantwortung zu tragen, ja, ihnen wird auferlegt,

---

<sup>91</sup> *Tirmadhi Abwabul Birri Wa As Silati Baab Ma jaa Finafakate Alal Banati Wal Achawati.*

<sup>92</sup> Sura Al-Tahrim; 66:7 – „Rettet euch und die Euren vor einem Feuer.“ (Anm. d. Ü.)

die Kinder vor der Hölle zu bewahren, indem sie die Kinder über die Notwendigkeit des Wissenserwerbs belehren. Unter „Hölle“ kann hier auch Krankheit oder Armut verstanden werden, die aus Unwissenheit hervorgehen können; genauso ist damit aber auch die Hölle des Jenseits gemeint. Kurzum, es wird geboten, die Kinder vor jeglicher Art der Hölle zu bewahren. Charakterlosigkeit ist ebenfalls eine Hölle, weil sie von allen verabscheut wird. Insofern ist dieser Vers sehr grundsätzlich zu verstehen. In ihm wird geboten, den Nachwuchs vor jeglichem Feuer zu bewahren. Dem Muslim ist es zur Pflicht gemacht worden, das Kind in seiner Kindheit zu beaufsichtigen und es wird darauf hingewiesen, dass man zur Rechenschaft gezogen wird, wenn die Kinder schlechte Eigenschaften entwickeln.

### ***Rabubiyyat* der Waisen**

Hinsichtlich der Waisenkinder wird geboten, dass ihr Eigentum geschützt werden soll.<sup>93</sup> Weiter werden wir darauf hingewiesen, wie wir auf ihre Gefühle Rücksicht nehmen müssen und wie ihr Bildungsweg gestaltet werden soll. Für ihre Erziehung hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> detaillierte Anweisungen gegeben. Er hat sie nicht unbeachtet gelassen. In anderen Religionen finden wir keine vergleichbare Lehre. Wenn es bei ihnen Prinzipien für die Erziehung der eigenen Kinder gibt, so findet man keine Anweisungen für Waisen und wenn es für die Erziehung der Waisen Richtlinien gibt, so fehlen diese für die eigenen Kinder. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber nimmt alle in seine *Rabubiyyat* auf und lässt niemanden aus.

---

<sup>93</sup> Al-Nisa; 4:3,7.

## Wegweisung für die Jugendlichen

Hiernach erreicht der Mensch seine Jugend und auch hier gibt der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ausführliche Anweisungen. Zum Beispiel gibt er an, wie weit ihren Gefühlen nachgegeben werden soll, wie sie mit ihren Eltern umzugehen haben und welchen Umgang die Eltern mit ihren erwachsenen Kindern pflegen sollten. Einst kam jemand zum Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und sagte: „*Mein Vater hat meinem Bruder ein Pferd gegeben, mir jedoch nicht.*“ Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ließ den Mann zu sich rufen und sagte: „*Wenn du begütert bist, dann gebe allen etwas davon, wenn nicht, dann nimm es auch von dem Einen zurück.*“<sup>94</sup> Im jungen Alter gibt es derart starke Gefühle für den Geliebten, dass man das Gefühl hat, man wäre eins mit ihm. Und selbst dort stellte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Regeln auf. Er sagte, welche Grenze es für Mädchen gibt und welche Grenzen für Jungen festgesetzt sind; inwiefern sie bei ihrer Hochzeitsangelegenheit Freiheit besitzen und wo ihnen Grenzen gesetzt sind; und welche Beziehung Brüder und Schwestern zueinander haben.

## Rabubiyat in weltlichen Angelegenheiten

Dann erhalten wir Anweisungen in allgemeinen Aufgaben, die wir in der Welt ausüben. So forderte uns der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auf, im Handel nicht zu betrügen.<sup>95</sup> Er vermittelte uns jeweils separat, was bei einem kurzen oder langen Leihgeschäft zu beachten ist. Er gab uns ausführliche Anweisungen über das Pfandgeschäft und den Verkauf.

---

<sup>94</sup> Bukhari, *Kitabul Hibati Baabul Hibati Lil Waladi Wa Baabul Ashade Fil Hibati*.  
Sinngemäße Übersetzung des Autors.

<sup>95</sup> Abu Dawud *Kitabul Buyu Baab Fin Nahyi Anil Ghashi*.

Kurzum, für all diese Bedürfnisse gab er uns Anweisungen. Wenn der Mensch ein hohes Alter erreicht, werden die Kinder darauf aufmerksam gemacht, wie ihr Umgang mit den Eltern sein soll, und dass den Eltern im hohen Alter keinesfalls mit Abneigung begegnet werden darf.<sup>96</sup>

### ***Rabubiyat* für die Sterbenden**

Schließlich kommt irgendwann der Zeitpunkt des Todes. Auch hierfür erhalten wir Anweisungen. Dies ist der letzte Moment im Leben des Menschen und das Jenseits des Sterbenden sollte nicht durch kurzfristigen Nutzen zerstört werden. Gebt ihm Gelegenheit, im Herzen die Liebe Allahs zu spüren und sich Ihm zuzuwenden. Was passiert mit deinen Kindern, was geschieht mit deiner Frau? Zerstört diese wertvollen Momente nicht mit derartigen Fragen. Ihr solltet stattdessen Qur'anverse und die Sura Yasin<sup>97</sup> vor dem Sterbenden rezitieren. Im Anschluss könnt ihr euch selbst um das Leid kümmern. Ihr solltet es nicht vor ihm erwähnen und die letzten Augenblicke stören.

Weiter sagte er, wenn jemand Vermögen besitzt, so sollte er schon vorher ein Testament ablegen, damit diese Angelegenheiten ihn in diesem Moment nicht belasten.<sup>98</sup> Diese Tatsache wurde vom Heiligen Propheten<sup>saw</sup> derart wertgeschätzt, dass von einem Gefährten berichtet wird, dass er das von ihm verfasste Testament jeden Tag unter sein Kissen liegen hatte, wenn er schlafen ging.<sup>99</sup> Diese Anweisung gab er, damit die letzte Zeit des Sterbenden

---

<sup>96</sup> Sura Bani Israil; 17:24.

<sup>97</sup> *Sunan Abi Dawud Kitabul Janaiz Baabul Kiraatu Indal mayiti.*

<sup>98</sup> Sura Al Baqarah, Vers 2:181.

<sup>99</sup> *Muslim Kitabul Wassiyatu Baab Wassiyatu Rajuli Maktubatun Indahu.*

nicht verlorengelassen und er sich Gott zuwenden kann. Diese Zeit ist dazu da, Allahs zu gedenken, damit dieses Gedenken auch im Jenseits Bestand hat. Wenn ein Mann in seinen letzten Atemzügen um seine Kinder und seine Frau jammert, so wird ihn dieser Gedanke auch nach der Auferstehung nicht loslassen. Wenn er aber vor seinem Tode Allahs gedenkt, so wird seine Aufmerksamkeit auch nach der Auferstehung Allah gelten. Wenn ein Kind beispielsweise zum Schlafen gelegt wird, während es vor Hunger weint, so wird es morgens nach dem Aufstehen als erstes ans Essen denken. Kurz gesagt, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat auch diese letzten Momente des Menschen nicht außer Acht gelassen. Stattdessen gebot er, in diesen Augenblicken Allah zu lobpreisen und Seine Heiligkeit zu rühmen.

### ***Rabubiyyat nach dem Tod***

Dann stirbt der Mensch. Auch diesen Zeitpunkt hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> bedacht und erklärt, wie Beerdigung und Beisetzung erfolgen sollen. Er selbst respektierte die Verstorbenen aller Völker. Einst passierte den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> ein Trauerzug und aus Respekt vor dem Toten erhob sich der Heilige Prophet<sup>saw</sup>. Jemand sagte: „O Prophet Gottes, der Verstorbene war ein Jude!“ Darauf antwortete der Heilige Prophet<sup>saw</sup>: „Ein Jude ist auch ein Geschöpf Gottes.“<sup>100</sup> Er wies uns an, den Verstorbenen immer im Guten zu gedenken.<sup>101</sup> Man kann sagen, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sich über jeden Verstorbenen erkundigte und auf eine derartige Weise seine *Rabubiyyat* aufrechterhielt. Auf diese Weise

---

<sup>100</sup> Bukhari Kitabul Janaiz Baab Man qaama Bijanazati Jahudiyyin.

<sup>101</sup> Abu Dawud Kitabul Adabe Baab Finnahji Ansabil Mauta.

hat der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Menschen alle wichtigen Anweisungen erteilt – von der Wiege bis zur Bahre. Und wenn man jeden einzelnen Menschen separat betrachtet, so erkennt man in ihnen seine *Rabubiyat*.

### Die seelische *Rabubiyat*

Der wichtigste Aspekt ist, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> für jeden Menschen für sein Leben nach dem Tode eine Stütze darstellt. Er lud Mitglieder jedes Volks dazu ein, sich Gott anzuschließen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte, dass jeder Prophet zu seinem Volk gesandt wurde, seine Person aber alle Völker belehren soll.<sup>102</sup> Es ist nicht so, dass der Islam jemandem sagt, du bist ein Hindu, was willst du mit der arabischen Lehre? Im Gegenteil: Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war der Überbringer jenes Lichtes, über das Allah sagt:

لَا شَرْقِيَّةَ وَلَا غَرْبِيَّةَ<sup>103</sup>

Es ist weder auf den Westen noch auf den Osten beschränkt. Auch auf diese Weise belegte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> seine Stellung als Reflektion von – رَبُّ الْعَالَمِينَ – Herr der Welten. Einst kam eine Frau zu Jesus<sup>as</sup>, um seine Lehre zu erlernen. Seine Lehre aber war auf ein bestimmtes Volk begrenzt, zu dem diese Frau nicht zählte, so dass Hadhrat Jesus<sup>as</sup> antwortete: Ich darf meine Perlen nicht vor die Säue werfen<sup>104</sup> und ich kann nicht den Kin-

---

<sup>102</sup> Bukhari Kitabus Salat Baab qaulin Nabiyi<sup>saw</sup> Juilat Lial Arzu Masjidan Wa tahuran.

<sup>103</sup> Sura Al-Nuur; 24:36.

<sup>104</sup> Matthäus 7:6.

dern das Brot entreißen und vor die Hunde werfen.<sup>105</sup> Mit diesen Worten teilte er ihr mit, dass seine Lehre begrenzt ist. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber machte seine Lehre allen Geschöpfen zugänglich und besitzt so den Rang der vollkommenen Manifestation des Herrn der Welten.

### Allgemeine *Rabubiyat*

Letzten Endes sieht man die allgemein vorhandene *Rabubiyat* des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> im körperlichen sowie geistigen Zustand. Den Juden ist es verboten, voneinander Zins zu nehmen, von Andersgläubigen aber nehmen sie Zinsen.<sup>106</sup> Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verbot auch den Handel mit Zins, wobei dies jedoch für alle gelte. Er befahl: Wenn ein armer Mensch bedürftig ist, dann ist es eine Grausamkeit, ihm das Geld unter Auferlegung von Zinsen zu geben. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hat also keinen Unterschied zwischen den Menschen gemacht. Bedauerlicherweise gibt es unter den Muslimen einige, die das Betrügen von Fremden für legitim halten. Einige *Maulvis*<sup>107</sup> haben *Fatwas*<sup>108</sup> erlassen, wonach es rechtens sei, von Ungläubigen Zinsen zu verlangen, wiewohl doch jeder Bedürftige der Gnade bedarf, gleich welcher Herkunft er ist. Betrug und Täuschung ist immer ein Übel, unabhängig davon, wer der Betroffene ist. Es heißt nicht, dass der schlechte Umgang mit Fremden rechtens ist. Hadhrat Khalifatul Masih I<sup>ra109</sup> pflegte zu erzählen, dass er einmal jemandem eine

---

<sup>105</sup> Mathäus 15:26.

<sup>106</sup> Deuteronomium 23:19,20.

<sup>107</sup> Islamische Geistliche. (Anm. d. Ü.)

<sup>108</sup> Islamisches Rechtsgutachten. (Anm.d. Ü.)

<sup>109</sup> Gemeint ist der erste Nachfolger, Kalif, des Verheißene Messias<sup>as</sup>, und somit auch erstes Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat nach dem Ableben des

halbe Rupie gab, damit er etwas besorgt, das eine viertel Rupie kostete. Er kehrte nach kurzer Zeit mit der Besorgung zurück und gab mir auch die gesamte halbe Rupie zurück. Er erzählte: *„Ich habe den Ungläubigen heute richtig reingelegt. Ich gab ihm eine viertel Rupie und kaufte eine Sache für eine viertel Rupie und dann fragte ich ihn, ob er eine bestimmte Ware hätte. Dabei handelte es sich um etwas, was die Verkäufer für gewöhnlich im Inneren des Ladens aufbewahren. Als er hineinging, um die Ware zu holen, vergaß er, das Geld in die Schatulle einzuschließen. So nahm ich das Geld wieder an mich und versteckte es in meiner Tasche.“* Es denken einige Muslime, dass so etwas legitim sei, wiewohl dies jedoch keinesfalls die Lehre des Islam ist. Die islamische Lehre gebietet, mit allen absolut gerecht und rechtmäßig zu handeln. Es darf kein Unterschied bei der Religionszugehörigkeit gemacht werden.

### **Verbot der unterschiedlichen Behandlung auf Grundlage von Hautfarbe und Herkunft**

Des Weiteren merzte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> jede Art von Rassendiskriminierung aus. In den christlichen Kirchen herrschte eine Trennung zwischen den Sitzplätzen der Reichen und Armen vor. Bei den Hindus wurde zwischen den Unberührbaren und Brahmanen unterschieden; bei den Juden gibt es die *Bani Haroon* und die *Bani Lavi*. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber lehrte uns, dass die unterschiedlichen Abstammungen keinerlei Bedeutung haben. Derjenige von euch, der Gutes tut, ist groß,<sup>110</sup> und jener, der böswillig ist, lügt und üble Dinge tut, ist schlecht, ganz gleich, welcher Abstammung er ist.

---

Verheißenen Messias Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>. (Anm. d. Ü.)

<sup>110</sup> Al-Hudschurat 49:14.

Dieses Thema hat mit allen Bereichen der Religion zu tun, ich kann hier indes nur Andeutungen machen, da nun bereits die Zeit für das Maghribgebet angebrochen ist.

### Die göttliche Offenbarung

Nun geht es um das Attribut der *Rahmaniyyat*. Diese schließt ein, dass Er für jene Dinge, die Er geschaffen hat, Wege und Möglichkeiten bereitstellt, diese zu gebrauchen. Unter diesem Attribut stellt sich die Frage, ob der Heilige Prophet<sup>saw</sup> auch für ungeeignete Personen Mittel bereitgestellt hat, oder im Voraus Vorkehrungen getroffen hat, um eine Aufgabe zu bewältigen. In diesem Sinne sollten wir uns zunächst merken, dass die Offenbarung eine Sache ist, die man sich nicht verdienen und erarbeiten kann. Zur Zeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> galt das Empfangen von Offenbarungen als ausgeschlossen und es wurde angenommen, dass Prophezeiungen nicht mehr möglich seien. Offenbarungen hätte man nur zu alten Zeiten empfangen und für die darauffolgenden Generationen gäbe es keine Hoffnung, sie zu empfangen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> spürte die Gefühle der Menschen und sagte, dass der Empfang von Offenbarungen noch immer möglich wäre.

Wenn ein Mensch das Vermögen und die Fähigkeit besitzt, eine Sache zu erhalten, aber er keinen Gedanken daran verschwendet, dass er diese Sache erhalten kann, dann wird er auch nicht versuchen, sie zu erreichen. Wenn jemand in seinem Haus einen Schatz beherbergt, aber keinerlei Kenntnis davon hat, was nützt ihm dieser Schatz? Jeder hat die Fähigkeiten dazu und Allah hat in jedem Geist die Fähigkeit gelegt, Offenbarungen zu empfangen. Empfangen kann man diese aber nur als Resultat von Hoff-

nung und Glauben. In aller Welt erweckte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die Hoffnung, dass Offenbarungen noch immer möglich sind. Man sollte jedoch wissen, dass Hoffnung und Vertrauen die Voraussetzungen für das Empfangen von Offenbarungen sind. Allah reagiert in der Behandlung Seiner Geschöpfe darauf, wie sie über Ihn denken. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> sagte, dass Allah ihm mitgeteilt hat:

أَنَا عِنْدَ ظَنِّ عَبْدِي بِي<sup>111</sup>

Das bedeutet, ich behandle meinen Diener so, wie seine Erwartung an Mich ist. Wenn er sagt, dass Offenbarungen nicht mehr möglich sind, dann sage auch Ich, dass dies so sein soll. Wenn er aber sagt, wir werden auf jeden Fall Gott finden, dann sage Ich, so kommt her. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> weckte diese Hoffnung der Seele und öffnete das Tor zum Vertrauen.

### **Vollkommene Vorkehrungen für die Versorgung der Armen**

Ich möchte hier auch ein materielles Beispiel dafür anführen. Alle Religionen gebieten, Almosen und Spenden zu geben. Wenn das aber nicht von einer Organisation gesteuert wird, kann es nicht vollkommen sein. Jeder wird sagen, dass er gibt, aber was und wann es gegeben werden soll, darüber wird nichts gesagt. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> jedoch schaffte derartige Gesetze, dass jeder Mensch, der dazu die Kraft und die Möglichkeit hat, in die Pflicht genommen wird, für jene Bedürftigen, die nicht die Möglichkeit haben zu arbeiten, einen jährlich festgesetzten Betrag zu

---

<sup>111</sup> Bukhari, *Kitabu Tauhid Baab Qualilahe Taala Yuriduna Ayu badilu Kalama allahi.*

spenden. Dies soll an einer Stelle gesammelt und an alle Bedürftigen verteilt werden. Auf diese Weise soll den sozial Schwachen ein sozialer Aufstieg möglich gemacht werden. Diese Vorgehensweise fällt ebenso unter dem Attribut der *Rahmaniyyat* (Gnade). Es fehlt die Zeit, sonst würden wir bei ausführlicher Erläuterung dieser Thematik sehen, wie es dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> durch diese Methode gelang, Räuberei, Diebstahl und Unruhestiftung zu beenden.

### **Die vollkommene Manifestation des Attributs der *Rahimiyyat***

Das dritte Attribut ist die *Rahimiyyat* (Barmherzigkeit), welche bedeutet, dass für jede Tat der beste Lohn gewährt wird. Gute Menschen pflegen stets, die Güte, die einem erbracht wird, zu erwidern. Zum Beispiel spricht ein Mensch einen anderen mit den Worten an: „Mein ehrwürdiger Herr.“ Im Gegenzug würde der Angesprochene diese Höflichkeit erwidern, indem er sagt: „Kommen Sie nur herein, mein Herr.“ Einer sagt: „Sie sind ein ehrenwerter Mensch“. Darauf antwortet der andere: „Ganz gleich, wie ich bin, mit Ihnen kann ich nicht mithalten.“ Aber diese Etikette wird nur gepflegt, bis es einem nicht zum Nachteil gereicht. Wenn es um den persönlichen Schaden geht, vergisst der Mensch all das. Die Herren in Delhi werden mit *Mirza Sahib* angesprochen, die Herren aus Lakhnau mit *Mir Sahib* und beide sind für ihre Höflichkeit und Etikette bekannt. Es wird erzählt, dass einst ein Mir Sahib aus Lakhnau und ein Mirza Sahib aus Delhi an einer Bahnstation standen. Beide hatten den Gedanken, ihre Höflichkeit aufs Beste zu demonstrieren, damit der andere nicht denkt, dass sein Gegenüber unhöflich wäre. So stellte sich

Mir Sahib vor die Bahntür und bestand darauf: „*Hadhrat Mirza Sahib, ich bitte Sie als Erster einzusteigen*“, und verbeugte sich vor ihm. Daraufhin verbeugte sich der Mirza Sahib noch stärker und antwortete: „Begeben Sie sich zuerst in die Bahn und nehmen Sie Platz, ich bin es Ihnen gegenüber gar nicht wert, den ersten Schritt zu machen.“ Alle Menschen zogen an sie vorbei, beluden den Zug mit ihrem Gepäck und nahmen Platz, während diese beiden vor der Tür darin wetteiferten, wer sich vor dem anderen stärker verbeugt und die Künste seiner Etikette zeigt. Als aber das Signal zur Abfahrt des Zuges ertönte, schubsten beide sich gegenseitig derart heftig und beschimpften und beleidigten sich gegenseitig, um vor dem anderen in den Zug steigen zu können. Wenn es also darauf ankommt, Opfer zu leisten, vergeht jegliches Benehmen.

### **Vergeltung nach einem Verlust**

Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber übte nach Verlusten statt mit Vergeltung mit Gnade. Jeder Prophet hatte prophezeit, dass ein solcher Mensch erscheinen würde, von dem die Menschen Nutzen ziehen würden. Zunächst muss indes erwähnt werden, dass die Zahl derjenigen, die dem Islam beigetreten sind, nachdem sie seine Lehre vernommen haben, weitaus größer ist, als die Zahl jener, die wegen solcher Prophezeiungen den Glauben annehmen. Die Zahl derer, die von der Lehre und dem schönen Charakter des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> angezogen wurden, ist äußerst hoch. Trotz dessen hat er selbst Schaden auf sich genommen, um [dem guten Ruf der anderen Propheten] gerecht zu werden. Wenn die vorherigen Gesandten wahrhaftig waren, dann entsteht der Konflikt, wieso das Erscheinen des Heiligen Propheten-

<sup>saw</sup> überhaupt notwendig war. Wenn er gesagt hätte, dass die vorherigen Gesandten Diebe und Räuber waren und er ein Prophet sei, weil die Welt einen Wegweiser brauchte, dann hätte es seine Aufgabe erleichtert. Aber er verfuhr nicht so. Um diese Wohltat auszugleichen, sagte er:

112 **إِنَّ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا خَلَا لَهَا نَظِيرٌ**

Durch die Prophezeiung dieser Propheten haben vielleicht zwanzig, einhundert oder zweihundert Menschen den Weg zum Islam gefunden. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> aber hat es geschafft, dass Millionen Menschen die Wahrhaftigkeit der Propheten bezeugen, wodurch er für die Erweisung einer kleinen Güte zu seinem Nachteil reichend eine derartig großartige Gegenleistung gezeigt hat. Selbst in ihren eigenen Völkern wurden sie verspottet, aber der Heilige Prophet<sup>saw</sup> gebot, dass derjenige, der in ihnen Übel sieht, selbst Übel in sich trägt.

### Erkenntlichkeit für die Armen

Immer nehmen zunächst die Armen die Botschaft eines Propheten an und treten in seine Gemeinde ein. Ebendies fragte auch Herakles Abu Sufiyan:

113 **فَأَسْرَأْتُ النَّاسِ يَتَّبِعُونَكَ أَمْ ضَعُفًا هُمْ**

---

<sup>112</sup> „Und es gibt kein Volk, bei dem nicht früher schon ein Warner erschienen wäre.“ Sura Al-Fathir; 35:25.

<sup>113</sup> Bukhari Kitab Badhul Wahiy: „Sind es die Reichen oder die Armen, die ihm Folge leisten?“ (Anm. d. Ü.)

Wenn aber erst einmal eine Gemeinde entstanden ist und der Reichtum steigt, dann machen sich die Verwandten zu ihren Besitzern und streben danach, es zu besitzen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hingegen lehrte: „Keiner hat das Recht, über das Gut, das eingenommen wird, zu verfügen. Nicht einmal meine Kinder, und unabhängig davon, ob sie verarmt sind.“<sup>114</sup> Die Armen hatten dem Glauben gedient. Und sicherlich war es keine Wohltat, die sie dadurch dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup> erweisen hatten. Oberflächlich betrachtet halfen sie natürlich dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, aber im Grunde halfen sie ihrem eigenen Leben. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> dankte ihnen wegen ihrer scheinbaren Hilfe, indem er sagte, dass er auch die Rechte, die seine Nachkommen besitzen, für diese Armen opfern würde, und zwar unabhängig davon, ob sie selbst arm sind.

### **Das Attribut *Maliki Yaumiddin***

Die vierte Eigenschaft, die darin (Sura Al Fateha; Anm. d. Ü.) genannt wird, ist – *مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ*,<sup>-115</sup> (Meister des Gerichtstages). Ein Meister ist derjenige, der bereits im Vorfeld um seine Angelegenheiten Sorge trägt. Ein Bediensteter wird sagen: wir werden sehen. Ein Meister indes wird sich im Vorfeld um alles kümmern, damit es nicht zu Streitereien kommt. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> ist auf spirituelle Weise – *مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ*, – „*Meister des Gerichtstages*“ weil er den Menschen all jene Wege aufgezeigt hat, die sie vor allen Fehlern, die sie machen können, abzuhalten vermögen. In der Welt sehen wir zum Beispiel, dass ein Richter denjenigen be-

---

<sup>114</sup> Bukhari Kitabul Zakat Baab Ma Yuskaru Fi Sadaqate lin Nabiye<sup>saw</sup>.

<sup>115</sup> Sura Al Fateha; 1:4.

strafft, der stiehlt, aber keinerlei Vorkehrungen trifft, die Ursachen für das Stehlen zu bekämpfen. Andere Religionen haben zwar die Lehre erteilt, dass diejenigen, die Unruhe stiften, bestraft werden, der Heilige Prophet<sup>saw</sup> jedoch verriegelte die Tür zur Unruhestiftung. Auf der einen Seite gebot er Enthaltbarkeit, und dass man nicht geizig sein soll. Und wegen der Befürchtung, dass die Armen wegen ihrer Bedürftigkeit zum Stehlen gezwungen sein könnten, führte er das System der *Zakat*<sup>116</sup> und *Sadaqat*<sup>117</sup> ein.

Einige Religionen gebieten, sich vom Ehebruch fernzuhalten. Aber der Heilige Prophet<sup>saw</sup> gebot, die Augen bereits vor Schändlichkeiten zu bewahren,<sup>118</sup> etwas, was die eigentliche Ursache des Ehebruchs ist. Des Weiteren wird die Erlaubnis für bis zu vier Eheschließungen gegeben,<sup>119</sup> wenn die Bedürfnisse keine Erfüllung finden, so dass der Mensch vor Unsittlichkeit geschützt bleibt.

Hier wird also nicht wie der Richter verfahren, sondern wie der Meister. Kein Meister sagt, dass er seinen Bediensteten schlagen wird, wenn dieser die Tiere schlägt. Sondern er würde von vornherein den Bediensteten auffordern, mit den Tieren nicht Strenge walten zu lassen. Weil der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die Verkörperung des Attributs *Malik* war, kümmerte er sich noch mehr als wir selbst um unsere Rechtleitung. Ein Gefährte fastete tagsüber und

---

<sup>116</sup> Arabisch für „Reinheit“, „Lauterkeit“. Eine der fünf Säulen des Islam. Eine für Muslime verpflichtende Abgabe eines bestimmten Anteils ihres Besitzes, eine Art Vermögenssteuer, die dann vor allem für Bedürftige verwendet wird. (Anm. d. Ü.)

<sup>117</sup> Freiwillige Gabe, Spende. Der freiwillige Charakter unterscheidet sich vom obligatorischen Zakat. (Anm. d. Ü.)

<sup>118</sup> Sura Al Nuur; 24:31,32.

<sup>119</sup> Sura Al Nisa; 4:4.

wachte die ganze Nacht. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hielt ihn davon ab und sagte: „Deine Frau hat ein Recht auf dich, dein Nachbar hat ein Recht auf dich und **إِنْفِيسِكَ عَلَيْكَ حَقٌّ**<sup>120</sup>, das heißt, auch du selbst hast ein Recht auf dich.“ Das ist vergleichbar mit dem Meister, der seinen Bediensteten auffordert, sein Pferd nicht so schnell zu reiten.

### Das vollkommene Abbild der Attribute Allahs

Diese Thematik ist derart umfangreich, dass es unmöglich ist, in dieser Zeit mehr zu sagen, als bloß Hinweise zu geben. Diese vier Attribute finden wir in jeder Hinsicht im Heiligen Propheten<sup>saw</sup> wieder und wir müssen festhalten, dass er ein vollkommener, makelloser und vollendeter Mensch war. Er war ein Mensch, der auch anderen Vollkommenheit gewährte. Kurzum, jeder Mensch, der dazu fähig ist, Güte und Schönheit zu schätzen, sollte dies zu würdigen wissen.

### Gebet an Allah

Zum Schluss möchte ich zu Allah beten, dass wir den Zweck, für den wir diesen Tag veranstalten, nämlich Liebe und Zuneigung zwischen den Völkern zu erwecken, erfüllen können; dass die Menschen die Gewohnheit und Fähigkeit entwickeln, Schönheit zu betrachten. Äußerliche Schönheit wird von allen gesehen, aber sehr wenige sehen die wahre Schönheit. Großartige Aufrichtigkeit und großartiger Charakter werden nicht mehr geschätzt, denn die Spiegelbilder, die Gott erschaffen hat, nämlich die Gesandten, werden von den Menschen nicht mehr erkannt.

---

<sup>120</sup> In Bukhari Kitabul Adab Baab Haqqus Zaefe steht **فَأَنْزَلَ بِجَسَدِكَ عَلَيْكَ حَقًّا**

Möge Allah diesen Zustand beseitigen, damit alle Menschen das Licht sehen. Möge Liebe zwischen Hindus, Sikhs, Christen, Zoroastrier und allen Menschen herrschen und mögen sie die Fähigkeit erlangen, die Schönheit der Gesandten zu erkennen und von den guten Beispielen in jedem Volk zu lernen. Buddha<sup>as</sup>, Krishna<sup>as</sup>, Zoroaster<sup>as</sup>, kurzum, im Leben aller Gesandten sind derartige Ereignisse, aus denen Muslime Lehren ziehen können. Allah hat überall Schönheit geschaffen und ich bete zu Ihm, dass Er die Menschen dazu befähigt, Nutzen davon zu ziehen. Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> ist der Gebieter über alle anderen und in ihm sind alle Vorzüge vereint. Ihre Abbilder indes finden wir in jedem Volk. Blickt auf jede Schönheit und werft einen Blick auf alle guten Taten. Der Verheißene Messias<sup>as</sup> wurde als Prinz der Versöhnung bezeichnet. Ich bete zu Allah, dass er die Menschen befähigt, zu begreifen, dass nun dies der einzige Weg zur Versöhnung ist, und dass Er auch uns dazu befähigt, in der Welt Versöhnung und Frieden zu stiften, und dass Er uns vor allen Fehlschlägen bewahrt. Amin.

Veröffentlicht im Dezember 1933, Qadian.

# Stichwortverzeichnis

**A**

Abbas<sup>ra</sup> 120  
 Abendmahl 178  
 Aberglauben 110, 130  
 Abrahamas 166  
 Abrechnung 173  
 Abu al-Qasim 189  
 Abu Bakr<sup>ra</sup> 47  
 Abu Basir 125  
 Abu Jahl 77, 79, 80, 81  
 Abu Lahab 129  
 Abu Sufiyan 219  
 Abu Talib 49, 121, 122  
 Adam 155, 158  
 Adam<sup>as</sup> 166  
 Adl 159  
 Ahad 76  
 Aisha<sup>ra</sup> 52, 53  
 Al-Fateha 199  
 Alira 47  
 Alkohol 62, 63, 64, 66, 113  
 Alkoholrausch 62  
 Allah 25, 31, 58, 70, 104, 109, 137, 138,  
 143, 145, 164, 173, 175, 180, 187,  
 198, 200, 201, 203, 207, 211, 212,  
 215, 216, 222, 223  
 Allahu akbar 187  
 Almosen 216  
 Amerika 61, 103, 113  
 Amin 129  
 Ammar<sup>ra</sup> 78  
 Amritsar 30  
 Anas 51  
 Anmut 183  
 Ansar 126  
 Anspruch 31, 32, 41, 42, 45, 47, 48, 49,  
 50, 54, 65, 76, 119, 126

Araber 43, 64, 96, 97, 108, 109  
 Arabien 45, 54, 65  
 Arbeit 36, 51, 75, 84, 112, 123, 131  
 Arbeitgeber 112  
 Arbeitnehmer 112  
 Argwohn 171, 176  
 Aristoteles 91  
 Arving 67  
 Arya 198  
 Arzt 34  
 Ärzte 35  
 Asiaten 199  
 Astronomen 145, 146  
 Auferstehung 211  
 Aufopferung 31, 162  
 Aufrichtigkeit 48, 59, 222  
 Auge 200  
 Augenlicht 170, 182  
 Ausruhen 38  
 Ausschweifung 61, 62, 63, 64, 66, 68,  
 72  
 Auto 200

**B**

Badr 120  
 Bahre 212  
 Bapan Chandar Pal 29  
 Barhaman 204  
 Barmherzigkeit 5, 6, 34, 35, 37, 38, 86,  
 141, 143, 147, 149, 150, 151, 153,  
 154, 155, 156, 159, 160, 161, 164,  
 170, 171, 174, 176, 180, 184, 187,  
 189, 217  
 Baum 159  
 Bäume 200  
 Beerdigung 211  
 Befremdung 176

## Stichwortverzeichnis

---

Begierde 203  
Behinderung 180  
Beisetzung 211  
Beleidigung 197  
Berge 151, 153, 155  
Betrug 213  
Betrüger 42, 59  
Bilal<sup>a</sup> 76  
Bildung 28, 86, 110, 116, 126, 242  
Bittgebet 31  
blind 175, 181  
Blinde 181  
Blumen 200  
Boshaftigkeit 181  
Brahmu Samaj 26, 27  
Brot 53, 178, 213  
Bruder 197, 209  
Brüder 183, 209  
Buch 43, 105, 155, 174, 185, 233, 239,  
243, 246, 247, 248  
Buddha 165, 166, 169, 172, 174, 223  
Buddhismus 165, 172  
Buddhisten 165, 168, 178, 185, 198

### C

Chinesen 26  
Christen 26, 43, 58, 60, 65, 96, 105, 106,  
113, 168, 178, 186, 197, 198, 223  
Christus 160, 168, 169  
C. P. Roy 29

### D

Dämonen 182, 183  
Datteln 66  
Davidas 166, 167  
Demütigung 102, 118

dewta 166  
Dunkelheit 47, 154, 168

### E

Ehe 44, 70, 71, 119, 120, 163, 204  
Ehebruch 221  
Ehefrau 44, 46, 66, 206  
Ehemann 52, 63, 66, 110  
Eheschließung 204, 205  
Ehre 58, 60, 65, 85, 118, 127, 128, 129,  
130, 239  
Eid 101  
Eigentum 110  
Einheit 58, 85, 89, 122, 129, 132, 135,  
173, 176, 177, 178, 242  
Einheit Gottes 58, 85, 129, 132, 135  
Eltern 33, 35, 76, 123  
Engel 147, 148, 149, 168, 187  
England 110  
Englisch 27, 243  
Engstirnigkeit 194  
Enthaltsamkeit 221  
Entweihung 178  
Epidemien 35  
Erbsünde 157  
Erde 146, 147, 151, 152, 153, 167, 199  
Erhabenheit 31, 32, 57, 58, 168  
Erkenntnis 165, 198  
Erlösung 154, 156, 159, 160, 169  
Erziehung 110, 158, 206, 207, 208  
Essen 52, 62, 123, 126, 131, 135  
Europäer 199  
Eva 155  
Evangelien 174  
Evolution 179

**F**

Familie 201, 203, 204  
 Fasten 198  
 Fatima<sup>ra</sup> 71, 123  
 Feier 62  
 Feindschaft 26, 76  
 Feuchtigkeit 152  
 Feuer 89, 149, 154, 203, 207, 208  
 Feueranbeter 198  
 Finsternis 154  
 Fleisch 202  
 Flora 151  
 Fluch 155, 186  
 Fortschritt 18, 30, 35, 72, 88, 89, 91, 92,  
 93, 94, 108, 117, 119, 129, 136,  
 179, 186  
 Frau 26, 27, 44, 45, 46, 52, 56, 63, 67,  
 68, 70, 71, 85, 90, 109, 110, 119,  
 131, 135, 203, 204, 205, 210, 211,  
 212, 222  
 Frauen 46, 51, 52, 54, 61, 62, 63, 67, 68,  
 69, 70, 71, 72, 109, 110, 119, 120,  
 124, 131  
 Freiheit 73, 75, 78, 79, 83, 84, 180, 209  
 Freude 71, 116, 117, 118, 146, 148, 154,  
 155, 156, 161, 165, 166, 184  
 Freund 47, 48, 181, 187, 194  
 Freundschaft 193  
 Frevler 59, 239  
 Frieden 25, 30, 37, 61, 65, 102, 103, 106,  
 127, 131, 137, 176, 180, 193, 223  
 Friedensvertrag 124  
 Friedensvertrag von Hudaibiyah 124  
 Furcht 117, 133, 157, 158, 189

**G**

Gandhi 27  
 Gas 145, 146  
 Gattung 203  
 Gebet 25, 31, 67, 71, 96, 178, 180, 195,  
 197, 198, 222  
 Gebetsketten 154  
 Gebot 26, 94, 110  
 Geburt 206, 207  
 Gedenken Gottes 107, 161  
 Geduld 49, 170  
 Gefährten 233  
 Gefangene 83  
 Gefühl 150, 196, 209  
 Gegenwart 70, 76, 184, 185, 188  
 Gehör 181  
 Geist 143, 170, 172, 173, 186, 215, 239,  
 240  
 Gelähmte 181  
 Geld 34, 69, 75, 87, 112  
 Gelüsten 38, 118, 119  
 Genuss 63  
 gerecht 214  
 Gerechtigkeit 60, 98, 99, 100, 120, 121,  
 132, 155, 156, 157, 159, 160, 175,  
 177, 184  
 Gesandte 26, 127  
 Geschlechtstrieb 203  
 Getreide 151, 153  
 Gewalt 114, 177  
 Gewand 145, 160, 163, 171  
 Gewissen 109, 176, 180  
 Gewissensfreiheit 108  
 Ghandi 29  
 Gift 135, 151, 163  
 Gita 36  
 Glauben 29, 38, 70, 77, 79, 81, 83, 92,

## Stichwortverzeichnis

---

- 125, 132, 149, 158, 159, 169, 177, 179, 185, 186, 196, 205, 216, 218, 220
- Gleichberechtigung 72
- Gleichgültigkeit 36, 62
- Gleichheit 96, 97, 98, 99, 101, 102, 160
- Gleichwertigkeit 96
- Glück 150, 156, 186
- Glücksspiel 60
- Gnade 29, 31, 95, 138, 238, 239, 240
- Gott 25, 26, 31, 32, 35, 38, 39, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 54, 57, 58, 59, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 76, 77, 78, 85, 88, 89, 92, 93, 94, 95, 96, 100, 102, 103, 104, 105, 107, 108, 109, 110, 111, 116, 118, 121, 124, 128, 130, 132, 135, 138, 148, 150, 153, 155, 156, 157, 158, 160, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 172, 173, 175, 176, 178, 179, 183, 184, 186, 198, 205, 206, 211, 212, 216, 222
- Gottesdienst 31, 106, 107, 154, 178
- Gotteserlangung 198
- Gottesfurcht 59, 68, 96, 128, 130, 135, 160, 169, 206
- Gottlosigkeit 180
- Götzen 57, 104, 107, 109, 121, 122
- Götzendienst 27, 88, 89, 153
- Grausamkeit 177, 213
- Gummi 201
- Güte 41, 205, 217, 219, 220, 222
- H**
- Hakim ibn Hazm<sup>ra</sup> 48
- Handel 51, 177, 209, 213, 248
- Harut 148
- Hass 37, 103, 130
- Hautfarbe 214
- Hebräisch 168
- Heilige 17, 18, 31, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 51, 53, 54, 56, 57, 58, 59, 60, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 76, 80, 81, 83, 84, 85, 87, 88, 89, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 115, 116, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 168, 172, 186, 199, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 218, 219, 220, 221, 222, 223
- Heiligen Propheten<sup>saw</sup> 28, 29, 31, 38, 41, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 63, 64, 65, 66, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 82, 84, 85, 86, 88, 89, 90, 91, 96, 97, 101, 108, 109, 110, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 137, 138, 199, 243, 247
- Heilige Prophet<sup>saw</sup> 199, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209
- Heiligkeit 32, 41, 42, 46, 57, 64, 103, 162, 211, 237, 240
- Heiligtümer 178
- Heilung 85, 93
- Heirat 44, 120
- Helfer 25, 164, 181, 187
- Herakles 219
- Herkunft 213, 214

- Herr 27, 78, 92, 147, 160, 170, 183, 186,  
187, 199, 202, 203, 212, 217  
105, 106, 125, 131, 194, 212, 214,  
218, 219
- Herr der Vergangenheit 186
- Herr der Welten 170, 199, 202, 203, 212
- Herr der Zukunft 186
- Herrlichkeit 145, 146, 149, 153, 167,  
173, 174, 183, 189, 207
- Herrn der Welten 213
- Herrschaft 85, 173, 176, 180, 199
- Herz 76, 116, 122, 143, 146, 150, 154,  
157, 162, 164, 165, 166, 167, 168,  
169, 170, 171, 172, 180, 183, 184,  
187, 194, 195
- Heuchler 65, 131, 135
- Himmel 143, 145, 146, 165, 167, 199
- Himmelskörper 144, 145, 147
- Hindu 29, 97, 103, 105
- Hindus 26, 27, 29, 30, 64, 96, 105, 113,  
164, 165, 166, 168, 178, 185, 193,  
194, 195, 197, 198, 204, 214, 223
- Hippokrates 91
- Hochmut 38, 181
- Hochzeit 73
- Hoffnung 87, 95, 154, 155, 156, 157,  
158, 160, 161, 185, 188, 202,  
215, 216
- Hoffnungslosigkeit 94, 155, 156, 157,  
158
- Hölle 39, 154, 157, 173, 208
- I**
- Ibrahim 112
- Indien 30, 82, 242, 244
- indra 166
- Islam 6, 28, 47, 48, 51, 54, 60, 61, 64,  
66, 74, 76, 79, 81, 82, 90, 100,
- J**
- Jafar Tayyar<sup>ra</sup> 129
- Japaner 26
- Jenseits 35, 153, 173, 203, 208, 210, 211
- Jesus<sup>as</sup> 36, 169, 170, 174, 212
- Johannes<sup>as</sup> 169
- Jude 98, 124, 128, 129
- Juden 26, 60, 65, 98, 99, 105, 124, 128,  
129, 135, 156, 166, 167, 168, 178,  
186, 198, 213, 214
- Jugend 203, 209
- Jungen 209
- Jungfrauen 62, 67
- Jüngsten Tag 70
- K**
- Kaaba 131
- Kalif 59
- Kalifentum 137
- Kalkutta 26, 29
- Kaninchen 201, 202
- Kasten 82, 97
- Kauthar 188
- Khadija<sup>ra</sup> 45, 46, 47
- Khaibar 69
- Khilafat 137, 243
- Kind 206, 207, 208, 211
- Kinder 201, 202, 206, 207, 208, 210,  
211, 220
- Kongress-Partei 30
- Kraft 38, 54, 66, 81, 111, 138
- Krankheit 92, 93, 94
- Kreuz 107, 156, 160

## Stichwortverzeichnis

---

Krieg 75, 83, 101, 107, 116, 127, 128  
Krishna<sup>as</sup> 36, 164, 223  
Kummer 43, 144, 150, 154, 187  
Kunya 189

### L

Lagerfeuer 161  
Lala Dani Chand 30  
Leben 17, 18, 25, 31, 32, 35, 38, 39, 44,  
46, 53, 56, 59, 60, 65, 67, 69, 70,  
72, 75, 76, 77, 88, 99, 106, 110,  
112, 116, 117, 119, 126, 127, 130,  
131, 132, 133, 134, 135, 136, 137,  
138, 143, 150, 165, 166, 167, 168,  
182, 183, 185, 197, 198, 199, 203,  
204, 210, 212, 220, 223  
Leben nach dem Tod 198  
Lehre 25, 26, 83, 92, 93, 94, 95, 97, 100,  
103, 104, 106, 129, 153, 172, 173,  
174, 176, 177, 185, 194, 200, 205,  
208, 212, 213, 214, 218, 221  
Lehrer 33, 35  
Leid 44, 65, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 82,  
124, 129, 131, 132, 136, 137, 144,  
163, 165, 176, 177, 178, 210  
Leihgeschäft 209  
Lepra 75  
Licht 18, 144, 151, 163, 167, 168, 174,  
175, 176, 181, 183, 186, 200, 223,  
239, 240  
Liebe 33, 36, 53, 70, 76, 77, 82, 130, 131,  
143, 145, 148, 149, 150, 154, 161,  
165, 167, 170, 172, 174, 183, 186,  
187, 189, 193, 195, 197, 210,  
222, 223  
Löwe 151  
Lüge 50, 105, 109, 156, 239

Lügner 42, 50, 86, 129, 134  
Luxus 62, 66

### M

Macht 67, 130, 154, 155, 204  
Mädchen 207, 209  
Madras 29, 30  
Magie 110  
Mahyaaya 31  
Majoosi 198  
Maliki Yaumiddin 220  
Mamaat 31  
Mann 201, 202, 203, 204, 205, 207, 209,  
211  
Manu 164  
Mars 145  
Marut 148  
Medina 48, 56, 126, 129, 131, 133, 134  
Medizin 93, 94  
Mehrehe 72  
Meister 83, 84, 220  
Meister des Gerichtstages 220  
Mekka 47, 48, 49, 67, 74, 75, 78, 81, 85,  
90, 101, 125, 129, 130, 131, 132,  
133, 135  
Menschheit 6, 18, 23, 32, 89, 157, 163,  
164, 186, 237  
Menschlichkeit 28  
Messias 156, 158, 169, 214  
Missgunst 171  
Mission 158, 237, 238, 247  
Mitgefühl 33, 36, 44, 59, 80, 81, 82  
Mond 144, 145, 146, 167, 199  
Mondgott 144  
Moral 28, 172, 244, 246  
Mord 36, 83  
Moses<sup>as</sup> 124, 166, 167, 170

- Moskitos 151, 152  
 Muawiyah<sup>a</sup> 55  
 Muhammad 47, 48, 49, 50, 57, 61, 127  
 Muhammad<sup>saw</sup> 42, 48, 49, 56, 57, 60,  
 66, 68, 75, 76, 77, 81, 86, 92, 114,  
 122, 127, 137, 197, 233, 238, 239  
 Muir 61  
 Musik 62  
 Musikinstrumente 68  
 Muslim 20, 80, 90, 98, 99, 105, 120, 125,  
 129, 194, 208  
 Muslime 194, 198, 214, 223  
 Mut 65, 82, 127, 151  
 Mutter 73, 79, 86, 88, 131, 155, 185
- N**
- Nachkommen 118, 136, 137, 144, 155,  
 158, 185, 186, 204, 206, 220  
 Nahdiyahra 79  
 Nahrung 38, 83  
 Naidu 26, 27  
 Natur 28, 29, 37, 64, 86, 102, 116, 160,  
 162, 164, 173, 185, 249  
 Naturgesetze 111  
 Nay 173  
 Nazar bin Al-Haaris 49  
 Neid 176  
 Niedergang 92, 185  
 Noah<sup>as</sup> 166  
 Nusuk 31  
 Nutzen 35, 37, 39, 41, 59, 73, 87, 88, 89,  
 105, 110, 114, 115, 116, 117
- O**
- Offenbarung 45, 170, 174, 187, 215,  
 216, 237, 238  
 Offenbarungen 43, 47, 165, 168, 174,  
 215, 216  
 Ohr 194, 200, 201, 206, 207  
 Opfer 31, 32, 38, 39, 41, 59, 72, 85, 114,  
 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121,  
 122, 123, 124, 125, 127, 128, 129,  
 130, 131, 132, 135, 136, 137, 138  
 Opferbereitschaft 59  
 Opfern 32, 39, 77, 116, 118, 119, 123,  
 124, 125, 127, 130, 131, 132, 136  
 Osten 199, 212
- P**
- Pahlavi 168  
 Paradies 153, 157, 173, 187, 207  
 Perlen 212  
 Persien 82  
 Pfarrer 64  
 Pferd 200, 209, 222  
 Pflichten 152, 163  
 Philosophie 91  
 Pilgerfahrt 49  
 Planet 151  
 Prakrit 168  
 Priester 64, 97  
 Prinz der Versöhnung 223  
 Prophet 17, 18, 43, 45, 46, 47, 48, 49,  
 51, 52, 57, 58, 59, 63, 64, 66, 67,  
 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 83,  
 85, 90, 92, 96, 100, 101, 103, 119,  
 120, 122, 124, 125, 128, 129, 130,  
 134, 135, 136, 137, 167, 179, 203,  
 205, 206, 211, 212, 218, 219, 223  
 Propheten 5, 6, 17, 18, 26, 43, 44, 46,  
 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56,  
 57, 59, 60, 65, 67, 70, 71, 72, 73,  
 74, 75, 76, 77, 81, 82, 84, 85, 102,  
 103, 105, 106, 114, 115, 117, 121,

## Stichwortverzeichnis

---

- 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129,  
131, 132, 133, 134, 135, 136, 138,  
164, 169, 170, 171, 175, 176, 178,  
179, 197, 218, 219
- Prophezeiung 219
- Q**
- Qais bin Saaib 51  
Qur'an 31, 42, 53, 69, 85, 103, 108, 197
- R**
- Raam Chandar Ji 103  
Rabbul Alamin 189, 202, 203, 212  
Rabubiyyat 199, 202, 203, 205, 206, 208,  
210, 211, 212, 213  
Rache 36, 39  
Rachegelüste 36  
Rahimiyyat 217  
Rahman 200  
Rahmaniyyat 200, 201, 215, 217  
rahmatulil alamin 189  
Ramachandra 164, 165, 166, 169  
Ram Chander Ji 36  
Ram Mohan Roy 26, 27  
Rätsel 157  
Ratten 151  
Raub 60  
Rausch 77, 184  
Ravana 36  
Rebellion 54, 55, 56  
Recht 33, 36, 60, 61, 83, 84, 102, 104,  
124, 125, 129, 184, 220, 222  
Rechte 209, 220  
Rechtleitung 45, 96, 103, 108, 165, 170,  
173, 176, 179, 221  
rechtmäßig 214  
rechtschaffen 94, 95  
Rechtschaffenheit 128, 130, 135, 159,  
163, 166, 169, 181, 206, 233  
Reformer 41, 240, 241, 246  
Regierung 60, 84, 113  
Reichtum 46, 69, 70, 85, 113, 220  
Reinheit 29, 32, 41, 42, 43, 46, 57, 60,  
64, 128, 138, 169, 182, 195, 221,  
243  
Religion 42, 65, 82, 89, 90, 102, 103,  
105, 106, 119, 138, 164, 165, 215  
Religionen 193, 198, 199, 208, 216, 221  
Religionsstifter 26  
Religionszugehörigkeit 214  
Respekt 25, 26, 30, 102, 130  
Reue 107, 146, 154, 159, 173, 196  
Richter 220, 221  
Rishis 164, 172  
Rom 78, 82  
Römer 96, 97  
Ruhe 31, 65, 131
- S**
- Saadiq 129  
Sadaqat 221  
Salaat 31, 32  
Samen 159, 203, 206, 239  
Sanskrit 168  
Sardar Karak Singh 30  
Satan 25, 155, 161, 168  
Sauberkeit 38  
Säue 212  
Sayyad 97  
Sayyed 204  
Scham 146  
Scheidung 61  
Scheidungsverbot 61  
Schlacht 40, 57, 100, 101, 120, 132, 133,

- 134, 135  
 schlachten 31  
 Schlacht von Hunayn 133  
 Schlacht von Tabuk 135  
 Schlacht von Uhud 57, 132, 134  
 Schlaf 146  
 Schlange 151  
 Schlangengift 151  
 Schlichtheit 59  
 Schmerz 81, 121, 123, 180  
 Schmerzen 35, 65, 74, 77, 80, 81, 88,  
 121, 122, 131, 133  
 Schönheit 69, 145, 146, 151, 152, 169,  
 170, 172, 175, 183, 189, 203, 204,  
 222, 223  
 Schöpfer 146, 153, 248  
 Schöpfung 154, 157, 160, 163, 168, 181,  
 182  
 Schrift 185, 193  
 Schriften 171, 172, 175, 176, 178  
 Schwarze 199  
 schwarze Roben 154  
 Schwefel 154  
 Schwester 209  
 Seele 165, 167, 169, 170, 178, 184, 216  
 Segnungen 25, 143, 159, 170, 182  
 Sehkraft 167, 181  
 Sehvermögen 28  
 Seide 201  
 Shimla 26  
 Siddhartha 165, 172  
 Sikhs 30, 96, 195, 198, 223  
 Sir Habibullah 27  
 širk 153, 173  
 Sklave 73, 76, 78, 79, 81, 83, 129  
 Sklaven 73, 74, 75, 76, 80, 81, 82, 83,  
 84, 128  
 Sklaverei 61, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 81,  
 82, 83, 84  
 Skorpione 151, 152  
 Sonne 143, 144, 145, 146, 149, 167, 199,  
 200  
 Sonnenfinsternis 112  
 Sonnengott 144  
 Sonnenuntergang 197  
 Sorge 62, 157, 220  
 soziales Wesen 163  
 Spanien 91  
 Speisen 162  
 Spenden 216  
 Spiritualität 172, 174, 206  
 Spiritualität 175  
 Sprichwort 73, 101  
 S. R. Daas 27  
 Stammesführer 49, 85  
 Sterben 32, 39, 55, 112  
 Sterne 111, 143, 144, 146, 165, 199  
 Steuern 54, 69  
 Stolz 60, 128, 151, 178  
 Strafe 33, 34, 35, 36, 40, 83, 156, 157,  
 159, 170, 174  
 Strafen 31, 34  
 Streit 81, 89, 98, 102, 104  
 Stumme 181  
 Stürme 35  
 Suhaibra 78  
 Sünde 155, 156, 157, 158, 162, 163, 168,  
 173, 182, 237  
 Sünden 35, 83, 95, 149, 155, 156, 157,  
 182  
 Syrien 60

### T

tadbir 172  
Taif 81, 133  
Täler 151  
Tastempfinden 201  
Tastsinn 201  
Taube 181  
Testament 210  
Theorie 146  
Theosophische Gesellschaft 30  
Thora 173  
Tiere 221  
Töchter Gottes 148, 149  
Tod 25, 31, 32, 36, 39, 48, 52, 58, 114,  
134, 137, 146, 157, 169, 198,  
211, 246  
Toleranz 25  
Trägheit 38  
Trauer 43, 62, 64, 66, 130  
Trauerzug 211  
Treue 76  
Trieb 206  
Triebe 204  
Trübsal 147  
Tugend 45, 172, 178

### U

Übel 94, 95, 113, 122  
Umar<sup>ra</sup> 55, 57, 58, 59, 75, 78  
Umayyah 76, 77  
Umme Abiesra 79  
Unabhängigkeit 26, 161  
Unbarmherzigkeit 35, 36  
Unberührbaren 82  
Unfrieden 194, 196  
Ungerechtigkeit 70, 72

Ungesehene 176  
Unglaube 91  
Ungläubigen 58, 120, 127, 131, 158,  
213, 214  
Ungleichheit 96  
unheilbar 94  
Unrecht 35, 61, 99, 175, 177, 178, 179,  
180  
Unruhe 206, 221  
Unterdrücker 99, 100  
Unterdrückte 99  
Unzucht 181  
Urdu 27, 28, 237, 243  
Utbah 85  
Uthman<sup>ra</sup> 55

### V

Vater 75, 76, 110, 155, 185, 204, 209  
Veden 164, 172, 185  
Venus 145  
Vererbung 158  
Vergangenheit 171, 184, 185, 186, 188,  
189, 243  
Vergebung 107, 160, 178  
Vergeltung 35, 36, 218  
Verheißene Messias<sup>as</sup> 213, 223  
Verkauf 177, 209  
Verkrüppelte 181  
Verlegenheit 146  
Verlust 218  
Vermögen 46, 60, 73, 75, 83, 84, 110,  
112, 115, 116, 117, 118, 123, 124,  
125, 126, 127, 131  
Vernunft 86, 246  
Versöhnung 29, 89, 127, 195, 196, 223  
Versprechen 100, 125  
Verstand 203

Vertrauen 160, 172, 174, 216  
 Verwandten 198, 205, 220  
 Verzweiflung 156, 157, 160, 169, 188  
 Vieh 200  
 Vielgötterei 153  
 Vögel 151, 183, 200  
 Völker 26, 63, 82, 91, 92, 96, 97, 98,  
 102, 103  
 Vorsicht 196  
 Vyasa 164

**W**

Wahnsinn 156, 170  
 Wahrheit 28, 29, 40, 44, 81, 88, 91, 99,  
 106, 115, 116, 117, 122, 123, 132,  
 135, 137, 150, 165, 179, 184, 205  
 Wahrsager 64  
 Waisenkinder 208  
 Wallfahrt 149  
 Waraqa Bin Naufal 43  
 Waren 149, 177  
 Wasser 66, 152, 153, 159, 161, 162, 171,  
 179, 206  
 Wein 60, 184  
 Weisheit 35, 38, 91, 135  
 Weiße 199  
 Welt 23, 25, 26, 31, 37, 38, 55, 59, 61, 69,  
 73, 88, 89, 91, 92, 95, 102, 106,  
 107, 110, 112, 113, 114, 117, 119,  
 128, 130, 136, 137, 138, 144, 146,  
 147, 153, 154, 155, 156, 157, 161,  
 162, 163, 164, 165, 166, 167, 169,  
 170, 174, 175, 176, 177, 179, 180,  
 183, 185, 188, 198, 199, 202, 203,  
 206, 209, 216, 219, 220, 223  
 Wertschätzung 162  
 Westen 212

Wiege 212  
 Wissen 18, 29, 72, 86, 89, 90, 91, 92, 93,  
 94, 98, 110, 147, 150, 154, 197,  
 200  
 Wissenschaft 89, 91, 94, 108, 179  
 Witwe 53  
 Wohlstand 204  
 Wohltat 31, 34, 40, 86, 87, 88, 89, 92,  
 93, 94, 95, 96, 97, 102, 108, 109,  
 110, 113  
 Wohltaten 31, 32, 38, 39, 85, 86, 87, 88,  
 122, 123, 138  
 Wonne 154, 174  
 Wunder 48, 185, 186, 243  
 Würde 49

**Y**

Yasin 210

**Z**

Zacharias 186  
 Zaid bin Haaritha<sup>ra</sup> 47  
 Zaid<sup>ra</sup> 75  
 Zakat 221  
 Zaniezahra 79  
 Zarathustra 166, 169, 172  
 Zärtlichkeit 183  
 Zauberei 110  
 Zauberer 86  
 Zeichen 146, 186  
 Zeit 17, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 51, 52, 54,  
 55, 56, 61, 62, 63, 64, 69, 70, 71,  
 80, 81, 82, 88, 90, 91, 93, 106,  
 108, 110, 116, 119, 120, 121, 122,  
 128, 129, 134, 136, 143, 144, 147,  
 149, 150, 151, 161, 167, 176, 179,  
 180, 185, 186, 197, 198, 206, 207,

## Stichwortverzeichnis

---

- 210, 211, 214, 215, 217, 222  
Zeugnis 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,  
51, 52, 53, 54, 55, 56, 60, 68  
Zins 98  
Zinsen 213  
Zölibat 162, 163  
Zorn 36, 39, 65, 81, 145, 152  
Zoroastra 223  
Zoroastrier 166, 168, 173, 174, 185,  
198, 223  
Zoroastrismus 172  
Zufriedenheit 36, 55, 145, 180, 203  
Zukunft 30, 171, 173, 176, 184, 185,  
186, 188, 189, 196, 204  
Zuneigung 193, 222  
Zwang 108, 114, 177, 178, 179  
Zweck 38, 116, 117  
Zweifel 45, 61, 111, 172, 179  
Zwietracht 26, 29  
Zwischenwelt 173



# Anmerkungen des Herausgebers

Gemäß unserer Zählweise wird der Vers *Bismillah irrahman ir-rahiem* (im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen) stets als erster Vers eines Qur'an-Kapitels (Sura) gezählt. Einige Herausgeber von Qur'an-Ausgaben beginnen mit der Zählung erst nach *Bismillah irrahman irrahiem*. Sollte der Leser den Vers also nicht unter der in diesem Buch wiedergegebenen Nummer finden, sei es ihr oder ihm geraten, von der Zahl Eins abzuziehen.

Die folgenden Abkürzungen wurden verwendet. Leser werden gebeten, die vollständigen Formeln zu gebrauchen:

**saw** „*sallallahu alaihi wa sallam*“ bedeutet: „*Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm*“ und wird im Anschluss an den Namen des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> gebetet.

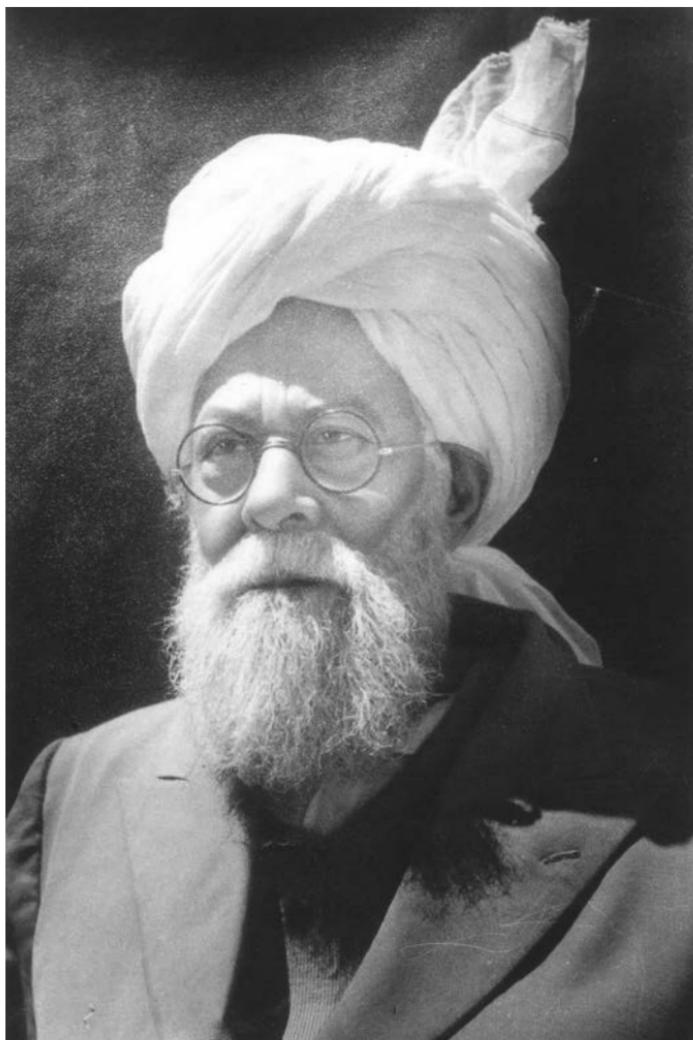
**as** „*alaihis salam*“ bedeutet: „*Friede sei auf ihm*“ und wird im Anschluss an die Namen von allen übrigen Propheten gebetet.

**ra** „*radi-Allahu anhu/anha/anhum*“ bedeutet: „*Möge Allah Gefallen an ihm/ihr/ihnen haben*“ und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> oder des Verheißenen Messias<sup>as</sup> gebetet.

**rh** „*rahmatullah alaih*“ bedeutet: „*Möge Allah ihm gnädig sein*“ und wird im Anschluss an die Namen von verstorbenen frommen Muslimen gebetet, die keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> oder des Verheißenen Messias<sup>as</sup> waren.

**Begriffserklärung Hadhrat:** Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

Zum Autor



Zweiter Kalif des Verheißenen Messias<sup>as</sup> des Islam  
Zweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat  
**Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>ra</sup> (1889-1965)**



Für eine Reformgemeinde, die sich auf einen Propheten als Begründer beruft, dient die Plausibilität von Prophezeiungen, ihre Erfüllung und Glaubwürdigkeit als eines der zentralen Legitimationsmerkmale. Der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, Seine Heiligkeit Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>, behauptete, dass Tausende von ihm vorhergesagten Prophezeiungen fristgerecht in Erfüllung gingen, was er auch in vielen seiner Werke erläuterte.<sup>1</sup> Der Prophet selbst definiert sich qua Namen als jemand, der die Zukunft vorhersagen, prophezeien kann. In einem Gnadenakt offenbart Gott ihm Zukünftiges, um dadurch einerseits die Menschheit zu warnen, andererseits aber auch den Anspruch des Propheten an Glaubwürdigkeit zunehmen zu lassen. Nicht zuletzt dieser Umstand führte dazu, dass zu Lebzeiten des Verheißenen Messias<sup>as</sup> Hunderttausende seinen Anspruch akzeptierten und jetzt noch Prophezeiungen, die in Erfüllung gehen, seine Glaubwürdigkeit untermauern.

Eine der wichtigsten Prophezeiungen des Verheißenen Messias<sup>as</sup> betrifft den Autoren dieses Buches. Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmads<sup>ra</sup> Leben bürgt für die Erfüllung einer Prophetie und dieses Werk selbst beglaubigt jene Offenbarung Gottes, die der Verheißene Messias<sup>as</sup> erhielt, als er vierzig Tage und Nächte, fastend und betend, abgeschieden von der Außenwelt, Gott flehend und bittend anrief, um ein Zeichen für die Wahrhaftigkeit seiner Mission zu erhalten und so der Außenwelt

---

<sup>1</sup> Vgl. Ahmad, Hadhrat Mirza Ghulam: Die Arche Noahs. Die Lehre des Verheißenen Messias<sup>as</sup> zur Errettung des Menschen. Frankfurt am Main 2011, S.26–29. Oder siehe auch: Der Vortrag von Lahore. Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus. Frankfurt am Main 2011. Exemplarisch erläutert er in *Nusul-ul-Masih* (Urdu) 150 Prophezeiungen und ihr in Erfüllung gehen. Eine chronologische Wiedergabe aller Prophezeiungen findet man in *Taskira* (Frankfurt am Main 1997).

schlagkräftige Beweise für seine Wahrheit präsentieren zu können. Die Offenbarung, die der Verheißene Messias<sup>as</sup> erhielt, fügt sich ein in eine Reihe anderer Prophezeiungen, die allesamt verkünden, dass der Messias der Endzeit, die zweite Manifestation Jesu, mit einer gesegneten Nachkommenschaft erscheinen würde. So heißt es in einem Ausspruch des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> zum Beispiel, dass der Verheißene Messias<sup>as</sup> heiraten und Kinder erhalten würde. Der auf den ersten Blick redundant erscheinende informative Gehalt der Prophezeiung gewinnt erst dann an prophetischer Kraft und Relevanz, wenn die Nachkommenschaft des Messias eine Wichtigkeit und Bedeutsamkeit darstellen würde, wenn zum Beispiel, wie auch im Talmud prophezeit, der zweite Messias mit Söhnen und Enkelsohnen gesegnet sein würde, die als Nachfolger seine Mission weiterverfolgen würden. In diesem Kontext gewinnt die im Folgenden zitierte Prophezeiung über die Geburt eines Sohnes, der außerordentliche Leistung vollbringen und mit himmlischer Leitung ausgestattet die Verkündigung des Islam vorantreiben würde, an historische Bedeutsamkeit:

„Ich gebe dir ein Zeichen der Barmherzigkeit, genau wie du es von Mir erbatest. Also habe Ich dein Flehen erhört und deine Gebete durch meine Gnade mit der Erhöhung geehrt, und ich habe dir deine Reise (nach Hoshiapur und Ludhiana)<sup>2</sup> gesegnet. Du erhältst somit ein Zeichen der Allmacht, der Barmherzigkeit und der Gottesnähe. Du bekommst ein Zeichen der Huld und Gnade. Dir wird der Schlüssel zum Erfolg und zum Sieg verliehen. O Sieger! Friede sei mit dir!

---

<sup>2</sup> Die Ortschaft, wo der Verheißene Messias<sup>as</sup> sich von allem Weltlichen zurückzog, um sich vollkommen Gott zu widmen (siehe oben).

Gott sagt dies, damit jene, die zu leben wünschen, von den Klauen des Todes errettet werden, und diejenigen, welche in Gräbern liegen, hervorkommen mögen, und damit sich die Erhabenheit des Glaubens und die Größe der Worte Gottes den Menschen offenbaren; damit die Wahrheit mit all ihren Segnungen komme und die Falschheit mit all ihren Unheilsverkündigungen entschwinde, und damit die Menschen es begreifen, dass Ich allmächtig bin, tue, was Mir beliebt, und damit sie für sicher wissen, dass Ich mit dir bin, damit jenen, die nicht an Gott glauben, jedoch Sein Buch und Seinen Heiligen Gesandten, Muhammad<sup>saw</sup> den Auserwählten, der Lüge zeihen, ein deutliches Zeichen gegeben werde und der Weg der Frevler sichtbar werde.

Also hast du die frohe Botschaft, dass dir ein schöner und lauterer Knabe gegeben wird. Einen frommen Knaben wirst du erhalten. Der Knabe wird von deinem Samen und aus deiner eigenen Nachkommenschaft stammen. Ein hübscher, reiner Knabe wird dein Gast sein. Sein Name ist auch Emmanuel und Bashir. Er ist mit dem Heiligen Geist ausgestattet und er ist frei von Unreinheiten und er ist das Licht Gottes. Gesegnet ist der, der vom Himmel kommt. Ihn begleitet Gnade, die mit seiner Ankunft eintritt. Er wird Würde, Hoheit und Wohlstand besitzen. Er wird auf die Welt kommen und Viele kraft seines messianischen Geistes von ihren Krankheiten reinigen. Er ist das Wort Gottes, denn die Barmherzigkeit und Ehre Gottes haben ihn mit einem glorreichen Wort gesandt. Er wird außerordentlich intelligent und scharfsinnig und sanftmütig im Herzen sein und er wird mit weltlichem und spirituellem Wissen erfüllt sein. Er wird drei in vier verwandeln (Die Bedeutung von diesem Teil ist mir nicht klar; Anm.d.Verheißenen Messias<sup>as</sup>). Montag! Gesegneter Montag! Liebenswürdiger Sohn, erhaben, nobel! Eine Manifestation des Ersten und des Letzten, eine Manifestation der Wahrheit und der Er-

habenheit, als ob Gott vom Himmel herabgestiegen wäre. Dessen Kommen wird segensreich und mit der Manifestation der Glorie Gottes verbunden sein. Ein Licht kommt, ein Licht, welches Gott mit dem Duft Seines Wohlgefallens erfüllt hat. Wir werden Unseren Geist in ihn einhauchen und er wird stets den schützenden Schatten Gottes über sich haben. Er wird rasch gedeihen und die Freilassung jener in Gefangenschaft veranlassen. Sein Ruhm wird die Enden der Welt erreichen und Völker werden durch ihn Segnungen erfahren. Dann wird er zu seinem spirituellen himmlischen Ursprung gehoben. Dies ist eine festgelegte Sache.“<sup>3</sup>

Der Autor dieses Werkes, der Verheißene Reformer<sup>ra</sup>, der in obiger Prophezeiung als Gnade Gottes und zur Stärkung der Ahmadiyya Gemeinde entsandt wurde, hat selbst erst 1944 den Anspruch erhoben, der in dieser Prophezeiung vorhergesagte Verheißene Sohn zu sein. Erst nach einer göttlichen Botschaft, durch einen Traum, in dem ihm von Gott mitgeteilt wurde, dass er der Verheißene Reformer sei, verkündete Seine Heiligkeit Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>ra</sup>, ebenjener Sohn zu sein, dessen Erscheinen als Segen und Gnade für die junge Ahmadiyya Gemeinde zu verstehen ist. Und vergegenwärtigt man sich im Nachhinein die Lebensleistung des Verheißenen Reformers<sup>ra</sup>, so gewinnt die Prophezeiung an Glaubwürdigkeit.

Die Ahmadiyya Gemeinde steckte noch in ihren Kinderschuhen, als der Verheißene Sohn mit gerade einmal 25 Jahren von einem großen Teil der Gemeinde zum zweiten Kalifen bestimmt wurde. Schon während der Zeit des ersten Kalifens, Hadhrat Aljhaj Haakeem Nuruddin<sup>ra</sup>, verschworen sich einige Gemeindemitglieder,

---

<sup>3</sup>Taskira (1997), S.109–111.

hochrangige Amtsträger, gegen das Kalifat. In ihren Augen sollte die Gemeinde, völlig konträr zum Willen des Verheißenen Messiasas, von einem Gremium geführt werden. Als der junge Sohn des Messiasas dann zum Kalifen ernannt wurde, witterten die Verschwörer ihre Chance. Realistisch gesehen standen sie nicht schlecht, wenn man bedenkt, dass sie einen großen Teil der administrativen und intellektuellen Führung in sich vereinten und der neue Kalif gerade einmal 25 Jahre jung war. Doch die Verschwörung schlug fehl, die überwältigende Mehrheit schloss sich dem Kalifen an, die Sektierer wanderten nach Lahore aus und gründeten eine eigene Gemeinde, die heutzutage vom Aussterben bedroht ist, während die Ahmadiyya Muslim Gemeinde aktuell eine der dynamischsten und größten Bewegungen im Islam darstellt, mit mehreren zehn Millionen Mitgliedern weltweit, die in über 195 Ländern auf der Welt aktiv darin sind, die Lehren des Verheißenen Messias<sup>as</sup> zu verbreiten. Die Tatsache allein, dass aus einem kleinen Dorf im tiefsten Punjab, ohne Zuanbindung und abgeschnitten von der modernen Welt, finanziell schwach und konfrontiert mit starker Opposition, eine weltweite Bewegung entstanden ist, mit eigenen weltweit ausstrahlenden Fernsehsendern, Tausenden aktiven Gemeinden und Millionen von Konvertierten, wirkt wundersam. Wenn nun jedoch die Gründungsperson, der Verheißene Messias<sup>as</sup>, dies auch noch vorher sagte, ja, vielmehr noch, vorhersagte, auf welche Weise dies geschehen würde und welche Person eine tragende Rolle spielen würde, dann ist es für einen vernünftigen denkenden Menschen schwer, nicht an die Erfüllung der Prophezeiungen zu glauben, und somit auch den göttlichen Ursprung zu akzeptieren. Und in diesem Kontext gewinnt die oben angeführte Prophezeiung über den Verheißenen Reformen eine ganz spezielle Überzeu-

gungskraft, denn die Etablierung, Strukturierung, Organisation, Verbreitung und intellektuelle wie spirituelle Entwicklung der Gemeinde wurde von dem Verheißenen Reformer<sup>ra</sup> entschieden geprägt.

Der Verheißene Messias<sup>as</sup> verschied 1908. An seiner statt übernahm der erste Kalif, Hadhrat Alhaj Hakeem Nuuruddin<sup>ra</sup>, die Führung der Gemeinde. 1914 verstarb dieser, so dass von da an die 52 jährige Ära des Verheißenen Reformers begann. Der zweite Kalif gab der jungen Gemeinde ihre bis zum heutigen Tag gültige Organisationstruktur, mit Weitsicht etablierte er ein System, das in der ganzen Welt Verwendung findet und für das feste und gesunde Fundament der Gemeinde sorgt. Er führte Missionsschulen ein und entsandte Missionare in die gesamte Welt hinaus. Bis zu seinem Ableben etablierten sich 92 Missionen auf der gesamten Welt. Aus dem armen Indien heraus wurden in Europa Moscheen gebaut. Die Al-Fazl-Moscheen zu London und Hamburg sollen hier beispielhaft erwähnt werden. Neben der Führungseigenschaften und dem Organisationstalent, das die Basis dafür legte, dass die Gemeinde sich entfalten konnte und auf der gesamten Welt eine Einheit bildete, zeichnete sich die Führung des zweiten Kalifen in außergewöhnlichem Maße durch seine intellektuellen und spirituellen Fähigkeiten aus. Er genoss keine höhere Bildung im weltlichen Sinne, doch seine denkerischen Fähigkeiten, seine Intelligenz und weitumfassende Weisheit schlagen sich nicht nur in Hunderten von außergewöhnlichen Reden nieder, sondern vor allem auch in seinem verfassten Nachlass. Hervorzuheben sind Abhandlungen über das Wesen Gottes, über den Heiligen Propheten und seinen rechtge-

leiteten Kalifen<sup>4</sup>, über die sozialen und ökonomischen Grundlagen im Islam im Vergleich zu westlichen Modellen<sup>5</sup> und vor allem seine reformatorischen Untersuchung und Interpretation des Heiligen Qur‘ans, die er auf der Basis von Überlieferungen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und der logisch und scharfsinnigen Herangehensweise des Verheißenen Messias<sup>as</sup> durchführte. Er hat einen großen Kommentar (Tafseer-e-Kabir), eine zehnbändige Vers-für-Vers-Interpretation des Heiligen Qur‘ans,<sup>6</sup> verfasst, dabei aufgezeigt, dass der Qur‘an kein Buch der Vergangenheit darstellt, sondern dass die Reinheit und Vollkommenheit dieses Buchs göttlichen Ursprungs für alle Zeiten gültig ist und für jede Veränderung der Gesellschaft passende Lösungen bereithält. Alle Abhandlungen des Verheißenen Reformers<sup>ra</sup> basieren denn auch vollkommen auf die Lehren des Qur‘ans, auf faszinierende Weise wird aufgezeigt, inwiefern sich der heilige Text über die Jahrhunderte hinweg einerseits nicht veränderte, aber andererseits immer neue Lösungen, hermeneutische Tiefen und spirituelle Perlen offenbart. Er zeigt, dass der Qur‘an ein zeitloses Buch ist, dessen Wissensreichtum niemals zu versiegen scheint, dessen interpretatorischen Tiefen schier unfassbar sind und deswegen als das größte Wunder auf der Welt bezeichnet wird. Neben seiner spirituellen Einsicht und intellektuellen Schärfe zeichnete sich Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>ra</sup> durch sein politisches Engagement zu Zeiten der Teilung des

---

<sup>4</sup> Khilafat-e-Rashidah (Islamabad [UK] 2009).

<sup>5</sup> Der wirtschaftliche Aufbau der islamischen Gesellschaftsordnung (Frankfurt am Main); New World Order of Islam (Islamabad [UK] 2005). Hierbei sollte erwähnt sein, dass nur wenige Werke auf Deutsch vorliegen, mehr auf Englisch und das gesamte Werk natürlich auf Urdu.

<sup>6</sup> Die bislang noch nicht im Deutschen vorliegt, sondern nur auf Englisch (Islamabad [UK] 1988; Qur‘an, English & Arabic; ISBN: 1-85372-045-3).

dekolonisierten Subkontinents in Pakistan und Indien aus. Er trug entscheidenden Anteil an der Etablierung Pakistans als souveränen Staaten und leistete wertvolle Dienste als Vorsitzender des All Cashmere Committee, das die Rechte der in Kaschmir lebenden Muslime schützte und dadurch die muslimische Gemeinde vor Unterdrückung bewahrte. Grundsätzlich wurde er aufgesucht von Staatsmännern, die seinen Rat schätzten und sich dadurch Leitung verschafften.

Die Lebensleistung des Verheißenen Reformers<sup>ra</sup> kann hier nur in groben Zügen nachgezeichnet werden. Oft bei großen Persönlichkeiten der Weltgeschichte offenbart sich die gesamte Tragweite ihres Wirkens erst nach ihrem Ableben. Die außergewöhnliche Leistung des zweiten Kalifens der Ahmadiyya Muslim Gemeinde manifestiert sich zum Teil schon zu seinen Lebzeiten, sei es in Form der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, die nicht aufhört zu wachsen und an Einfluss zu gewinnen, oder in Form der spirituellen Leitung, die durch seinen geistigen Nachlass für Gottessucher weltweit eine tiefe, noch auszuschöpfende Quelle der Weisheit darstellt. Die Reformulierung des ursprünglichen Islam anhand logischer Argumentationstrukturen, die Darstellung der Lehren des Islam in ihrer gesamten gesellschaftsstrukturierenden Tragweite, die rationale Durchdringung von islamischen Geboten und Verboten, die logisch kohärente Formulierung der Grundlage von Moral, all dies gilt es in seiner Tiefe zu durchleuchten.



**Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>as</sup>**  
**im VERLAG DER ISLAM**

**Auswahl**

**Ahmadiyyat – Der wahre Islam**

2012, gebunden, 440 Seiten

ISBN 978-3-932244-80-3

Bei diesem Buch handelt es sich um die erweiterte Version eines Vortrags, den der islamische Reformler Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad<sup>m</sup> für die Wembley Conference of Religion, die 1924 in London tagte, verfasste. Es ist ein groß angelegter Versuch, dem Westen einen authentischen Einblick in die Lehre des Islam zu verschaffen. Von Besonderheit ist, dass es sich nicht nur um eine reine Einführung in die Lehren des Islam handelt, sondern darüber hinaus dieses Werk auch in die dynamischste und progressivste Bewegung des Islam, die Ahmadiyya Muslim Gemeinde, einführt.

Das Bild, das der Leser erhält, steht in einem diametralen Gegensatz zu den gängigen Klischees und Vorurteilen über den Islam. Fernab effektheisender Schlagzeilen und einer verkürzten Darstellung der wahren Philosophie der Lehren des Islam, liegt der Mehrwert dieses Werkes sicherlich darin, dass detailreich die unterschiedlichsten Teilehren des Islam diskutiert werden, was dazu führt, dass jeder Teilaspekt der Lehre des Qur'ans im Lichte der Gesamtidee eine völlig neue und einleuchtende Bedeutung erhält.

Das Hauptanliegen dieses Buches liegt für den Verfasser darin, zu diskutieren, welche Aufgaben eine Religion zu erfüllen hat, um die Bedürfnisse des Menschen zu erfüllen. Der Autor legt vier Kriterien fest: Eine Religion muss aufklären über Gott, die Grundlagen der Moral, die Grundlagen des Sozialen Miteinanders und das Leben nach dem Tod. Erst wenn eine Religion in der Lage ist, im engen Lichtkegel der Vernunft überzeugende Antworten hinsichtlich dieser vier Dimensionen zu formulieren, ist sie es Wert, vom Menschen angenommen zu werden.

Im Zentrum all dieser Überlegung steht dabei das, was im Zentrum jeder Religion stehen sollte, nämlich die Verbindung zwischen dem Göttlichen und Menschlichen. Der Autor überbringt auf Grundlage der Lehren des Verheißenen Messias<sup>as</sup> des Islam und von allen großen Religionen erwarteten Reformers der Endzeit, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>, die frohe Botschaft, dass eine geistige Vereinigung mit Gott noch immer möglich ist. Die Reform des Islam und somit der Religion an sich, besteht letztlich darin, dass ins Bewusstsein gerückt wurde, dass der Mensch ein Wesen ist, das eine geistige Tiefe besitzt, die ihn dazu befähigt, spirituelle Höhen zu erklimmen, in denen Gott sich dem Menschen offenbart.

## **Muhammad - Das Leben des Heiligen Propheten**

Zweite, überarbeitete Auflage 2012, Hardcover im Schutzumschlag, 400 Seiten; ISBN 978-3-932244-05-6

Dritte, überarbeitete Auflage 2013, Taschenbuch, 400 Seiten; ISBN 978-3-944277-12-7

Der vollkommene Charakter, den der Prophet<sup>swm</sup> für Muslime besitzt, steht in völligem Widerspruch zu der Diffamierung und Dämonisierung des Propheten, die in westlichen Breitengraden seit jeher Tradition hat. Er wurde im Mittelalter als Antichrist beschimpft und ist auch in den gegenwärtigen Islamdebatten immer wieder Gegenstand deutlicher Kritik. Einer Kritik, die sich oftmals auf einem sehr bedenklichen Niveau bewegt, denn wenn es eine Persönlichkeit der Weltgeschichte gibt, deren Leben bis ins Detail rekonstruiert werden konnte, dann ist es das Leben des Heiligen Propheten des Islam. In zahllosen Aussprüchen des Propheten, sogenannten Ahadith, kann der ernsthaft Interessierte sich ein Bild von der Person verschaffen, die von Michael H. Hart als einflussreichste Person der Weltgeschichte bezeichnet wird. Dieses Buch hat die zahllosen Ahadith zu einer Biografie geknüpft. Es nähert sich dem Leben des Begründers des Islam detailreich und lebensnah. Die Hintergründe seiner Mission werden ebenso erläutert, wie der Charakter des Propheten nachgezeichnet wird. Anhand der Nacherzählung von zahlreichen Begebenheiten aus der Frühgeschichte des Islam lernt der Leser nicht nur den Heiligen Propheten<sup>swm</sup> neu kennen, sondern erhält auch einen authentischen Einblick in das wahre Wesen der am stärksten diskutierten Religion unserer Zeit – dem Islam.

## **Das Wesen Gottes**

2012, Hardcover im Schutzumschlag, 304 Seiten  
ISBN 978-3-921458-19-8

Es geht um Fragen, die seit jeher diskutiert werden. Welche Beweise gibt es für Gottes Existenz? Welche Argumente dagegen? Wenn es Gott gibt, warum dann dieses Elend auf dieser Welt? Erhört Gott unsere Gebete und ist es tatsächlich möglich, eine Vision von Gott zu erhalten?

Unter den unterschiedlichsten Abhandlungen zu diesem fundamentalen Thema ragt dieses Werk heraus. Der Autor vermag es, äußerst scharfsinnig die wichtigsten Streitpunkte zu dieser Thematik zu erörtern. In glasklarer Sprache grenzt er die unterschiedlichen Standpunkte voneinander ab und liefert darauf aufbauend ein Bild Gottes, das insofern überzeugt, als es neben seinem rationalen Fundament auch die spirituelle Dimension, die Beziehung zwischen Mensch und Gott, nicht vernachlässigt. Der Autor erläutert die Möglichkeit der Kommunikation, des Kontakts, der Vision, ja, der Vereinigung mit Gott und zeigt auf, wie diese Vereinigung erlangt werden kann.

## **Das Gedenken Allahs – *Zikr-i-illahi***

2012, broschiert, 120 Seiten  
ISBN 978-3-932244-97-1

Dieses Büchlein gibt praktische Methoden an die Hand, durch deren Befolgung der Gottsucher sich dem Ziel seiner Sehnsucht nähern kann. Es erläutert zum Beispiel, wie man sich im Ritualgebet, dem Salât, besser konzentrieren kann, welche Methoden es gibt, die das Aufstehen zum Tahajjud-Gebet erleichtern oder legt Gebete vor, die besonders segensreich sind. Das Buch rückt die Beziehung des Menschen zu Allah in den Vordergrund, gibt Argumente an, weshalb eine Beziehung zu unserem Schöpfer von Vorteil ist und grenzt verständlich ab, welche Formen des Gedenken Allahs zu spirituellem Fortschritt führen und welche sich von den Lehren des Islam entfernt haben.

Für jeden Gottsucher, der aufrichtig darin bestrebt ist, Allah näher zu kommen und sich mit Ihm zu vereinigen, ist dieser Text von unschätzbarem Wert.

## **Sozialer Aspekt des Islam**

1989, DIN-A5, broschiert, 60 Seiten  
ISBN 3-921458-35-8

In dieser Abhandlung befasst sich der Zweite Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat ausführlich mit den Aspekten des Heiratens im Islam, u.a. mit der Eheschließung und dem anschließenden Familienleben, der Erziehung von Kindern, dem Sozialverhalten, den Bürgerpflichten, den Vollmachten und Pflichten des Staates, dem Handel, den Beziehungen von Staaten untereinander oder auch den Beziehungen zwischen Anhängern unterschiedlicher Glaubensvorstellungen.

## **Mohammad in der Bibel**

2003, broschiert, 84 Seiten  
ISBN 3-92145812-9

Anhand zahlreicher Stellen aus dem Alten und Neuen Testament weist der Autor, der zweite Khalif des Mahdi und Messias des Islam, nach, dass es viele Prophezeiungen über die Ankunft des Heiligen Propheten (Friede sei auf ihm) in der Bibel gibt

## **Der wirtschaftliche Aufbau der islamischen Gesellschaftsordnung**

DIN-A5, broschiert, 96 Seiten  
ISBN 3-921458-17-X,

Der Zweite Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat verdeutlicht anhand klarer Darstellung und Beweisführung, wie eine Wirtschaftsordnung auszusehen hat, die der Natur des Menschen entspricht und weder übervorteilt noch benachteiligt. Mit der Analyse von Kapitalismus und Kommunismus und deren inhärenten Fehlern sowie den daraus entstehenden Ungerechtigkeiten.

